

bottrop.

Referat Migration

 Kommunales
Integrationszentrum
Bottrop

2016

Integrationsbericht

Zuwanderung
in Bottrop

Impressum

Herausgeber:

Stadt Bottrop
Der Oberbürgermeister
Dezernat III/Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum
Postfach 10 15 54
46215 Bottrop

Kontakt:

Dieter Pillath (Referatsleiter)
Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum
Gladbecker Str. 79
46236 Bottrop
Tel.: 02041/70-4747
Email: dieter.pillath@bottrop.de

Dokumentation:

Jürgen Gorgol (Dipl.-Sozialwissenschaftler), Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum

Umschlag

Natalia Michalik

Druck:

Druckerei der Stadt Bottrop

© 2017 Stadt Bottrop

Bottrop, August 2017

Nutzungshinweise für die PDF-Version:

- ▲ *Sprungmarke zum Inhaltsverzeichnis*
- ▶ *Sprungmarke zum Abschnitt*

Inhaltsverzeichnis

1.▶ Einführung	6
2.▶ Beiträge aus Einrichtungen, Vereinen und städtischen Dienststellen	8
2.1.▶ Agentur für Arbeit Bottrop - Integration Point.....	8
2.2.▶ Aktion-Leben und Lernen in Bosnien e.V.	9
2.3.▶ Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop	10
2.4.▶ Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkt Bottrop e.V.....	11
2.5.▶ Barisspor Bottrop e.V.....	13
2.6.▶ Bildungszentrum Bottrop (BZB).....	14
2.7.▶ Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V.....	14
2.8.▶ Dancer of Anatolia e.V.	21
2.9.▶ Deutscher Kinderschutzbund e.V. - Ortsverband Bottrop.....	22
2.10.▶ Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid, Jugendmigrationsdienst.....	22
2.11.▶ Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten	23
2.12.▶ DITIB Yunus Emre Gemeinde zu Bottrop e.V.	24
2.13.▶ Dostlukspor Bottrop e.V.	24
2.14.▶ Evangelische Kirchengemeinde Bottrop.....	24
2.15.▶ FC Polonia Bottrop	29
2.16.▶ Flüchtlingshilfe e.V. Bottrop.....	29
2.17.▶ Frauenzentrum Courage e.V.....	31
2.18.▶ Frühförderung Bottrop e.V.....	33
2.19.▶ GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft gemeinnützige GmbH	33
2.20.▶ Gegenwind e.V.....	34
2.21.▶ Griechische Gemeinde Bottrop e.V.	37
2.22.▶ Hochschule Ruhr West.....	37
2.23.▶ Jobcenter Bottrop.....	38
2.24.▶ Johanniter-Akademie	39
2.25.▶ Jugendhilfe Bottrop e.V.....	40
2.26.▶ Katholische Familienbildungsstätte Bottrop	41
2.27.▶ Kauf.net - Arbeit und Bildung gemeinn. GmbH	43

2.28.▶ Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW e. V. - Kreisgruppe Bottrop.....	45
2.29.▶ Partner für Jung und Alt Bottrop e.V - Bottroper Tafel.....	46
2.30.▶ Radio Kaktüs e.V.	46
2.31.▶ SBH (Stiftung Bildung & Handwerk) - West GmbH	47
2.32.▶ Sieben Freunde e.V.....	48
2.33.▶ Sportjugend im Bottroper Sportbund e.V.	49
2.34.▶ Stadt Bottrop, Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement	50
2.35.▶ Stadt Bottrop, Berufskolleg	51
2.36.▶ Stadt Bottrop, Gesundheitsamt.....	52
2.37.▶ Stadt Bottrop, Lebendige Bibliothek	53
2.38.▶ Stadt Bottrop, Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum.....	55
2.39.▶ Stadt Bottrop, Sozialamt.....	77
2.40.▶ Stadt Bottrop, Volkshochschule	78
2.41.▶ Verbraucherzentrale NRW.e.V.	79
3.▶ Zahlen, Daten und Fakten	82
3.1.▶ Demografische Daten.....	84
3.1.1.▶ Bevölkerungsanteile	85
3.1.2.▶ Ethnisch-kulturelle Hintergründe.....	109
3.1.3.▶ Flüchtlinge	113
3.2.▶ Beschäftigung	120
3.2.1.▶ Arbeitslosigkeit.....	120
3.2.2.▶ Beschäftigungsverhältnisse.....	125
3.2.3.▶ Ausbildungsstellenmarkt.....	130
3.3.▶ Bildung	133
3.3.1.▶ Kindertageseinrichtungen	133
3.3.2.▶ Deutschkenntnisse bei Vorschulkindern	135
3.3.3.▶ Schuldaten	137
3.3.4.▶ Sprachkurse Deutsch.....	147
3.4.▶ Gesundheit von Schulkindern	153
3.4.1.▶ Sportliche Aktivitäten	153

3.4.2.▶ Gewichtsproblematik.....	158
3.4.3.▶ Vorsorge.....	162
3.4.4.▶ Körperkoordination und Visuomotorik.....	165
3.5.▶ Lebensunterhalt.....	170
3.5.1.▶ Leistungen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters.....	170
3.5.2.▶ Leistungen des Sozialamtes	177
3.6.▶ Rechtliche Situation.....	180
3.6.1.▶ Einbürgerung.....	180
▶ Quellenverzeichnis.....	185

▲ 1. Einführung

Mit dem Integrationsbericht 2016 veröffentlicht das Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum zum vierten Mal einen Bericht für Bottrop, der die Aktivitäten kommunaler wie nichtkommunaler Einrichtungen im Bereich Zuwanderung beschreibt, und der umfangreiches statistisches Material zur Situation der Zugewanderten in Bottrop zur Verfügung stellt.

„Der Integrationsbericht versteht sich als Fortschreibung des Interkulturellen Gesamtkonzeptes der Stadt Bottrop, das im Dezember 2012 vom Rat der Stadt Bottrop ohne Gegenstimme und Enthaltung beschlossen wurde. Zentrale Bestandteile dieses Konzeptes sind Handlungsempfehlungen und ein Umsetzungsmodell zur Steuerung des Integrationsprozesses.

An der Entwicklung des Konzeptes wurde bereits seit der ersten Bottroper Integrationskonferenz 2007 gearbeitet. Über 150 Fachleute und Bürgerinnen und Bürger trugen durch ihre Mitwirkung an Arbeitsgruppen zur Entwicklung des Konzeptes bei, so dass gemeinsame Ziele formuliert und gute Bedingungen für eine nachhaltige Wirkung integrativer Maßnahmen geschaffen werden konnten.

Im Interkulturellen Konzept wurde betont, dass „... die Umsetzung, Sicherung der Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung des Interkulturellen Gesamtkonzeptes (...) nicht die alleinige Aufgabe des Referates Migration sein...“ (zitiert aus: Stadt Bottrop, Interkulturelles Gesamtkonzept der Stadt Bottrop, Bottrop 2013, S. 10) kann.

Der vorliegende Bericht orientiert sich an diesem formulierten Anspruch. Die enthaltenen Angaben basieren sowohl auf eigenen Auswertungen und Recherchen des Referates Migration - Kommunales Integrationszentrum, als auch auf Beiträgen anderer Einrichtungen, die uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden.

Zu den Beteiligten zählen städtische Dienststellen ebenso wie Wohlfahrtsverbände und deren Einrichtungen, freie Träger und Migrantenselbstorganisationen. Es liegt in der Natur der Sache, dass das Ausmaß der geleisteten Integrationsarbeit stark differiert. Ein Migrantenverein hat nicht die gleichen Ressourcen wie ein Wohlfahrtsverband und nicht in jeder Einrichtung ist Zuwanderung ein Schwerpunktthema. Viel entscheidender ist jedoch, dass durch die Beteiligung immer deutlicher wird, dass die Integration von Migrantinnen und Migranten eine Querschnittsaufgabe ist, der sich alle relevanten gesellschaftlichen Kräfte stellen müssen.“¹

Im Berichtszeitraum 2016 gelang es dem Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum weitere Einrichtungen und Vereine für die Beteiligung am Integrationsbericht und dem seit April 2014 öffentlich zugänglichen Integrationsportal zu gewinnen.

Der Integrationsbericht 2016 enthält Beiträge von 42 Organisationseinheiten, womit insgesamt 51 Einrichtungen präsentiert werden. Das sind 6 mehr als im Vorjahr. 7 Beiträge enthalten aus verschiedenen Gründen nur die allgemeinen Angaben aus dem Integrationsbericht 2015. Dies ist jeweils am Anfang des Beitrages kenntlich gemacht. Angaben zu jahresbezogenen Aktivitäten innerhalb des Berichtsjahres sind in diesen Fällen nicht enthalten. Trotzdem enthalten auch diese Beiträge wichtige Informationen, da sie über die allgemeine Arbeit der Einrichtungen Aufschluss geben. Der Verein für Chancengerechtigkeit in Bildung und Gesellschaft e.V. ist im Integrationsbericht 2016 nicht mehr aufgeführt, da er seine Aktivitäten eingestellt hat.

Am Integrationsatlas - einem Kernstück des Integrationsportals - beteiligen sich inzwischen (Stand Juli 2017) 54 Einrichtungen. Hier konnte noch eine Einrichtung hinzu gewonnen werden. Inzwischen dürfte allerdings auch eine Sättigung erreicht sein, da fast alle relevanten Einrichtungen der Bottroper Integrationsarbeit sich am Atlas beteiligen.

Die zunehmende Bereitschaft, sich am Integrationsbericht und am Integrationsatlas zu beteiligen, ist nicht zuletzt auch darauf zurück zu führen, dass alle relevanten Einrichtungen von einem Mitarbeiter des

¹ Stadt Bottrop, Integrationsbericht 2013, S. 5

Integrationsbericht 2016

Referates Migration - Kommunales Integrationszentrum besucht werden. Durch diese persönlichen Gespräche können neue Kooperationspartner zur Mitarbeit motiviert werden.

Das Integrationsportal präsentiert sich seit Juni 2016 im neuen Gewand. Im Zuge des Relaunchs der Homepage der Stadt Bottrop wurden auch im Integrationsportal umfangreiche Änderungen - sowohl in Hinsicht auf das äußere Erscheinungsbild als auch auf die strukturelle Gliederung - vorgenommen. Dies kam sowohl der Übersichtlichkeit als auch der Qualität der Informationen zugute. Ein Beispiel hierfür ist die überarbeitete Karte des Integrationsatlas, in der nun auch Filter zum leichteren Auffinden von Einrichtungen aus bestimmten Kategorien gesetzt werden können.

Der Video-Beitrag Bottrops zum Projekt „Attraktive Verwaltungen, Marketingstrategien zur Personalgewinnung“ der Städtekooperation „Integration.Interkommunal“ erzielte die größte Öffentlichkeitswirksamkeit innerhalb der Projektbeiträge und wurde am häufigsten bei Facebook und Youtube aufgerufen.

Auch im statistischen Teil gab es wieder einige Änderungen.

Daten zu Flüchtlingen in Bottroper Erstaufnahmeeinrichtungen liegen nun für das gesamte Berichtsjahr vor. Weggefallen sind die Zahlen zu Wahlberechtigten bei Deutschen und Ausländerinnen/Ausländern bzw. Migrantinnen/Migranten. Dieses Merkmal wird vom Amt für Informationsverarbeitung nicht mehr erfasst.

Der Sprachförderbedarf in Kindertageseinrichtungen ist nun nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar, da der Sprachtest Delfin 4 zukünftig ausläuft und der Sprachförderbedarf durch die Einschätzungen des pädagogischen Personals der Kitas ermittelt wird, die Schulungen für das neue Instrument BaSiK erhalten (ein Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendetem ersten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen ermöglicht).

Die Zeitreihen (Jahresvergleiche) des statistischen Teils konnten weiter ausgebaut werden - natürlich mit unterschiedlichen Zeiträumen, da einige Zahlen erst im vierten Jahr erfasst sind. Trends und Entwicklungen werden so immer deutlicher erkennbar.

Auch für das Berichtsjahr 2016 sei an dieser Stelle allen Beteiligten noch einmal herzlich gedankt.



▲ 2. Beiträge aus den Einrichtungen, Vereinen und städtischen Dienststellen

In diesem Abschnitt sind die Beiträge der Organisationseinheiten enthalten, die für eine Mitarbeit am Integrationsbericht gewonnen werden konnten. Da es sich um sehr unterschiedliche Organisationen mit einer großen Vielfalt von Kapazitäten, Ressourcen und Inhalten handelt, fallen die Berichte - bezogen auf die Form und den Umfang der Berichterstattung sowie das Ausmaß der geschilderten Integrationsarbeit - sehr unterschiedlich aus. Dies liegt jedoch in der Natur der Sache und ist Intention dieser Dokumentation, die auch kleineren Organisationen die Möglichkeit bieten will, ihre Integrationsleistungen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und dabei die Form der Berichterstattung selbst zu wählen. Die Texte sind von Mitarbeitenden der Einrichtungen und Vereine verfasst worden.

Einige Organisationen, die sich am Integrationsportal der Stadt Bottrop beteiligen, finden sich nicht in diesem Abschnitt wieder. Grund dafür ist, dass diese Einrichtungen Dienstleistungen anbieten, die auch für die Lebensrealität von Zugewanderten von großer Relevanz sind, jedoch nicht migrantenspezifisch, sondern innerhalb der Regeldienstleistungen angeboten werden. Diese Einrichtungen sind mit der Darstellung ihrer Angebote im Integrationsatlas des Integrationsportals vertreten und können von Zugewanderten schnell gefunden werden. Eine integrationsspezifische Berichterstattung der erfolgten Arbeit innerhalb dieser Dokumentation ist für diese Einrichtungen jedoch nicht leistbar und auch nicht sinnvoll.

Der geschlechtergerechte Sprachgebrauch (als Konsequenz aus der Diskussion zum Gender Mainstreaming) wird nach wie vor sehr unterschiedlich bzw. gar nicht umgesetzt. Manche Einrichtungen benennen nur die männliche Form, bei den anderen, die auch die weibliche Form mit einbeziehen, finden sich unterschiedlichste Schreibweisen (Beispiel: „Migrantinnen und Migranten“ oder „MigrantInnen“ oder „Migrant/innen“ oder „Migrant_innen“). Auch wurde die gewählte Form nicht immer konsequent eingehalten. Da dies letztendlich jedoch ein Spiegel des gegenwärtigen Umgangs mit dem Thema ist und den aktuellen Stand der praktizierten Schriftsprache dokumentiert, wurde hier auf redaktionelle Eingriffe verzichtet.

▲ 2.1 Agentur für Arbeit Bottrop - Integration Point

Der Integration Point ist eine gemeinsame Einrichtung der Agentur für Arbeit Bottrop, des Jobcenters „Arbeit für Bottrop“ und der Stadt Bottrop. Für Flüchtlinge, die sich im laufenden Asylverfahren befinden und noch Leistungen vom Sozialamt erhalten, dient er als erste Anlaufstelle in allen Fragen rund um die berufliche Integration. Zielgruppe sind Asylsuchende (mit „BÜMA“=Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender), Asylbewerber (mit Aufenthaltsgestattung) und Inhaber einer Duldung. Der Integration Point bietet Beratung von Beginn an und arbeitet eng zusammen mit weiteren Netzwerkpartnern wie der Ausländerbehörde, dem Sozialamt, Sprachkursträgern und sozialen Einrichtungen.



Beratungsangebot des Integration Point:

- individuelle Einzelberatungen
- erste Antworten zu Fragen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes
- Potenzialanalyse durch Feststellung beruflicher Kenntnisse und Qualifikationen
- Beratung in Fragen beruflicher und schulischer Bildung
- Berufswegplanung
- Unterstützung bei der Anerkennung im Ausland erworbener Schul- oder Berufsabschlüsse (auch durch Erstattungsmöglichkeiten für anfallende Kosten)
- Vermittlung in Praktika, Ausbildung und Arbeit durch enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice des Hauses (Akquise von Stellenangeboten für Flüchtlinge)

- Unterstützung bei der Stellensuche und Bewerbungsaktivitäten
- Koordination und Förderung spezieller Angebote für Flüchtlinge
- Hinweise auf Sprachkurse
- Nahtloser Übergang in die Betreuung des Jobcenters und den Leistungsbezug des SGB II bei Asylbewilligung

Angebot von Schulungen und Orientierungsseminaren:

- „Perspektiven für Flüchtlinge“ (PerF), Dauer 12 Wochen: Erfassen beruflicher und persönlicher Kenntnisse, Qualifikationen und Stärken; Orientierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt; Heranführung an Ausbildung/Qualifizierung; Einschätzung und Verbesserung deutscher Sprachkenntnisse; Unterstützung bei Arbeitssuche und Bewerbungen; praktische Erprobung beim Arbeitgeber.
- „Förderzentrum für Flüchtlinge“, Dauer 3 - 6 Monate: Ermittlung schulischer Qualifikationen und beruflicher Vorerfahrungen; Bestimmung des Deutschlevels; Vermittlung berufsbezogener deutscher Sprachkenntnisse, IT - und Medienkompetenzen; Gesundheitsorientierung; projektbezogene Arbeiten; praktische Erprobung beim Arbeitgeber.
- „Kooperationsmodell mit berufsanschlussfähiger Weiterbildung“ (Kommit):
- Phase I: Spracherwerb durch Teilnahme am Integrationskurs (mind. bis Sprachniveau A2).
- Phase II: Verzahnung des Spracherwerbs mit Feststellung der berufsfachlichen Kenntnisse des Teilnehmers und Kontaktherstellung zu einem Arbeitgeber.
- Phase III: Betriebliche Erprobung in der Firma mit Vermittlung berufsfachlicher Kenntnisse und Betreuung durch den Träger (bis Sprachniveau B1).
- Phase IV: Aufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung mit Einstieg in eine berufliche Weiterbildung (geförderte berufsanschlussfähige Teilqualifikation), optional begleitet durch berufsbezogene Sprachförderung. Stabilisierung des Beschäftigungsverhältnisses.
- weitere individuelle Förderangebote (wie bspw. Job-Coachings).

▲ 2.2 Aktion-Leben und Lernen in Bosnien e.V.

Anfang 2016 erschienen in der Bottroper Presse (WAZ und Stadtspiegel) umfangreiche Berichte über die Aktivitäten des Vereins in 2015, insbesondere über die neuen Pelletsheizungen in der Zentralschule Pilana in Bosanska Krupa. Die Kinder in der Pilana haben es seit dem Winter 2015/2016 wieder warm in ihren Klassenzimmern. Über die Realisierung dieses Projektes, das in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Menschen in Not“ aus Castrop-Rauxel zustande kam, freuten sich nicht nur die Schüler in Bosanska Krupa, sondern auch wir.



In der ersten Sitzung am 12.02.2016 wurde nochmal das Jahr 2015 rückwirkend betrachtet und Ausschau auf das neue Jahr gehalten. Unsere neue Website sollte jetzt zum 17.02.2016 fertiggestellt werden. Inzwischen sind wir Mitglied im Paritätischen.

In dieser Sitzung wurde auch über das geplante Großprojekt „Beschulung von Kindern mit Behinderungen in Bosnien“ ausführlich gesprochen und diskutiert. Wir waren einhellig der Meinung, dass unser kleiner, relativ junger Verein das nicht allein stemmen kann. In Kooperation mit der Stiftung „Aktionen – Stiftung für Menschen in Not“ sollte das Projekt gelingen können. Das Motto für dieses Projekt soll lauten „Eine Schule für alle Kinder in Bosanska Krupa“.

In der zweiten Sitzung am 01.04.2016 stand zunächst der nächste Hilfstransport auf der Tagesordnung. Wir hatten 90 Laptops, die uns von dem gemeinnützigen Verein „Labdoo-Rhein-Ruhr“ zur Verfügung gestellt wurden, gelagert und für den Transport verpackt. Die 90 EDV Arbeits-Plätze sind für 6 Schulen in

Bosanska Krupa vorgesehen. Außerdem haben wir das dringend benötigte Lern- und Lehrmaterial für Schulen, Kindergärten und Kinderheimen ebenfalls versandfertig verpackt. Der Transport war für März 2016 geplant. Die Transportkosten betragen etwa 1.000,00 €, die Kosten muss der Verein aufbringen

In der dritten Sitzung vom 13.05.2016 war der Transport ein großes Thema. Der Transport war in der Zwischenzeit in Bosanska Krupa angekommen. Die Empfänger in Bosanska Krupa haben sich sehr gefreut.

Nach ausführlicher Diskussion wurde vereinbart, das Großprojekt „Eine Schule für alle Kinder in Bosanska Krupa gemeinsam mit der Stiftung „Menschen in Not“ in Castrop-Rauxel durchzuführen. Die erforderlichen Förderanträge sollen bald gestellt werden.

Der Schüleraustausch hat inzwischen stattgefunden. Die Lehrer und Schüler der Bottroper Gustav-Heinemann-Realschule wurden ganz herzlich in Bosanska Krupa aufgenommen. Von beiden Seiten wurde die gute Zusammenarbeit gelobt. Beim gemeinsamen Sportunterricht stellte sich heraus, dass die Geräte und Materialien in den Turnhallen - z. B. die Matten - im desolaten Zustand, ja zum Teil unfallgefährdend waren. Das Kollegium der GHR will sich darum kümmern und versuchen, Ersatz zu besorgen. Der Gegenbesuch für 2017 ist schon bei beiden Schulen in Planung.

Inzwischen ist auch das Radio (Deutsche Welle) auf unseren Verein aufmerksam geworden und hat ein Telefoninterview mit der 1. Vorsitzenden, Frau Halilovic über die Vereinsarbeit geführt. Wir werden in Zukunft aktuelle Infos der „Deutschen Welle“ zur Verfügung stellen.

Die ersten Neuwahlen nach der Gründung fanden am 02.12.2016 statt. Bevor die Wahlen durchgeführt wurden, wurden nochmal kurz über die erfolgreichen Aktivitäten der letzten zwei Jahre berichtet. Danach erfolgten die Wahlen mit dem Ergebnis dass der alte Vorstand: 1. Vorsitzende Frau Halilovic, 2. Vorsitzender Herr Schröer, Kassierer Herr Gauer, Beisitzer Herr Scheiermann und Herr Rosenfelder für zwei Jahre wiedergewählt wurden.

▲ 2.3. Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop

Die AWO-Familienbildung, Gladbeckerstr. 22, 46236 Bottrop führte folgende Angebote durch:

Deutsch im Alltag

Kursangebot in Kooperation mit Familienzentren, um die sprachliche Kompetenz der Teilnehmer/innen zu verbessern und die Integration zu fördern. Insgesamt nahmen 27 Teilnehmerinnen an zwei Kursen teil.

Deutschkurse für Neuzuwanderer

Um den Bedarf an Deutschkursen für die Anzahl der Flüchtlinge im Jahr 2016 weiterhin aufzufangen, wurden 5 Kurse mit ca. 70 Teilnehmer/innen durchgeführt, durch die die zugewanderten Menschen im sprachlichen Verstehen gefördert und in alltagsrelevante Strukturen und Regeln eingeführt wurden.



Spielgruppen für Flüchtlingskinder

In zwei Spielgruppen konnten Kinder aus Flüchtlingsfamilien sprachlich gefördert und unterstützt werden. Die Gruppen wurden vor Ort bei den Familien angeboten.

Sport und Bewegung für Frauen (mit Migrationshintergrund)

38 Teilnehmerinnen konnten in 5 Kursen ihre Fitness verbessern und ihre Gesundheit fördern.

FUN-Familientraining

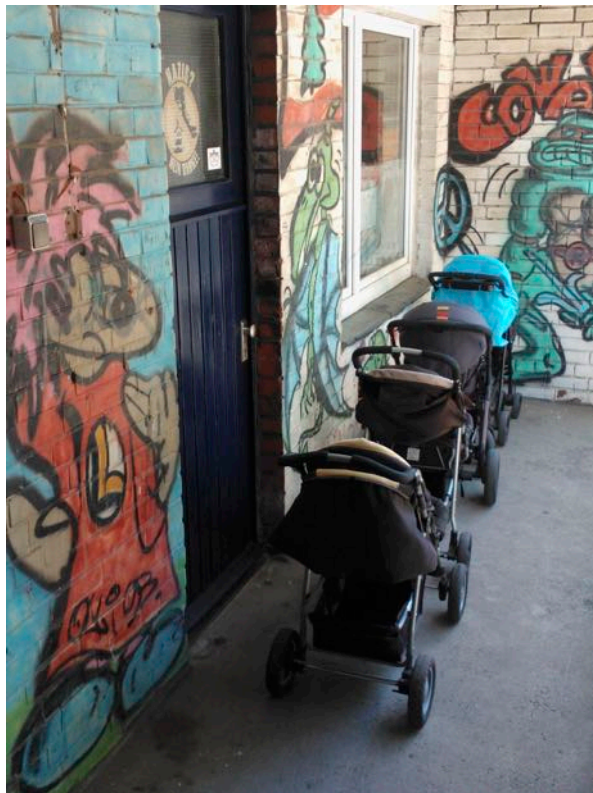
In Kooperation mit dem AWO-Familienzentrum „Hand in Hand“ wird einmal jährlich das „FUN-Familientraining“ durchgeführt, in dem Eltern und Kinder spielerisch ihre Kommunikationsstrukturen verbessern und voneinander lernen können. FUN wurde vom Institut Praepaed entwickelt und wird seit 2008 im AWO-Familienzentrum Hand in Hand angeboten. 8 Familien nahmen immer mittwochs von 14:30 -17:30 Uhr an dem Training teil und hatten viel „FUN“ miteinander.

Neu: Integrationskurse seit 01.04.2016

In Kooperation mit dem BAMF bietet die AWO Integrationskurse an, die sich an erwachsene Neuzuwanderer und EU- Bürger richten. Im Jahr 2016 sind zwei Kurse mit 30 Teilnehmer/innen gestartet . Die Anmeldung und Kursabwicklung wird über das AWO-Stadtbüro organisiert, wo die Interessenten sich vorstellen können und beraten werden.

▲ 2.4. Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkt Bottrop e.V.

Die Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkte Bottrop e.V. (AGSB) liegt mit ihren Einrichtungen: „Familienzentrum Rappelkiste“, dem „Jugendcafé Borsigweg“ und der Geschäftsstelle des Vereins im Stadtteil Batenbrock-Nord. In einem Quartier mit besonderem Förderbedarf sprechen wir mit unseren Angeboten besonders Menschen in sozialen Notlagen, Flüchtlinge, Kinder und Jugendliche mit und ohne Zuwanderungsgeschichte und ihre Familien an. Wir leben eine Willkommenskultur, d.h. immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Fragen der Menschen zu haben, sie zu unterstützen und entsprechende Angebote zu machen. Unser Team kooperiert im interkulturellen Bereich mit anderen Einrichtungen der Flüchtlings- und Migrationsbereiche in Bottrop.



Integrationsbericht 2016

Vom 17. bis 19. Juni 2016 fand eine große Familienfreizeit des Familienzentrums Rappelkiste mit fast 90 TeilnehmerInnen im Emsland statt. Zur Ferienanlage Schloss Dankern fuhren auch viele Familien mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte mit. Das hat uns sehr gefreut! Kinder und Eltern waren von dem Kurzurlaub begeistert und wünschen sich eine Wiederholung.



Auch die Ferienfreizeit des Jugendcafés, die für eine Woche im Sommer nach Haltern am See in die Jugendherberge führte, bestand überwiegend aus "NeubottroperInnen" – junge Menschen aus Albanien, Afghanistan, Syrien und Eritrea.



Spezielle Projekte für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in 2016:

- "Komm an – mach mit!" ein Projekt für geflüchtete Mädchen
- "Tarhib – willkommen in Deutschland" Kultur und Kochen mit geflüchteten Jungen
- Brückenprojekt "Körnergarten" für Kinder im Kindergartenalter ohne Kita-Platz in der Flüchtlingsunterkunft Körnerschule montags und freitags 10.00 bis 12.00 Uhr
- Rucksackprojekt für Eltern von Kita-Kindern donnerstags 10.00 bis 12.00 Uhr, Borsigweg 2
- Rucksackprojekt für Eltern von Grundschulkindern freitags 10.00 bis 12.00 Uhr, Borsigweg 2
- Griffbereit – Spielgruppe für geflüchtete Eltern von Kleinstkindern montags 10.00 bis 11.30 Uhr in der "Rappelkiste", Batenbrockstr. 77
- Sprachkurs für Flüchtlingsfrauen (mit Kinderbetreuung) dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr, Borsigweg 2
- Orientalische Percussiongruppen für Kinder und Jugendliche, Kunst- und Theaterprojekte im Rahmen der Kulturarbeit mit Kindern, verschiedene Wochentage, Borsigweg 2

Neben diesen Projekten beraten wir Menschen egal welcher Nationalität bei ihren unterschiedlichen Problemen und verstehen uns dabei als erste Anlaufstelle im Quartier. Durch unsere gute Vernetzung vermitteln wir zu Fachberatungsstellen, Ämtern, Schulen... In Einzelfällen bieten wir auch Begleitung an.



▲ 2.5. Barisspor Bottrop e.V.

Der Verein möchte das Interesse der Kinder und Jugendlichen am Fußball nutzen, um über den Fußball hinaus sinnvolle Freizeitangebote anbieten zu können. Das gemeinsame Interesse von Migrantinnen und Migranten und deutschen Eltern an der sportlichen wie schulischen Entwicklung der Kinder soll der Schlüssel sein für gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten.

Der Verein Barisspor Bottrop e.V. fühlt sich verpflichtet, neben den sportlichen Angeboten auch sozialintegrative und schulische Angebote bereitzustellen. Gemeinsam mit dem Referat Migration der Stadt Bottrop führt er dazu im interkulturellen Stadtteilzentrum „Welheim 64“ mehrere Maßnahmen und Projekte durch.

Schulische Förderung

Vier ehrenamtlich tätige Mitarbeitende von Barisspor fördern Kinder und Jugendliche in den Fächern Englisch, Latein, Französisch, Mathematik, Chemie, Physik, Erdkunde und Geschichte mit insgesamt 15 Std./Woche.

Die ehrenamtlichen Förderkräfte sind Vereinsmitglieder des Vereins Barisspor Bottrop und ausschließlich Lehramtsstudenten oder befinden sich bereits im Referendariat.

Sportförderung

Hierbei steht der Sport im Fokus einer zentralen, integrativen Rolle. Die Projektleitung von „Sportif“, ein Förderschwerpunkt der Einrichtung „Welheim 64“, nutzte dabei die Angebote von Barisspor Bottrop, um die Eltern und Kinder zu erreichen. Da es hierbei um eine individuelle Förderung im Bereich der Sportmotorik geht, ist es umso wichtiger, den Eltern die Notwendigkeit einer solchen Förderung, speziell für übergewichtige Kinder, ins Bewusstsein zu rufen. Hierfür wurde im Jahr 2016 im April und im November jeweils eine Info-Veranstaltung durchgeführt, um wichtige Informationen bezüglich Ernährung und Bewegung an die Eltern heranzutragen. An diesen Veranstaltungen nahmen im Mai 2016 ca. 34 Kinder und im Oktober ca. 43 Kinder und ihre Eltern teil.

Anti-Aggressions-Programme

Im Jahr 2016 wurden quartalsweise Anti-Aggressionsmaßnahmen durchgeführt. Auf der kognitiven Ebene wird mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet, dass sich Probleme auf unterschiedliche Weise lösen lassen und jede Handlungsentscheidung Folgen hat. Handlungsalternativen zu kennen, erhöht die Akzeptanz, soziale Entscheidungsmuster anderer Menschen hinzunehmen, auch wenn sie sich von der eigenen Sichtweise unterscheiden (Erhöhung der Ambiguitätstoleranz¹). Es geht prinzipiell auch darum, selbstständig denken zu lernen, die eigene Sichtweise zu reflektieren und Selbstsicherheit zu trainieren.

Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung sollen geschult und Kommunikationsfähigkeit entwickelt, bzw. erhöht werden.

Interkulturelles Fußballturnier

Das jährliche interkulturelle Fußballturnier der Schulen, welches seit 2002 ausgetragen wird, fand im Juli 2016 im Sportpark Bottrop in Zusammenarbeit mit dem Verein Barisspor statt.

Jugendarbeit

Für die Fußballsaison 2015/2016 wurde eine Bambini, F-, E-, D-, C-, B- und A-Jugend für den Spielbetrieb angemeldet. Hierfür konnten mehrere neue Spieler aus unterschiedlichen Stadtteilen und Nationalitäten gewonnen werden. Durch die starke Resonanz entschloss sich der Vorstand, für die folgenden Spielzeiten auch verstärkt Jugendmannschaften in den Spielbetrieb aufzunehmen.

Flüchtlingsarbeit

In den Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums „Welheim 64“ wurden in Kooperation mit der Hauptschule und Grundschule Welheim wöchentlich insgesamt 6 Stunden Deutschunterricht für junge Erwachsene und 10 Stunden Nachhilfeförderung für Flüchtlingskinder durchgeführt.

Außerdem spielen 24 Flüchtlingskinder in 7 Jugendmannschaften Fußball. Diese Kinder wurden mit der freundlichen Unterstützung eines Sponsors voll ausgestattet.

▲ 2.6. Bildungszentrum Bottrop (BZB)

übernommen aus dem Integrationsbericht 2015

Die Hauptschwerpunkte der Aktivitäten liegen in den Bereichen Beratung, Förderung und berufliche Qualifizierung arbeitsloser Menschen, auch mit Migrationshintergrund.

Seit 2006 bieten wir unterschiedliche Weiterbildungen mit berufsbezogenem Deutschunterricht an. Unter anderem haben wir im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit Deutschkurse für Flüchtlinge aus Eritrea, Syrien, dem Iran und dem Irak durchgeführt.

Das Hauptziel unserer Arbeit ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Hier unterstützen wir sowohl bei der Arbeitssuche als auch bei der Arbeitsaufnahme. Es werden Stellenangebote unterbreitet, Bewerberbörsen und Praktika organisiert und Kontakte zu Arbeitgebern geknüpft.

▲ 2.7. Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V.

Fachdienst für Integration und Migration

Wir sind ein Fachdienst mit interkultureller und migrationspezifischer Kompetenz. Unser Beratungsangebot ist vertraulich und unabhängig von der Nationalitäts- und Religionszugehörigkeit.

¹ Ambiguität=Mehrdeutigkeit

Die Mitarbeiter beraten und unterstützen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Bereichen:

- Regionale Flüchtlingsberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)
- ELNet plus – Integration von Asylbewerber/innen und Flüchtlingen
- Erweiterte Migrationsberatung
- Projekt Familie im Mittelpunkt
- Niederschwellige Integrationsvorhaben und Gruppenangebote
- Ankommenstreffpunkte
- Ehrenamtsengagement in der Flüchtlingsarbeit
- Allgemeine Sozialberatung
- Erwerbslosenberatung

Wir sind auch Ansprechpartner für Institutionen, Behörden, Einrichtungen und Soziale Dienste, sowie Migrantenorganisationen und freiwillig Engagierte bei migrations- und integrationsspezifischen Fragen.

Wir bieten im Rahmen von Projekten Trainings zu Themen wie:

- Kommunikation
- Konfliktlösung
- Zukunftsorientierung
- Entwicklung persönlicher und beruflicher Ziele
- Interkultureller und interreligiöser Dialog

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer – MBE

Es gibt unzählige Gründe, warum Menschen ihr Land verlassen und versuchen, in der Fremde eine neue Heimat zu finden.

Wir bieten sozialpädagogische Beratung, Betreuung und Begleitung für Menschen mit gefestigtem Aufenthalt:

- Neuzuwanderer und ihre Familien
- Spätaussiedler und ihre Familien
- Freizügigkeitsberechtigte EU-Bürger
- Sprachkursteilnehmer der Integrations- und Alphabetisierungskurse
- Integrationskursinteressierte
- Menschen mit deutschem Pass ohne ausreichende Deutschkenntnisse
- Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Krisensituationen
- Anerkannte Flüchtlinge
- Asylsuchende aus Ländern mit positiver Bleibeperspektive

Wir beraten in allen Bereichen des Lebens, wie z.B.:

- Orientierungs- und Integrationshilfen
- Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse
- Kindergarten, Schule und Ausbildung
- Beruf und Arbeit

Integrationsbericht 2016

- Ehe, Partnerschaft und Familie
- Lebensunterhalt und Wohnen
- Aufenthaltsangelegenheiten

ELNet plus - Emscher-Lippe Netzwerk

Der Fachdienst für Integration und Migration arbeitet in Kooperation mit RE/Init e.V. im ELNet plus Projekt.

Teilnehmen können Menschen, die

- keinen deutschen Pass haben
- in Deutschland einen Asylantrag gestellt haben
- eine befristete Aufenthaltserlaubnis oder
- eine Aufenthaltsgestattung / BÜMA oder
- eine Duldung besitzen

"ELNet plus"

- vermittelt in Arbeitsstellen, Jobs und Praktika, in berufliche Weiterbildung, Ausbildungen
- unterstützt bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- unterstützt beim Anerkennen und Nachholen von Schulabschlüssen und Ausbildungs- bzw. Studienabschlüssen
- unterstützt eine passende Weiterbildung zu finden
- informiert über die Anforderungen von Arbeitgebern
- unterstützt beim Erwerb der deutschen Sprache
- informiert und berät in allen Fragen, die mit Aufenthalt und Sicherung des Lebensunterhaltes zusammenhängen
- informiert Arbeitgeber über Arbeitsvoraussetzungen und Arbeitsmarktzugänge (Arbeitslaubnisse, etc.)

Regionale Flüchtlingsberatung

Der Fachdienst für Integration und Migration verfügt über eine vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Stelle für die soziale Beratung von Flüchtlingen, sowohl für die kommunal untergebrachten Flüchtlinge als auch die Asylsuchenden der Landesnotunterkunft.

Die Flüchtlingsberatung bietet für alle Flüchtlinge mit zeitlich befristetem Aufenthalt (Ankommensnachweis, Aufenthaltsgestattung und Duldung) allgemeine Orientierungshilfe, Information und Hilfestellung bzgl. des Asylverfahrens, Hilfe bei gesundheitlichen und sozialrechtlichen Fragen, Vermittlung zu sozialen Hilfsorganisationen und Rückkehrprogrammen und Unterstützung in Behördenangelegenheiten.

Im Rahmen der regionalen Flüchtlingsarbeit leistete die Beratungsstelle Hilfestellung und Beratung zu folgenden Themenschwerpunkten:

- Asyl- und Aufenthaltsrecht
- sozialrechtlichen Fragen
- fachliche Unterstützung in Behördenangelegenheiten
- Orientierungshilfen / Arbeitsmarktzugang, Qualifizierung, Schulbesuch
- Hilfe bei Fragestellungen zu Familie, Schule und Kindergarten

Integrationsbericht 2016

- Hilfe bei psychosozialen Schwierigkeiten und Gesundheitsfragen nach dem AsylbLG
- Leben in Gemeinschaftsunterkünften, Problematik des Zusammenlebens (Gewaltprävention)
- Umzug in eine eigene Wohnung, Integration in das Wohnumfeld
- Ehrenamtsarbeit, Informationsveranstaltung, Multiplikatoren
- Freizeitgestaltung, Schaffung geeigneter Möglichkeiten zum Spracherwerb,
- Vermittlung von Freizeitangebote
- Lobby- und Gremienarbeit

Ehrenamtsengagement in der Flüchtlingsarbeit

„Fit für Flüchtlinge“:

In Bottrop engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich, um Flüchtlinge bei der Integration zu begleiten und zu unterstützen.

Mit dem Anstieg der Flüchtlingszahl und dem Engagement der ehrenamtlichen Helfer in den verschiedenen Bereichen der Flüchtlingsarbeit, zeigte sich ein sehr hoher Bedarf an Unterstützung, Begleitung und Beratung der ehrenamtlichen Helfer durch die Mitarbeiter des Fachdienstes für Integration und Migration.

Der Fachdienst für Integration und Migration Bottrop organisierte in Zusammenarbeit mit den Caritasverbänden Gladbeck, Gelsenkirchen, dem Caritasverband für das Bistum Essen und der KEFB (Katholische Erwachsenen- und Familienbildung), ein Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe. Die Fortbildungsreihe „Fit für Flüchtlinge“ bestand aus vier aufeinander aufbauenden Modulen, um den Ehrenamtlichen den Einstieg in die Arbeit mit Flüchtlingen zu erleichtern.

Veranstaltungsort:
Johannes-van-Acken-Haus (Café)
Rentforter Straße 30
45964 Gladbeck

Fit für Flüchtlinge
Fortbildung für Ehrenamtliche
in der Flüchtlingshilfe

caritas

Foto: © KNA

KEFB
Katholische Erwachsenen-
und Familienbildung im
Bistum Essen gGmbH

Bistum Essen

caritasbottrop
Caritasverband
für das Bistum Essen e.V.

Gelsenkirchen
Caritasverband
für das Bistum
Essen e.V.

Niedrigschwellige Integrationsangebote + Ankommenstreffpunkte

Musikprojekt „RhyMotion“:

Zielsetzung des Projektes war es, im kulturellen und musikalischen Dialog den Ausdruck und die Kommunikation im Rahmen des Musizierens zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu stärken. Im Rahmen des Angebotes haben sich die Teilnehmer mit Empfindungen, Fremdheit und Verbundenheit, Lebensbildern, Lebensängsten aber auch positiven Situationen auseinander gesetzt und haben durch die Musik ein Medium gefunden, um in einen gemeinsamen Austausch zu treten. Das Projekt wird in 2017 fortgeführt.

Fotoprojekt „Bottrop durch unsere Augen. Ich sehe was, was du nicht siehst“:

Der Fachdienst für Integration und Migration führt seit 2013 jährlich das Fotoprojekt "Bottrop durch unsere Augen" durch. Die Projektverläufe zeigten ein reges Interesse und durchweg positive Rückmeldungen durch die TeilnehmerInnen, so dass wir ein künstlerisch-fotografisches Projekt in ähnlicher Form im Jahr 2016 angeboten haben. Im Rahmen des Angebotes setzen sich die TeilnehmerInnen mit (eigenen) Vorurteilen und Klischeebildern auseinander, lernen (semi-) professionelle Fotoaufnahmen ihrer Lebenswelt zu erstellen und erhalten so die Gelegenheit, ihre Blickwinkel auf die Stadt, in der sie leben, darzustellen und zu erweitern. Die Gruppenzusammensetzung bestand aus Teilnehmern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte.

Sportprojekt „Sports- just do it“:

Der Fachdienst für Integration und Migration bot im Jahr 2016 ein Sportprojekt als Freizeitangebot für die Bewohner der Flüchtlingsunterkunft an der Knippenburg 100 und später an der Landesnotunterkunft an.

Aufgrund großer Nachfrage wird das Sportangebot ausgebaut und im nächsten Jahr fortgeführt.

Sprachtrainings „Sprichst du Deutsch?“:

Entwicklung von Sprachkompetenz stellt eine Schlüsselkompetenz für die Integration dar. Da Flüchtlinge bei ihrer Einreise in der Regel über keine Deutschkenntnisse verfügen und der Zugang zu Sprachkursangeboten oft mit Wartezeiten verbunden ist, bietet die Caritas Sprachtrainings an, welche durch ehrenamtliche Helfer durchgeführt werden.

Es wurden fünf Sprachtraining-Kurse an zwei Standorten für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten.

Nach erfolgreichem Besuch des Sprachtrainings erhielten die Teilnehmer ein Zertifikat. Die Sprachtraining-Kurse werden 2017 weiterhin angeboten.

Erweiterte Migrationsberatung

Die weiterführende Integrationsberatung hat als Zielgruppe Migrantinnen und Migranten, die schon länger als drei Jahre in der Bottrop leben und über die Erstintegrationsphase hinaus migrationsbedingten Beratungsbedarf haben.

Wir bieten Unterstützung bei Fragen zur Aufenthalts- und Existenzsicherung, Integrationsprozessen, Familiennachzug, weiteren migrationsspezifischen Anliegen und beim Kontakt mit Behörden.

Familie im Mittelpunkt - Migranten aus Bottrop-Mitte nehmen aktiv ihren Job als Eltern wahr“

Das Projekt „Familie im Mittelpunkt“ findet seit Dezember 2014 statt. In dieser Zeit wurden verschiedenste Projekte und Veranstaltungen angeboten und etabliert.

Eine starke Säule sind die wöchentlichen Mütter-Cafés. Hierzu sind alle Mütter mit Kindern herzlich eingeladen. Das niedrigschwellige Angebot findet in zwei Gruppen einmal wöchentlich statt. In dem wöchentlichen Treffen werden in niederschwelliger Atmosphäre aktuelle, familiäre oder auch

persönliche Fragestellungen der teilnehmenden Frauen angesprochen. Auch ein Austausch unter den Frauen selbst findet statt.

Des Weiteren findet zweimal wöchentlich für 1,5 Stunden ein niederschwelliges Sprachangebot statt, da viele der Frauen mit ihren Deutsch-Sprachkenntnissen noch am Anfang stehen. Das Sprachtraining bietet ihnen die Möglichkeit ihre sprachlichen Kompetenzen zu fördern und ihnen somit den Alltag zu erleichtern, sowie die Integration zu unterstützen.

Es finden darüber hinaus themenorientierte Gruppenangebote statt, die den Familien im Alltag auf ihrem Weg zur Integration begegnen. Unten aufgelistet befinden sich einige der behandelten Themen:

- Das Bildungssystem in Deutschland
- Kindergarten/ Erfahrungsaustausch
- Kindheit und Erziehung in Herkunftsländern
- Familie und Beruf
- deutsche Bundesländer und Kultur in den einzelnen Bundesländern
- Steuerklassen in Deutschland
- Kinotag/ Film: Almanya - Willkommen in Deutschland
- Mobbing in der Schule
- richtig einkaufen, was ist gut für meine Familie und mich

Beratungsstelle für Erwerbslose

Zielgruppen

- Empfänger SGB II / Hartz IV
- Empfänger SGB III / ALG I
- ältere Erwerbslose
- Berufsrückkehrende
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Alleinlebende
- Alleinerziehende
- sogenannte „Aufstocker“
- von Arbeitslosigkeit Bedrohte

Angebote der Erwerbslosenberatungsstelle sind:

- Beratung über Rechte und Pflichten
- Unterstützung bei aktiven Bewältigungsmöglichkeiten der Arbeitslosigkeit
- Hilfestellung bei Bewerbungen
- Hilfestellung bei Anträgen
- Beratung bei der Klärung der persönlichen Gesamtsituation / Lebenswelt
- Vermittlungs- und Schnittstelle zu anderen Beratungseinrichtungen

Klärung zu Fragen bei:

- Arbeitslosengeld I und II
- Ansprüchen auf Arbeitslosengeld
- unverständlichen Bescheiden oder Entscheidungen der Behörden

- der Entscheidung, ob Widerspruch oder Klage eingereicht werden kann
- Wohn- und Kindergeld, Kinderzuschlag
- Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz
- drohender Arbeitslosigkeit
- Fortbildung und Umschulung
- Förderungen zur beruflichen Integration

Unterstützungsangebote bei:

- der beruflichen Perspektiventwicklung
- persönlichen und beruflichen Gestaltungsmöglichkeiten
- Klärung und Sicherung der materiellen Situation
- sozialen, rechtlichen, familiären und psychischen Problemen
- der Arbeits- und Ausbildungssuche
- Bewerbungen

Allgemeine Sozialberatung

Wenn Sie Fragen oder ein Problem haben und nicht wissen, was Sie tun und an wen sie sich wenden können, helfen wir Ihnen weiter.

In der allgemeinen Sozialberatung werden Menschen beraten, die aus den unterschiedlichsten Gründen aus ihren sozialen Bezügen herauszufallen drohen.

Ziel der Beratung ist es, den Ratsuchenden zu einem funktionierenden Alltag zu verhelfen. Durch Gesprächsangebote leistet die Allgemeine Sozialberatung Unterstützung zur Stabilisierung der psychischen und persönlichen Situation.

Die Beratung schließt auch sozialrechtliche Fragen (Arbeitslosengeld II und Grundsicherung) und sonstige Leistungen (Wohngeld, Kindergeld, Erziehungsgeld) ein.

Leistungen der Allgemeinen Sozialberatung:

- Wir informieren und beraten in allen Lebensbereichen, die vom Klienten als problematisch erlebt werden.
- Wir vermitteln im Bedarfsfall zu anderen Fachdiensten.
- Wir vernetzen die bei den Hilfesuchenden vorhandenen eigenen Ressourcen mit den Möglichkeiten anderer Hilfesysteme.

Zentrum zur Arbeitsorientierung/ Stöberstube

Die Stöberstube ist ein Sozialkaufhaus, das zum Zentrum zur Arbeitsorientierung gehört. Hier werden seit 10 Jahren u.a. gespendete Möbelstücke, Bekleidung, Spielzeug, Fahrräder und Hausrat an MitbürgerInnen mit nachweislich geringem Einkommen (Arbeitslosengeld II, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, kleine Rente...) zu kleinen Preisen verkauft. Das Angebot wird in Bottrop gut angenommen. Zum Kundenkreis gehören auch viele Menschen mit Migrationshintergrund.

Seit der starken Flüchtlingszuwanderung und Öffnung der gegenüberliegenden Albrecht- Dürer-Schule als Erstaufnahme-Einrichtung, hat sich der Kundenkreis erheblich vergrößert. AsylbewerberInnen aus Bottrop und angrenzenden Städten kleiden sich in der Stöberstube ein und statten sich mit dem Nötigsten aus. Viele kaufen hier Möbel, wenn sie eine eigene Wohnung beziehen dürfen.

Die Stöberstube ist vernetzt mit dem Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes und auch externen Institutionen und Trägern aus Bottrop bekannt.

Das Sozialkaufhaus wird von 30 Langzeitarbeitslosen im Rahmen von AGHs (Arbeitsgelegenheiten) betrieben, die von drei Fachkräften betreut und angeleitet werden.

Kleinere Spenden werden auf Wunsch abgeholt, Möbel zunächst besichtigt und dann je nach Kapazitäten abgeholt. Ebenso werden die Einkäufe gegen einen kleinen Aufpreis zum Kunden geliefert.

▲ 2.8. Dancer of Anatolia e.V.

übernommen aus dem Integrationsbericht 2015

Dancer of Anatolia ist ein eingetragener Verein und wurde am 01.10.2004 gegründet. Die Gründer sind Ali Cumbul und Serpil Cumbul. Die Leitung hat inzwischen ihre Tochter Dilara übernommen.

Der Verein hat an zwei Wettbewerben teilgenommen:

- 2005 NRW Folkloretanzwettbewerb Köln, 2. Platz
- 2010 Europa Folkloretanzwettbewerb in Mannheim, 4. Platz

Dancer of Anatolia hat an verschiedenen Aktivitäten - insbesondere gemeinnütziger Art - teilgenommen und dabei die Stadt Bottrop immer gerne vertreten.

Hauptsächlich nehmen Kinder und Jugendliche zwischen 5 bis 20 Jahren an den Angeboten des Vereins teil.

Es werden türkische Volkstänze aus verschiedenen Regionen der Türkei angeboten und getanzt und auf Wunsch der Eltern werden auch Malen, Basteln, Singen, türkische Muttersprache usw. unterrichtet, denn wer die Muttersprache beherrscht, kann die deutsche Sprache gut lernen.

Seit ungefähr drei Jahren trainiert der Verein beim OT Eigen (offener Treff) Am Schlangenholt 21 in Bottrop.

Trainingszeiten:

- fr 17.00-19.00 Uhr
- so 11.00-13.00 Uhr

Wir sind der evangelischen Einrichtung sehr dankbar, dass sie uns die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.



▲ 2.9. Deutscher Kinderschutzbund e.V. - Ortsverband Bottrop



DKSB Bottrop e.V., Prosperstr. 120, 46238 Bottrop

Seit 35 Jahren arbeitet der Kinderschutzbund in Bottrop mit Kindern und ihren Eltern mit einer Migrationsgeschichte. Integration und Migration sind der Schwerpunkt unserer Einrichtung.

Alle Angebote des Kinderschutzbundes in Bottrop wurden im Jahr 2016 zahlreich in Anspruch genommen, dazu gehört die Betreuung der Kinder, eine Theater- und Tanzgruppe, Projektarbeit sowie Ferienprojekte. Einen wesentlichen Bestandteil bildet die Hausaufgabenhilfe sowie die Mutter-Kind-Gruppe und die Internationale Frauengruppe.

Ca. 35 Kinder besuchen täglich nach der Schule unsere Einrichtung. Sie erhalten eine Mahlzeit, Hausaufgabenhilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben. Das Angebot der Offenen Ganztagsgrundschule nehmen die Kinder nicht in Anspruch.

Im Stadtteil ist der Kinderschutzbund nicht mehr wegzudenken, die Angebote werden zahlreich genutzt.

Projekte fanden statt zu den Themen: Medienkonsum und Literatur auf Papier, Karneval, Menschlichkeit und Fremdenhass, Bedeutung von Heimat/Zuhause, Klimawandel, Bergbau, Menschenrechte, Ängste von Kindern.

In den Oster-, Sommer- und Herbstferien wurden Ferienprojekte angeboten, jeweils eine Woche in den Oster- und Herbstferien, sowie drei Wochen in den Sommerferien.

Traditionell fand die Ehrung der Mutter des Jahres auch im Jahr 2016 statt. Hier geht es insbesondere darum, eine Mutter für ihr besonderes Engagement zu ehren.

Der Zuzug von Flüchtlingen nach Bottrop hat dazu geführt, dass auch Flüchtlinge den Weg zum Kinderschutzbund suchten. Räumlich liegt die Einrichtung genau zwischen zwei Unterkünften, Albrecht-Dürer Schule und Spielraum/Jugendamt.

Wir betreuen Familien aus dem Irak und aus Syrien. Mittlerweile sind zwei syrische Flüchtlinge im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit bei uns beschäftigt und leisten außerordentliche Mitarbeit.

Das Angebot des Kinderschutzbundes wird immer stärker in Anspruch genommen, sei es durch Kinder, Familien, Eltern, Sozialgespräche und Nachfragen bei behördlichen Angelegenheiten. Ohne unsere Sponsoren und die vielen ehrenamtlichen Helfer könnten wir diese Arbeit nicht leisten.

Die Tür des Kinderschutzbundes in Bottrop steht allen Kindern und Jugendlichen offen, unabhängig von Geschlecht, Religion oder Nationalität.

▲ 2.10. Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid, Jugendmigrationsdienst

Der Jugendmigrationsdienst stellt sich zur Zeit für Bottrop neu auf, da von verschiedenen Seiten ein erhöhter Beratungsbedarf gemeldet wurde. Der JMD bemüht sich zur Zeit um Räumlichkeiten für Sprechstunden in Bottrop. Da sich die Angaben des Jugendmigrationsdienstes im Integrationsbericht 2015 im wesentlichen auf Gelsenkirchen bezogen haben, wird auf diese Darstellung für 2016 verzichtet. Für 2017 wird dann ein Bericht zu den Aktivitäten in Bottrop erfolgen.

▲ 2.11. Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten

15 Monate Begleitung von minderjährigen Flüchtlingen

Seit November 2015 unterstützt die Wichernhaus Ev. Jugendhilfe gGmbH der Diakonie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Bottrop und Essen in verschiedenen Betreuungsangeboten. Aktuell werden 47 minderjährige Ausländer von 15 bis 19 Jahren in unterschiedlichen Angeboten versorgt. Die Jugendlichen kommen aus Syrien, dem Irak, Guinea, Afghanistan, Bangladesch, Somalia, Marokko, Algerien und Pakistan.

Bereichsleiterin Nicole Nerger schaut auf aufregende 15 Monate zurück: „Unsere Jugendlichen kommen allein in eine fremde Kultur, ohne Kenntnisse der Sprache und mit ungewissen Zukunftsperspektiven. Besonders diese Unsicherheit stellt sich immer mehr zu einer besonderen Herausforderung für unsere Mitarbeitenden und natürlich für die jugendlichen Flüchtlinge heraus. In der regulären Jugendhilfe schafft man für die Kinder und Jugendlichen zunächst einen möglichst sicheren Rahmen. Dies gestaltet sich in der Betreuung von minderjährigen Ausländern anders. Wir schaffen ihnen auch hier einen sicheren Ort: Wohnraum, genug zu Essen, ärztliche Versorgung, Bildung, Freizeit ohne die Bedrohung von Gewalt und Krieg. Aber: Wir können ihnen nicht zusichern, dass sie in Deutschland bleiben können. Der ungeklärte Asylstatus „schwingt“ immer mit und macht das „Ankommen“ nicht einfach. Dennoch versuchen wir, Klarheit zu schaffen. Wir zeigen Möglichkeiten und Grenzen unserer Unterstützung auf, relativieren utopische Vorstellungen, zeigen realistische Perspektiven und begegnen ihnen mit Ehrlichkeit und Echtheit.

Wir helfen den Jugendlichen Gegebenheiten, die sie nicht ändern können, auszuhalten, das Beste aus der eigenen Situation zu machen, ein individuelles Hilfsangebot zu entwickeln. Denn hier bestimmt der Asylstatus den Sicherheitsrahmen und der ist auch bei den meisten Jugendlichen nach 15 Monaten noch ungeklärt. Diese Unsicherheit wirkt sich häufig auf das Verhalten aus und verursacht psychischen Druck. Die Gewissheit in Deutschland als anerkannter Flüchtling leben zu können, schafft eine Perspektive. Denn je sicherer sich ein Jugendlicher hier fühlt, desto einfacher fällt es ihm, sich auf Hilfsangebote einzulassen. Ist der Asylstatus sicher, lösen sich häufig Schwierigkeiten von selbst auf, wie Konzentrationsschwierigkeiten oder Schlafstörungen.

Somit steht die Arbeit mit den Jugendlichen immer im Spannungsfeld zwischen Jugendhilfe und Asylrecht. Das stellt an die Mitarbeitenden besondere persönliche und fachliche Ansprüche. Denn neben fundierten Kenntnissen im Asylrecht ist ein traumasensibler und kultursensibler Umgang mit den Jugendlichen nötig. Dabei müssen sich die Mitarbeitenden selbst Kenntnisse über kulturelle, religiöse und politische Hintergründe sowie Bildungssysteme der Herkunftsländer erarbeiten.

So müssen sie sich zum Beispiel mit den kulturell geprägten Einstellungen in Bezug auf Geschlechterverhältnisse und Familienmodelle auseinandersetzen. Nur so kann es gelingen, die Jugendlichen mit Ihren Hoffnungen, Wünschen und Nöten zu verstehen und sie gleichzeitig mit der deutschen Kultur vertraut zu machen.

Unsere Mitarbeitenden haben sich ihre eigenen Netzwerke aufgebaut: Zum Beispiel zu Therapeuten oder Ärzten mit einschlägigen Sprachkenntnissen sowie zu Beratungsstellen und anderen Unterstützern. Mit viel Kreativität, Engagement, Zielstrebigkeit und Geduld ermöglichen sie das bestmögliche Betreuungs-, Hilfs-, und Unterstützungsangebot.

Die Vermittlung in eine Ausbildungsstelle ist dabei eine besondere Aufgabe, da die Jugendlichen ein sehr unterschiedliches Bildungsniveau haben und wichtige Bildungsnachweise zum Beispiel auf der Flucht verloren gegangen sind. Einen hier notwendigen Schulabschluss binnen zwölf Monaten in einer völlig fremden Sprache und Kultur, ohne familiären Rückhalt zu schaffen, erfordert Struktur und Disziplin. Hier setzt der Förderansatz der Kollegen an. Sie begleiten die Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung, bei der Auswahl der Praktika und bei der Kontaktaufnahme zu den einzelnen Betrieben. Über Praktika versuchen sie die Jugendlichen in den ersten Arbeitsmarkt zu bekommen. Doch wenige Betriebe sind bereit, sich auf ein Praktikum einzulassen, wenn der Aufenthaltsstatus des Jugendlichen gänzlich ungeklärt ist. Dies trifft jedoch auch nach 15 Monaten auf nahezu alle Schützlinge des Wichernhauses zu.

Den jungen Flüchtlingen in dieser Lebenssituation das Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, damit sie sich überhaupt auf Beziehungsangebote einlassen und realistische Zukunftsperspektiven entwickeln, sind die besonderen Herausforderungen in unserer pädagogischen Arbeit. Ein guter Austausch unter Kollegen, Fallberatung, Supervision oder Netzwerktreffen helfen den Mitarbeitenden die besonderen Elemente dieser Arbeit aufzufangen, weiterzuentwickeln und zu optimieren.

▲ 2.12. DITIB Yunus Emre Gemeinde zu Bottrop e.V.

übernommen aus dem Integrationsbericht 2015

Wie schon in weiten Teilen Deutschlands, sind auch hier bei uns die interkulturellen Feste der muslimischen Gemeinden zur jährlichen Tradition geworden.

Im Vordergrund steht das Miteinander und Nebeneinander aller Gemeinden, Kulturen und Nationen in unserer Stadt. Wichtig für die Organisatoren ist es dabei, die Vielfalt der eigenen Kultur hier in Deutschland vorzustellen. Ziele solcher Veranstaltungen sind es, Barrieren zu überwinden und unseren Nachbarn unsere schöne Kultur nahe zu bringen. Dabei möchten wir klar stellen, dass wir nichts anderes als ein friedliches Miteinander möchten. Uns ist es wichtig, nicht falsch verstanden zu werden. Im Bereich der Integration ist noch eine Menge Arbeit zu leisten. Wir sehen auch unsere Gemeinde in der Pflicht, sich zu integrieren, denn der Islam lehrt uns Nächstenliebe, Respekt und Liebe. Den fundamentalistischen Islam, der häufig in den Medien beschrieben wird, sehen wir nicht als unseren an und distanzieren uns von jeglicher Gewalt. Interkulturelle Feste sollten daher auch als Aufklärung dienen und den Dialog aller Gemeinden und Menschen stärken.

Die leckere türkische Küche mit ihren handgemachten Spezialitäten erleichtert sicherlich den Dialog. Jeder Bürger und jeder Mensch ist bei uns herzlich willkommen und wird mit offenen Armen empfangen. Denn solche Begegnungsstätten sind Orte wo manch einer Zuflucht oder Hilfe findet. Vor allem aber möchten wir als Yunus Emre Gemeinde die Aufklärung und Integration aller Bürger in Bottrop fördern. Daher veranstalten wir jährlich unser Fest, um einen praktischen Beitrag hierzu zu leisten.

▲ 2.13. Dostlukspor Bottrop e.V.

übernommen aus dem Integrationsbericht 2015

Dostlukspor ist Mitglied im Westdeutschen Fußballverband, im Fußballverband Niederrhein und im Bottroper Sportbund. Seit 2013 ist Dostlukspor ein Stützpunktverein des Landessportbundes NRW.

Ein besonderes Anliegen ist dem Verein die Einbindung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Dostlukspor trägt also auch zur Integration von Randgruppen bei. Ebenso unterstützt er insbesondere heranwachsende Mädchen, um ihre Teilnahme an sportlichen Aktivitäten zu erhöhen und ihre Teilnahme am allgemeinen Alltagsleben von jungen Menschen zu fördern.

Der Verein kooperiert auch mit Schulen, um hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche zu erreichen und bietet gezielten Nachhilfeunterricht an Grundschulen durch Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten an.

Die Überwindung kultureller Barrieren ist ein weiteres Ziel des Vereins. Hierzu trägt er unter anderem durch aktive Antirassismuserbeit und eine Kooperation mit der Partnerstadt Essau in Gambia bei, für die er Kleiderspenden organisiert.

Darüber hinaus führt Dostlukspor Veranstaltungen durch, die dazu beitragen sollen, die Akzeptanz im Sport für Vereine mit Migrationshintergrund in Bottrop zu erhöhen.

▲ 2.14. Evangelische Kirchengemeinde Bottrop

Teilstandort: EL ELE Zentrum für Migration

Das traditionelle Angebot „schulische Förderung“ für Schüler/innen mit Migrationshintergrund aus verschiedenen Grund- und weiterführenden Schulen war auch im Jahre 2016 gut besucht. Jedes Jahr gibt

es für dieses Angebot eine Warteliste, da die Aufnahmekapazität begrenzt ist. Die Neuanmeldungen erfolgten oft aufgrund der Empfehlung der Nachbarn und Freunde sowie der Lehrer.

Parallel dazu gab es mehrere altershomogene Kinder- und Jugendgruppen. Bei regelmäßig (einmal monatlich) stattfindenden Gruppentreffen wurden verschiedene Themen behandelt. Dabei wurden Themen wie Demokratie, respektvoller Umgang miteinander, Umwelt- und Tierschutz, Kinderarbeit, kritische Auseinandersetzung mit (eigenem) Konsumverhalten sowie Toleranz gegenüber anders Denkenden und Glaubenden thematisiert.

Mit den Kindergruppen wurden auch Ausflüge - zum jeweiligen Thema passend - unternommen. Beispielsweise wurde das Bottroper Tierheim besucht, als der Tierschutz besprochen wurde. Für alle Kinder war dieser Besuch ihr erster im Tierheim. Ein besonderes Highlight der Ausflüge war die Fahrt nach Amsterdam mit Besuch des Anne Frank Museums. Vor der Fahrt beschäftigten sich die Kinder bei mehreren Treffen mit den Themen Krieg, Flucht und Flüchtlinge.

Sowohl im Bereich der „schulischen Förderung“ als auch in den Kindergruppen arbeiteten überwiegend ehemalige Besucher des Zentrums, die selbst einen Migrationshintergrund haben. Sie erfüllten für viele Kinder eine Vorbildfunktion. Diese Mitarbeiter arbeiteten z.T. auch ehrenamtlich.

Eine kleine Gruppe Seniorinnen türkischer Herkunft traf sich regelmäßig in den Räumen des Zentrums. Zum Programm gehörten neben dem Austausch über Themen wie Lebenssituation, Ernährung und Gesundheit auch Spiele zum Gedächtnistraining.

2016 bildeten sich zwei Selbsthilfegruppen, die sich regelmäßig im Zentrum treffen. Die Krebs-Selbsthilfegruppe für Frauen mit Migrationshintergrund trifft sich jeden 2. und 4. Freitag in der Zeit von 10.00 -12.00 Uhr im Zentrum. Die zweite Gruppe ist die Selbsthilfegruppe „Frauen mit Depressionen“, welche in türkischer Sprache gehalten wird. Diese Gruppe trifft sich jeden 2. und 4. Mittwoch in der Zeit von 10.00-12.00 Uhr im Zentrum.

Darüber hinaus fand monatlich ein offenes Frauenfrühstück statt, an dem Frauen im Alter von 23 bis 72 Jahren teilnahmen. Hier wurden über Themen, die die Frauen aktuell beschäftigten, geredet.

Teilstandort Martinszentrum:

Limm („Lies mit mir“) das Lesepatentprojekt

„Limm“ ist ein Kooperationsprojekt mit dem Verein 7 Freunde e.V.. Das Projekt richtet sich hauptsächlich an Kinder in Kitas und Schulen sowie Bewohner_innen im Seniorenwohnheim. Erwachsene sind auf ehrenamtlicher Basis als Lesepat_innen in den Einrichtungen tätig. Das Projekt wird in mehreren Einrichtungen durchgeführt. Es findet guten Zuspruch und die Lesepat_innen erhalten positive Rückmeldungen durch Erzieher_innen und Lehrer_innen.

Mit den Lesepat_innen wurden regelmäßig Planungs- und Reflektionstreffen durchgeführt. Ein Teil der Lesepat_innen nahm gemeinsam mit Daniela von Bremen an einer Fortbildungsmaßnahme der Stiftung LESEN in Dortmund teil, auf der internationale Feste, Bräuche und Rituale als Themen im Lesecub vorgestellt wurden und die praktische Umsetzung anhand zahlreicher praktischer Übungen angeregt wurde.

Es wurde eine Nachmittagsfortbildung für die Lesepat_innen mit einer Mitarbeiterin der Humboldtbibliothek durchgeführt. Dabei wurden mehrsprachige Bücher zu den Themen interkulturelle Öffnung, Fluchtgeschichten usw. behandelt.

Der Gruppenbildungsprozess innerhalb des Kreises der Lesepat_innen wurde durch die regelmäßigen Treffen positiv beeinflusst, es gab eine Neueinsteigerin, alle haben neue Kompetenzen erworben und die Lesepat_innen nehmen regelmäßig und interessiert an den Treffen teil.

SPRICH MIT!

Ein Kooperationsprojekt mit der VHS Bottrop und der Lebendigen Bibliothek Bottrop

Je einmal in der Woche wurde bis zum Sommer letzten Jahres eine Gesprächsrunde für Menschen mit Migrationshintergrund in der Lebendigen Bibliothek am Nachmittag, bzw. im Offenen Treff des Mehrgenerationenhauses Bottrop für Menschen, die schon Deutsch sprechen und verstehen und an aktuellen Themen aus Politik, Literatur, Unterhaltung, Sport etc. interessiert sind, angeboten. Die Moderation übernahm ein engagiertes ehrenamtliches Moderatorenteam. Auf Grund der geringen Teilnehmerzahl am Vormittag wurde nach den Sommerferien nur noch ein Nachmittagstermin in der Lebendigen Bibliothek angeboten. Es werden mehrmals im Jahr durch die Kooperationspartner Treffen für die weitere Planung und die Reflexion der Gesprächsrunden für die ehrenamtlichen Moderatoren angeboten.

Café miteinander

Die Integrationsagentur unterstützt und beteiligt sich am „Café miteinander“, welches seit April 2015 mittwochvormittags im Foyer des Martinszentrums/MGH (Mehrgenerationenhaus) Bottrop stattfindet. Hier haben Geflüchtete die Möglichkeit während des offenen Treffs in Kontakt mit ehrenamtlichen Familienpaten zu kommen, Informationen über ehrenamtlich durchgeführte Deutschkurse zu erhalten, Hilfen bei Fragestellungen in den Bereichen Freizeitangebote, Verständnis von Behördenbriefen, usw. zu bekommen und sich mit anderen Geflüchteten und Bottroper BürgerInnen in einem zur Kommunikation und dem gegenseitigen Kennenlernen geeigneten Rahmen zu treffen. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde eine Kinderspielecke eingerichtet und es hat sich ein fester Kreis von Frauen, die unter der Anleitung einer Ehrenamtlichen gemeinsam Kleidungsstücke stricken und häkeln und dabei Konversation betreiben gebildet.

Begleitung und Unterstützung Ehrenamtlicher der Flüchtlingshilfe Bottrop e.V.

Der Kreis der Ehrenamtlichen, die den regelmäßigen Treff im Café miteinander im MGH durchführt, erhält regelmäßig Unterstützung in der Pressearbeit und bei der Erstellung von mehrsprachigen Infoflyern. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Bereich war die Unterstützung bei der Organisation eines großen Willkommensfestes für Geflüchtete im Mai 2016.

Organisation und Begleitung von mehreren Kursen für geflüchtete Frauen

Nähkurse



Als Bedarfe aus Gesprächen mit den Ehrenamtlichen und geflüchteten Frauen entstanden sind zweimal in der Woche als Kursprogramme stattfindende Nähkurse. Hier haben die Frauen die Möglichkeit, besondere Kenntnisse zu erwerben oder zu vertiefen. Sie können an vorhandener Kleidung Änderungen vornehmen, um diese passend für Familienangehörige zu machen. Zudem haben sie hier die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse auf einem bestimmten Gebiet fachspezifisch zu erweitern und sie haben die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse anzuwenden und zu erproben.

Infocafé für geflüchtete Frauen – Schwangere und Mütter mit Kleinkindern



Ein wöchentlich stattfindendes Infocafé für geflüchtete Frauen, welche schwanger sind oder Mütter von Neugeborenen/Kleinkindern sind, wurde im Sommer 2016 implementiert. Die Frauen werden von einer erfahrenen Stillgruppenleiterin und einer Krankenschwester/Sozialpädagogin in jeder Woche betreut. Im Dezember 2016 fand eine zusätzliche Beratung in Bezug auf Schwangerschaftsverhütungsmethoden durch die Evangelische Lebensberatung statt.

Deutschkurs für Frauen



Wöchentlich findet ein Anfängerinnendeutschkurs für geflüchtete Frauen mit gleichzeitiger Kinderbetreuung in einem Nebenraum des Mehrgenerationenhauses Bottrop statt. Der Kurs startete nach den Sommerferien 2016.

Arbeitskreis Gesundheit, Alter und Migration

In diesem Arbeitskreis (es kooperieren: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop, Sozialamt Bottrop, Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum - der Stadt Bottrop, Pflegedienstanbieter, Knappschaft, AOK, Caritas, Diakonisches Werk, AWO, DPWV, Integrationsagentur Bottrop) wurde im November 2016 nach strukturierter Vorbereitung der Workshop „Interkulturelle Kompetenz“ durchgeführt. 50 leitende Mitarbeiter_innen aus der Gesundheits- und Pflegewirtschaft nahmen teil. Einen Nachmittag lang referierte die promovierte Islamwissenschaftlerin Gabi Kratochwil über das medizinische Grundverständnis, Erwartungshaltungen und Patientenkommunikation vor dem Hintergrund kultureller Unterschiede. Vorurteile in Frage zu stellen, um damit die Kommunikation und die gesundheitliche Versorgung zu verbessern, war das Ziel des Workshops. Nach dem Workshop, für den es nur positive Resonanz aus dem Kreis der Teilnehmenden gab, fand eine ausführliche Auswertung im Kreis der Kooperationspartner_innen statt, mit dem Ziel die weitere Arbeit im Arbeitskreis Gesundheit, Alter, Migration zu planen und neue Angebote zu strukturieren.

Ausbildung und Betreuung Ehrenamtlicher mit Migrationshintergrund

In Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Bottrop konnten Jugendliche für die Teilnahme an einem Ausbildungskurs (Youngsters-Ehrenamtliche) gewonnen werden. In den Herbstferien wurde ein fünftägiger Ausbildungskurs für junge Menschen ab 13 Jahren abgeboten. Es nahmen 16 Jugendliche teil. Ein Teil der Jugendlichen hatte keinen Migrationshintergrund, ein anderer hatte Fluchthintergrund. Zwei der insgesamt drei ehrenamtlichen Kursleiterinnen, die den Kurs gemeinsam mit der Mitarbeiterin der Evangelischen Kirchengemeinde durchgeführt haben, hatten ebenfalls einen Migrationshintergrund (Kroatien und Russland). Die Jugendlichen bekamen nach Beendigung des Kurses Teilnahmebescheinigungen ausgestellt, die sie u.a. für Bewerbungen oder ehrenamtliche Einsätze nutzen können. Den TN (Teilnehmenden) wurden Angebote für den Einsatz als Ehrenamtliche vorgestellt. Ein Teil der Jugendlichen ist in verschiedenen Angeboten regelmäßig oder ab zu tätig. Sie werden weiterhin regelmäßig begleitet und ihnen werden regelmäßig Angebote für einen Ehrenamtlicheinsatz unterbreitet. Zu einem unbegleiteten jugendlichen Flüchtling hat ein TN einen so intensiven Kontakt aufgebaut, dass dieser bis heute besteht. Während des Kurses gab es in der Mittagspause einen unangenehmen Zwischenfall für den jungen Geflüchteten, hier haben sich die sehr jungen TN, die in der Pause mit ihm unterwegs waren gut unterstützt und sich um ihn gekümmert. Sie haben wichtige Erfahrungen gemacht und konnten ihr Wissen gut anwenden, als der Geflüchtete von einem Mann mit Worten beschimpft und bedroht wurde.

Weitere Arbeitsschwerpunkte

Die Mitarbeiterin der Integrationsagentur arbeitet noch in weiteren Arbeitskreisen wie z.B. dem Netzwerk Frühe Hilfen und dem Netzwerk gegen Gewalt mit, nimmt an Infoveranstaltungen des Jobcenters teil, kooperiert mit dem Kommunalen Integrationszentrum und unterstützt dessen Angebote.

Außerdem wurde durch die Integrationsagentur Spendenakquise für Projekte betrieben. Es wurden mehrsprachige Infomaterialien erstellt oder besorgt.

Es wurde in Kooperation mit Ehrenamtlichen der cAsA (Jugendeinrichtung der Evangelischen Kirchengemeinde) ein Amateur-Hallen-Fußballturnier für Jugendliche organisiert - teilgenommen haben drei Mannschaften jugendlicher unbegleiteter Flüchtlinge und sieben Mannschaften Jugendlicher mit und ohne Migrationshintergrund.

Außerdem werden durch die Integrationsagentur im Martinszentrum/dem Mehrgenerationenhaus Bottrop regelmäßig Geflüchtete, Ehrenamtliche und Honorarkräfte mit Migrationshintergrund begleitet und in der Arbeit mit eingesetzt. Sie sind uns eine wunderbare Unterstützung und großartige Hilfe.

▲ 2.15. FC Polonia Bottrop

übernommen aus dem Integrationsbericht 2015

Als im Mai 2000 der FC Polonia Bottrop e.V. gegründet wurde, war das Ziel klar: Den polnischen Arbeitern „ein Stück Heimat geben“.

Die Verantwortlichen des FC Polonia Bottrop haben immer versucht, dies so gut wie möglich den Spielern, Trainern, Betreuern und Fans zu vermitteln.

Nach knapp über 10 Jahren darf man resümieren, dass dieses Ziel definitiv erreicht wurde.

Viele Menschen mit polnischem Migrationshintergrund identifizieren sich mit dem Verein und viele Mitbürger der Umgebung zollen dem FC Polonia Bottrop Anerkennung.

Der Verein hat es nicht nur geschafft, den polnischen Einwanderern ein Stück Heimatgefühl im Ruhrgebiet zu vermitteln, sondern der Verein hat das Miteinander zwischen Polen und Deutschen deutlich verstärkt.

In der Vergangenheit wurde der Verein durch polnisch stämmige Spieler geprägt. Heute kann man jedoch erkennen, dass viele Polen und Deutsche als eine Einheit den Verein repräsentieren und ihre gemeinsamen Leistungen auf und um den Platz für sich sprechen.

▲ 2.16. Flüchtlingshilfe Bottrop e.V.

Flüchtlingshilfe Bottrop e.V., An der Martinskirche 1, 46236 Bottrop
www.fluechtlingshilfe-bottrop.de

Der Verein schaut auf ein sehr aktives Jahr zurück. Der Zustrom neu Zugewanderter blieb in dem zurück liegenden Jahr überschaubar. Die Begleitung der bereits hier lebenden Asylsuchenden ist intensiver geworden. Deutlich zu spüren sind erste Integrationsschritte durch Erstabsicherung, Wohnung, Behördenzuweisung, Schul- und Kitabesuch der Kinder, lokale Orientierung und Erledigung der Alltagsherausforderungen.

Viele strukturelle Schnittstellen zwischen der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe und den hauptamtlichen Aufgaben sind allerdings noch nicht ausreichend geklärt. Daher kommt es immer wieder zu Missverständnissen in der Zugangsweise bei Begleitungs- und Lösungsansätzen, die zusätzliche Zeit und Energie fordern.

Aber zunächst der Vereinsüberblick:

1. Arbeit der Flüchtlingshilfe Bottrop e.V.

In den folgenden Segmenten haben im Berichtszeitraum die vorhandenen Projektgruppen ihre Arbeit fortgesetzt.

Café:

Das Cafe im Martinszentrum ist weiterhin mittwochs von 10.00 – 12.00 Uhr Anlaufstelle für Asylsuchende, Ehrenamtliche und mittlerweile auch Hauptamtliche verschiedener Fachdienste (Sozialamt, Johanniter, Jobcenter). Die Mitarbeiter*innen der Fachdienste können direkt Kontakt zu den Asylsuchenden mit ihren speziellen Problemen aufnehmen. Mittlerweile sind auch Asylsuchende in die Caféarbeit eingebunden: Im Service- Bereich und bei der Kontaktaufnahme zu neuen Gästen.

Handwerkerpool:

Der Handwerkerpool wird von Asyl suchenden Männern unterstützt.

Die Koordination von Möbelspenden ist sehr aufwendig. Neben den eigentlichen Montage- und Transportarbeiten steckt in den Absprachen und Fahrkoordinationen viel Terminarbeit. Hinzu kommt,

dass die Unterstützung durch Asyl suchende Männer schwieriger geworden ist, da auch diese an Sprachkursen verbindlich teilnehmen oder Abendrealschulen besuchen und kein gemeinsames Zeitbudget zur Verfügung haben.

Koordination von Begleitdiensten:

Die große Gruppe von Ehrenamtlichen, die als Mitglieder oder Sympathisanten des Vereins in der Begleitung der Asylsuchenden tätig sind, arbeitet so unterschiedlich wie die Bedürfnisse der Asylsuchenden gelagert sind: Sprache, Schule, Arbeitsmarkt und JobCenter.

Andere Asylsuchende kommen mit aktuellen Problemen ins Café und werden problemorientiert beraten und begleitet.

Therapeutisches Malen Kulturwerkstatt:

Das Kreativangebot wird weiterhin freitags für Frauen vorgehalten. Zwischen den teilnehmenden Frauen sind Freundschaften und gegenseitige Solidarität entstanden.

Daneben haben sich viele Asylsuchende in Projekte der Kulturwerkstatt einbinden lassen.

Sprachunterweisung Deutsch:

Es werden mehrere Sprachkurse in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Sprachlehrer*innen koordiniert. Der steigende Bedarf an Integrationskursen und die damit verbundene bessere finanzielle Ausstattung ließ viele hauptamtliche Sprachkursanbieter aktiv werden. Aus unserer Sicht leider ohne den gewünschten Erfolg, da es z.B. an Absprachen fehlt, wer welche Kurse für welches Niveau anbietet.

Sport- und Freizeitangebote:

Die Koordination dieses Projektbereiches ist schwierig, da es viele Angebote von lokalen Vereinen gibt. Diese handeln mittlerweile auch Ziel gerichtet und werben auch unter den Asylsuchenden.

Schulbegleitung:

In vielen Schulen werden asylsuchende Kinder und Jugendliche beschult. Zum neuen Schuljahr sind Integrationsklassen durch das Schulministerium aufgehoben worden. Die zugewanderten Schüler*innen werden in Regelklassen mit zusätzlichem Deutschunterricht integriert. Für viele Eltern bleibt Schule immer noch eine unbekannte Größe. Die Familien benötigen weiterhin Unterstützung.

Ehrenamtliche Übersetzungshilfe:

In der Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. organisieren sich Ehrenamtliche aus Afghanistan, Syrien, Tschetschenien, Türkei und dem Libanon. Sie sind wichtige Ansprechpartner für Asylsuchende und Ehrenamtliche. Behördengänge, Arztbesuche, Krankenhausbegleitung, Begleitung zum Rechtsanwalt, Ansprechpartner in Kita, Schule und Jugendhilfe sowie das Aufdecken von Gefahrenzonen für Jugendliche und junge Erwachsene in der Stadtgesellschaft gleichen einer Vollzeitbeschäftigung. Auch andere ehrenamtliche Übersetzer*innen unterstützen uns bei der notwendigen Kommunikation und Verständigung.

2. Flüchtlingshilfe und Unterstützerkreis:

Nach einer längeren Diskussion innerhalb der Flüchtlingshilfe fiel die Entscheidung, beide Gremien voneinander zu trennen. Während der Unterstützerkreis sämtliche lokalen Engagements und Initiativen zusammenführt, konzentriert sich die Flüchtlingshilfe Bottrop auf ihre eigenen ehrenamtlichen Aufgaben.

Bis auf die internen Mitgliederversammlungen bleibt der dritte Dienstag im Monat auch für Interessierte ein offenes Gesprächs- und Informationstreffen.

3. Zusammenarbeit mit lokalen Gremien und Institutionen:

Die Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. nimmt regelmäßig an den Treffen des Bottroper Flüchtlingsrates teil.

Die Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum in Bezug auf Mittelzuwendungen verläuft positiv.

4. Veranstaltungen:

Die Teilnahme am Kulturfest auf der Kirchhellener Straße war ein großer Erfolg. Neben den Ehrenamtlichen haben sich viele Asylsuchende engagiert und mit kulturellen Beiträgen den Kontakt zu den Besuchern gesucht.

Zusammen mit der Flüchtlingsinitiative Essen-Steele wurde ein Informationsabend zur Situation in Aleppo durchgeführt.

In einer Abendveranstaltung berichtete ein in Oberhausen lebender Roma über seine Fluchtgeschichte, die Lebenssituation in Mazedonien und sein Engagement als Sprecher der Flüchtlinge in Oberhausen.

▲ 2.17. Frauenzentrum Courage e.V.



Das Café Courage Internationale

ist ein Treffpunkt für geflüchtete Frauen, Migrantinnen, ehrenamtliche Aktivistinnen und interessierte Mitbürgerinnen



Integrationsbericht 2016

Das Café Courage International an der Otto-Joschko-Str.49 dient als Anlaufstelle und Treffpunkt für alle Frauen, gleich welcher Nationalität, Herkunft und Religionszugehörigkeit.

Hier können Frauen Deutsch lernen, sich Hilfe und Rat holen, andere Frauen beim Nähen, Sporteln oder Tee trinken treffen.



Es ist ein Treffpunkt für gemeinsamen Austausch und Aktivitäten, gefördert über die Stiftung der Vivawest und das Programms KommAn NRW. Die Angebote werden zum großen Teil ehrenamtlich durchgeführt, Sprachkurs und Nähkurs über eine Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte finanziert. Als Mitarbeiterin des Vereins Frauenzentrum Courage (Essener Straße 13) bietet Aset Isaeva im Café Courage International montags und mittwochs Sprechstunden an, Kontaktaufnahme unter Tel.: 40 65 411. Sie wird auch nach Bedarf an andere Angebote der Flüchtlingshilfe weiterleiten.

Informationen über die aktuellen Angebote finden sich auf der Homepage der Frauenzentrums Courage www.frauenzentrumcourage.de, auf der Seite des Integrationsportals der Stadt Bottrop oder unter der Tel.Nr.: 02041-63593





Frauenzentrum Courage

Treffpunkt, Beratung, Hilfe für Frauen e.V.
Fachstelle für häusliche und sexualisierte Gewalt

Die Beratungsstelle des Frauenzentrums Courage

an der Essener Straße 13 ist eine Frauenberatungsstelle mit dem Schwerpunkt häusliche und sexualisierte Gewalt. Weitere Themen sind Trennung, Scheidung, Beziehungskonflikte, Ängste und allgemeine Lebenskrisen. Der Anteil der hilfesuchenden Frauen mit nicht deutscher Herkunft beträgt ca. 35 %. Termine nach telefonischer Absprache unter Tel.Nr.: 02041-63593

Informationen zum Gewaltschutzgesetz, Stalking, Hilfen nach sexualisierter Gewalt u.a. sind über die Internetseite www.frauenzentrumcourage.de abrufbar.

Der Second-Hand-Laden im Frauenzentrum Courage,

ebenfalls an der Essener Straße 13, bietet allen Frauen ein kostengünstiges Angebot an modischer Frauen- und Kinderbekleidung. Der Besuch des Kleiderladens bietet gleichzeitig die Möglichkeit, bei einer Tasse Kaffee Informationen über die Angebote des Frauenzentrums zu erhalten und bietet damit einen niedrighschwelligigen Zugang zur Beratungsstelle.

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr, Mi. auch 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

▲ 2.18. Frühförderung Bottrop e.V.

Die Frühförderung Bottrop e.V. bietet Beratung und Hilfen für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen an.

Eltern können sich an uns wenden, wenn sie über die Entwicklung Ihres Kindes beunruhigt sind. Unser interdisziplinär besetztes pädagogisch-therapeutisches Team bietet Diagnostik, heilpädagogische Förderung und Sprachtherapie für Kinder ab Geburt bis spätestens zur Einschulung an.

Das Förderangebot wird auf den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes abgestimmt, um es in seinen Entfaltungsmöglichkeiten positiv zu unterstützen. Frühförderung kann sowohl in unseren Räumen als auch bei den Familien zu Hause erfolgen. Sie wird im Rahmen von Einzelförderung, Gruppenförderung oder Eltern-Kind-Gruppen durchgeführt.

Die Frühförderung Bottrop e.V. feierte 2016 ihr 35-jähriges Jubiläum.

Ca. 350 Kinder und ihre Familien hatten 2016 Kontakt zur Frühförderung Bottrop e.V., davon hatten ca. 55 % einen Migrationshintergrund.

Es wurden einige Flüchtlingskinder zu einer Entwicklungsdiagnostik vorgestellt und in die Heilpädagogische Förderung aufgenommen.

▲ 2.19. GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft gemeinnützige GmbH

Die GAFÖG ist eine gemeinnützige Arbeitsförderungsgesellschaft in Form einer public-private-partnership. Eine Hälfte der Gesellschaftsanteile halten die Städte Bottrop, Gladbeck und Gelsenkirchen, die andere neun renommierte Unternehmen aus diesen Städten. Unser arbeitsmarktpolitischer Auftrag besteht darin, für Arbeit suchende Personen Perspektiven zu entwickeln und zur Verbesserung der

regionalen Beschäftigungssituation beizutragen. Dabei arbeiten wir traditionell eng mit Privatunternehmen zusammen.

Seit 1996 ist die GAFÖG als Berufsbildungsträger und Arbeitsmarktdienstleister in Bottrop vertreten. Ihre Werkstätten und Lehrgangsräume befinden sich in der Weusterstraße sowie im Jugendkombihaus an der Ruhrölstraße. Ergänzt werden sie durch den Bernepark mit dem dazugehörige Restaurant im Maschinenhaus und dem in Deutschland einzigartigen Röhrenhotel.

Die Erwerbsintegration von Personen mit Migrationshintergrund unterstützt die GAFÖG mit ihrem gesamten Dienstleistungsspektrum. Dazu gehören beispielsweise Ausbildungsprojekte wie das ESF-Förderprogramm „Kooperative Ausbildung an Kohlestandorten“ oder auch Angebote zum Übergang Schule/Beruf. Hier arbeiten wir seit Jahren eng mit verschiedenen Bottroper Schulen zusammen und setzen die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ mit den Instrumenten „Potentialanalyse“ und „Praxiskurse“ um.

Mit unserer in Bottrop etablierten „Schule für Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten“ fördern wir arbeitslose Menschen und bereiten sie durch die jährlich im Oktober startende 12-monatige Ausbildung auf eine Beschäftigung im Krankenhaus, ambulanten Pflegedienst oder Altenpflegeeinrichtung vor. Gerade in diesem Dienstleistungsbereich werden zukünftig verstärkt engagierte und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. Ebenso gelingt es uns fortlaufend, Kundinnen und Kunden des Jobcenters (AfB) und der Agentur für Arbeit durch unsere gewerblich technischen Umschulungslehrgänge in den Bereichen Elektronik, Metall und Lager/Logistik in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Deutlich mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der oben genannten Maßnahmen wiesen in den letzten Jahren einen Migrationshintergrund auf.

Eins von zwei „Förderzentren“ ist der Zielgruppe Flüchtlinge gewidmet. Für die Umsetzung des Bundesprogramms „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ sind in 2016 die Voraussetzungen geschaffen worden.

▲ 2.20. Gegenwind e.V.

- Gegenwind e.V. ist ein autonomer Verein, der eine Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen unterhält.
- Die Beratungsstelle liegt zentral in der Bottroper Innenstadt.
- Die MitarbeiterInnen arbeiten parteilich für die Betroffenen und richten sich nach dem Unterstützungsbedarf.
- Die MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht.
- Die Beratung ist für Bottroper BürgerInnen kostenfrei und kann auch anonym durchgeführt werden.

Wer kann zu uns kommen?

- Menschen, die Fragen zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen haben.
- Kinder, Jugendliche und Angehörige, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind.
- Menschen, die in ihrem beruflichen Alltag mit sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen konfrontiert werden.

Unsere Beratungsangebote

- Beratung von Kindern und Jugendlichen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben.
- Beratung bei einem Verdacht auf sexualisierte Gewalt.
- Beratung von Angehörigen und Vertrauenspersonen.
- Beratung, Prozessvorbereitung/-begleitung im Falle eines Strafprozesses.

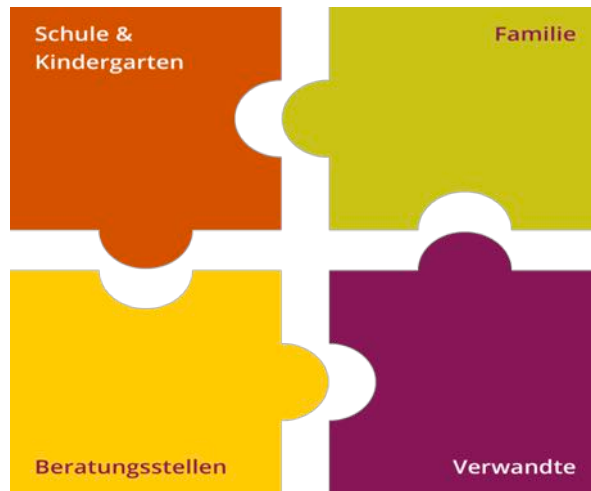
- Beratung von Fachkräften, pädagogischen Teams und Einrichtungen.

Beratung und Begleitung von betroffenen Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, entwickeln die unterschiedlichsten Leiden, wie zum Beispiel Schlafstörungen, Albträume, Aggressionen, Konzentrationsstörungen u.v.m.

Beratung und Begleitung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt

Wenn Angehörige oder pädagogische Fachkräfte den Verdacht haben, ein Kind könnte sexualisierte Gewalt erfahren oder erfahren haben, können sie sich mit allen Fragen an die Beratungsstelle wenden.



Infografik zum Thema „Gemeinsam gegen Gewalt“

Beratung und Information für Eltern und Vertrauenspersonen

Eltern und Vertrauenspersonen von Kindern und Jugendlichen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, benötigen häufig Unterstützung und Begleitung, um die Ereignisse zu verarbeiten. Beratungsgespräche helfen über den anfänglichen Schock hinweg, wichtige Fragen werden beantwortet und Verhaltensweisen im Umgang mit den betroffenen Kindern erarbeitet.

Beratung und Information für pädagogische Fachkräfte

LehrerInnen und ErzieherInnen werden in zweifacher Hinsicht mit dem Thema sexualisierte Gewalt konfrontiert. Zum einen haben sie in den Klassen und Gruppen mit betroffenen Kindern zu tun und müssen im Alltag reagieren und handeln. Dabei können Beratungsgespräche hilfreich und informativ sein. Zum Zweiten werden sie aber auch mit der Frage konfrontiert, wie kann man mit Kindern über Grenzverletzungen sprechen, wie kann man sie schützen und stärken. Im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften der Beratungsstelle können Ideen entwickelt und Materialien vorgestellt werden.

Angebote zur Prävention

Präventionsprojekte in Kindergärten



Präventionstheater - Fritz und Frida kommen in den Kindergarten

Integrationsbericht 2016

- Das Projekt „Fritz und Frida - wir machen uns stark“ ist speziell auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand von Kindern im Vorschulalter ausgerichtet.
- Das Mitmachtheater „Fritz und Frida“ kommt an drei Tagen in den Kindergarten und bearbeitet auf spielerische Art, wie Kinder sich behaupten und eigene Grenzen setzen können. Themen, wie „Angst haben und mutig sein“ und „Hilfe holen“, werden besprochen und in kleinen Spielen aufgegriffen.
- Die weitere Bearbeitung der Themen im Kindergartenalltag durch die ErzieherInnen ist ebenso Bestandteil wie die Fortführung des Themas innerhalb der Familie. So gehört u.a. ein Elterninformationsgespräch zum Konzept des Projektes.

Präventionsprojekte an Grundschulen



Fritz und Frida - Ein Schulprojekt

- Das Projekt „Fritz und Frida – wir machen uns stark“ zielt darauf ab, die Selbstbehauptungskompetenzen von Kindern zu erweitern und verschiedene Strategien kennen zu lernen und zu erproben.
- Kernstück des dreitägigen Projektes ist das Mitmachtheater „Fritz und Frida“. Durch kleine Theatergeschichten und Rollenspiele mit den Kindern werden verschiedene Themen aufgegriffen und kindgerecht vermittelt. Gespräche und themenbezogene Spiele runden das Projekt ab.
- Vor dem Beginn des Projektes findet ein Elternabend statt, denn wenn die Ideen der Präventionsarbeit von den Eltern mitgetragen werden, können sie nachhaltiger wirken und die Kinder auf Dauer stärken.
- Das Projekt ist besonders für den Einsatz in den vierten Grundschulklassen geeignet.

Selbstbehauptungskurse für Jungen und Mädchen

Der Verein bietet mehrmals im Jahr Selbstbehauptungskurse für Kinder verschiedener Altersgruppen an. Inhalt dieser Kurse sind das Erproben verschiedener Selbstbehauptungsstrategien, Selbstverteidigungstechniken und das Kennenlernen eigener Grenzen und Möglichkeiten.

Die Kurse finden in der Regel am Wochenende statt. Sie werden durchgeführt von Edith Schmode-Hettenberger; sie ist Trainerin mit langjähriger Erfahrung im Allkampf-Jitsu sowie in der Durchführung von Kursen zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung.

Die Kurse werden durch das Paritätische Jugendwerk gefördert (www.pjw-nrw.de).

Fachbezogene Fortbildungsangebote

Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

▲ 2.21. Griechische Gemeinde Bottrop e.V.

Die griechische Gemeinde Bottrop unterhält einen Treffpunkt für griechische Migrantinnen und Migranten, in dem aber auch alle anderen Nationalitäten willkommen sind.

Festtage wie Weihnachten, Ostern, griechische Nationalfeiertage und Karneval werden mit traditionellen Tänzen gefeiert.

An Sonntagen treffen sich regelmäßig Männer und Frauen zwischen 60-80 Jahren, um ihre Kontakte zu pflegen und zu plaudern und für Jüngere zwischen 20-40 werden Eltern-Kind-Gruppen mit Kinderbetreuung organisiert.

2016 wurde eine Kindertanzgruppe zusammengestellt mit der die griechische Gemeinde auch am Bottroper Stadtfest teilnahm.

Ziele der griechischen Gemeinde Bottrop:

- Informationsaustausch
- einen Treffpunkt schaffen für die ältere Generation
- das Kulturgut erhalten, z.B. mit der Organisation von Nationalfeiern
- Hilfe für Neuankommende bei der Integration bzw. Arbeits- oder Wohnungssuche
- einen Ort für für Rentner mit geringem Einkommen zur Verfügung stellen, wo kein Verzehrzwang besteht

▲ 2.22. Hochschule Ruhr West

Das Studienintegrationsprogramm (SIP) für Flüchtlinge an der Hochschule Ruhr West

Das Studienintegrationsprogramm an der HRW (Hochschule Ruhr West) richtet sich an Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive, die an einem an der Hochschule Ruhr West angebotenen Studium interessiert sind. Voraussetzungen für die Teilnahme sind eine vorliegende Hochschulzugangsberechtigung (also ein nachgewiesener Schulabschluss, der zum Hochschulstudium berechtigt) und Deutschkenntnisse ab abgeschlossener Niveaustufe A1. Ziel ist es, diesem Personenkreis eine konkrete und verlässliche Perspektive für ihre Bildungskarriere in Deutschland zu bieten und sie durch intensive Begleitung schnell zu integrieren.

Das Studienintegrationsprogramm der HRW bereitet diese Personen in zwei Phasen auf ein Studium vor. Sie dauern jeweils ein Semester und legen den Fokus auf Spracherwerb, Orientierung und Integration. Ab Phase 3 sind die Teilnehmer im regulären Vollstudium an der HRW immatrikuliert.

In Phase 1 besuchen die Teilnehmer neben dem Sprachkurs einen Orientierungskurs und nehmen an Vertiefungsveranstaltungen teil, in denen sie sich mit dem Leben und Studieren in Deutschland auseinandersetzen. In Phase 2 besuchen sie zusätzlich ausgewählte Fachmodule und erhalten so einen direkten Eindruck von ihrem zukünftigen Studienfach. Im dritten Semester beginnt Phase 3 mit der Aufnahme in ein Regelstudium. Während der ersten vier Fachsemester im Regelstudium besuchen die Teilnehmer*innen weiterhin einen verpflichtenden Deutschkurs. In allen drei Phasen werden die Teilnehmer*innen zu ihrem Studium beraten und in Zusammenarbeit mit Studenteninitiativen an der Hochschule Ruhr West begleitet. Ziel ist es, die Teilnehmer*innen durch die direkte Begegnung mit Studierenden schneller in das Studium zu integrieren und den Spracherwerb zu beschleunigen.

Unabhängig von der Teilnahme am Studienintegrationsprogramm an der Hochschule Ruhr West möchte die HRW an einem Studium interessierte Flüchtlinge über ihre Bildungschancen informieren. Daher können alle Flüchtlinge, die an einem Studium interessiert sind oder in ihrem Heimatland bereits studiert haben, einen Beratungstermin vereinbaren, um mehr über die Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein Studium an der HRW und in Deutschland allgemein zu erfahren. Nähere Informationen finden sich auf der Homepage der Hochschule unter <https://www.hochschule-ruhr-west.de/studium/studienangebot/ueberfachliches-angebot/>.

Talentscouting

Als eine von insgesamt sieben Hochschulen in NRW hat sich die Hochschule Ruhr West über einen Wettbewerb der Landesregierung für das Programm Talentscouting qualifiziert. Dieses wird von 2015 bis 2020 vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung mit jährlich bis zu 6,4 Millionen Euro gefördert, mit dem Ziel, Hemmschwellen und Hürden auf dem Weg in die Hochschule abzubauen und Bildungsgerechtigkeit zu fördern.

Das Talentscouting der HRW richtet sich an Oberstufenschüler*innen weiterführender Schulen an den Hochschulstandorten Bottrop und Mülheim sowie Oberhausen, die das Talent zu einem Studium hätten, dieses aber bislang für sich nicht in Erwägung gezogen haben. Die Gründe dafür sind vielfältig und liegen teilweise darin begründet, dass die jungen Erwachsenen aus bildungsfernen, eingewanderten oder einkommensschwachen Familien kommen. Fehlende familiäre Unterstützung, mangelndes Selbstbewusstsein, eine gewisse Ziel- und Orientierungslosigkeit oder ein Defizit im Kompetenz- oder Sprachbereich führen schnell zu einer Verwerfung der Idee eines Studiums. Die vorbereitenden Arbeiten zum Talentscouting der HRW fanden 2015 statt. 2016 hat die HRW drei Talentscouts eingestellt, die durch gezielte Angebote wie regelmäßige, persönliche Gespräche, Workshops oder einem Talent-Café talentierte Schüler*innen entdecken sollen, um mit ihnen gemeinsam ihre Berufs- und Studienwünsche zu konkretisieren und ihre Kompetenzen zu stärken. Im Mai 2016 ist das Talentscouting an einer ersten Schule gestartet und wird nun sukzessive ausgebaut.

Darüber hinaus beteiligt sich das Talentscouting an dem „Studienintegrationsprogramm“ (SIP) der Hochschule, welches vom Zentrum für Kompetenzentwicklung koordiniert wird.

▲ 2.23. Jobcenter Bottrop

Die Hauptschwerpunkte der Aktivitäten des Jobcenters Arbeit für Bottrop liegen in den Bereichen Beratung, Förderung sowie Integration in den Arbeitsmarkt, um es erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu ermöglichen, ihren Lebensunterhalt aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten zu können.

Beratung umfasst hier nicht nur den Anteil, der sich auf eine Arbeitsaufnahme bezieht, sondern beinhaltet auch leistungsrechtliche Aspekte und Hilfestellungen bei persönlichen Handlungsbedarfen, wie zum Beispiel Schulden- oder Suchtproblematiken.

Einen wichtigen Teilausschnitt im Rahmen der Förderung stellt das Angebot von „Sprachkursen“ sowohl der Integrationssprachkurse als auch von Sprachkursen mit berufsbezogenen Inhalten dar. Hierzu werden die Angebote des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Zusammenarbeit mit örtlichen Anbietern genutzt.

Neben der Sprachförderung können auch arbeitsmarktpolitische Instrumente des Sozialgesetzbuchs II wie Weiterbildung, Umschulung, Übernahme von Bewerbungskosten und Fahrtkosten sowie weitere Unterstützung zum Tragen kommen.

Zusammen mit einem Partner wird geflüchteten Menschen eine Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung zur Verfügung gestellt. Die Unterstützung beinhaltet alle Schritte im Verfahren, von der Prüfung, ob die Voraussetzungen für eine Anerkennung erfüllt sind bis zur Zusammenstellung und Ausfüllung von Formularen und der Auslotung von finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten.

Das Hauptziel ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Hier unterstützen die Integrationsfachkräfte und der Arbeitgeberservice des Jobcenters Arbeit für Bottrop sowohl bei der Arbeitssuche als auch bei der Arbeitsaufnahme. Es werden passende Stellenangebote unterbreitet, Bewerberbörsen organisiert, Kontakte zu Arbeitgebern geknüpft, Maßnahmen bei Arbeitgebern (Praktika) eingerichtet und bei Vorliegen der Voraussetzungen finanzielle Mittel zur Förderung der Arbeitsaufnahme bereitgestellt.

Passgenaue Maßnahmen, welche Aktivitäten umfassen, mit denen ein Integrationsfortschritt der Teilnehmer erreicht werden kann bzw. die eine berufliche Eingliederung in Arbeit oder Ausbildung

herbeiführen, berufsbezogene deutsche Sprachkenntnisse vermitteln und auch sozialintegrative Ansätze zur individuellen Beseitigung von Hemmnis bieten, runden das Angebot ab.

Seit 2014 erfolgt eine Kooperation mit dem Referat für Migration - Kommunales Integrationszentrum zur Förderung von Migrantinnen, die im Stadtteil Ebel/Lehmkuhle leben. Frauen erhalten hier ein niedrigschwelliges Qualifizierungsangebot, welches eine Entwicklung in Richtung der Berufsfelder mit hauswirtschaftlichen Inhalten oder auch im Bereich der Gesundheits- und Pflegeberufe unterstützen soll.

Im November 2015 hat das Jobcenter Arbeit für Bottrop zudem ein Sondersachgebiet für die Zielgruppe der Geflüchteten eingerichtet. Unter Führung einer Teamleitung konzentrieren sich die zuständigen Integrationsfachkräfte auf den Personenkreis der Geflüchteten und gewähren diesen eine effektive und schnelle Unterstützung in Bezug auf Sprache, Ausbildung, Weiterbildung und Arbeit, um so eine Integration zügig umzusetzen. Das Sondersachgebiet arbeitet seit Januar 2016 in einer engen Kooperation mit der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen, vertreten durch die Geschäftsstelle Bottrop und der Stadt Bottrop im Integration Point Bottrop zusammen (vgl. Punkt 2.1).

▲ 2.24. Johanniter-Akademie

Das Team Integrationsmanagement der Johanniter-Akademie | Bildungsinstitut Nordrhein-Westfalen hat seit Oktober 2016 seinen Hauptsitz am Standort Bottrop auf der Gabelsbergerstraße. Umgesetzt werden konnte dies durch eine Förderung der deutschen Fernsehlotterie.

Wir verfügen über zwei moderne Schulungsräume, eine Kaffeeküche und einen Aufenthaltsraum mit Billardtisch und Spendenregal.

Der Hauptfokus des Team Integrationsmanagements liegt in folgenden Bereichen:

- Verknüpfung und Koordination verschiedener Angebote
- Sprachbildung
- Integration von Neuzugewanderten in Arbeit und Gesellschaft durch Bildungsmaßnahmen
- Regionales und überregionales Networking
- Förderung der Begegnung von Aufnahmegesellschaft und Geflüchteten
- Beratung und Schulungen von haupt- und ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern

Bereits vor Gründung des Team Integrationsmanagements fanden ab Winter 2015 die ersten Einstiegskurse für Geflüchtete nach § 421 SGB III statt. Im Anschluss daran konnten 2016 bis zum Ende des Jahres fünf Basissprachkurse (gefördert durch die Bezirksregierung) umgesetzt werden, die jeweils einen Umfang von 100 Unterrichtseinheiten hatten und für Teilnehmer aus allen Herkunftsländern offen waren. Die Kurse wurden alle sehr positiv und mit hoher Resonanz angenommen. Neben den Sprachkursen konnten wir auch verschiedene Events, z.B. eine Kochveranstaltung im Rahmen der Woche des Respekts, initiieren.

Neben den Angeboten für Geflüchtete führt die Johanniter-Akademie | Bildungsinstitut Nordrhein-Westfalen auch Fortbildungen mit mehreren Schwerpunkten im Bereich Flüchtlingshilfe für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter durch. Hier stehen aktuell die Themenbereiche Grundqualifizierung in der Flüchtlingshilfe (Interkulturelle Kompetenz, Asylrecht und Wissensvermittlung über die Herkunftsländer), Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen, Einrichtungsmanagement und Soziale Arbeit in der Flüchtlingshilfe zur Verfügung.

Weitere Sprachbildungsangebote, Maßnahmen zur beruflichen Qualifikation und Informations- und Fortbildungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Flüchtlingshelfer sind in Planung und werden in Kürze starten.

▲ 2.25. Jugendhilfe Bottrop e.V.

Jugend- und Drogenberatungsstelle und Fachstelle für Prävention

Alle Gespräche und Beratungen sind kostenlos, werden streng vertraulich geführt und unterliegen der Schweigepflicht und dem Zeugnisverweigerungsrecht.

Die Angebote richten sich an in Bottrop gemeldete Personen, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Die Beratung findet in deutscher Sprache statt. Falls notwendig, kann ein externer Übersetzer hinzugezogen werden.

Im Rahmen der Jugend- und Drogenberatung (siehe unten) sind in den letzten Jahren folgende spezifische Unterstützungsleistungen entwickelt oder ausgebaut worden:

- Vermittlung und Kooperation mit muttersprachlichen, niedergelassenen Ärzten
- Vermittlung und Kooperation mit anderen, migrationsspezifischen Diensten
- Kollegiale, anonymisierte Fallberatung im Zusammenhang mit dem Konsum verbotener Drogen

Angebote:

Seit 1972 ist der Jugendhilfe Bottrop e.V. als freier Träger der Jugendhilfe in der Stadt Bottrop tätig. Im Einzelnen werden angeboten:

Jugendberatung:

Jugendlichen und junge Erwachsenen, die ein Gespräch über sich und ihre Situation suchen, bieten wir Unterstützung bei den zu bewältigenden Veränderungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden an.

Drogenberatung:

Jugendliche und junge Erwachsene, die Probleme mit ihrem Drogenkonsum haben (erlaubte und verbotene Drogen), finden bei uns Hilfe. Bei Problemen mit illegalen Substanzen (u.a. Cannabis) gibt es keine Altersbegrenzung. Neben der Unterstützung bei sozialen und psychischen Schwierigkeiten (Schule, Beruf, Wohnen, Justiz usw.) werden Möglichkeiten von ambulanter Substitution und die Vermittlung in stationäre Entzugs- und /oder Entwöhnungsbehandlungen angeboten.

Elternberatung:

Müttern und Vätern, die bei der Erziehung ihrer Kinder mit Drogenproblemen konfrontiert werden, stehen wir zur Verfügung. Aber auch Geschwistern, Großeltern oder andere nahe Stehende können bei uns Hilfe finden.

Fachstelle für Prävention

Das Angebot der Fachstelle für Prävention richtet sich an alle, die mit Jugendlichen zu tun haben. Das Angebot reicht von einer Infothek über das Jugendalter, Drogen und psychosozialer Belastungen (Bücher, audiovisuelle Medien, Broschüren usw. / Freitags von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr), Weiterbildung und Multiplikatorenschulungen, bis hin zur exemplarischer Durchführung und Unterstützung/Begleitung von präventiven Maßnahmen im jeweiligen Arbeitsbereich.

Jugendhilfe Bottrop e.V.

Fachstelle für Prävention - Jugend- und Drogenberatung

Osterfelder Straße 88 - 46236 Bottrop - **Tel.:** 02041 / 2 90 31 - **Fax:** 02041 / 26 20 90

E-Mail: Jugendhilfe.Bottrop@t-online.de - **Internetadresse:** <http://www.suchtvorbeugung.de/Bottrop>

Erreichbarkeit:

Montag bis Donnerstag 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Beratungsgespräche finden in der Regel nach **Terminvereinbarung** statt.



▲ 2.26. Katholische Familienbildungsstätte Bottrop

Interkulturelle Angebote 2016:

**Ramadanfest – ein Kurs für Eltern mit Zuwanderungshintergrund
Angebot für Kindergärten**

Ziel dieser Angebote ist, die Kultur und Religion der muslimischen Kinder und Eltern wertzuschätzen! Muslimische und nicht-muslimische Familien bereiten bei mehreren Treffen das Ramadanfest vor. Am Festtag tragen sie die Traditionen in den Kindergarten hinein. Im Kindergarten St. Barbara wurde beispielsweise nachmittags ein Fest für alle Eltern und Kinder des Kindergartens gefeiert. Zunächst berichteten die muslimischen Familien über den Festhintergrund, die Kinder erhielten Geschenke. Bei einem üppigen Buffet stand der interkulturelle Austausch in geselliger Atmosphäre im Vordergrund. Auch offizielle Vertreter (Priester, Gemeindereferentin, Vertretung der FBS usw.) waren eingeladen.

Im Kindergarten St. Franziskus in Welheim wurde das Fest morgens während der Kindergartenzeit gefeiert. Hier wurden die Infos zum Fest kindgerecht und spielerisch vermittelt und immer wieder ein Vergleich zur christlichen Kultur und Religion gezogen (z.B. Fensterbilder Stern, Adventskalender, Geschenke). Zum Schluss des Festes waren sich alle einig: Wir haben mehr gemeinsam als wir dachten. Und das ist schön!



Näh-Treff für geflüchtete Frauen im Café Courage über Mittel aus dem Bischöflichen Flüchtlingsfonds

Anfang September 2016 konnten wir mit den Mitteln des Flüchtlingsfonds im Café Courage einen „Näh-Treff“ beginnen, der seither regelmäßig einmal in der Woche stattfindet. Zwei einfache neue Nähmaschinen wurden angeschafft. Weitere (gebrauchte) Nähmaschinen wurden gespendet.

Das Angebot wurde von den Frauen, vorwiegend syrische Kurdinnen aus dem Umfeld, sofort gut angenommen. Vorhandene Kleidungsstücke wurden geändert, z.B. die Hose des Mannes gekürzt, oder

neue angefertigt, v.a. Kinderkleidung. Stoff wurde ebenfalls gespendet, so dass nach Anleitung z.B. Kissen entstanden sind.

Die Teilnehmerinnen und die Kursleiterin müssen sich auf Deutsch darüber verständigen, was wie angefertigt wird, wann das nächste Treffen ist usw. Auf diese Weise wird noch nebenbei „Deutsch für den Alltag“ vermittelt.

Hinzu kommt, dass es auch immer wieder um die Fragen des täglichen Lebens der Frauen geht. Die Kursleiterin hilft beim Verstehen von Schreiben von Behörden, Wohnungsanzeigen etc. Es werden auch Fragen von Kindererziehung und anderen Dingen, die die Frauen bewegen, besprochen.

Auch wenn dies auf einer einfachen sprachlichen Ebene geschieht, so ist der Näh-Treff für die Frauen ein wichtiger, geschützter Ort geworden, an dem sie sich austauschen, voneinander lernen und sich orientieren können.

Derzeit fertigen die Frauen Taschen an und erlernen so Nähtechniken wie Reißverschlüsse einsetzen etc., also Fertigkeiten, die das Familienbudget durch eigene Arbeit zu entlasten.



Sprachförderung für geflüchtete Frauen in Kooperation mit Frauenzentrum Courage

Die Besonderheit an diesen Sprachkursen ist, dass es reine Frauenangebote sind. Die Frauen finden hier einen Raum, in dem sie in geschützter und entspannter Atmosphäre lernen können. Sie finden zweimal wöchentlich statt.

▲ 2.27.Kauf.net - Arbeit und Bildung gemeinn. GmbH

Kauf.net –das besondere Kaufhaus in Bottrop

Seit 2009 gibt es das Kauf.net Secondhand-Kaufhaus des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten in Bottrop jetzt in der Friedrich-Ebert-Str. 93. Das Diakonische Werk unterhält mittlerweile fünf Kauf.net-Filialen, neben Bottrop auch in Gladbeck, Castrop-Rauxel und zwei in Gelsenkirchen.

Das Kauf.net-Projekt ist in erster Linie ein soziales Arbeitsmarktprojekt. Zentrales Projektziel ist die Beschäftigung und Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen, die in den Ersten Arbeitsmarkt nur schwer zu vermitteln sind. Die Arbeit im Kauf.net sollte den Maßnahme-Teilnehmern eine Grundlage für die weitere Arbeitswelt schaffen. Hierzu gehören Neumotivierung, der Erwerb von sozialen Fähigkeiten, sowie die Verbesserung der beruflichen Orientierung und Grundqualifikationen.



Mittlerweile hat Kauf.net 32 Mitarbeiter. Davon arbeiten allein zwölf in Bottrop im Verkauf, im Lager und in der Verwaltung. „Wir machen die Leute hier fit für den Arbeitsmarkt“, erklärt Kauf.net Bereichsleiter Marco Bensberg. Für viele hat sich daraus schon eine „richtige“ Beschäftigung auf dem Ersten Arbeitsmarkt ergeben, beispielsweise in einer Möbelspedition.

Kauf.net verkauft gut erhaltenes Gebrauchtes. Das Team des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten macht Haushaltsauflösungen und Entrümpelungen, nimmt Möbelspenden entgegen, sammelt Kleidung und Kleinwaren. Manchmal landet auch die nagelneue B-Ware von großen Möbelhäusern in den Kauf.net -Filialen.

Der Handel mit preiswertem, gutem Gebrauchtem zielt auf eine breite Bevölkerungsschicht, die sich ganz bewusst für Secondhand-Ware aus ökologischen oder wirtschaftlichen Gesichtspunkten interessiert. Hartz IV-Empfänger und Flüchtlinge erhalten bei Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung einen Nachlass von 20 Prozent auf die Waren.

Genau diese bunte Mischung lässt sich auch bei den Kunden des kauf.net in Bottrop beobachten. Hier stöbert der Staatsanwalt mit Sammelleidenschaft ebenso wie Menschen mit geringem Einkommen gern in den Regalen und Schatzkisten der ca. 400 qm großen Verkaufsräume. Denn oft finden sich unter den alten Sachen echte Schätzchen, edles Porzellan oder eine besondere Lampe. So finden gut erhaltene Artikel neue Liebhaber, anstatt umweltbelastend vernichtet zu werden.

Die Diakonie sammelt auch Textilien und Schuhe für den guten Zweck. Die Kleidungsstücke werden aufbereitet und zu kleinen Preisen in den Secondhand-Kaufhäusern verkauft. Nicht mehr verwendbare Sachen werden an Recyclingfirmen verkauft, die Einnahmen aus diesem Verkauf fließen zurück in die Arbeitsmarktprojekte. Letztlich geht also kein Teil verloren, mit jeder Spende werden soziale Projekte unterstützt.

An zehn Standorten hat Kauf.net seine blauen Altkleidercontainer aufgestellt, die sich selber als „Fusselmonster“ vorstellen: Neustraße 25, Ottenschlag 27, Industriestr. 10, An der Knippenburg 52, Welheimer Str. 87, Heinrich-Lersch-Str. 15, Kirchhellener Ring 98/100, Beckstr. 103/103a, An der Sandbahn 10 und Friedrich-Ebert-Str. 93.

Das Kauf.net Kaufhaus, Friedrich-Ebert-Str. 92, ist geöffnet: mo - fr, 9.30 - 18 Uhr, sa 9.30 - 14 Uhr. Telefonische Nachfragen, Abholtermine und Haushaltsauflösungen können unter Tel. 02041/7733134 vereinbart werden.

▲ 2.28. Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW e. V. - Kreisgruppe Bottrop

Der Paritätische Wohlfahrtsverband in Bottrop arbeitet nach den Handlungsprinzipien der Toleranz, Offenheit und Vielfalt. Menschen sollen unabhängig von Geschlecht, Alter, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, sexueller Identität, Behinderung oder anderen Identitätsmerkmalen gleichermaßen in die Strukturen in Bottrop eingebunden werden.

Damit immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund unsere sozialen Dienste zuverlässig erreichen können bzw. selbst auch als Fachkräfte der sozialen Arbeit, aber auch im Ehrenamt und in der Selbsthilfe aktiver werden, hat der Paritätische einen Leitfaden zur interkulturellen Öffnung entwickelt. Hier werden Schritte der interkulturellen Öffnung aufgezeigt, die helfen sollen, diesen Prozess weiter voran zu treiben.

Sowohl bei den Mitgliedsorganisationen des Paritätischen als auch innerhalb der verbandlichen Strukturen gibt es bereits gute Ansätze interkultureller Öffnung – wie zum Beispiel das Projekt SamIKÖ des Arbeiter Samariter Bundes.

Einen weiteren Baustein zur Begegnung auf Augenhöhe bilden die Angebote im Haus der Vielfalt. Das Haus der Vielfalt befindet sich im Herzen unserer Stadt, im neuen Dreieck Bottroper Stadtkultur aus Hochschule, Gastromeile und Rathaus. Im Haus der Vielfalt bieten vierzehn verschiedene Anlaufstellen mit persönlichen Ansprechpartner*innen Beratung, Unterstützung und Information.



In unserer Leistungs- und Wettbewerbsgesellschaft bedingen sich Erfolg und Misserfolg, Stärke und Schwäche, Reichtum und Armut wechselseitig. Die soziale Balance gerät ins Wanken, wenn die Pole auseinander driften.

Im Haus der Vielfalt wird dieser Entwicklung etwas entgegengesetzt: Selbsthilfe und selbstorganisiertes zivilgesellschaftliches Engagement, praktische Unterstützung und Solidarität, Zugang zu Gesundheits- und Pflegeleistungen für alle.

Jede/r Einzelne zählt dabei: Menschen in Bottrop, die sich füreinander interessieren. Die Gemeinsamkeiten an sich entdecken, aber auch ihre Unterschiedlichkeit schätzen. Die hier kompetente Ansprechpartner*innen auf Augenhöhe in allen Lebenslagen finden und die so vor Ort alle Möglichkeiten der Entlastung und Unterstützung kennenlernen und ausschöpfen können.

Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Bottrop:
Telefon: 02041/23019; bottrop@paritaet-nrw.org

▲ 2.29. Partner für Jung und Alt Bottrop e.V - Bottroper Tafel

Der Trägerverein für die Bottroper Tafel ist der Verein Partner für Jung und Alt Bottrop e.V..

Die Bottroper Tafel nahm 2002 ihre Arbeit an der Gladbecker Str. 108-110 auf. Dem Verein gehören zur Zeit 52 Mitglieder an.

Mit der Arbeit in der Bottroper Tafel sind ca. 60 Mitarbeiter befasst. Davon sind:

- 13 Ein-Euro-Jobber
- 7 Bundesfreiwillige
- 4 Teilnehmer an der FIM (Flüchtlingsintegrationsmaßnahme)
- Ca. 35 Ehrenamtliche

Die Bottroper Tafel, Gladbecker Str. 108-110, 46236 Bottrop, führte folgende Maßnahmen durch:

- Deutsch im Alltag
- Deutschkurse für bei uns beschäftigte Flüchtlinge zweimal wöchentlich
- Beschäftigung von zwei Bundesfreiwilligen mit Flüchtlingshintergrund
- Einbindung von vier Teilnehmern an einer Flüchtlingsintegrationsmaßnahme (FIM)
- Kleiderladen
- Pausenbrote für Schüler an 12 Grundschulen
- Weihnachtssäckchen-Aktion
- Lebensmittelausgabe an Bedürftige (Hartz IV-Empfänger, Empfänger von Grundsicherung, Sozialhilfe und Wohngeld)
- Abholen von Möbeln und Gebrauchsgegenständen von Spendern und Verteilen an Bedürftige

Die Bundesfreiwilligen und Teilnehmer an der FIM helfen auch bei der Sortierung und Ausgabe der Lebensmittel an Bedürftige und helfen beim Auf- und Abbau der Möbelspenden.

Unsere Ausgabenzeiten sind:

Montag	13:00-14:30 Uhr Gladbecker Str.
Dienstag	11:30-12:00 Uhr Matthiashaus Ebel 12:30-13:00 Uhr St. Johannes-Pfarrheim Kirchhellen
Mittwoch	12:30-14:00 Uhr Gladbecker Str.
Donnerstag	11:30-12:30 Uhr Paul-Gerhardt-Kirche Boy
Freitag	12:30-14:00 Uhr Gladbecker Str.

▲ 2.30. Radio Kaktüs e.V.

Der Verein „Radio Kaktüs e.V.“ existiert seit 1989, ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die Förderung benachteiligter Jugendlicher.

In den ersten zehn Jahren konzentrierte sich der Verein dabei auf die Produktion von Radiosendungen gemeinsam mit den Jugendlichen im Rahmen des Bürgerfunks. Danach lag der Fokus auf der direkten schulischen und kulturellen Förderung.

„Radio Kaktüs e.V.“ hat seine Vereinsräumlichkeiten in der Ebelstr. 27a. Auf Grund der inhaltlichen und der räumlichen Nähe zum Interkulturellen Stadtteilzentrum „Ebel 27“ der Stadt Bottrop kooperiert er in einer Vielzahl von Projekten mit dem Stadtteilzentrum. So erhalten die in „Ebel 27“ schulisch geförderten Kinder und Jugendlichen durch den Verein seit mehreren Jahren zusätzlich eine musikalische

Grundausbildung in den Bereichen Gitarre und Rhythmik. Außerdem konzipiert und organisiert Radio Kaktüs seit fünf Jahren die Ferienprogramme für Kinder und Jugendlichen aus der Förderung.

Der Verein verfügt ausschließlich über ehrenamtliche Mitglieder.

▲ 2.31. SBH (Stiftung Bildung & Handwerk) - West GmbH

Die SBH West ist eine regional verankerte Gesellschaft der SBH-Gruppe. Als engagierter und verlässlicher Partner für die Bildungsarbeit in der Region sind wir mit rund 80 Standorten in Nordrhein-Westfalen vertreten. Mit 24 Firmen zählt die SBH-Gruppe zu den führenden Bildungsdienstleistern in Deutschland.

Die SBH-Gruppe steht für umfassende Bildungs-, Betreuungs-, Beratungs-, und Vermittlungsdienstleistungen und kann auf mehr als 40 Jahre Erfahrung zurückgreifen. Heute sind rund 3.000 Mitarbeiter(innen) und über 2.500 freie Dozent(inn)en in den Geschäftsbereichen Berufseinstieg, Berufsausbildung, Weiterbildung, betriebliches Gesundheitsmanagement, berufliche Rehabilitation, Kinderbetreuung, Schulausbildung, Personaldienstleistungen, E-Learning und Hochschulbildung beschäftigt. Die SBH-Gruppe ist in Deutschland, Polen, Spanien, Estland, China und Vietnam vertreten.

Wir haben uns dem Ziel verpflichtet, Bildung über alle Abschnitte des Lebensverlaufs zu fördern. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, über die Wissensbildung hinaus, Menschen in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Durch die Vermittlung von Kompetenzen leisten wir unseren Beitrag zu dem persönlichen beruflichen Erfolg von jedem einzelnen Teilnehmer.

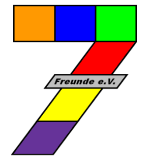
Unsere Bildungsstätten im Gewerbegebiet "Zeche Arenberg- Fortsetzung" in Bottrop, bieten umfassende Qualifizierungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. Wir verfügen an unseren gut erschlossenen Standorten über moderne, nach dem aktuellen Stand der Technik ausgestattete Seminarräume.

Hier führen wir Seminare, Fort- und Weiterbildungen im Auftrag der Agentur für Arbeit Bottrop, dem Jobcenter Arbeit für Bottrop (AfB) sowie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) durch wie z.B.:

- Berufseinstiegsbegleitung (BerEB)
- Berufsorientierungsprogramm (BOP)
- Vermittlungs- und Eingliederungsmaßnahmen, Jobtrainings
- Integrationsmaßnahmen in den ersten Arbeitsmarkt
- Jugendintegrationssprachkurse
- Individuelle Maßnahmen(aufm Weg)
- Potenzialanalyse "Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAoA) Übergang Schule - Beruf
- E-Learning
- Bewerbungsmanagement

▲ 2.32. Sieben Freunde e.V.

Sieben Freunde e.V.
c/o Dagmar Kaplan
Horster Str. 77
46236 Bottrop
www.sieben-freunde.com



Der Verein 7 Freunde e.V. hat im Jahr 2015 seine bestehenden Projekte

- Lesepaten: Limm – Lies mit mir!
- FiA: Familie im Aufbruch
- Lernförderung
- Wegbegleiter für Angehörige von Demenzerkrankten

weiter entwickelt.

In der Auseinandersetzung mit Angeboten und Bedarfsermittlungen sind zwei neue Projekte entstanden:

- Inselzeit: ein Treffpunkt für Alleinerziehende und ihre Kinder
- Kochen mit Lust und Liebe/ Kochen – gut und günstig.

Wer nahm an den Projekten teil?

Eine Unterscheidung nach Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund wird nicht vorgenommen, da das 7 Freunde-Team interkulturell geprägt ist und die Teilnehmenden unterschiedliche kulturelle Herkunftskulturen mitbringen. Die Verkehrssprache ist deutsch oder die jeweilige Landessprache mit Übersetzungsangebot.

Lesepaten: Limm – Lies mit mir!

Das Lesepaten-Projekt ist ein Kooperationsprojekt mit der Integrationsagentur der Evangelischen Kirche Bottrop. Ehrenamtliche Lesepaten haben in Grundschulen und Kindertagesstätten mit Kindern gelesen.

In einem Seniorenheim wird zusammen mit den Bewohner*innen die Tageszeitung und gelesen und anschließend darüber diskutiert.

2016 ist der Spielbus Rollmobs zum mobilen Leseclub geworden. In Kooperation mit der Stiftung Lesen, den Lesepaten des Limm- Projektes und dem Spielmobilteam existiert in Bottrop der erste mobile Leseclub.

FiA: Familie im Aufbruch

Betroffene aus allen Kulturkreisen haben das Beratungsangebot für Familien in Krisen- und Konfliktsituationen durch persönliche Anfragen angenommen. In den Familienzentren Hand in Hand (Im Prosperpark) und St. Cyriakus (Brauerstraße) fanden regelmäßige Beratungsstunden und Begleitungsangebote für Eltern der Einrichtungen zu Erziehungs- und Integrationsfragen statt. Das Angebot der Familienzentren kann von allen Bürger*innen im Einzugsbereich von 1,5 Kilometern genutzt werden.

Lernförderung:

Die Lernförderung orientiert sich an Lernhaltungen der Kinder und Jugendlichen. Sie ist bezogen auf den Unterrichtsstoff und ausgerichtet auf den jeweiligen Lerntypus; sie ist daher individuell angelegt. Das Angebot kann mit oder ohne Bildungsgutschein wahrgenommen werden.

Wegbegleiter für Angehörige von Demenzerkrankten:

Das Thema Demenzerkrankung bekam im Jahr 2015 eine besondere öffentliche Aufmerksamkeit. Dies hatte zur Folge, dass sich vermehrt Interesse in der Nachfrage zeigte. Gemütliche Runden mit Betroffenen und Angehörigen sind immer eine gute Möglichkeit des Informationsaustausches zur aktuellen Lebenssituation und gesetzlichen Veränderungen.

Für Interessierte fand eine Schulung mit 4 Bausteinen statt.

Inselzeit:

Das neue Projekt stand 2015 noch in der Entwicklung. Ziel ist der Aufbau eines Netzwerkes für Alleinerziehende unter besonderer Berücksichtigung der Hilfe zur Selbsthilfe. Das Projekt fand in 2016 wenig Anklang. Es gibt keine ansprechende Örtlichkeit, die für Alleinerziehende und deren Kinder gut zu erreichen ist, von dem Verein ohne Kostenaufwand genutzt werden kann und zudem auch abends oder am Wochenende zur Verfügung stehen würde.

Kochen mit Lust und Liebe/ Kochen gut und günstig:

Ziel des Projektes ist es in erster Linie, die Kulturtechniken und das Kulturwissen rund ums Kochen zu erhalten und weiter zu geben. Die erste Kooperation ergab sich mit der AWO-Familienbildungsstätte Eigen. Die Fortsetzung des Projektes in 2016 in Kooperation mit der Tafel Bottrop konnte nicht umgesetzt werden. Obwohl die Stadt Bottrop eine Schulküche in der Grundschule Welheim zur Verfügung gestellt hat und eine zeitgleiche Kinderbetreuung angeboten wurde, haben die Bürger*innen den Weg dorthin nicht gefunden. Mögliche Buskosten und die Entfernung von der Innenstadt nach Welheim haben Bürger*innen davon abgehalten, an dem Programm teilzunehmen. Das Projekt selber richtete sich in vier Sprachen an alle Bürger*innen der Stadt.

Initiativprojekt:

Seit 2014 besteht eine enge Kooperation mit der Selbsthilfegruppe für missbrauchte Männer. In zwei öffentlichen Veranstaltungen (2014, 2015, 2016) auf dem Berliner Platz wurden gemeinsam die Themen Verjährungsfristen bei Missbrauch von Personen sowie die Bedeutung des Schutzes von Kindern vor sexuellen Übergriffen und Missbrauch an Erwachsene und Kinder heran getragen. Die Veranstaltungsreihe wird in 2017 fortgesetzt.

*Für die Darstellung:
Dagmar Kaplan*

▲ 2.33. Sportjugend im Bottroper Sportbund e.V.

Sport und Spielkiste Prosper 3

Kardinal-Hengstbachstr. 1-3
46236 Bottrop
Ansprechpartner: Uwe Kobus
Tel: 01712149257

- Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in der Hausaufgabenbetreuung , im Sportbereich sowie in der Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten.
- Immer freitags führen wir mit den Kindern und Jugendlichen ein Sportangebot in der Janusz-Korczak-Gesamtschule durch.
- Des Weiteren werden Tagesprojekte wie z.B. Klettern, Kanutouren, Radfahren und Schwimmen angeboten.
- Die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbstständig , ob sie die angebotenen Möglichkeiten der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Anspruch nehmen oder nicht.

- Eine wesentliche Voraussetzung und Arbeitsgrundlage ist die aktive Beteiligung der Kinder und Jugendlichen z.B. zur Angebotsgestaltung der Einrichtung.
- Unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht und Nationalität werden allen Kindern und Jugendlichen die Wege zu einem solidarischen Miteinander beigebracht.
- Das Hauptziel dabei ist die Inklusion.
- Durch gemeinsame Aktionen von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft soll ihnen bewusst gemacht werden, dass nicht die Herkunft eines Kindes oder Jugendlichen im Vordergrund steht, sondern die Persönlichkeit jeder/s Einzelnen!

▲ 2.34. Stadt Bottrop, Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement

übernommen aus dem Integrationsbericht 2015

Willkommen in der Metropole Ruhr – Willkommen in Bottrop

Internetportal www.welcome.ruhr wirbt für Fachkräfte / Welcome-Guides stehen für persönliche Willkommenskultur

Die Stadt Bottrop, Amt für Wirtschaftsförderung, beteiligt sich an einer neuen Willkommenskultur in der Metropole Ruhr. Um Anwerbung und Integration von qualifizierten Einwanderern zu fördern, hat die Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH (wmr) die Website www.welcome.ruhr an den Start gebracht. Über die neue Plattform können Fachkräfte, Unternehmer, Studierende und Wissenschaftler schon in ihrem Heimatland Kontakt aufnehmen – um Standort-Informationen zu sammeln und sich durch ehrenamtliche Welcome Guides beim Neustart in der Metropole Ruhr beraten zu lassen. Die Initiative welcome.ruhr unterstreicht die Attraktivität des Ruhrgebiets als Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort und ist ein Beitrag, um die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern.

Information und Beratung zu Arbeiten und Leben in der Metropole Ruhr

www.welcome.ruhr bietet praktische Informationen aus Wirtschaft, Bildung, Kultur und Freizeit zur Orientierung in und über die Region. Enthalten sind ebenso Hinweise zu Visaerteilung, Unternehmensgründung, möglichen Studiengängen und zur Anerkennung von Abschlüssen. Fachkräfte bringen häufig Angehörige oder Familie mit. Entsprechend gibt es Hinweise zu Lebensqualität, Kinderbetreuung und Bildungsangeboten im Ruhrgebiet.

Persönlicher Kontakt durch Welcome Guides

Wichtige Stütze des Portals sind die ehrenamtlichen Welcome-Guides. In ihrem Hauptberuf sind sie Übersetzer, Unternehmensberater, Naturwissenschaftler oder Ingenieure. Ihre eigene Einwanderungsgeschichte macht sie zu Experten für die Herausforderungen des Ankommens in einem fremden Land, einer neuen Lebenssituation. Die Welcome Guides geben Interessierten gern ihre persönlichen Erfahrungen weiter und helfen mit Tipps, wie sie sich schnell in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden, wie sie sich in den Alltag im Ruhrgebiet einleben und wo sie am besten Kontakte knüpfen und neue Freunde finden können.

Weitergehende Informationen: www.welcome.ruhr

Existenzgründung

[Startercenter NRW Emscher-Lippe in Bottrop](#)

Das Startercenter NRW in Bottrop ist die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Existenzgründung und -festigung. Es bietet Gründerinnen und Gründern sowie jungen Unternehmen aus allen Branchen kostenlose Unterstützung in Form von individuellen Einzelberatungsgesprächen, Seminaren, Workshops, Tagesveranstaltungen und umfangreichen Informationsmaterialien.

Angebote und Dienstleistungen

Erste Informationen

- Bereitstellung des STARTER-Paketes mit Broschüren und Informationen zu weiteren Ansprechpartnern in der Region
- Weitergabe von Informationen zu Veranstaltungen und Seminaren mit dem Themenfeld „Unternehmensgründung und –festigung“

Individuelle Beratung im Einzelgespräch

- Besprechung grundsätzlicher Fragen zum jeweiligen Gründungsvorhaben
- Aufzeigen eines für die Gründungsperson spezifischen Plans zum weiteren Vorgehen
- Erläuterung und Bereitstellung eines Businessplan-Tools mit beispielhafter Besprechung des individuellen Anliegens
- Analyse des weitergehenden Beratungsbedarfs zur vertiefenden Intensiv- bzw. Fachberatung
- Erstellung einer fachkundigen Stellungnahme zur Tragfähigkeit eines Gründungsvorhabens

Fortbildung

- Halb- und Ganztagsworkshops zur Vermittlung von Grundlagen- und Businesswissen für den Unternehmensalltag

Fördermittelberatung

- Antragsstelle für das Beratungsprogramm Wirtschaft NRW (Zuschüsse für externe Unternehmensberatungen vor der Gründung)
- Durchführung von Informationsgesprächen als Regionalpartner im Programm „Förderung unternehmerischen Know-hows“ (Zuschüsse für externe Unternehmensberatungen nach der Gründung)

Beantragung des NRW/EU.Mikrodarlehens

- Bestimmte Unternehmensgründungen oder –festigungen können über das Kreditprogramm NRW/EU.Mikrodarlehen finanziert werden

▲ 2.35. Stadt Bottrop, Berufskolleg

Am 2. Dezember 2015 wurde die erste Internationale Förderklasse am Berufskolleg Bottrop eingerichtet. Die Anzahl der Klassen wuchs im laufenden Schuljahr auf 5 Klassen an. Die Klassen setzten sich jeweils aus 16 – 20 Schülerinnen und Schülern aus den unterschiedlichsten Ländern zusammen. Der Großteil unserer SchülerInnen kommt aus Syrien, Afghanistan und einigen afrikanischen Ländern, wie Eritrea, Guinea und Somalia. Die jungen Flüchtlinge, die fast alle ohne ihre Familien nach Deutschland gekommen sind, wurden in der Internationalen Förderklasse mit 25 – 30 Unterrichtsstunden beschult, wobei der Hauptaspekt auf der Erlernung der deutschen Sprache lag, um die Jugendlichen zu befähigen, langfristig einen Schulabschluss bzw. eine Berufsausbildung in Angriff zu nehmen.

Was bietet/leistet das Berufskolleg Bottrop in einer Internationalen Förderklasse?

1. Schulische Aktivitäten:

- Einen hohen Deutschanteil (je niedriger die Sprachkompetenz, desto höher der Anteil der Deutschstunden)
- Alphabetisierungsunterricht für diejenigen, die in ihrem Heimatland keine Schule besucht haben
- Vermittlung der Bedeutung demokratischer Werte (z. B. Gleichberechtigung von Männern und Frauen)
- Landeskunde, um die „neue Heimat“ kennenzulernen und sich mit Sitten und Gebräuchen vertraut zu machen
- Enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuern/Vormund der Jugendlichen

- Vermittlung von Nachhilfeunterricht durch muttersprachliche SchülerInnen des BKs in Deutsch, Englisch, Mathematik
- Hohe Durchlässigkeit zwischen den 5 IF-Klassen, dem Lerntempo des/der Einzelnen angepasst
- Probeunterricht in Regelklassen
- Ermöglichung des Übergangs in Regelklassen, um den HS (Hauptschulabschluss) 9, HS 10 oder FOR (Fachoberschulreife) zu erlangen
- Bewerbungstraining inklusive Informationen über Ausbildungsberufe und Ausbildung in Deutschland durch Klassen im dualen System
- Schnupperpraktika in unterschiedlichen Berufen und Betrieben
- Vermittlung in Ausbildung

2. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern:

- Flüchtlingshilfe
- Kommunales Integrationszentrum
- Stadtsportbund
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Agentur für Arbeit
- Sozialamt
- Bottroper Sportbund
- GAFÖG
- Musikschule Bottrop
- mit Betrieben vor Ort
- Kulturwerkstatt

3. Schulische und außerschulische Projekte:

- Trommelkurs für Flüchtlinge und deutsche Schülerinnen/Schülern (Musikschule Bottrop)
- Malkurs, Töpferkurs, Printkunst (Kulturwerkstatt)
- Kletterkurs für muslimische Mädchen (Stadtsportbund)
- Skifahren im Alpin-Center (Stadtsportbund)
- Fahrradwerkstatt (schulisches Projekt mit dem Schulsozialarbeiter)
- Praxistraining für das sichere und regelgerechte Verhalten im Straßenverkehr als Fahrradfahrer (Verkehrswacht/Polizei)

▲ 2.36. Stadt Bottrop, Gesundheitsamt

Arbeitskreis Gesundheit- Alter und Migration (Unterarbeitskreis der Kommunalen Gesundheitskonferenz Bottrop)

Themen des Arbeitskreises waren:

1. Die Organisation einer Fortbildung zur interkulturellen Kompetenz:

Die Fortbildung richtete sich an MitarbeiterInnen in Bottrop, die in Gesundheitsberufen tätig sind, vor allem in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Arztpraxen, dem Gesundheitsamt und Krankenkassen. Als Referentin konnte Frau Dr. Gabi Kratochwil gewonnen werden, die Expertin für den kultursensiblen Umgang mit Patienten v. a. aus dem arabischen Raum ist.

Schwerpunkte waren dabei

- der Umgang mit unterschiedlichen Kulturstandards im Arbeitsalltag
- Islam und Tradition
- Gesundheit und Krankheit bei arabischen Patienten
- kulturspezifische Verhaltensmuster und Kommunikationsregeln

Ziel dieser Fortbildung war es, im Gesundheitsberuf Beschäftigte zu befähigen,

- kulturelle Wahrnehmungen zu differenzieren und Deutungsmuster zu erkennen
- kulturell bedingte Verhaltensweisen zu identifizieren und zu respektieren
- in die Lage zu versetzen, konkrete Aspekte interkultureller Kompetenz aktiv im Arbeitsalltag verwirklichen zu können

Bei der Fortbildung waren 45 Teilnehmer anwesend, die sich in einem Rückmeldebogen überwiegend sehr positiv über die Fortbildung äußerten.

2. Demenz und Migration:

Frau Jوسفeld informierte über einen Vortrag in der Moschee am Nordring nach einem gemeinsamen Frühstück mit Frauen und innerhalb einer Männerrunde, die sich freitags trifft. Für interessierte Personen gab es die Möglichkeit, einige Tage danach an einer Gedächtnistestung teilzunehmen. Sie berichtete ebenfalls über eine neu begonnene Schulung für Nachbarschaftshelferinnen mit Migrationshintergrund.

3. Diabetesberatung:

2016 fand an einem Nachmittag im Stadtteilzentrum Welheim eine Diabetesberatung (mit Blutzucker- und Blutdruckmessung) statt, die von der Diakonie durchgeführt wurde.

▲ 2.37. Stadt Bottrop, Lebendige Bibliothek

Die Lebendige Bibliothek bietet ein umfangreiches Angebot an fremdsprachiger Literatur und Sprachkursen sowie Sprachkursen im Bereich Deutsch als Fremdsprache an. Auch für Kinder gibt es Bücher in verschiedenen Sprachen, teilweise auch zweisprachig mit deutscher Übersetzung. Bibliothekseinführungen für Integrationsgruppen werden durchgeführt. Das Angebot wurde angesichts der Flüchtlingszahlen stark ausgebaut.

Die Gesprächsrunde „Sprich mit“, ein gemeinsames Projekt von Volkshochschule, Lebendiger Bibliothek und der Integrationsagentur Evangelische Kirchengemeinde findet donnerstags von 17.00 – 18.00 Uhr in den Räumen der Zentralbibliothek statt. Menschen verschiedener Nationalitäten sitzen in kleinem Kreis zusammen, um sich auf Deutsch zu unterhalten. Dabei können Sprachkenntnisse in ungezwungener Atmosphäre erhalten und verbessert und Kontakte geknüpft werden. Die Treffen werden von einem engagierten ehrenamtlichen Moderatorenteam geleitet.

Außerdem ist die Lebendige Bibliothek im Bereich der Lese- und Schreibförderung vielfältig aktiv. Vorlesepaten lesen regelmäßig in der Bibliothek vor oder gehen in Schulen und Kindergärten. Schreibwerkstätten und andere Projekte werden durchgeführt. In der Grundschule Welheim, Teilstandort Welheimer Mark gibt es z. B. den „Leseclub anne Emscher“ mit einer kleinen Bibliothek und regelmäßigen medienpädagogischen Aktivitäten.

Mit all diesen Aktionen werden sehr viele Kinder mit Migrationshintergrund erreicht.

Angebote der Zentralbibliothek 2016:

Unter der Leitung von Sonja Wiese wurden folgende Workshops jeweils zweimal durchgeführt, sowohl in der Bibliothek, als auch in der OGS Vonderort. 80 Kindergartenkinder und Grundschulkindern nahmen teil:

Der magische Korb

Die Kinder hörten eine Geschichte zum Thema Naturwissenschaften und sollten danach interaktiv an verschiedenen Stationen in der Bibliothek, anhand von Bilderkarten und Büchern, einen Korb mit allerlei Requisiten füllen und eine Geschichte in Form einer kleinen Szene nachspielen. Dabei konnten sie in der eigenen Sprache die Geschichte erzählen und danach mit Hilfe der Karten versuchen, diese Geschichte mit deutschen Wörtern nachzuspielen.

Filzgeschichten

Farbenfroher Filzschmuck wurde erstellt und dazu wurden Geschichten aus verschiedenen Ländern erzählt. Die Kinder lernten die Filztechnik kennen und konnten dabei ihrer Fantasie freien Lauf lassen und verschiedene kleine Kunstwerke erstellen und mit nach Hause nehmen. Wir boten ihnen dazu auch unterschiedliche Modelle an und verknüpften diese Aktion mit einer schönen Geschichte.

Geheimnisvolle Märchen

Märchen aus verschiedenen Ländern wurden vorgestellt und nacherzählt. Durch verschiedene Requisiten, die den Märchen zuzuordnen sind, wurden die Kinder aufgefordert mit eigenen Worten zu erzählen. Dadurch wurde der Wort- und Sprachschatz erweitert, die Phantasie beflügelt und die Neugier auf Neues geweckt.

Angebote der Bibliotheksfiliale Kirchhellen 2016:

Anschaffung eines „Willkommen-Koffers“

Mit Hilfe der Flüchtlingshilfe Kirchhellen wurde 2016 ein Willkommens-Koffer angeschafft.

Der Inhalt soll sowohl den ehrenamtlichen Helfern für die Sprachkurse dienen, als auch eine erste Orientierung für die Flüchtlinge sein.

Neben Bildkarten, Bilderbüchern (u.a. in Deutsch/Arabischer Sprache), Spielen und Anlauttabellen in verschiedenen Sprachen sind auch noch weitere, andere Medien enthalten.

Durchführung eines zweisprachigen Bilderbuch-Kinos

In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum Bottrop wurde ein Bilderbuch-Kino durchgeführt.

Angesprochen waren in diesem Fall Kinder der Johannesschule Kirchhellen, deren Muttersprache Arabisch ist. Das Bilderbuch-Kino wurde Seite für Seite erst in deutscher und danach in arabischer Sprache vorgelesen.

Die Absicht war, die Kinder an Bilderbücher heranzuführen und ihnen durch ihre Muttersprache den Zugang zu Büchern zu erleichtern.

Weitere Aktionen – auch in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum Bottrop – sind geplant.

Angebote der Stadtteilarbeit 2016:

Die Stadtteilarbeit der Lebendigen Bibliothek Bottrop beschäftigte sich im Zeitraum von Oktober 2016 bis März 2017 mit dem Thema „Willkommen in Bottrop – Flüchtlingskinder und Integration“. Dazu wurde eine Projektreihe erarbeitet, die mit finanzieller Unterstützung durch den Förderfond im Rahmen des Projektes „Interkultur Ruhr“ umgesetzt werden konnte.

Durch diesen Förderfond sollten vielfältige Interventionen zur Stärkung der Willkommenskultur in den Kommunen und Kreisen des Ruhrgebiets ermöglicht werden.

Ziel des geplanten Vorhabens war es, das Miteinander der Kinder zu fördern und das Anderssein als Gewinn zu sehen. Durch das Anschaffen von für Flüchtlinge geeignete Bücher, die in Willkommenskoffern /-kisten zusammengestellt wurden sowie durch die Teilnahme an interkulturellen Literaturprojekten sollten die Kinder / Flüchtlinge für die kulturellen Unterschiede sensibilisiert werden und dadurch lernen, sich zu respektieren.

Hier die Veranstaltungen für das Jahr 2016:

1. Willkommen in Bottrop – Flüchtlingskinder und Integration

Unter dem Titel „Willkommenskoffer“ wurden zwei Koffer mit Literatur für zwei Grundschulen in den von uns betreuten Stadtteilen zusammengestellt und vom Leiter der Lebendigen Bibliothek Jörg Dieckmann jeweils an die Schulleitung übergeben. Die Koffer wurden in den einzelnen Schulen mit Begeisterung angenommen und wurden schon in den Unterricht integriert.

2. Literaturpädagogische Workshops

Das zweite Projekt mit den literaturpädagogischen Workshops wurde ebenfalls erfolgreich durchgeführt. Die Literaturpädagogin Heike Wulf hat in zwei Grundschulen jeweils 2 Workshops zu dem Buch von Kirsten Boie „Bestimmt wird alles gut“ durchgeführt und die Kinder für das Thema „Kulturelle Unterschiede“ sensibilisiert. Das Thema wurde im Schulunterricht durch die Lehrer noch vor- und nachbereitet.

3. Kreative Literaturvermittlung mit Kamishibai

Die Expertin für das Lesen, Annegret Zeiger, besuchte 10 Kindergärten in den von uns betreuten Stadtteilen und führte dort anhand von Kamishibai eine Geschichte zum Thema Anderssein spielerisch durch. Dazu setzte sie auch Bildkarten ein. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei.

4. Lesungen / Workshops mit der Autorin Aygen-Sibel Celik

Zusätzlich veranstaltete die bekannte Kinderbuchautorin Aygen-Sibel Celik zwei Lesungen/Workshops für die Kinder des ersten Schuljahres. Im Mittelpunkt stand das Buch „Sinan und Felix“, indem es um das Verständnis der unterschiedlichen Kulturen ging. Diese Veranstaltungsreihe wurde gefördert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh.

Jörg Dieckmann

(Bibliotheksleiter)

▲ 2.38. Stadt Bottrop, Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum

Im Bericht 2016 soll auf eine ausführliche Beschreibung der Maßnahmen verzichtet werden, die in den Berichten zu 2013, 2014 und 2015 bereits ausführlich beschrieben worden sind (die Berichte können auf der Webseite <https://www.bottrop.de/soziales/zuwanderung/Gesamtkonzept/index.php>, unter „Downloads“ herunter geladen werden.)

Daher sind im vorliegenden Bericht nur einige Ergänzungen und Angaben zur quantitativen Größen enthalten.

Ergänzungen zu fortgeführten Maßnahmen und Arbeitsschwerpunkten:

- Kommunale Integrationszentren

Inzwischen gibt es 53 Kommunale Integrationszentren in Nordrhein-Westfalen. Ein Kreis fehlt noch, in 2017 wird somit eine komplette Flächenabdeckung aller Städte und Kreise in NRW erwartet.

- Interkulturelles Gesamtkonzept

- ▶ Arbeitskreis Gesundheit, Alter und Migration:
 - Durchführung eines weiteren Diabetestages am 20.9. im Stadtteilzentrum Welheim 64 mit ca. 100 TeilnehmerInnen.
 - Fortbildung für Akteure des Gesundheitssystem „Interkulturelle Sensibilisierung“ mit ca. 40 TeilnehmerInnen im Pflegeheim St. Theresa der Caritas am 9.11.2016. (Siehe dazu auch ▶ Stadt Bottrop, Gesundheitsamt)
- ▶ Integrationsbericht und Integrationsportal:
siehe 1. ▶ Einführung
- ▶ Integrations-Monitoring:
siehe 1. ▶ Einführung

- Projekt „Von Anfang an“

Das Projekt ist entwickelt worden im Rahmen des Interkulturellen Gesamtkonzeptes in den Jahren 2011 und 2012. Ziel sollte es sein, die ersten drei Lebensjahre für einen systematischen Umgang und damit Erwerb von Mehrsprachigkeit zu nutzen. Dazu sollten alle Migrantenfamilien mit Neugeborenen und Kleinkindern einen Hausbesuch erhalten, bei dem zentrale Informationen zum Spracherwerb so wie Anlauf- und Beratungsstellen zu den unterschiedlichsten Fragestellungen bekanntgemacht werden.

Die zügige Umsetzung des Projektes konnte auf Grund der Haushaltslage der Stadt nicht realisiert werden. Aufgrund der Zuwanderung in 2015/2016 stellten sich neue Herausforderungen zum Spracherwerb bei Flüchtlingen. Das Projekt wurde weiterentwickelt für die Gruppe der neu Zugewanderten. Näheres siehe unter "Bildung" (weiter unten in diesem Abschnitt).

- Stadtteilzentrum Welheim 64

- ▶ Schulische Förderung:
 - tägliche Betreuung von 109 Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen mit maximal 5 Teilnehmenden
 - individuelle Förderung von 15 Schülerinnen und Schülern für die zentralen Abschlussprüfungen (Klasse 10) und das Abitur
- ▶ Kooperation mit der Hochschule Ruhr West:
MINT-Projekt mit 30 Teilnehmenden (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)
- ▶ Erwachsenenbildung:
 - Computerkurse mit 15 Teilnehmenden
 - drei Elternabende (Sprachförderung, Schulsystem, Berufswahlorientierung) mit 92 Teilnehmenden
 - drei Lesungen mit 56 Teilnehmenden
- ▶ Allgemeine Beratung (Deutsche Staatsangehörigkeit, Aufenthaltserlaubnis, Rentenangelegenheiten) in 210 Fällen
- ▶ Gesundheitsberatungen Demenz und Diabetes
- ▶ Sportförderung für Geflüchtete (24 Kinder und Erwachsene)
- ▶ Stadtteilarbeit:
Stadtteilstfest Welheim vom 08.-10. Juni unter dem Motto „Gemeinsam für Welheim“

- Stadtteilzentrum Ebel 27

- ▶ Stadtteilarbeit:
Wie jedes Jahr hat Ebel 27 an den traditionellen Stadtteilstesten teilgenommen. Die Zubereitung türkischer Spezialitäten und das „Maibaumschmücken“ ziehen viele Besucherinnen und Besucher an.
- ▶ Frauenarbeit:
12 Migrantinnen haben erfolgreich ihre Ausbildung über 18 Monate lang in den Bereichen „Praktische Altenhilfe“ und „Hauswirtschaft“ beendet. Sie erhielten am 29. Februar im Ratsaal aus den Händen von Oberbürgermeister Bernd Tischler im Rahmen einer Feierstunde ihre Zertifikate zur beruflichen Qualifizierung.

Anschließend wurde im März eine neue Qualifizierungsmaßnahme mit 10 Frauen im Bereich „Fachkraft für Gesundheits- und Sozialwesen“ durch das ILS (Institut für Lernsysteme GmbH in Hamburg) gestartet, die erstmals auch arabisch sprechende Frauen als Zielgruppe einbezogen hat. Damit diese Frauen als Multiplikatoren mit neu entstehenden arabischen Gruppen der Neuzuwanderer arbeiten können, werden sie die nächsten zwei Jahre während ihrer Ausbildung intensiv begleitet.

- ▶ Anbau Ebel 27
Der Anbau von Ebel 27 ist ein genutzter Raum für viele verschiedene Aktivitäten, wie die Veranstaltung der Emscher-Freunde am 10.09. (mit Präsentation der Stadtteilarbeit von Ebel 27), Weihnachtsfeiern, wöchentliche Frauenfrühstücke, Gesprächskreise und Feiern zum internationalen Weltfrauentag am 08.03. mit 65 Frauen.
- ▶ Kinder- und Jugendarbeit:
 - Tägliche Betreuung von 92 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 bis 13
 - Individuelle Förderung von 26 Schülerinnen und Schülern für die zentralen Abschlussprüfungen (Klasse 10) und vier Abiturientinnen
 - Kooperation mit der Hochschule Ruhr West (MINT-Projekt mit 17 Teilnehmenden)
- ▶ Vernetzung und Kooperationen:
Teilnahme am AK – Gesundheit, Alter und Migration: Fortbildung am 09.11. in Form eines Workshops „Interkulturelle Kompetenz“ im Caritas – Seniorenzentrum St. Teresa. (Das Catering wurde von Ebel 27 organisiert) sowie am Diabetestag am 29.09 im Stadtteilzentrum Welheim.

- Integrationsrat

- ▶ Durchführung von fünf Sitzungen
- ▶ Inhalte waren u.a. Flüchtlingssituation, durchlaufende Vorlagen, kommunales Wahlrecht

Bildung

Projekt „Von Anfang an“ – Begrüßungsbesuche für Flüchtlinge in Bottrop

Durch die Kooperation des Referates Migration – Kommunales Integrationszentrum mit den Frühen Hilfen Bottrop In diesem Projekt sollen „ (...) Eltern von Neugeborenen wenige Wochen nach der Geburt im Rahmen eines Hausbesuches informiert werden, u. a. zu den Bereichen Erziehung, Gesundheit und Vorsorge, Sprachentwicklung, Mutter-Kind-Gruppen, Beratungsdienste, etc. Dazu erhalten die jungen Eltern ein Materialpaket mit allen wichtigen Informationen und Adressen. (...) in ausgewählten Stadtteilen sollen „Krabbelgruppen“ eingerichtet werden, die den jungen Müttern als erste und weitere Anlaufstelle bei allen anstehenden Fragen dienen sollen. Hier sollen auch die weiteren Vorsorgeuntersuchungen der Kinder durch das Gesundheitsamt erfolgen.

Das Projekt dient der Erprobung der Wirksamkeit einer solchen frühen aufsuchenden Beratung. Nach zwei Jahren soll es – unter der Voraussetzung der nachgewiesenen Wirksamkeit – in das städtische Konzept des Aufsuchens deutscher „Risiko-Familien“ integriert werden und flächendeckend stadtweit eingesetzt werden.“ (Zum Konzept des Projekts siehe Punkt 6.6.3. S. 264 des interkulturellen Gesamtkonzepts.)

Verantwortliche Akteure:

Arbeitsgruppe der Stadt Bottrop: Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum, Fachbereich Jugend und Schule (Frühe Hilfen), Gesundheitsamt, Fachbereich Recht und Ordnung, Sozialamt, VHS; AWO Gelsenkirchen/Bottrop; Katholische Familienbildungsstätte; Flüchtlingshilfe Bottrop e.V.).

Die vorerst fünf Besucherinnen wurden im Herbst 2016 geschult. Das Schulungskonzept wurde von der Arbeitsgruppe erarbeitet, die Schulungen wurden von Mitgliedern der Arbeitsgruppe (dem Kommunalen Integrationszentrum, dem Fachbereich Jugend und Schule und dem Gesundheitsamt) durchgeführt und mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Griffbereit – Kinder und Eltern entdecken gemeinsam Spiel und Sprache

Das Programm Griffbereit eignet sich für Eltern und ihre 1-3jährigen Kinder mit und ohne Zuwanderungsgeschichte und wird in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen angeboten. Die Eltern und ihre Kinder werden sowohl in ihrer Muttersprache als auch in Deutsch angesprochen.

Griffbereit fördert die frühkindliche Entwicklung durch konkrete kleinkindgerechte Aktivitäten und schafft eine wichtige Grundlage zum Erwerb von Sprachkompetenz. Die Inhalte werden zweisprachig vermittelt.

Allen teilnehmenden Eltern soll bewusst gemacht werden, dass das Erlernen der deutschen Sprache

- Für die Familie die zukünftige Teilhabe an den gesellschaftlichen Prozessen bedeutet.
- Die Sprache des zukünftigen Bildungssystems ist, das ihre Kinder durchlaufen werden.
- Für die Realisierung von Zukunftschancen von großer Bedeutung ist.

Die Materialien enthalten Themenvorschläge und Anregungen rund um Spiel und Sprache für täglich variierende Aktivitäten, die die Eltern mit ihren Kindern durchführen. Die Elternmaterialien liegen in 14 Sprachen vor: Deutsch, Türkisch, Russisch, Englisch, Spanisch, Französisch, Arabisch, Vietnamesisch, Albanisch, Kurdisch, Bulgarisch, Rumänisch, Italienisch, Polnisch.

In der Griffbereit-Gruppe spielen, singen und malen Kinder miteinander und mit ihren Eltern in der Herkunftssprache und in Deutsch. Die Akteure sind die Eltern selbst. Sie werden begleitet durch die dafür ausgebildeten Elternbegleiterinnen, die selbst einen Migrationshintergrund haben. Es wurden 8 Mütter mit ihren Kindern im AGSB Familienzentrum „Rappelkiste“ erreicht (Stand 2016/17).

Rucksack KiTa

Rucksack ist ein Handlungskonzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich. Es richtet sich an Eltern mit Zuwanderungsgeschichte sowie deren Kinder, die im Alter zwischen vier und sechs Jahren eine Tageseinrichtung für Kinder besuchen. Rucksack wird in Kooperation mit den Tageseinrichtungen und Familienzentren in Bottrop durchgeführt. Ziel ist es, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, die Mehrsprachigkeit zu fördern und die Interkulturelle Pädagogik zu unterstützen.

Der Rucksack ist ein Sinnbild für etwas, das man füllt, schultert und von A nach B trägt. Rucksack ist ein Symbol für eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern, die jeweils spezifische Verantwortung übernehmen zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder.

Der Rucksack KiTa wird gefüllt mit Wissen und Anregungen für Bildungs- und Förderaktivitäten für Elternbegleiterinnen und Eltern. Übungen und Anregungen für Kinder. Fortbildungsangeboten und Förderanregungen für Erzieherinnen und Erzieher.

Ausgewählte Inhalte sind

- Der Mensch: Körper, Essen und Trinken, Kleidung, Familie
- Die Umwelt: Wohnen, Stadt, Verkehr, Einkaufen
- Die Tiere: Haustiere, frei lebende Stadttiere, Bauernhof, Zoo
- Die Pflanzen: Baum, Blumen und Gräser, Obst, Gemüse
- Die Welt: Welt, Wetter, Zeit, Medien

Die Elternmaterialien liegen in 12 Sprachen vor: Deutsch, Türkisch, Spanisch, Russisch, Arabisch, Serbisch (Kroatisch), Englisch, Französisch, Polnisch, Farsi, Italienisch und Griechisch vor. Weitere Übersetzungen werden angestrebt.

Wesentliche Elemente der Sprachförderung sind die Verknüpfung mit der KiTa-Arbeit und die Verknüpfung mit der Erstsprache. Hierzu ist ein Methodenmix entwickelt worden: Sprachliche Interaktion durch Bewegung, Musik, Medien und (sprachspielerische Aktivität); Situationsgebundenes Sprechen mit Themen und Geschichten aus der kindlichen Erlebniswelt; Wiederholung und Ritualisierung, Veranschaulichung von Sprache durch Symbole; Handlung und sprachlicher Input als Anregung zur Imitation und durch Sprachvorbilder als Anregung zum Vorlesen und Erzählen (Erziehung zu literacy).

Der Rucksack KiTa wird mit dem jeweils für sie gefüllten Inhalt durch Eltern, Elternbegleiterin, dem Kind und der Erzieherin geschultert. Jeder trägt sein spezifisches Päckchen:

Die Elternbegleiterinnen bringen ihren Rucksack zu den Eltern und den Erzieherinnen und Erziehern. Die Eltern transportieren den Rucksack von der KiTa nach Hause zu ihren Kindern, in ihre Familie, zu ihren Bezugspersonen in ihren Stadtteil hinein. Die Kinder tragen den Rucksack in die Kindertagesstätte und nach Hause in die Familie. Die Erzieherinnen und Erzieher nehmen den Rucksack mit in den Regelbereich der Kindertagesstätte. Alle Beteiligten treten miteinander in Interaktion und tragen somit zum Gelingen des Projektes bei.

Die Evaluationen zeigen durchweg positive Ergebnisse bei der Durchführung und der Wirksamkeit in der Kindertagesstätte sowie bei den Eltern und den Kindern. Es wurden im Kindergartenjahr 2016/17 = 45 Familien mit ihren Kindergartenkindern erreicht. Zunehmend werden interkulturell zusammengesetzte Gruppen durchgeführt.

Rucksack Schule

Das Programm koordiniert die Sprach- und Elternbildung, es fördert die Mehrsprachigkeit, entwickelt die Interkulturelle Öffnung der Schule weiter und intensiviert die Partnerschaft zwischen Eltern und Schule. Es stellt einen Baustein im gesamtstädtischen Sprachbildungskonzept dar.

Das Wesentliche

- Vom Kommunalen Integrationszentrum (KI) geschulte Elternbegleiterinnen führen das Programm in enger Zusammenarbeit mit den Kontaktlehrpersonen an den Schulen durch.
- Programminhalte orientieren sich am Lehrplan und werden in die aktuellen Schul- und Lernprozesse der Kinder eingebunden
- KI und Schule kooperieren kontinuierlich

Die Ziele

- Verbindung zwischen schulischer Sprachförderung und Elternbildung

Integrationsbericht 2016

- Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung
- Stärkung der Eltern in der Erziehungskompetenz
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern und Schule
- Erweiterung der Bildungschancen von Kindern
- Evaluation des Programms am Ende des Bildungsjahres

Die Durchführung

- KI und Schule treffen die Auswahl der Elternbegleiterin
- Die Elternbegleiterin ist zweisprachig und hat in der Regel eine Zuwanderungsgeschichte
- Das KI führt die Elternbegleiterin in das Programm ein und qualifiziert sie weiter
- Die Elternbegleiterin trifft die Mütter einmal pro Woche für zwei Zeitstunden
- Sie führt in das Rucksackmaterial ein und bespricht die Themen der Eltern- und Familienbildung

Die Themen

Die Themen korrespondieren mit dem Lehrplan der durchführenden Schule (je nach Lehrwerk)

1. Schuljahr: Schule/Verkehr/Herbst/Feste feiern/Zeit/Körper/Bauernhof
2. Schuljahr: Schule/Familie, Freunde/Verkehr/Zootiere/Körper und Sinne/Zeit/Frühling/Haustiere

Voraussetzung für die gelingende Umsetzung ist die gemeinsame Informationsgrundlage für alle im Programm Verantwortlichen, die verbindliche Festlegung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten und Vertretungsregelung, die Benennung von Erwartungen an Schule, Elternbildung und Elternhaus und die Einbindung ins Schulprogramm.

Das Programm Rucksack Schule wird an zwei Grundschulen in Bottrop durchgeführt:

Grundschule Welheim und Albert-Schweitzer-Grundschule. Es wurden im Schuljahr 2016/17 40 Familien mit Grundschulkindern erreicht.

DaZ-Forum

Auf- und Ausbau eines Forums zum Austausch von Fachkräften aus dem Schulbereich zum Thema „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) in Anlehnung an das Sprachförderkonzept der Stadt Bottrop.

Ziel

- Die Verbesserung und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Bildungsverantwortlichen in Bottrop mit dem Ziel, die Besonderheiten der deutschen Sprache im Sprachlernprozess aus der Sicht Deutsch als Zweitsprache zu erkennen und beispielgebend zu bearbeiten.

Aufgaben und Themen

- Besonderheiten der deutschen Sprache (Stolpersteine)
- Besonderheiten einiger Herkunftssprachen im Vergleich zum Deutschen
- Minimalgrammatik des Deutschen
- Umgang mit Fehlern/Fehlerkorrektur
- Möglichkeiten der individuellen Förderung
- Sprachstandsdiagnose/Sprachbeobachtung
- Integration von DaZ im Fachunterricht

Integrationsbericht 2016

- Überblick über geeignete Übungsmaterialien
- Vermittlung von Lernstrategien
- Lernmodule erarbeiten (Leseverstehen, Texte schreiben, Wortschatz erweitern etc.)
- Portfolioarbeit

Beitrag des Kommunalen Integrationszentrums

- Bereitstellen von Material
- Aufbau einer (Präsenz-)bibliothek
- Mitteilen der neuesten Forschungsergebnisse
- Einladen von ReferentInnen zu speziellen Themen
- Unterstützung bei der Durchführung von kollegiumsinternen Fortbildungen
- Erstellen eines Handbuches zur Thematik
- Unterstützung einer Vernetzung der Bildungsverantwortlichen
- Aufbau eines Info-Mail-Systems (Protokollversendung)

Beitrag der Teilnehmenden

- Zusammenarbeit z. B. bei der Erstellung von Konzepten
- Erprobung von DaZ-Modulen in den Schulen
- Bereitschaft zur internen Evaluation und Verbesserung der Module
- Einbringen von Ideen zur Erstellung des Handbuches
- Beteiligung am Aufbau eines Ressourcenpools
- Verlässliche Teilnahme an den Treffen und der Mitarbeit im Forum
- Teilnahme an der Einführung in die Portfolio-Arbeit

Organisation

- Im Jahr 2016 wurde das DaZ Forum in Daz Forum-Primarstufe und DaZ-Forum Sek. I/II geteilt. Diese Teilung wurde notwendig, da sich immer mehr Schulen und Lehrkräfte des Primar- und Sekundarbereiches an der Beschulung von neu Zugewanderten beteiligen. Die Interessenslagen der Lehrkräfte im Primar- und Sekundarbereich sind unterschiedlich und um diesen gerecht zu werden, bietet das Kommunales Integrationszentrum jeweils viermal im Jahr in beiden Bereichen Treffen an.

Mercator Förderunterricht

Der Mercator Förderunterricht bietet Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte sprachliche und fachliche Förderung.

Der Förderunterricht wird von Lehramtsstudierenden mehrmals in der Woche in Kleingruppen durchgeführt. Er findet an der Hauptschule Lehmkuhle statt.

Angeboten wird der Unterricht für Schülerinnen und Schüler (SuS) mit Zuwanderungsgeschichte, die in Bottrop die Sekundarstufe I oder II besuchen (Klasse 5-13).

Im Schuljahr 2015/16 nahmen 140 Schülerinnen und Schüler regelmäßig am Förderunterricht teil, weitere 144 besuchten ihn zeitweise. Von den insgesamt 288 SuS kamen die meisten von der Gesamtschule (97 SuS) oder vom Gymnasium (92 SuS).

Innerhalb des Förderunterrichts wurden in den Osterferien 75 Schülerinnen und Schüler auf die zentralen Abschlussprüfungen nach Klasse 10 und 17 Schülerinnen und Schüler auf das Abitur vorbereitet.

„LeVi - Lernen für Vielfalt“ - Weiterqualifizierung für das Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler

Das Kommunale Integrationszentrum hat [LeVi - Lernen für Vielfalt](#) - ein Projekt des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen und der RuhrFutur gGmbH, gefördert durch die Stiftung Mercator - angeboten.

Das Projekt dient der Weiterqualifizierung von Lehrkräften für das Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern. Innerhalb dieses Projektes wurden zwei Workshop-Reihen für Lehrkräfte der Primarstufe und der Sekundarstufe durchgeführt.

Mit dieser Workshop-Reihe wollte das Kommunale Integrationszentrum Lehrerinnen und Lehrer unterstützen, die neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler unterrichten, um deren Bildungschancen zu verbessern.

Die Workshop-Reihe wendete sich an Lehrkräfte aus Bottrop und Umgebung, die neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in der Primar- und Sekundarstufe unterrichten.

Folgende Module wurden jeweils für die Primar- und Sekundarstufe angeboten:

- Alphabetisierung
- Lesen
- Schreiben
- Grammatik
- Sprachförderung im Sachunterricht (Primarstufe)
- und Sprachförderung im Mathematikunterricht (Sekundarstufe I/II)

Insgesamt haben ca. 50 Lehrkräfte an den jeweiligen Modulen teilgenommen.

Integration Interkommunal: Schwerpunkte und Aktivitäten im Berichtsjahr

Projekt „Attraktive Verwaltungen, Marketingstrategien zur Personalgewinnung“

- Das Projekt wurde gefördert vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS).
- Neben den Kommunen der Städtekooperation beteiligten sich auch die Städte Bielefeld, Düsseldorf und Wuppertal am Projekt.
- Mit dem Projekt sollten junge Menschen zwischen 15 und 23 Jahren - insbesondere mit Migrationshintergrund - für die Aufnahme einer Verwaltungslaufbahn bei Kommunen interessiert werden.
- Bausteine des Projektes waren die Erstellung eines Werbefilms unter Beteiligung von Auszubildenden, die Vermarktung des Films über geeignete Medien (insbesondere Internet) sowie der Transfer der Projektergebnisse auf dem Interkommunalen Forum am 01.07.2016 (in Kooperation mit dem MAIS/Landesinitiative „Vielfalt verbindet“).
- Die Dreharbeiten erfolgten 2016. Bottrop beteiligte sich mit zwei Auszubildenden daran, die vom Personalamt für ihre Mitarbeit gewonnen werden konnten.
- Ebenso wurden im Berichtsjahr Plakate und Postkarten erstellt, die Migrantinnen und Migranten ausdrücklich dazu aufforderten, sich bei der Stadtverwaltung zu bewerben.
- Auf dem Interkommunalen Forum am 01.07.2016 wurde das Ergebnis des Projektes unter dem Programmpunkt „Deine Zukunft findet STADT“ unter Einbeziehung von Wirtschaft, Politik und Verwaltung von der Städtekooperation präsentiert.

- In Bottrop wurde ein eigener Videobeitrag erstellt („Batman“), der einen Auszubildenden als „Superhelden“ darstellt. Dieser Film erzielte die größte Öffentlichkeitswirksamkeit und es erfolgten Berichterstattungen mehrerer Fernsehsender. Der Beitrag wurde (Stand 30.09.2016) insgesamt über 29.000 mal bei Facebook und Youtube aufgerufen. Der nächste Film in der Rangfolge wurde nur etwa 14.000 mal abgerufen.

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Grundlagen

Zu Anfang des Jahres wurde vom Referat Migration ein Vorschlag zum Vorgehen für die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung erarbeitet und an das Personalamt weitergeleitet. Dabei wurden folgende Grundlagen formuliert:

Der Stand der interkulturellen Öffnung einer Stadtverwaltung misst sich im Wesentlichen an vier Indikatoren

- Inanspruchnahme kommunaler Dienstleistungen durch Menschen mit Migrationshintergrund bzw. „migrantengerechte“ Gestaltung dieser Dienstleistungen
- Anteil von Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund
- interkulturelle Kompetenz der Mitarbeitenden
- bewusste und öffentlich wahrnehmbare Aufnahme interkultureller Öffnung in die „Unternehmenskultur“ und das Leitbild der Kommune

Daraus ergeben sich für eine Kommune, die einen Prozess interkultureller Öffnung anstoßen bzw. fortführen will entsprechende Handlungsebenen

- Überprüfung bzw. Modifizierung kommunaler Dienstleistungen hinsichtlich ihrer „Migrantentauglichkeit“
- Erhöhung des Anteils der Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund (idealerweise auf einen Prozentsatz, der dem Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung entspricht). Hier steht besonders auch der Ausbildungssektor im Fokus, wobei zu beachten ist, dass ein Migrationshintergrund an sich keine Qualifikation darstellt und es trotzdem um die „besten Köpfe“ gehen wird.
- Bestandsaufnahme der vorhandenen interkulturellen Kompetenz von Mitarbeitenden und - falls notwendig - Entwicklung und Angebot geeigneter Fortbildungsmaßnahmen
- Entwicklung und öffentliche Bewerbung eines interkulturell geprägten Leitbildes, das von Führungskräften mitgetragen wird, sich auf der Handlungsebene der Mitarbeitenden widerspiegelt und Eingang in Organisationsabläufe findet

Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz

Ein erstes Ergebnis der Kooperation mit dem Personalamt im Berichtsjahr war eine Vereinbarung mit der G.I.B. (Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung, eine in Bottrop ansässige Einrichtung des Landes NRW) über die Durchführung von Fortbildungen zum Thema „interkulturelle Kompetenz“ für Mitarbeitende der Bottroper Stadtverwaltung. Im Einzelnen wurde angedacht:

- Im Januar/Februar 2017 sollen vier Schulungstermine Grundlagen interkultureller Kompetenz (Grundmodul) angeboten werden.
- Im 2. Quartal 2017 sind auch spezielle Fortbildungen für Führungskräfte (für das Grundmodul) möglich.
- Im Sommer 2017 sollen zwei Termine für Auszubildende durchgeführt werden.

Die konkrete Umsetzung der Fortbildungen wird im Integrationsbericht 2017 nachzulesen sein.

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung für Mitarbeitende mit Migrationshintergrund

Die Wichtigkeit der interkulturellen Öffnung der Verwaltung wurde auch von Oberbürgermeister Bernd Tischler auf einer Pressekonferenz zum Thema „Ausbildung bei der Stadt Bottrop“ (siehe hierzu auch den Abschnitt „Integration Interkommunal“) betont. Das Presseamt schrieb hierzu:

„Die Stadt Bottrop sucht Auszubildende. Im nächsten Jahr sind insgesamt 18 Plätze zu besetzen. Um möglichst viele Jugendliche zu erreichen, hat sich die Stadt an die Kampagne ‚Deine Zukunft findet Stadt‘ angeschlossen, die jetzt im Rathaus vorgestellt wurde.

Einen besonderen Blickpunkt setzt die Kampagne, an der sich insgesamt acht Städte beteiligen, auf die interkommunale Öffnung der Verwaltung. ‚Wir wollen Nachwuchskräfte mit Migrationshintergrund für die Verwaltung gewinnen‘, sagt Oberbürgermeister Bernd Tischler. Er sieht Bottrop in einer Vorreiterrolle, um ausländischen Jugendlichen Chancengleichheit zu ermöglichen. Wer beruflich in der Stadtverwaltung einsteigt, hat gute Perspektiven. ‚In den kommenden Jahren geht eine hohe Zahl von Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand‘, so Tischler. Bei der Neubesetzung dieser Stellen soll es darum gehen, proportional die Bevölkerungsstruktur abzubilden.“



Pressekonferenz zum Thema „Ausbildung bei der Stadt Bottrop“

Interkulturelle Öffnung im Kontext der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunaler Integrationszentren

Im Berichtsjahr wurde bei der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunaler Integrationszentren (LaKI) ein Arbeitskreis zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung eingerichtet, an dem auch das Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum Bottrop teilnahm.

Der Arbeitskreis diente dem Austausch zum Thema „interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ zwischen den kommunalen Integrationszentren und sollte ein einheitlicheres Vorgehen der einzelnen Kommunen ermöglichen und Handlungsempfehlungen zum praktischen Vorgehen erarbeiten.

Erste Ergebnisse waren u.a.:

- Der Integrationsrat soll in den Prozess einbezogen werden um den Handlungsdruck für die Verwaltung zu verstärken.
- die Rolle der kommunalen Integrationszentren (KIs) bei der interkulturellen Öffnung (IKÖ), aber auch in der Integrationsarbeit der Kommune insgesamt muss definiert werden. Viele KIs berichteten, dass häufig versucht wurde, möglichst viele Aufgabenstellungen aus der Integrationsarbeit an die KIs zu delegieren. Statt dessen muss verdeutlicht werden, dass Integration Querschnittsaufgabe der Verwaltung ist.

Integrationsbericht 2016

- Welche Aufgaben die KIs haben, sollte durch geeignete Maßnahmen in der gesamten Stadtverwaltung bekannt gemacht werden. Dabei sollte verdeutlicht werden, dass KIs nicht für die Umsetzung aller Integrationsmaßnahmen zuständig sind, aber erste Anlaufstelle zur Formulierung von Problemlösungen sein sollten.
- Bei Fortbildungen zum Thema interkulturelle Kompetenz (IK) ist z.B. eher davon abzuraten, diese durch Mitarbeitende der KIs durchführen zu lassen, denn es sollte verhindert werden, dass Widerstände sich auf diese richten und das Verhältnis zwischen einzelnen Dienststellen leidet und weil die entsprechenden Mitarbeitenden der KIs sich die (Trainer-)Qualifikationen hierzu in der Regel erst selbst aneignen müssten.
- Wenn verdeutlicht wird, dass interkulturelle Öffnung den Arbeitsalltag erleichtert, kann die Motivation der Verwaltung zur Teilnahme am Prozess erhöht werden.
- Vor Umsetzung der interkulturellen Öffnung sollte eine Kooperationsvereinbarung mit dem Personalamt getroffen werden. U.U. ist es auch sinnvoll, die Gleichstellungsstelle mit einzubeziehen.
- Die Anforderungen an interkulturelle Öffnung sind in den verschiedenen Verwaltungsbereichen unterschiedlich und sollten vor Prozessbeginn definiert werden.

Am 20.10. 2016 wurde vom Arbeitskreis die Fachtagung „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung im KI Verbund. NRW – Alte Ansätze und neue Ideen?“ in Bochum durchgeführt, bei der sowohl wissenschaftliche Grundlagen der interkulturellen Öffnung als auch konkrete Vorgehensweisen referiert und diskutiert wurden.

Das Referat Migration und die Flüchtlingsfrage 2016

Im Berichtszeitraum setzte das Referat Migration mit allen Akteuren in der Stadt die Zusammenarbeit des vorangegangenen Jahres fort und entwickelte neue Maßnahmen und Projekte. Der Schwerpunkt lag wiederum auf der Beratung, Unterstützung und Vernetzung der städtischen Ämter und Dienststellen, der Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, der Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie der weiteren vor Ort aktiven Einrichtungen und Organisationen bei deren Engagement für geflüchtete Menschen in Bottrop.

Zwei Veranstaltungen des Referats Migration richteten sich mit Blick auf die Zielgruppe geflüchtete Kinder und Jugendliche an die Akteure im Bildungsbereich.

Gemeinsam mit dem Bildungsbüro und dem Bildungsnetzwerk Bottrop organisierte das Referat Migration im Februar die 6. Bildungskonferenz mit dem Thema der Integration von neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen und den damit verbundenen Herausforderungen für den schulischen Bildungsbereich. Für den Fachvortrag zum Thema „Kommunales Bildungsmanagement und neue Migration“ konnte Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani vom Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster gewonnen werden.

Im Juni hat das Referat Migration in Kooperation mit dem Fachbereich Jugend und Schule sowie der Evangelischen Kirchengemeinde und der Arbeiterwohlfahrt unter dem Titel „Tappen im Dunkeln...?“ eine Veranstaltung zu den Herausforderungen der Flüchtlingsfrage für den vorschulischen Bereich durchgeführt. Den Fachvortrag hielt Ioanna Zacharaki von der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe zum Thema „Umgang mit Vielfalt – Gemeinsam mit Wertschätzung den Alltag gestalten – Kinder mit Fluchterfahrung in Kitas“. Anschließend wurde über vorhandene Angebote für die Arbeit informiert, wie den Willkommens-Koffer der Lebendigen Bibliothek sowie weiteres Spiel- und Lesematerial zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung vorgestellt (MIKA¹-Koffer von der Gender-Fachstelle NRW.)

Die Beteiligung an Förderaufrufen auf der Bundes- wie Landesebene und deren Umsetzung waren auch in diesem Jahr eine zentrale Aufgabe des Referats Migration im Handlungsfeld Geflüchtete.

¹ MIKA=Methoden im Koffer für Alle

Zu Beginn des Berichtsjahres hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für zunächst zwei Jahre ein Förderprogramm aufgelegt, um eine „kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ zu fördern. Diese Koordinierung soll als zentraler Ansprechpartner die relevanten Bildungsakteure auf kommunaler Ebene koordinieren, um Bildungsangebote für Neuzugewanderte zu optimieren. Dadurch sollen Bildungsangebote aufeinander abgestimmt und datenbasiert gesteuert werden. Die Förderrichtlinie zielt auf ein verbessertes Management im gesamten Themenfeld Integration durch Bildung. Förderanträge konnten zum 1. März, 1. Juni und 1. September 2016 gestellt werden. Das Referat Migration reichte den Förderantrag mit Projektbeschreibung, Arbeits-, Zeit- und Verwertungsplan zum 1. September 2016 beim Fördergeber ein. Der Zuwendungsbescheid wurde nach Ende des Berichtsjahres erteilt.

Sonderprogramm „Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen“

Im Dezember 2015 hatte das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW) das Sonderprogramm „Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen“ mit einem Gesamtfördervolumen von 72 Mio. EUR aufgelegt. Mit dem Sonderprogramm sollten Investitionszuschüsse insbesondere zur Verbesserung des Zusammenlebens aller im Quartier lebenden Menschen in baulich investive Maßnahmen der Daseinsvorsorge gelenkt werden. Aber auch investitionsbegleitende Maßnahmen zur Stadtentwicklung, wie beispielsweise ein Quartiersmanagement, waren förderfähig. Die Projekte sollten eine besondere Wirkung auf den sozialen Zusammenhalt in einem Quartier haben, der Allgemeinheit zugänglich sein und insbesondere der Integration von Jugendlichen, Migrantinnen und Migranten, Flüchtlingen und sozial Schwächeren dienen. Die Maßnahmen sollen bis zum 31.12.2018 abgeschlossen sein.

Gemeinsam mit dem Sozialamt, der Stadterneuerung und dem Fachbereich Immobilienwirtschaft hat das Referat Migration den Förderantrag entwickelt und für die Stadt Bottrop im Rahmen des Sonderprogramms Fördermittel für die Herrichtung und den Betrieb von vier Quartierszentren und zwei Stadtteilzentren im Stadtgebiet beantragt. Bewilligt wurden die Herrichtung und der Betrieb des beantragten Quartierszentrums in der Bottroper Innenstadt. Standort wurde die frühere AWO-Begegnungsstätte im Gebäude Horster Str. 18. Mit der Umsetzung wurde die AG Wohlfahrt betraut. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten am Standort hat das Quartierszentrum „Startklar“ als gemeinsames Projekt von Arbeiterwohlfahrt, Arbeiter-Samariter-Bund und Deutschem Rotem Kreuz im Dezember 2016 offiziell seine Tätigkeit aufgenommen.

Förderkonzeption KOMM-AN NRW

Im Berichtsjahr haben die Ministerien für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS NRW) sowie Schule und Weiterbildung (MSW NRW) des Landes Nordrhein-Westfalen ihre Unterstützung des kommunalen Engagements für Geflüchtete ausgeweitet. Anschließend an die beiden Förderkonzeptionen des Vorjahres „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ und „Zusammenkommen und verstehen“ wurde nunmehr das umfangreiche und auf zwei Jahre ausgerichtete „Programm zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe“ (KOMM-AN NRW) auf den Weg gebracht.

Mit dem neuen Programm, das zur Jahresmitte 2016 bereit stand, soll der gesellschaftliche Zusammenhalt in den Städten und Gemeinden, zu dem das große Engagement in der Bevölkerung entscheidend beiträgt, auf Dauer gesichert werden. Schwerpunkt des Programms ist die Stärkung und Begleitung des kommunalen ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe. Mit der Umsetzung von KOMM-AN NRW wurden die landesgeförderten Kommunalen Integrationszentren bzw. die landesgeförderten Integrationsagenturen der Freien Wohlfahrtspflege betraut. Die Förderkonzeption umfasst vier Programmteile:

1. Stärkung der Kommunalen Integrationszentren (KI)
2. Bedarfsorientierte Maßnahmen vor Ort
3. Stärkung der Integrationsagenturen (IA)
4. Erstellung einer Wertebroschüre

Programmteil I: Stärkung der Kommunalen Integrationszentren

Die Kreise und Kommunen erhalten Pauschalmittel für Personal- und Sachaufwendungen zur Unterstützung der Aufgaben im Bereich Zuwanderung und Flucht. Im Mittelpunkt steht insbesondere die Koordination des lokalen ehrenamtlichen Engagements für die geflüchteten Menschen. Neben der Vernetzung, Unterstützung und Qualifizierung des Ehrenamts geht es um den Ausbau der Kooperation mit anderen Behörden im Flüchtlingsbereich. Programmteil I umfasst hierfür Fördermittel in Form von Pauschalen als Zuschuss für eine (sozial)pädagogische bzw. sozialwissenschaftliche Begleitung und für Sachmittel. Aus organisatorischen Gründen konnte die Personalstelle erst mit Beginn des Programmjahres 2017 besetzt werden. Die Aufgaben dieser Stelle, insbesondere die Koordinierung, Vernetzung und Qualifizierung im Bereich der Integration, insbesondere der Flüchtlingshilfe entlang einer Integrationskette hat das Referat Migration im Berichtsjahr mit dem vorhandenen Personal vorangetrieben. Die Sachmittel wurden im Berichtsjahr nicht abgerufen, da der Schwerpunkt der Tätigkeit im Rahmen von KOMM-AN NRW in der Koordinierung und Vernetzung der örtlichen Akteure und der organisatorischen Umsetzung von Programmteil II gelegen hatte.

Programmteil II: Bedarfsorientierte Maßnahmen vor Ort

Im Rahmen des Programmteils II können bezogen auf das ehrenamtliche Engagement die Bedarfe der Akteure vor Ort unterstützt werden, wobei Sach-, aber keine Personalausgaben förderfähig sind. Die Zuwendung erfolgte wiederum in Form von Pauschalen, die sich auf vier Bausteine verteilen:

- A. Förderung der Renovierung, der Ausstattung und des Betriebs von Ankommenstreffpunkten
- B. Förderung von Maßnahmen des Zusammenkommens, der Orientierung und Begleitung
- C. Förderung von Maßnahmen zur Informations- und Wissensvermittlung
- D. Förderung von Maßnahmen zur Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen und der Begleitung ihrer Arbeit

Im März 2016 sind die haupt- wie ehrenamtlichen Akteure in der örtlichen Arbeit mit Geflüchteten in einem vorbereitenden Gespräch über den Programmteil II des angekündigten Förderprogramms eingehend informiert worden. Nicht alle Akteure hatten das Informationsangebot angenommen, einige teilten bereits im Vorfeld mit, dass sie keinen Förderantrag stellen möchten. Andere sind zu dem Termin nicht erschienen. Teilnehmende wie Nichtteilnehmende wurden aber über den Emailverteiler des Referats weiterhin informiert, um gegebenenfalls noch einen Antrag stellen zu können.

Mitte April sind sämtliche Akteure von der Veröffentlichung der Förderrichtlinie in Kenntnis gesetzt worden. Anschließend fanden mit allen interessierten Akteuren Abstimmungsgespräche statt, um daran anschließend Förderanträge stellen zu können.

Da die eingereichten Förderanträge den Finanzrahmen der Schlüsselzuweisung überschritten hatten, erarbeitete das Referat Migration für das Berichtsjahr einen Gesamtvorschlag innerhalb des Förderrahmens. In einem gemeinsamen Abstimmungsgespräch Mitte Mai 2016 stimmten die Antragsteller dem Vorschlag des Referats einstimmig zu. Sämtliche Inhalte hatten Berücksichtigung gefunden. Die Abstriche betrafen bezogen auf alle Antragsteller die Anzahl der von ihnen in den einzelnen Bausteinen beantragten Maßnahmen.

In der zweiten Jahreshälfte musste ein Akteur seinen Antrag aus organisatorischen Gründen zurückziehen. Somit verblieben im Berichtsjahr 2016 sieben Antragsteller:

- Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkt e.V. (AGSB)
- Arbeiter-Samariter Bund (ASB)
- Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop (AWO)
- Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V. (Caritasverband)
- Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. (Flüchtlingshilfe)

- Frauenzentrum Courage, Treffpunkt, Beratung, Hilfe für Frauen e.V. Fachstelle für häusliche und sexualisierte Gewalt (Frauenzentrum Courage)
- Hevalti, deutsch-kurdischer Freundschaftsverein e.V.

A. Förderung der Renovierung, der Ausstattung und des Betriebs von Ankommenstreffpunkten

Baustein A ermöglicht Antragstellern die Einrichtung und den Betrieb von Räumen der Begegnung und der Kommunikation von Geflüchteten mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Kommune und der freien Träger. Diese Ankommenstreffpunkte sollen im jeweiligen Stadtteil gut erreichbar angesiedelt und niederschwellig zugänglich sein. Die Begegnungsräume sollen mit ihren Angeboten den geflüchteten Menschen dabei helfen, sich räumlich, sprachlich, sozial und kulturell in der neuen Gesellschaft zu orientieren. Die Förderung erfolgte wiederum in Form von Pauschalen für Sachausgaben für die Renovierung und Ausstattung (A1) sowie für Aufwendungen für den laufenden Betrieb (A2).

Im Baustein A haben vier Antragsteller Pauschalen für die Einrichtung und den Betrieb von Ankommenstreffpunkten beantragt und ihre Maßnahmen anschließend umgesetzt:

- der ASB an seinem Standort in Welheim,
- die AWO an ihrem Standort im Eigen,
- der Caritasverband an einem Standort in der Innenstadt,
- der Verein Hevalti an seinem Standort in der Innenstadt.

Die im Baustein B von den genannten Akteuren beantragten Maßnahmen wurden anschließend dort angebunden.

B. Förderung von Maßnahmen des Zusammenkommens, der Orientierung und Begleitung

Im Baustein B wird das niedrighschwellige, begleitende ehrenamtliche Engagement gleichfalls in Form von Pauschalen gefördert. Den geflüchteten Menschen soll die Orientierung in einer neuen Umgebung, das Knüpfen von Kontakten und das eigenverantwortliche Gestalten des eigenen täglichen Lebens ermöglicht werden. Wiederum werden allein Sachausgaben gefördert: für die regelmäßige Begleitung von Flüchtlingen durch ehrenamtlich Tätige (B1) sowie für die Bereitstellung von Angeboten des Zusammenkommens und der Orientierung (B2). Mit den Pauschalen in Baustein B1 sollen die mit dem eigenen ehrenamtlichen Engagement verbundenen Aufwendungen teilweise vergolten werden, während die Pauschalen in B2 der konkreten Umsetzung von Angeboten des Zusammenkommens und der Orientierung dienen. Alle Antragsteller hatten für 2016 Pauschalen im Baustein B beantragt und bewilligt bekommen.

Mit den Pauschalen aus dem Baustein B hatte die AGSB an niedrighschwelligem Vorhaben umsetzen können: Ehrenamtliche begleiteten Familien und Einzelpersonen bei Behördengängen, bei Arztbesuchen, halfen den Neuzugewanderten bei öffentlichem Schriftverkehr und führten niedrighschwellige Sprech- und Lesegruppen durch. Organisiert wurde eine niedrighschwellige Sprech- und Lesegruppe für geflüchtete Frauen mit begleitender Kinderbetreuung.

Der ASB hatte mit Pauschalen im Baustein B das monatliche Angebot „Bottrop aktiv“ zur Erkundung und Orientierung in der Stadt aufgelegt. Das vierzehntägig stattfindende Café Vielfalt diente dem niedrighschwelligem Kennenlernen und Austausch von Neuzugewanderten und Eingewanderten.

Die AWO hatte Pauschalen im Baustein B eingesetzt für die Begleitung zu Freizeitangeboten oder zu Institutionen und Ansprechpartnern in der Stadt.

Der Caritasverband hat mit den Pauschalen im Baustein B für niedrighschwellige Sprach- und Bewegungsangeboten eingesetzt.

Die Flüchtlingshilfe Bottrop konnte im Rahmen des Bausteins B Pauschalmittel einsetzen, um den zahlreichen ehrenamtlich Engagierten zumindest einen kleinen Teil ihrer persönlichen Aufwendungen für

Sachkosten erstatten zu können. Die Ehrenamtlichen hatten im Berichtsjahr beispielsweise diese Maßnahmen und Projekte durchgeführt: Alltagsbegleitung zu Einrichtungen und Behörden oder bei der Wohnungssuche, niedrigschwellige Sprach- und Lesegruppen, Angebote im künstlerisch-kreativen Bereich, Handwerkerpool, begleitende Kinderbetreuung (z.B. Sprachlerngruppen), Tätigkeit als ehrenamtliche Sprachmittler bei der Alltagsbegleitung, Begleitung im Freizeitbereich (z.B. zu Vereinen und Verbänden), Handarbeitsgruppe, Café Miteinander im Martinszentrum. Mit Pauschalen im Baustein B2 konnten folgende Projekte unterstützt werden: Handwerkerpool zur gemeinsamen Herrichtung von Wohnungen, Näh- und Handarbeitswerkstatt, Fahrradwerkstatt. Die Projekte sollen den geflüchteten Menschen dabei behilflich sein, trotz eingeschränkter finanzieller Möglichkeiten ihren Alltag in einer neuen Gesellschaft eigenständig gestalten zu können. Im gemeinsamen Handeln von Ehrenamtlichen und Geflüchteten werden Kontakte geknüpft und die Sprachkompetenz geschult und erweitert.

Das Frauenzentrum Courage hatte die bewilligten Pauschalen im Baustein B für ihre Angebote im Treffpunkt für Frauen mit Fluchterfahrung an der Otto-Joschko-Straße eingesetzt. Es konnten so beispielsweise Fahrtkosten im Rahmen der Durchführung gemeinsamer Unternehmungen oder der Teilnahme an Angeboten erstattet werden. Die Ehrenamtlichen konnten im offenen Treff zum gemeinsamen Frühstück einladen oder zu kreativen geselligen Nachmittagen (z.B. Handarbeit, Kreativangebote) bzw. zu Bildungsangeboten (z.B. Sprech- und Lesegruppe, Mutter-Kind-Gruppe).

Der Verein Hevalti konnte mit den Pauschalen im Baustein B folgende Maßnahmen unterstützen: niedrigschwellige Sprech- und Leseangebote sowie die Planung und Umsetzung von Angeboten zur Freizeitgestaltung und zum Zurechtfinden und zum interkulturellen Zusammenleben in der deutschen Gesellschaft. Die niedrigschwelligen Sprach- und Lesegruppen wurden bezogen auf die Lehrkräfte und das Lehrmaterial in Zusammenarbeit mit der Flüchtlingshilfe Bottrop umgesetzt.

C. Förderung von Maßnahmen zur Informations- und Wissensvermittlung

Im Baustein C werden Sachausgaben für Printmedien sowie für internetbasierte Medien gleichfalls in Form von Pauschalen gefördert. Im Berichtsjahr 2016 beantragten die Akteure keine Pauschalen im Baustein C.

D. Förderung von Maßnahmen zur Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen und der Begleitung ihrer Arbeit

Mit den im Baustein D zur Verfügung gestellten Pauschalmitteln sollen die Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich für geflüchtete Menschen engagieren, mit Qualifizierungsmaßnahmen in ihrer Tätigkeit unterstützt werden. Angesichts der hohen Fluktuation im Ehrenamt möchte der Fördergeber zudem Maßnahmen bezuschussen, die dem Erfahrungsaustausch, der Weitergabe von Wissen und der Wertschätzung des geleisteten bürgerschaftlichen Engagements dienen. Gefördert werden Sachausgaben für die Qualifizierung (D1) und den Austausch (D2) von in der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich Tätigen.

Die Flüchtlingshilfe Bottrop hatte die Pauschalen im Baustein D u.a. für die Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Personen- und Familienbegleitung sowie für die Durchführung von Teamsitzungen zum Erfahrungsaustausch (z.B. Selbstverständnis im Ehrenamt, Abgrenzung, Umgang mit traumatisierten Menschen, Vermittlung kultureller Kompetenz usw.) und den monatlichen Austausch der Akteure in der Flüchtlingshilfe eingesetzt.

Programmteil III: Stärkung der Integrationsagenturen

Den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege werden im Rahmen von KOMM-AN NRW zusätzliche Mittel zur Umsetzung von weiteren Aktivitäten und Maßnahmen der Integrationsagenturen zur Verfügung gestellt.

Programmteil IV: Erstellung einer Wertebroschüre

Zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung hat das MAIS eine Broschüre „Demokratie für mich. Grundrechte in Deutschland“ als Leitfaden in sieben Sprachen für Geflüchtete und ihre Helferinnen und Helfer entwickelt. In einfacher Form werden orientiert am deutschen Grundgesetz Informationen zu

grundlegenden, in Deutschland allgemein gültigen Regeln und Werten vermittelt und anhand praktischer Beispiele konkretisiert.

Das Fest der Kulturen im Rahmen des Bottroper Stadtfestes

Seit vielen Jahren findet in Bottrop, wie in vielen Städten, regelmäßig ein Stadtfest statt. Auf mehreren Bühnen, verteilt in der ganzen City, treten Bands und Gruppen auf, an Ständen werden Speisen und Getränke angeboten, die Händler öffnen ihre Läden auch am Sonntag, und die Menschen genießen den Tag und das, was ihnen angeboten wird.

2015 hatte der Bottroper Florist Jochen Klee die Idee, beim Stadtfest den Menschen der unterschiedlichsten Herkunftsländer eine Plattform zu bieten, auf der sie ihre Heimat und das, was sie von dort mitgebracht haben, den anderen Bottroper Bürgern zeigen können. Daraus entstand an der Kirchhellener Straße das Fest der Kulturen unter der Überschrift „Bottrop ist bunt!“.



Auch auf dem Fest der Kulturen am 05.06.2016 waren der Integrationsrat und das Referat Migration – Kommunales Integrationszentrum wieder mit einem gemeinsamen Stand vertreten.

Hier konnten Bürgerinnen und Bürger mit Vertretern des Integrationsrats oder auch der Verwaltung ins Gespräch kommen.

Integration und Sport

Das Referat Migration hat ein Positionspapier vorgelegt zu der Frage, inwieweit die „Infrastruktur Sport“ einen integrationsfördernden oder -hemmenden Einfluss haben kann. Das Papier wird im Folgenden dokumentiert:

Kunstrasenplatz Welheim – ein Integrationsprojekt

Inhalt:

Einleitung

Beschreibung des Stadtteils

Situation der türkischen Community, Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche

Barisspor und das Stadtteilzentrum „Welheim 64“

Flüchtlinge und Konflikte

Integrationsarbeit und Sponsorenunterstützung

Einleitung

Alle Fußballvereine Bottrops, die über keinen Kunstrasenplatz verfügen, stehen vor dem gleichen Problem: Spieler verlassen den Verein, weil es attraktiver ist, auf Kunstrasen statt auf Asche zu spielen.

Was unterscheidet nun den Verein Barisspor in Welheim von den anderen Vereinen, die ebenfalls über keinen Kunstrasen verfügen und Spieler verlieren? Barisspor verliert nicht nur die guten Fußballer, der Verein verliert vor allem diejenigen, die in einem „deutschen“ Verein zurechtkommen, die mit den Regeln, Einstellungen und Haltungen der Mehrheitsgesellschaft umgehen können.

Zurück bleiben diejenigen Spieler, die vor allem vom Mainstream in der türkischen Community geprägt sind, deren Elternhäuser traditionelle türkisch-muslimische Wertvorstellungen vermitteln, die der Mehrheitsgesellschaft ablehnend bis feindlich gegenüberstehen und mit ihr weniger gut zurechtkommen.

Eine Konzentration dieser Spieler verstärkt die vorherrschenden Einstellungen und Haltungen, erschwert bis verhindert eine effektive Gegenarbeit der Vereinsführung.

Diese Konzentration führt vermehrt zu Konflikten sowohl auf dem Spielfeld als auch im Vereinsleben. So bewegt sich die Zahl der Platzverweise im Jugendbereich nach wie vor auf hohem Niveau, die Integration von syrisch-kurdischen(!) Flüchtlingskindern in den Verein stößt bei einer Reihe von Mitgliedern auf Widerstand.

All dies unterscheidet Barisspor von anderen Vereinen, die ebenfalls Spieler an Vereine mit Kunstrasenplätzen verlieren. Die Anlage eines Kunstrasenplatzes in Welheim muss deshalb in erster Linie als Integrationsprojekt gesehen werden.

Dies wird auch vom einem Sponsor so gesehen. Er hat zunächst die Integrationsarbeit von Barisspor zur Ausstattung der Flüchtlinge und zur Durchführung von Seminaren (Verhalten auf dem Spielfeld, Anti-Aggressions-Trainings) für die Jugendspieler finanziell unterstützt. In einem zweiten Schritt ist er bereit, die Grundlage für eine weitere erfolgreiche Integrationsarbeit, einen Kunstrasenplatz, zu fördern.

Im Folgenden sollen nach einer Beschreibung des Stadtteils Welheim die Verfasstheit der türkisch-muslimischen Community beleuchtet und deren Ursachen kurz thematisiert werden, um die Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen ermessen zu können. Es soll verdeutlicht werden, dass das Kunstrasen-Projekt Welheim in besonderem Maße auch ein Integrationsprojekt ist.

Beschreibung des Stadtteils

Der Stadtteil Welheim (Statistischer Bezirk 52) ist gekennzeichnet durch eine Insellage. Begrenzt wird er im Osten durch die B 224, im Süden durch die Zentralkokerei Prosper, im Westen durch die Halde Prosperstraße (Alpincenter) und im Norden vom Damm einer ehemaligen Bahnlinie.

Das Kernsiedlungsgebiet bildet die Garten-Stadt Welheim, deren Baubeginn auf 1913 datiert ist¹. Im Rahmen der IBA wurde sie vollständig restauriert und modernisiert.

Im Stadtteil befinden sich eine Grund- und eine Hauptschule, ein Hallenbad, zwei Tageseinrichtungen für Kinder, ein Altenheim, der Arbeitersamariterbund, die evangelische Friedenskirche mit dem Projekt „Junge Kirche“, die Sportanlage Welheim mit den Vereinen „Welheimer Löwen“, „Barisspor Bottrop“, dem Stadtteilzentrum „Welheim 64“ sowie die Sportjugend Bottrop.

¹ Vgl. Günter 2010, S.417

Infrastrukturell steht der überwiegende Teil der Ladenlokale in Welheim leer. Im ehemaligen „Plus-Markt“ an der Kreuzung Welheimer Straße und Gungstraße ist ein Getränkemarkt eingezogen. Ansonsten sind nur noch die Bäckerei Sporkmann, eine kleine Stehpizzeria sowie ein türkisches Haushaltswarengeschäft im Stadtteil in Betrieb.

Eine der wenigen Institutionen, wenn nicht die einzige im Stadtteil, die z.Z. expandiert ist der Moscheeverein des Verbandes der islamischen Kulturzentren – VIKZ, der das ehemalige Sparkassengebäude an der Gungstraße erworben hat und zu einer Moschee mit Begegnungszentrum umbauen will. VIKZ ist nach DITIB einer der größten türkisch-muslimische Verbände in Deutschland. Mehrere Gutachten stufen ihn als konservativ und „absolut integrationshemmend“ ein¹. Vielfach wird eine Beobachtung durch den Verfassungsschutz gefordert².

Im Stadtteil Welheim leben insgesamt 4.500 Menschen, davon 1.300 Menschen mit einem Migrationshintergrund³. Dies entspricht einem Anteil von 28,9%. Welheim gehört damit zu den vier Stadtteilen mit den höchsten Migrantenquoten (Gesamtstadt 19,8%). Die größte Gruppe der dort lebenden Migranten stellt die türkischstämmige Bevölkerung dar. Ihr Anteil an den Migranten beträgt dort 50% (Gesamtstadt 30%).

In den jüngeren Altersgruppen liegen die Migrantenanteile im Stadtteil deutlich höher:

Anteile Migranten in den Altersgruppen in Welheim

Alter	0-3	4-5	6-9	10-15	16-18
Anteil	42,3	52,7	54,2	46,9	41,4

Damit liegen alle Altersgruppen deutlich über 40%, die Gruppen der 4-5 und der 6-9jährigen über 50%.

Situation der türkischen Community, Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche

Die Situation der türkischen Community soll in diesem Zusammenhang nur so weit beschrieben, wie sie für das Verständnis der Situation der türkische Kinder und Jugendlichen von Bedeutung ist und die mögliche Wirkungsweise einer Umgestaltung der Sportanlage Welheim beleuchtet.

Folgende Faktoren werden von wissenschaftlicher Seite als prägend und konstituierend für die Verfassung der türkische Community angesehen:

- Der Ausschluss aus dem „Öffentlichen Raum“⁴, u.a. durch das fehlende Kommunale Wahlrecht, wird von Thränhardt wie folgt beschrieben: „Hat ein großer Teil der Gesellschaft keine Bürgerrechte und insbesondere kein Recht zu wählen, zu kandidieren und mitzubestimmen, so ist die Demokratie defizitär. [...] Wie in vielen Einwanderungsländern deutlich wird, kann sich dann ein Teufelskreis aus Ausgrenzung, Spaltung der Gesellschaft und Desintegration entwickeln...“⁵ Als Folge davon hat sich ein eigener türkisch-muslimischer öffentlicher Raum gebildet, in dem die Migrantenorganisationen, allen voran die

¹ Siehe dazu u.a. Spuler-Stegemann 2008

² Ebenda sowie Uhl 2008

³ Alle Zahle, auch die weiteren nach: Stadt Bottrop, Integrationsbericht 2015

⁴ Vgl. Habermas 1990

⁵ Thränhardt 2008, S.7

Moscheevereine festlegen können, was von öffentlichem, was von privatem Interesse ist und nach welchen Regeln die Mitglieder der türkisch-muslimischen Community zu leben haben¹.

- *Die Zahlen der erreichten Bildungsabschlüsse belegen, dass trotz enormer Anstrengungen der Akteure des Bildungswesens die erreichten Abschlüsse der Migranten weit hinter denen der deutsche Schülerinnen und Schüler zurückbleiben. Dies gilt auch für Bottrop. So verließen im letzten Jahr 43,5% der deutschen Schüler mit dem Abitur oder Fachabitur die Schule aber nur 14,7% der ausländischen Schüler. Hier kann von einer fortlaufenden bildungsmäßigen Unterschichtung der deutschen Bevölkerung gesprochen werden.*
- *Die Deutsche Islamkonferenz hat zu Beginn neben den großen islamischen Verbänden auch Vertreter eingeladen, die eine islamkritische Position vertreten haben oder die für eine Reform des Islamverständnisses eingetreten sind. In den folgenden Konferenzen und Arbeitsgruppen sind sukzessiv nur noch die großen Verbände eingeladen und vertreten gewesen, die für einen traditionellen konservativen Islam stehen². Dies ist nicht ohne Auswirkungen auf das Selbstverständnis der Verbände geblieben: Sie allein stehen für den Islam in Deutschland, sie sind die Ansprechpartner der Bundesregierung. Diese Haltung ist auch bis nach Bottrop zu spüren. Nach diesem konservativen fundamentalistischen Islamverständnis steht der Islam mit seinen Inhalten und Geboten über allen anderen Religionen³ und letztlich auch über jeder weltlichen Ordnung.*
- *Um den Einfluss der Türkei auf die in Deutschland lebenden Türkeistämmigen einzuschätzen, muss man sich vergegenwärtigen, dass sich deutsche und türkische Bevölkerung bzgl. politischer Ereignisse überwiegend unterschiedlicher Medien bedienen, die diese jeweiligen Ereignisse auch sehr unterschiedlich sehen und bewerten.⁴ Im Folgenden eine kleine Auswahl der unterschiedlich bewerteten Ereignisse: Auftritte Erdogans in Köln und Düsseldorf, Böhmermann-Debatte, EU-Beitritt, Armenien-Resolution, Haltung zu Kurden, Putsch-Versuch und Reaktionen Erdogans. Diese Ereignisse werden von der türkischen Regierung und den türkischen Medien nahezu ausnahmslos als türken- und türkeifeindliche Haltung der Deutschen dargestellt und bewertet.⁵*

Drei weitere Aspekte sollen an dieser Stelle bzgl. der Kinder und Jugendlichen noch kurz erwähnt werden:

- *Die heutige Kinder- und Jugendlichengeneration der türkischen Migranten wächst hinsichtlich des Erhalts der Herkunftssprache anders auf als die Generationen ihrer Eltern und Großeltern. U.a. durch das Satellitenfernsehen, den Mobilfunk und das Internet ist eine Übernahme der Sprache des Aufnahmelandes innerhalb von vier Generation – wie in der Vergangenheit - nicht mehr zu erwarten.⁶*

¹ Vgl. dazu Hunger 2004 und 2007

² Siehe dazu: Teilnehmer-Listen auf der Homepage der Deutschen Islamkonferenz. Zur Bewertung u.a.: Jung 2014

³ Pollack et al. 2016, S.13f

⁴ Vgl. Maisch 2011 sowie DATA 4u 2011

⁵ Vgl. u.a. Maisch 2011. An diese Stelle könnte noch weiter hinzugefügt werden der Einfluss des türkischen Staates über DITIB, UETD und die neu gegründete Partei ADD. Ebenso könnte ausgeführt werden, dass die Wertschätzung, die ihnen Erdogan u.a. als Wähler entgegenbringt, vor dem Hintergrund ihres politischen Ausschlusses bei Wahlen hier, sehr gut tut...

⁶ Vgl. Reich/Roth 2002, S. 10

- *Türkische Kinder und Jugendliche unterliegen einem zweifachen Erwartungsdruck ihrer Eltern: Hohe Bildungs- und hohe Loyalitätserwartungen¹. Die Bildungserwartungen sind im „normalen“ Schulsystem nur schwerlich zu erfüllen (s.o.)², die Loyalitätserwartungen hingegen schon.*
- *Über die Pubertät hinaus finden nur noch wenige Freizeitkontakte zwischen deutschen und türkischen Jugendlichen statt³.*

In diesem Umfeld und unter diesen Bedingungen wachsen Kinder und Jugendliche der türkischen Community auch in Bottrop auf. Sie erleben Benachteiligung selbst (siehe Bildungsabschlüsse) und übernehmen Deutungsmuster dafür sowie Haltungen zur deutschen Community insgesamt von der Erwachsenenwelt. Sie befinden sich dabei in einem Spagat: Auf der einen Seite sind sie (auch faktisch) Benachteiligte und Diskriminierte, auf der anderen Seite Teil einer wirtschaftlich aufstrebenden Nation Türkei und Mitglied einer überlegenen Religion (resp. Kultur).

Barisspor und das Stadtteilzentrum „Welheim 64“

2011 gründete die Stadt Bottrop (Referat Migration) in Kooperation mit dem Verein Barisspor Bottrop das interkulturelle Stadtteilzentrum „Welheim 64“. Der Grundgedanke für die Gründung war, über das Medium Fußball Kinder, Jugendliche und deren Eltern zu erreichen, um einerseits die türkischen Schülerinnen und Schüler schulisch zu fördern und andererseits eine niederschwellige Anlaufstelle der Stadt für die Eltern zu installieren. Die Förderung sollte von Honorarkräften des Referats Migration sowie ehrenamtlich durch Mitglieder von Barisspor erfolgen.

Ebenfalls auf der Sportanlage Welheim beheimatet ist der Fußballverein „Welheimer Löwen“. Barisspor und die Welheimer Löwen haben zusammen den Verein „Gemeinsam für Welheim“ gegründet mit dem Ziel, eine Sport- und Freizeitanlage auf dem Gebiet der Sportanlage zu entwickeln.

Während die Welheimer Löwen im Jugendbereich zwei F-Jugend-Mannschaft führt (mit wenigen türkischstämmigen Spielern), hat Barisspor 6 Mannschaften im Spielbetrieb, die ausschließlich aus türkischen Spielern bestehen. Hinzu kommt ein Bambini-Team aus deutschen und türkischen Kindern.

Die Arbeit im Zentrum:

An der schulischen Förderung im Zentrum können pro Jahr ca. 100 Kinder teilnehmen. Obwohl die Nachfrage groß ist und Wartelisten geführt werden, kann auf Grund der räumlichen Kapazitäten die Förderung nicht ausgeweitet werden.

Neben der Förderung ist mit der Gesundheitsberatung ein weiterer Schwerpunkt aufgebaut. Vor dem Hintergrund, dass die Angebote und Leistungen des Gesundheitssystems ältere Migranten kaum und selten erreichen, hat ein Zusammenschluss Bottroper Mediziner, ambulanter und stationärer Pflegedienste, Krankenkassen, des Gesundheitsamtes und des Referats Migration das Angebot des Zentrums angenommen, einen „Türkischen Diabetestag“ in Welheim 64 gemeinsam durchzuführen, um in der Muttersprache im Stadtteil zu dieser Erkrankung zu beraten und zu untersuchen. Statt der von medizinischer Seite maximal erwarteten 40 Teilnehmer besuchten ca. 200 ältere Migranten aus dem Stadtteil die erste Veranstaltung. Seit drei Jahren werden die Diabetestage durchgeführt. Hinzugekommen ist eine regelmäßige Demenzberatung für türkische Migranten.

¹ Vgl. El Mafaalani 2014, S.34f

² Dies erklärt die bis zum Putschversuch stattfindende Expansion der Bildungseinrichtungen der Gülen-Bewegung.

³ Gleiche Erfahrungen machen nach eigenen Aussagen die Kulturwerkstatt und die Musikschule der Stadt Bottrop mit türkischen Jugendlichen.

Neben der ehrenamtlichen schulischen Förderung verfolgt Barisspor seit mehreren Jahren einen weiteren Schwerpunkt: Seminare und Schulungen mit den Jugendspielern zu den Themen „Ehre“, „Stolz“, „Beleidigungen“ und „Verhalten auf dem Fußballplatz“.

Der Hintergrund dazu ist folgender: Mannschaften mit türkischen Spielern im Amateur- und Jugendbereich (sowie deren „Fans“) treten signifikant häufiger durch Beleidigungen, Platzverweise, Spielabbrüche usw. in Erscheinung. Drei Erklärungsansätze werden dafür i.d.R. herangezogen:

- Es liegt an der „türkischen Mentalität“, „das ist eine andere Kultur“, sie sind eben „heißblütiger“, wollen sich „unseren Regeln nicht anpassen“ usw.
- Der Fußballplatz kann als „Öffentlicher Raum“¹ gesehen werden, in dem – anders als im politischen Raum – gleiche Regeln für alle gelten. Diejenigen, für die im gesellschaftlichen öffentlichen Raum nicht gleiche Regeln gelten, nutzen den Fußballraum um zu zeigen, zu welchen Leistungen sie – unter gleichen Regeln – fähig sind².
- Erlebte Diskriminierungs- und Benachteiligungserfahrung sowie die oben dargelegte Sichtweise auf die Mehrheitsgesellschaft begründen das (verbal-)aggressive Verhalten.

Türkische (Jugend-)Spieler können nur dann erfolgreich zu einem „deutschen“ Verein wechseln, wenn sie gute fußballerische Leistungen vorweisen können **und** wenn sie mit den Regeln des Aufnahmevereins - und damit der Aufnahmegesellschaft – zurechtkommen³. Zurück bleiben beim abgehenden türkischen Verein diejenigen Spieler, die nicht so leistungsstark sind und diejenigen, die mit ihren Haltungen und Sichtweisen (incl. der Sichtweise auf die Mehrheitsgesellschaft) nur in der türkischen Community zurechtkommen.

Barisspor spürt deutlich beide Effekte: Zum einen haben die Leistungsstarken und die, die mit der Mehrheitsgesellschaft zurechtkommen, den Verein bereits verlassen. Eine Folge davon ist, dass sämtliche Jugendmannschaften mittlerweile in den untersten Ligen spielen. Zum anderen konzentrieren sich im Verein diejenigen, deren Verhalten auf und neben dem Platz für die Vereinsführung nicht akzeptabel ist. Der Vorstand von Barisspor hat dies selbst einmal so ausgedrückt: „wir müssen mit dem 'Schrott' der türkischen Jugendspieler arbeiten“.

Als Folge davon führt der Verein mit allen Jugendmannschaften regelmäßig Seminare durch, in denen das Verhalten auf und neben dem Platz besprochen, analysiert und aufgearbeitet wird. Hinzu kommen Anti-Aggressions-Trainings. Ohne diese (Sozial-)Arbeit wäre eine Teilnahme am Spielbetrieb kaum noch möglich.

Flüchtlinge und Konflikte

Mit Beginn der Neuzuwanderung 2015 wurden im Stadtteilzentrum „Welheim 64“ Deutschkurse in Kooperation mit der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe Bottrop eingerichtet. Der Verein Barisspor hat zudem ca. 20 Flüchtlingskinder in die Mannschaften aufgenommen und ihnen die Teilnahme am Spielbetrieb ermöglicht.

Diese Entscheidungen des Vereinsvorstandes sind nicht von allen Mitgliedern des Vereins begrüßt worden, da hier, wie oben beschrieben, muslimisch-nationalistische Einstellungen vorherrschen. Bis

¹ Im Habermasschen Sinne

² Ähnliche Mechanismen lassen sich im Straßenverkehr beobachten.

³ Man könnte auch von einem sozialen Brain-Drain sprechen

heute ziehen sich Debatten durch den Verein und das Zentrum, die von folgenden Aussagen und Haltungen geprägt sind und die der Verfasser selbst miterlebt hat:

- „Was wollen die [die Flüchtlinge, d.V.] überhaupt hier. Hier ist kein Platz mehr. Das Land ist voll.“
- „Wir waren zuerst hier, wir haben ältere Rechte.“
- „Um uns hat sich in all den Jahren niemand gekümmert und jetzt wird den Neuen alles gegeben.“

Eine weitere Konfliktlinie hat sich daraus entwickelt, dass ein Teil der vom Verein aufgenommenen Flüchtlingskinder syrisch-kurdischer Herkunft ist. Angesichts der latent immer schon vorhandenen und in jüngster Zeit medial aufgeheizten türkisch-nationalistischen und anti-kurdischen Grundhaltung der Vereinsmitglieder (s.o.) eskalierte dieser Konflikt teilweise in handgreiflichen Auseinandersetzungen der Jugendspieler. Über Kinder und Jugendliche, die eine differenziertere und reflektiertere Sichtweise von zu Hause mitbringen, verfügt der Verein aus o.g. Gründen nicht mehr.

Aus diesen Konfliktfeldern (Altmigranten – Neuzuwanderer und Türken – Kurden) heraus entwickelte der Vorstand des Vereins weitere Seminarreihen und Gesprächsrunden mit und für die Jugendspieler, da ansonsten auch an dieser Stelle eine Weiterführung des Spielbetriebs gefährdet war.

Integrationsarbeit durch Sponsorenunterstützung

Über den Oberbürgermeister und das Referat Migration wurde ein Kontakt hergestellt zwischen dem Verein Barisspor und einem Sponsor, der sich finanziell in der Integrationsarbeit von Flüchtlingskindern engagieren wollte. Nach mehreren Gesprächen zwischen dem Sponsor und dem Vereinsvorstand war ersterer vom pädagogischen und sozialpolitischen Ansatz und Konzept des Vereins überzeugt und unterstützte die Arbeit mit 25.000.-€.

Mit diesen Geldern wurden sowohl die Ausstattung der Flüchtlingskinder mit Sportbekleidung ermöglicht als auch weitere Seminare zur Konflikt-Deeskalation finanziert.

Der Umgang mit den Sponsorengeldern, das dadurch ermöglichte Konzept und die Ergebnisse überzeugten den Sponsor, so dass weitere Gespräche mit dem Verein stattfanden. Hier wurde erörtert, wie der Verein weiter unterstützt werden könne, um auch in Zukunft eine erfolgreiche Integrationsarbeit leisten zu können. In diesem Zusammenhang wurden eine Erweiterung des Raumangebots des interkulturellen Zentrum zur Ausweitung der schulischen Förderung erörtert sowie die Auswirkungen, die ein Kunstrasenplatz in Welheim auf die Integrationsarbeit haben würde. Dabei kamen alle bereits oben erwähnten Aspekte zur Sprache:

- Anreiz für gute und reflektiertere Spieler, in Welheim zu bleiben
- dadurch Veränderung der Haltungen und im Auftreten der Mannschaften
- Effektivere Gestaltung der Seminararbeit
- Erhöhung der Attraktivität des Vereins auch für deutsche Spieler
- dadurch Erhöhung der Effizienz der Integrationsarbeit des Vereins

Nach diesen Gesprächen entschloss sich der Sponsor, auch die Anlage eines Kunstrasenplatzes in Welheim finanziell zu unterstützen.

Literatur zum Papier „Integration und Sport“

DATA 4u 2011 unter <http://data4u-online.de/herzlich-willkommen-bei-der-data4u/>, am 26.11.2016

Deutsche Islamkonferenz unter <http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/Startseite/startseite-node.html>, am 26.11.2016

El-Mafaalani, A.: „Vom Arbeiterkind zum Akademiker – Über die Mühen des Aufstiegs durch Bildung“, Konrad-Adenauer-Stiftung, St. Augustin/Berlin 2014

Günter, R.: „Im Tal der Könige“, Düsseldorf 2010

Habermas, J.: „Strukturwandel der Öffentlichkeit“, Frankfurt 1990

Hunger, U.: „Wie können Migrantenselbstorganisationen den Integrationsprozess betreuen?“ Wissenschaftliches Gutachten im Auftrag des Sachverständigenrates für Zuwanderung und Integration des Bundesministeriums des Innern der Bundesrepublik Deutschland, Münster/Osnabrück 2004

Hunger, U.: „Wo stehen heute Migrantenorganisationen in Deutschland?“ Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh 2007

Jung, D.: „Islamkonferenz – Zwischen Dialog und Ausschluss“, Deutschlandfunk 2014, unter http://www.deutschlandfunk.de/islamkonferenz-zwischen-dialog-und-ausschluss.724.de.html?dram:article_id=280895, am 18.8.2016

Maisch, A., „Deutsche Sender – Nein Danke“, in Tagesspiegel vom 3.8.2011, unter <http://www.tagesspiegel.de/medien/mediennutzung-von-migranten-deutsche-sender-nein-danke/4461896.html>

Pollack, D./Müller, O./Rosta, G./Dieler, A.: „Integration und Religion aus Sicht der Türkeistämmigen in Deutschland“, Exzellenzcluster „Religion und Politik“, Münster 2016

Reich, H.H./Roth, H.-J.: „Spracherwerb zweisprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher“, Hamburg 2002

Spuler-Stegemann, U.: „Gutachten zum Verband der islamischen Kulturzentren e.V. (VIKZ) unter besonderer Berücksichtigung von Wohnheimen für Schüler und Schülerinnen in Deutschland“ im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums, Marburg 2004

Stadt Bottrop, „Integrationsbericht 2015, Bottrop 2016

Thränhardt, D.: „Einbürgerung – Rahmenbedingungen, Motive und Perspektiven des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit“ Gutachten für die Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 2008

Uhl, H.P. nach: Brandt, A.: „Verfassungsschützer sollen VIKZ beobachten“, Spiegel online unter: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/islamismus-verfassungsschuetzer-sollen-vikz-beobachten-a-547860.html>, am 26.11.2016

▲ 2.39. Stadt Bottrop, Sozialamt

Das Sozialamt der Stadt Bottrop ist eine Organisationseinheit, die für die Gewährung vielerlei Leistungen des deutschen Sozialsystems zuständig ist. Hierzu zählen u.a. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe zur Pflege bei der Betreuung in der eigenen

Wohnung oder in einer Pflegeeinrichtung, Darlehensgewährung bei Rückständen aus Mietzahlungen oder Zahlungen der Strompauschalen zur Sicherung der Wohnung, Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen sowie auch Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz für Asylbewerber und Flüchtlinge.

Nachdem die Jahre 2014 und 2015 von einem starken Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland geprägt waren und damit die Arbeit des Sozialamtes wesentlich beeinflusst haben, war im Jahre 2016 ein deutlicher Rückgang der Flüchtlingszahlen zu verzeichnen. Bis auf wenige Ausnahmen (z.B. im Rahmen der Familienzusammenführung) wurden der Stadt Bottrop ab Februar 2016 keine Flüchtlinge mehr zugewiesen.

Dadurch war die Stadt Bottrop in die Lage versetzt, eingerichtete Großunterkünfte wie im Spielraum und im Saalbau wieder zu schließen.

Durch dieses Nachlassen des Zustroms bestand für das Sozialamt die Möglichkeit, sich mehr um die Unterbringung in „normalen“ Wohnraum sowie um die Integration (Vermittlung von Sprachkursen, Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen etc.) zu kümmern.

Mit Nachlassen des Zustroms wurde auch eine der Einrichtungen des Landes NRW auf Bottrop Stadtgebiet (die Tennishalle an der Brakerstraße) geschlossen.

Da auf dem Wohnungsmarkt in Bottrop nur noch wenige freie Wohnungen zur Verfügung stehen ist davon auszugehen, dass viele Asylbewerber (insbesondere größere Familien) auch nach ihrer Anerkennung noch länger in städtischen Unterkünften verweilen werden. Hier wird es Aufgabe sein, diese Personen in den Unterkünften zu betreuen, aber auch geeigneten Wohnraum zu finden, um so zu einer verbesserten Integration beizutragen.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Ende 2016 noch vom Sozialamt betreuten Asylbewerber im Laufe des Jahres 2017 in den Rechtskreis des Sozialgesetzbuch II wechselt und damit zukünftig vom Jobcenter „Arbeit für Bottrop“ betreut wird.

▲ 2.40. Stadt Bottrop, Volkshochschule

In der Regel haben Flüchtlinge und AsylbewerberInnen keine Aufenthaltserlaubnis und dürfen deshalb nicht an einem Integrationskurs teilnehmen. Aus diesem Grund hatte die VHS Bottrop die Initiative ergriffen und seit dem 30.01.2014 pro Semester neben den regulär laufenden Deutsch als Zweitsprache (DaZ)-Kursen pro Semester jeweils einen zusätzlichen Sprachkurs auf der Kompetenzstufe 1 des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ (GER) unter dem Titel „Erste Schritte“ eingerichtet. Dieser Sprachkurs wurde vom Sozialamt der Stadt Bottrop finanziert. Hier hatten junge MigrantInnen, die nicht mehr schulpflichtig sind, die Möglichkeit, basale Kompetenzen zu erwerben, um dann nach Zuerkennung der Aufenthaltserlaubnis in den Integrationskurs einzumünden.

Nach geltendem Zuwanderungsgesetz (vom 30.07.2004) haben MigrantInnen eine Berechtigung zur Teilnahme am Integrationskurs, wenn sie erstmals eine Aufenthaltserlaubnis erhalten. Sollte bereits eine Niederlassungserlaubnis vorliegen, ist eine Teilnahme am Integrationskurs ebenfalls möglich.

Seit Inkrafttreten des Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes vom 24.10.2015 konnten jetzt auch Asylbewerber aus den nicht sicheren Herkunftsstaaten Syrien, Iran, Irak, Eritrea einen Antrag auf Zulassung zum Integrationskurs stellen.

Um eine zeitnahe berufliche Integration zu ermöglichen, hatte Frau Bundesministerin Nahles Mitte 2015 ein Gesamtpaket Sprache/Beruf gefordert, das eine schrittweise Sprachförderung von Einstiegskursen (Early Intervention) bis hin zu berufsbezogenen Deutschkursen impliziert.

Das von drei NRW-Landesministerien (MSW, MAIS, MIWF) zusammengestellte Maßnahmenbündel zur Deutschförderung für Geflüchtete beinhaltet sieben Formate, die Volkshochschulen anbieten können, das Achte ist speziell auf universitäre Belange und Anforderungsprofile zugeschnitten.

Von diesen sieben Angeboten hatte die VHS drei im eigenen Haus installiert: Integrationskurse mit 38 Modulen (600 Personen) im 1. Sem. 2016 (für die vorab genannten Adressaten), die im zweiten Semester fortgesetzt werden. Hinzu kamen ein Vollzeit- und ein Teilzeit-IK ab 06.06. und 07.06.2016, ein Vollzeitkurs ab dem 29.08.2016 und ein weiterer Teilzeitkurs ab November 2016. Zwei Einstiegssprachkurse mit dem Ziel A1, von der Bundesagentur für Arbeit gefördert, endeten Anfang Juni und deren TN konnten übergangslos in einen IK wechseln.

Ein ESF-BAMF-Kurs „Berufsorientierung mit Sprachaufbau“ für Personen mit guter Bleibeperspektive (KOOP-Projekt mit dem Bildungszentrum des Handels, Relnit, Jobcenter Bottrop) endete am 28.06.2016 mit einem Test auf der Niveaustufe A2, das Nachfolgeprojekt mit dem Sprachlernziel A2+ fand im Februar 2017 mit der Niveaustufe A2+ seinen Abschluss.

In der 2. Runde zur Finanzierung von Sprachkursen für Flüchtlinge ab 16 Jahren (Bewerbung für Fördermittel vom 02. – 13.05.2016) hat die VHS Bottrop zwei Kurse durchgeführt.

▲ 2.41. Verbraucherzentrale NRW.e.V.

übernommen aus dem Integrationsbericht 2015

Wer wir sind:

- Die Verbraucherzentrale in NRW ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Mitglieder 31 verbrauchernahe Organisationen sind.
- Die Arbeit der Organisationen ist unabhängig von Anbietern und überparteilich.
- Die Verbraucherzentrale finanziert sich überwiegend aus öffentlichen Mitteln, ergänzt um Einnahmen aus Beratungsentgelten und dem Verkauf von Büchern.
- Die Verbraucherzentrale arbeitet nicht gewinnorientiert.

Wofür wir stehen

- Wir informieren Verbraucher unabhängig und umfangreich.
- Wir beraten die Verbraucher kompetent und professionell und unterstützen sie rechtlich.
- Wir vertreten die Interessen aller Verbraucher und fördern die Verbraucherbildung.

Und das ist unser Anspruch. Wir wollen....

- örtliche Kaufkraft sichern
- sinnvolle Investitionen stärken
- vor Übervorteilung bewahren
- Verbraucherrechte außergerichtlich durchsetzen
- Finanzkompetenz stärken
- zur sozialen Stabilisierung beitragen

Wir helfen Geld zu sparen und ...

- unberechtigte Forderungen abzuwehren (z. B. Internetabzocke, Inkasso etc.)
- unsinnige Verträge zu kündigen (z. B. Versicherungen)
- überhöhte Forderungen zu mindern (z. B. Inkasso-Kosten, verjährte Zinsen)
- zweckmäßige Verträge zu finden (z. B. Immobilienfinanzierung, Versicherungen, private Altersvorsorge)

Themen

Unsere Themenpalette ist vergleichsweise breit aufgestellt. Gleichwohl gibt es immer wieder Missverständnisse, welche Themen von uns als Verbraucherzentrale nicht behandelt werden können. So beraten wir beispielsweise nicht zum Arbeitsrecht, zum Asylrecht oder zu rein sozialrechtlichen Fragen.

Hier bieten wir Rat und Recht:

Medien

- z.B. Festnetz, Mobilfunk, Urheberrecht, Downloads oder Rundfunkbeitrag

Energie:

- z.B. Energiesparen, Anbieterwechsel, Energieschulden

Finanzen:

- z.B. Geld und Kredit, Zahlungsverkehr, Versicherung, Altersvorsorge, Geldanlage, Baufinanzierung, Schadensfall Versicherung

Gesundheit:

- z.B. Krankenversicherung oder Zusatzleistung beim Arzt, Ernährung

Freizeit:

- z.B. Reise, Nahverkehr, Gewinnspiele

Wohnen:

- z.B. Mieten, Möbelkauf, Handwerkerleistungen

Umwelt:

- z.B. Schadstoffe oder Recycling, Öko-Produkte

Hier finden Sie weitere Tipps und Informationen:

<https://www.verbraucherzentrale.nrw/fluechtlingshilfe>

Grundsätzlich ist unsere Beratung nicht kostenlos. Eine Rechtsberatung gibt es bereits für neun Euro. Wir bemühen uns allerdings, unsere Beratung so sozialverträglich wie möglich zu gestalten - was bedeutet, dass wir versuchen, z. B. Sozialhilfeempfängern oder Sach- bzw. Grundleistungen beziehenden Asylsuchenden hinsichtlich der Kosten entgegen zu kommen, so weit es uns möglich ist. Dies ist im Rahmen des Budgets, das unserer Beratungsstelle zur Verfügung steht, leider nicht pauschal und unbegrenzt realisierbar. Letztlich sollten Helfer, die Asylsuchende zur Beratung begleiten möchten, im Gespräch mit der Beratungsstelle am besten schon im Vorfeld die Möglichkeiten klären.

Tatkräftig unterstützen viele Menschen und Institutionen Asylsuchende in Bottrop beim Start ins Alltagsleben. Auch die Verbraucherzentrale hat sich schnell auf die Probleme und Fragen der

geflüchteten Menschen eingestellt. Denn: Aufgrund sprachlicher Barrieren und der Unkenntnis des hiesigen Wirtschafts- und Rechtssystems sind sie besonders gefährdet – weil sie als neue Zielgruppe ins Fadenkreuz unseriöser Anbieter geraten oder aufgrund ihrer Unerfahrenheit zum Beispiel überflüssige oder ungewollte Verträge abschließen.

Besonders betroffen sind Flüchtlinge, die in eine erste Wohnung ziehen. Schnell haben unseriöse Werber dies erkannt und überrumpeln die Ahnungslosen an der Haustür. Besonders beliebt ist die Offerte von Strom- und Gaslieferverträgen. In unserem Beratungsalltag hat sich gezeigt, welches intensive Vertrauensverhältnis zu den Flüchtlingshelfern besteht. Verbraucher, die an der Haustür Energielieferverträge geschlossen hatten, waren von Betreuern an uns verwiesen und kamen umgehend in die Beratungsstelle, so dass der Widerruf fristgerecht erklärt werden konnte.

Lukrativ für Anbieter sind außerdem Verträge rund um Telekommunikation und Fernsehen. Hier scheuen sich manche Werber nicht einmal, Flüchtlingsunterkünfte zu besuchen.

Das Bedürfnis nach regelmäßigen Infos und Kontakten ruft windige Vertreter auf den Plan, die Flüchtlingen in Vertriebsfilialen oder in deren Unterkünften, mit falschen Versprechen unvorteilhafte Telefonverträge unterjubeln. Nichtsahnend, dass sie sich statt kostenlosem Smartphone oder Tablet zwei oder gar drei Telefonverträge mit regelmäßigen Zahlungspflichten einhandeln, setzen viele Neuankömmlinge während des Verkaufsgesprächs ihre Unterschrift unter eine für sie unverständliche Vereinbarung. Viele Flüchtlinge wissen nicht, was sie sich hierbei tatsächlich einhandeln. Helfer und Betreuer von Flüchtlingen sowie deren Übersetzer sollten deshalb ein Auge auf Vertragsanbahnungen rund ums Telefonieren und Surfen haben und vor allem darauf achten, dass ihre Schützlinge nichts ungeprüft unterschreiben. Denn nicht jeder Vertrag kann im Nachhinein widerrufen werden.

Verträge, die in einem Telefonladen unterschrieben wurden, können nicht ohne weiteres rückgängig gemacht werden. Wurde arglistig getäuscht, ist der Vertrag unwirksam.

Diejenigen, die eine Vereinbarung in ihrer Unterkunft abgeschlossen haben, sollten mit Hilfe ihrer Betreuer rasch handeln und die Vereinbarung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim Vertragspartner widerrufen – am besten per Einschreiben. Wurden Kunden nicht über ihr Recht zum Widerruf informiert, erlischt ihr Widerrufsrecht erst spätestens nach 12 Monaten und 14 Tagen.

▲ 3. Zahlen, Daten und Fakten

Die Datenlage zur Zuwanderung in Bottrop (wie auch anderswo) ist unbefriedigend. Während es sinnvoll wäre, grundsätzlich Daten zum Merkmal „Migrationshintergrund“ (ja/nein) nutzen zu können, liegen viele Zahlen nur in der Unterscheidung „deutsch/ausländisch“ vor und bilden die jeweilige Situation nur unzureichend ab.

Auch wenn das Merkmal „Migrationshintergrund“ vorliegt, sind Daten oft nicht direkt miteinander vergleichbar, da „Migrationshintergrund“ von verschiedenen Einrichtungen unterschiedlich erfasst wird (siehe unten) und die Daten in unterschiedlicher Ausdifferenzierung (z.B. Herkunft, Alter und Geschlecht) vorliegen (dies trifft auch auf das Merkmal „deutsch/ausländisch“ zu).

Trotzdem kann auf die Erfassung und Auswertung der hier vorliegenden Zahlen nicht verzichtet werden, denn sie liefern wichtige Hinweise darauf, wie sich die Lebenslage von Zugewanderten von derjenigen der Mehrheitsgesellschaft unterscheidet und wie sich diese Unterschiede im Zeitverlauf entwickeln.

Auf dieser Grundlage können Handlungsbedarfe sichtbar gemacht und Maßnahmen konzipiert und durchgeführt werden, die negativen Entwicklungen entgegenwirken.

Zu beachten ist dabei, dass die lokale Integrationsarbeit nicht grundsätzlich alle Entwicklungen beeinflussen kann. Es gibt gesamtgesellschaftliche Prozesse, die auf kommunaler Ebene nicht steuerbar sind.

Nicht alle Daten, die auf der Wunschliste des Referates Migration - Kommunales Integrationszentrum standen, konnten tatsächlich von den angefragten Dienststellen zur Verfügung gestellt werden (Beispiel: Aufenthaltsdauer von Ausländerinnen und Ausländern, die wiederum mitentscheidend ist für die Berechtigung zur Einbürgerung). Dafür gab es unterschiedliche Gründe:

- fehlende zeitliche Kapazitäten bei Mitarbeitenden
- knappe personelle Ressourcen in den betreffenden Dienststellen
- unzureichendes Instrumentarium zur Datenerfassung bzw. -auswertung
- hoher Aufwand zur Implementierung neuer Verfahren der Datenerfassung bzw. -auswertung

Die Darstellung und Auswertung der hier vorliegenden Informationen folgt - soweit möglich - einem einheitlichen Schema:

- Erläuterungen zu Hintergründen des Datenmaterials
- Kurzanalyse des statistischen Materials
- grafische und/oder tabellarische Darstellung der Daten
 - ▶ detaillierte Angaben für das Berichtsjahr
 - ▶ Darstellung der wichtigsten Merkmale im Zeitverlauf (in Jahresschritten, Vergleiche der detaillierten Angaben lassen sich über die bereits erstellten Integrationsberichte - ab 2013 - ziehen)

Da sich alle Daten auf Bottrop beziehen, ist dies in den einzelnen Tabellen und Diagrammen nicht noch einmal explizit vermerkt.

Im Folgenden sind die verschiedenen **Definitionen von Migrationshintergrund** aufgelistet, die im statistischen Material verwendet werden:

Amt für Informationsverarbeitung

- erste und/oder zweite Staatsangehörigkeit nicht deutsch

oder

- Staatsangehörigkeitswechsel zu deutsch

Spätaussiedlerinnen bzw. Spätaussiedler werden in der Bottroper Statistik den Deutschen zugerechnet.

Gesundheitsamt

In den aufbereiteten Daten der Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes wird der Begriff „Migrationshintergrund“ nicht genutzt. Statt dessen wird bei den Kindern unterschieden zwischen „deutsch“ (Kind und Eltern nicht im Ausland geboren) und „ausländisch“ (Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren).

Kindertagesstätten

- nach Einschätzung des pädagogischen Personals bezüglich der Lebenswelt der Kinder

Berufskolleg

Ein Migrationshintergrund liegt - bereits bei einem der folgenden Kriterien - vor, wenn bei der Schülerin/ dem Schüler:

- die Staatsangehörigkeit
- das Geburtsland
- das Geburtsland des Vaters und/oder der Mutter
- die Verkehrssprache zu Hause

nicht „deutsch“ bzw. „Deutschland“ ist.

Darüber hinaus werden Spätaussiedler und - aussiedlerinnen den Schülern bzw. Schülerinnen mit Migrationshintergrund zugeordnet.

Schulverwaltungsamt/Schulen

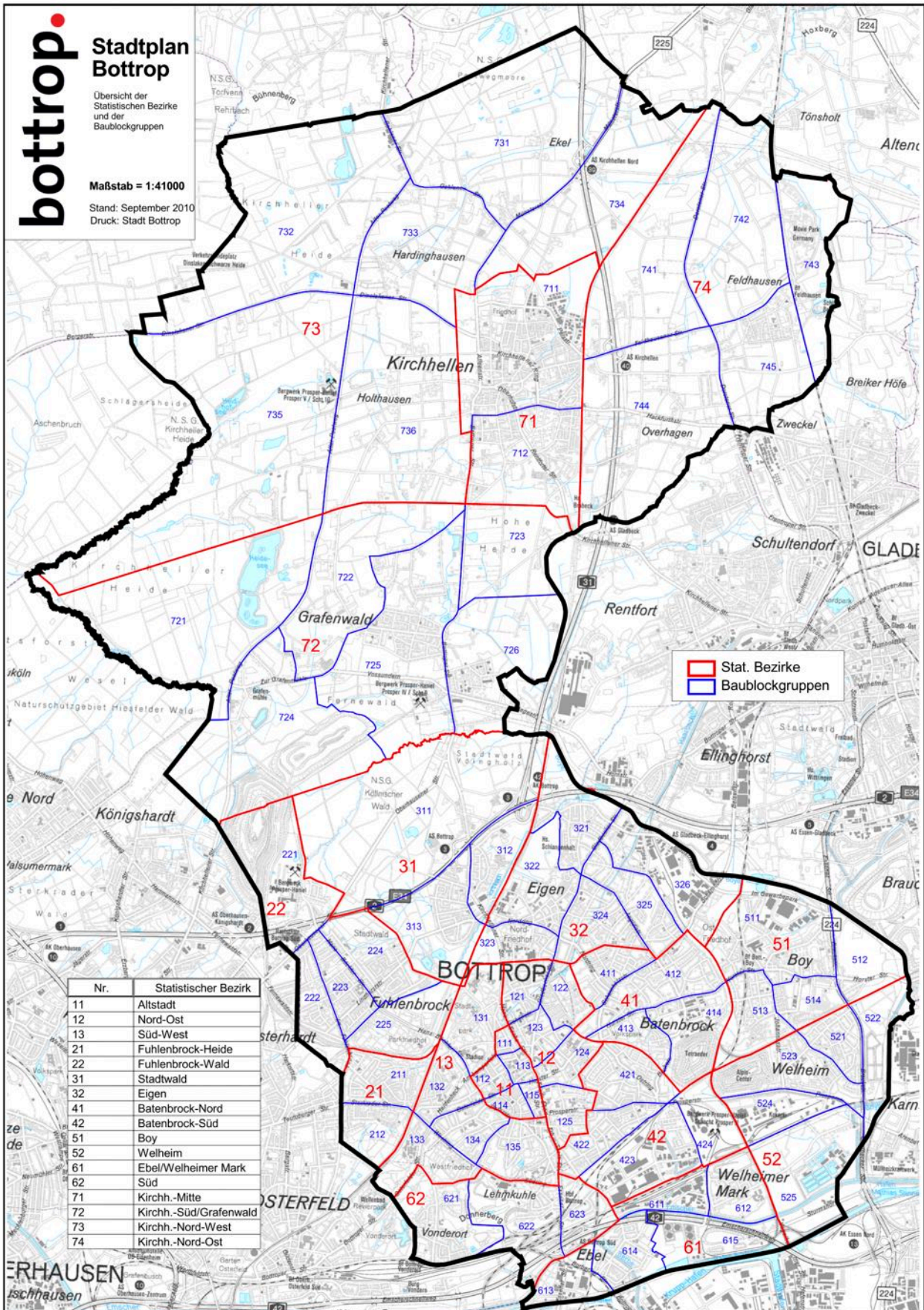
Die Schulen erstellen eine jährliche Schulstatistik und vergeben das Merkmal „mit Migrationshintergrund“ nach (vermuteter oder erfragter) Herkunft und/oder Verkehrssprache im häuslichen Umfeld der Schülerinnen und Schülern. Aussiedlerinnen und Aussiedler werden nicht unter dieses Merkmal subsumiert. Beim diesem Verfahren ist nicht gewährleistet, dass die Vorgehensweise der Schulen einheitlich ist.

Projekt Sportif

- orientiert sich an der Definition der Schulen

▲ 3.1. Demografische Daten

statistische Bezirke in Bottrop



Quelle: Amt für Informationsverarbeitung der Stadt Bottrop

▲ 3.1.1. Bevölkerungsanteile

Erläuterungen

- Aus Datenschutzgründen wurden die Kirchhellener Bezirke in einigen Tabellen und Diagrammen zusammengefasst.
- Die Gesamteinwohnerzahlen zu den Tabellen „Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund“ einerseits und „Bevölkerung nach Lebensformen“ sowie „Personen nach Haushaltsgröße“ unterscheiden sich leicht, da sie auf unterschiedlichen Grunddatenbeständen basieren.
- Seit dem Berichtsjahr 2015 sind bei den Lebensformen Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften wie Altenheimen, Flüchtlingsunterkünften etc. leben, erstmalig getrennt ausgewiesen. In den Vorjahren waren diese Menschen innerhalb der anderen Kategorien (wie z.B. alleinerziehend mit Kind etc.) eingeordnet.
- Auch bei den Haushaltsgrößen ist die Kategorie „Gemeinschaftsunterkünfte“ hinzu gekommen und getrennt ausgewiesen. Bei der Berechnung der Bevölkerung nach Haushaltsgröße im Zeitverlauf (1-4 sowie 5 und mehr Personen) wurde diese Kategorie jedoch nicht berücksichtigt.
- Bei den Eheschließungen wurde 2015 erstmals getrennt erfasst, ob mindestens ein Ehepartner über einen Migrationshintergrund verfügt. Vorher wurden diese Eheschließungen unter „beide Ehepartner deutsch“ subsumiert.
- Geburtenziffer ist definiert als Anzahl der Neugeborenen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- Daten zu Wahlberechtigten werden seit 2016 nicht mehr ausgewiesen, da das Amt für Informationsverarbeitung dieses Merkmal nicht mehr erfasst.

Kurzanalyse

- Der Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beträgt in Bottrop 20,5 % (23.979 Einwohnerinnen und Einwohner absolut, Stand 31.12.2016). Der Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,9 % gestiegen. Zwischen den statistischen Bezirken ergeben sich dabei z.T. erhebliche Unterschiede.

hoher Anteil (28-36 %):

11-Altstadt	36,3 %
42-Batenbrock-Süd	34,0 %
12-Nord-Ost	32,4 %
52-Welheim	31,2 %
61-Ebel/Welheimer Mark	27,9 %

mittlerer Anteil (18-27 %):

51-Boy	26,9 %
41-Batenbrock-Nord	21,9 %
13-Süd-West	21,8 %
62-Süd	19,5 %
32-Eigen	18,3 %

niedriger Anteil (bis 13 %):

21-Fuhlenbrock-Heide	12,7 %
22-Fuhlenbrock-Wald	9,9 %
31-Stadtwald	8,4%
71- 74 Kirchhellen	7,2 %

Integrationsbericht 2016

Dabei verläuft eine eindeutige räumliche Trennungslinie von hohen und mittleren Anteilen (südliches Stadtgebiet) einerseits und niedrigen Anteilen (nördliches Stadtgebiet) andererseits zwischen dem Norden von 32-Eigen und dem Süden von 21-Fuhlenbrock-Heide.

- Zwischen 2008 und 2016 stieg in Bottrop der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund um 2,99 Prozentpunkte. Im Folgenden werden die Veränderungen - geordnet nach Prozentpunkten - in den einzelnen Bezirken aufgelistet:

11-Altstadt	8,7
13-Süd-West	5,4
12-Nord-Ost	4,2
41-Batenbrock-Nord	3,2
51-Boy	3,0
22-Fuhlenbrock-Wald	2,6
31-Stadtwald	2,4
71-74 Kirchhellen	2,2
21-Fuhlenbrock-Heide	2,1
42-Batenbrock-Süd	2,0
32-Eigen	1,9
62-Süd	1,1
52-Welheim	0,9
61-Ebel/Welheimer Mark	-0,3

Dieser prozentuale Anstieg (bezogen auf Bottrop gesamt) lässt sich zu einem wesentlichen Teil mit einem absoluten Rückgang bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund erklären. Er lag zwischen 2008-2016 bei 7.988 Personen. Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist ein absoluter Zuwachs um 2.540 Personen zu verzeichnen.

- Beim Vergleich des Anteils der Altersgruppen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe (mit und ohne Migrationshintergrund) wird ersichtlich, dass bei den jüngeren Altersgruppen (0-3 bis 30-49 Jahre) die Anteile bei der Gruppe mit Migrationshintergrund in all diesen Alterskategorien deutlich höher ist. Summiert man die einzelnen Anteile dieser Altersgruppen, ergibt sich bei den Personen mit Migrationshintergrund ein Gesamtanteil von 76,3 %, bei der Vergleichsgruppe sind es nur 48,1 %. Umgekehrt sieht es bei den Alterskategorien 50-64 und über 64 aus. Beide Altersstufen stellen bei den Personen ohne Migrationshintergrund jeweils etwa ein Viertel der Bevölkerung, bei den Personen mit Migrationshintergrund sind es nur 14,6 % (50-64 Jahre) bzw. 9,1 % (über 64 Jahre).

Diese Zahlen belegen, dass die Menschen mit Migrationshintergrund deutlich dazu beitragen, das Durchschnittsalter der Bevölkerung zu senken.

- Innerhalb der Altersgruppen ist in Bottrop der höchste Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei den 4-5 jährigen zu verzeichnen (43,6 %), gefolgt von den 0-3 jährigen (42,3 %), den 6-9 jährigen (41,4 %) den 10-15 jährigen (36,4 %) und den 16-18 jährigen (32,2 %).

Der höchste Wert nach Altersstufen ist in 11-Altstadt bei den 4-5 jährigen mit 72,6 % Migrantinnen und Migranten vorzufinden.

Die folgende Tabelle listet auf, in welchen Bezirken und in welchen Altersstufen die Anteile der Menschen mit Migrationshintergrund die 50 %-Marke erreicht oder überschritten haben (genaue Zahlen sind in den nachfolgenden Tabellen und Diagrammen zu finden):

Integrationsbericht 2016

	0-3	4-5	6-9	10-15	16-18	19-29	30-49	50-64	>64
11-Altstadt	*	*	*	*	*				
12-Nord-Ost	*	*	*	*					
13-Süd-West	*								
21-Fuhlenbrock-Heide									
22-Fuhlenbrock-Wald									
31-Stadtwald									
32-Eigen									
41-Batenbrock-Nord									
42-Batenbrock-Süd	*	*	*	*	*				
51-Boy	*								
52-Welheim		*	*	*					
61-Ebel/Welheimer Mark									
62-Süd									
71-74 Kirchhellen									
Bottrop									

- Die größte Veränderung (zwischen 2008-2016) beim Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung ergab sich in Bottrop bei den 6-9 jährigen mit 11,2 Prozentpunkten. Der größte Anstieg auf Bezirksebene war in 22-Fuhlenbrock-Wald mit 24,9 Prozentpunkten bei den 16-18 jährigen zu verzeichnen, gefolgt von 11-Altstadt mit 23,2 Prozentpunkten bei den 4-5 jährigen.

Auffällig waren jedoch auch einige größere Veränderungen mit negativen Prozentwerten (Details siehe weiter unten in diesem Abschnitt). Hier ist insbesondere 61-Ebel/Welheimer Mark zu erwähnen, wo der Anteil der 4-5 jährigen um 14,9 Prozentpunkte zurück ging und 52-Welheim (Rückgang bei den 0-3 jährigen um 6,0 Prozentpunkte und bei den 19-29 jährigen um 5,0 Prozentpunkte), obwohl Welheim den Bezirken mit hohem Anteil an Migrantinnen und Migranten zuzurechnen ist.

Veränderungen nach oben ab 10 Prozentpunkte in den Bezirken sind wiederum in der folgenden Tabelle aufgeführt (Details siehe weiter unten):

	0-3	4-5	6-9	10-15	16-18	19-29	30-49	50-64	>64
11-Altstadt	*	*	*	*	*	*	*		
12-Nord-Ost		*	*	*	*				
13-Süd-West	*	*	*	*					
21-Fuhlenbrock-Heide		*							
22-Fuhlenbrock-Wald		*	*		*				
31-Stadtwald			*		*				
32-Eigen			*						
41-Batenbrock-Nord		*	*						
42-Batenbrock-Süd				*	*				
51-Boy	*		*						
52-Welheim		*							
61-Ebel/Welheimer Mark									
62-Süd	*								
71-74 Kirchhellen	*								
Bottrop			*						

- Die Zu- und Fortzüge im Berichtsjahr belegen, dass der Wanderungssaldo der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (1.160 Personen) einen positiven Effekt auf die Einwohnerzahlen Bottrops ausübt, während der Wanderungssaldo der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (181) deutlich geringer war (im Vorjahr betrug er sogar -44 Personen).
- Bottroper bzw. Bottroperinnen mit Migrationshintergrund leben wesentlich seltener allein (Anteil 12,8 %) als die Gruppe ohne Migrationshintergrund (Anteil 21,2 %). Während bei der letzten Gruppe die vorherrschende Lebensform „in Paargemeinschaft ohne Kind“ ist (42,7 %), leben die meisten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte „in Paargemeinschaft mit Kind“ (45,0 %). 8,6 % dieser Gruppe sind der Kategorie „alleinerziehend mit Kind“ zuzuordnen, bei den Bottropern ohne Migrationshintergrund sind es nur 4,9 %.

Kinder spielen folglich bei den Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine größere Rolle als bei der Vergleichsgruppe.

- Ordnet man die Einwohnerinnen und Einwohner Bottrops der Haushaltsgröße (Anzahl der Personen) zu, in der sie leben, stellt man fest, dass die Gruppe ohne Migrationshintergrund am häufigsten in Zwei-Personen-Haushalten wohnt (34,8 %), während bei der Vergleichsgruppe der Anteil in Vier-Personen-Haushalten am höchsten ist (23,7 %) und nur 20,7 % in Zwei-Personen-Haushalten wohnen.

Die Gruppe ohne Migrationshintergrund weist auch bei den Ein-Personen-Haushalten einen höheren Anteilswert aus (21,2 % im Vergleich zu 12,8 % bei den Migrantinnen und Migranten), während die Anteile beider Gruppen bei den Drei-Personen-Haushalten bei 21 % liegt. Personen in Haushalten mit mehr als 6 Personen spielen anteilmäßig bei beiden Gruppen eine geringere Rolle (ohne Migrationshintergrund unter 1,58 %, mit Migrationshintergrund 8,04 %). Deutlich ist, dass Personen in Haushalten zwischen 4 bis 6 Personen bei der Gruppe mit Migrationshintergrund jeweils über signifikant höhere Anteile verfügen (zwischen ca. 4-8 Prozentpunkte mehr).

Bezogen auf die Haushaltsgröße, in der sie leben, verfügen also Menschen mit Migrationsgeschichte über mehr soziale Kontakte.

- Die absolute Zahl der Eheschließungen in Bottrop ist von 1980 bis 2016 tendenziell deutlich gesunken von 807 auf 548. Allerdings stieg die Zahl von 2015 bis 2016 um 53 Eheschließungen. Weitere Ausnahmen sind der kleine Anstieg von 2010 auf 2013 um 34 und vor allem die Jahre 1985 und 1990 (und wahrscheinlich auch der Zeitraum zwischen Ihnen) mit 948 bzw. 936 Eheschließungen.

In diesen beiden Jahren waren auch die jeweils höchsten Anteile (an allen Eheschließungen) in den Kategorien „beide Ehepartner ausländisch“, „Frau deutsch/Mann ausländisch“ und „Mann deutsch/Frau ausländisch“ zu verzeichnen (zwischen 7–15 %).

Gründe für die hohen absoluten Zahlen bzw. die genannten Anteile in diesen beiden Jahren können nicht angegeben werden.

Seit 1995 betrug der Anteil der Eheschließungen mit zwei ausländischen Partnern maximal 3,8 % (2016). Die Anteile der Eheschließungen in den Kategorien „Frau deutsch/Mann ausländisch“ und „Mann deutsch/Frau ausländisch“ lagen seitdem zwischen 4–8 %, wobei der Anteil der letztgenannten Kategorie bis zum Berichtsjahr in der Regel leicht höher war. Im Berichtsjahr unterschieden sich die Anteilswerte dieser beiden Kategorien um 1,6 Prozentpunkte (5,3 % bzw. 6,9 %).

Der Anteil der Eheschließungen mit zwei deutschen Ehepartnern lag von 1995-2014 immer zwischen etwa 84-89 %. Der Rückgang seit 2015 in der ausgewiesenen Statistik auf etwa 76 % ist allerdings nur darauf zurück zu führen, dass 2015 zum ersten Mal eine neue Kategorie „mindestens ein Ehepartner deutsch mit Migrationshintergrund“ eingeführt wurde (mit einem Anteil von 11,3 % 2015 bzw. 7,8 % 2016). Diese Eheschließungen wurden in den Vorjahren noch unter „beide Ehepartner deutsch“ geführt. Rechnet man sie wieder den Eheschließungen mit zwei deutschen Ehepartnern hinzu, läge deren Anteil auch 2016 wieder bei 83,9 %.

- Die Geburtenziffer der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist seit dem Jahr 2009 deutlich höher als die der Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund. Seit 2010 ist sie jeweils beinahe dreimal so hoch. Im Jahr 2016 betrug das Verhältnis 18,2 zu 6,3. Auch hier zeigt sich wieder deutlich, dass die Gruppe mit Migrationshintergrund stärker zur Verjüngung der Einwohnerschaft und zum Erhalt der Einwohnerzahlen beiträgt.

Integrationsbericht 2016

Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund in den statistischen Bezirken im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

Bezirk	0-3 Jahre		4-5 Jahre		6-9 Jahre		10-15 Jahre		16-18 Jahre	
	Migr.	Gesamt	Migr.	Gesamt	Migr.	Gesamt	Migr.	Gesamt	Migr.	Gesamt
11-Altstadt	159	234	77	106	146	206	166	279	69	128
12-Nord-Ost	205	369	101	176	228	390	306	557	155	326
13-Süd-West	205	404	84	169	149	332	195	513	93	298
21-Fuhlenbrock-Heide	33	124	17	44	36	113	51	223	25	124
22-Fuhlenbrock-Wald	59	220	34	109	45	210	66	365	72	215
31-Stadtwald	20	91	6	41	21	93	24	180	28	112
32-Eigen	140	384	79	189	144	382	225	652	100	395
41-Batenbrock-Nord	143	328	74	166	150	319	188	517	98	299
42-Batenbrock-Süd	201	333	100	166	210	344	365	571	166	324
51-Boy	154	304	69	148	137	294	203	494	103	307
52-Welheim	63	144	43	70	101	185	169	322	89	195
61-Ebel/Welheimer Mark	36	77	20	52	50	105	92	193	46	112
62-Süd	69	162	35	73	54	148	84	246	56	150
71-74 Kirchhellen	132	654	57	318	105	682	99	1.029	51	595
Bottrop	1.619	3.828	796	1.827	1.576	3.803	2.233	6.141	1.151	3.580

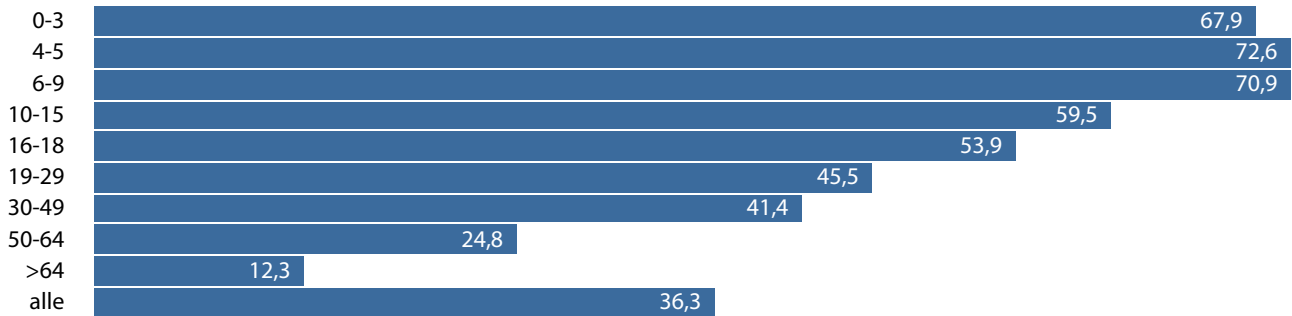
Bezirk	19-29 Jahre		30-49 Jahre		50-64 Jahre		65 Jahre u. älter		alle	
	Migr.	Gesamt	Migr.	Gesamt	Migr.	Gesamt	Migr.	Gesamt	Migr.	Gesamt
11-Altstadt	368	808	575	1.388	249	1.006	154	1.249	1.963	5.404
12-Nord-Ost	464	1.291	878	2.442	439	2.125	226	1.600	3.002	9.276
13-Süd-West	378	1.269	716	2.610	377	2.570	226	2.956	2.423	11.121
21-Fuhlenbrock-Heide	93	507	161	1.044	109	1.187	44	1.121	569	4.487
22-Fuhlenbrock-Wald	130	966	250	2.009	149	2.454	96	2.595	901	9.143
31-Stadtwald	42	384	93	843	45	965	28	929	307	3.638
32-Eigen	356	1.533	672	3.133	331	3.104	198	2.497	2.245	12.269
41-Batenbrock-Nord	349	1.256	631	2.476	287	2.396	162	1.750	2.082	9.507
42-Batenbrock-Süd	486	1.363	1.030	2.553	507	2.280	383	2.206	3.448	10.140
51-Boy	434	1.280	669	2.330	356	1.962	214	1.568	2.339	8.687
52-Welheim	221	663	403	1.259	170	913	166	819	1.425	4.570
61-Ebel/Welheimer Mark	109	329	215	745	115	631	71	457	754	2.701
62-Süd	169	715	315	1.295	142	1.395	116	1.157	1.040	5.341
71-74 Kirchhellen	211	2.121	507	5.171	214	5.237	105	4.744	1.481	20.551
Bottrop	3.810	14.485	7.115	29.298	3.490	28.225	2.189	25.648	23.979	116.835

Integrationsbericht 2016

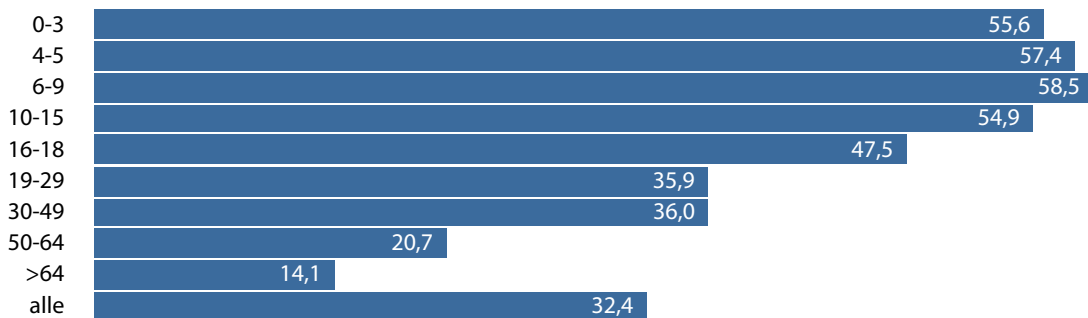
Anteile (Migrantinnen und Migranten in %)

Bezirk	0-3 Jahre	4-5 Jahre	6-9 Jahre	10-15 Jahre	16-18 Jahre	19-29 Jahre	30-49 Jahre	50-64 Jahre	65 Jahre u. älter	alle
11-Altstadt	67,9	72,6	70,9	59,5	53,9	45,5	41,4	24,8	12,3	36,3
12-Nord-Ost	55,6	57,4	58,5	54,9	47,5	35,9	36,0	20,7	14,1	32,4
13-Süd-West	50,7	49,7	44,9	38,0	31,2	29,8	27,4	14,7	7,6	21,8
21-Fuhlenbrock-Heide	26,6	38,6	31,9	22,9	20,2	18,3	15,4	9,2	3,9	12,7
22-Fuhlenbrock-Wald	26,8	31,2	21,4	18,1	33,5	13,5	12,4	6,1	3,7	9,9
31-Stadtwald	22,0	14,6	22,6	13,3	25,0	10,9	11,0	4,7	3,0	8,4
32-Eigen	36,5	41,8	37,7	34,5	25,3	23,2	21,4	10,7	7,9	18,3
41-Batenbrock-Nord	43,6	44,6	47,0	36,4	32,8	27,8	25,5	12,0	9,3	21,9
42-Batenbrock-Süd	60,4	60,2	61,0	63,9	51,2	35,7	40,3	22,2	17,4	34,0
51-Boy	50,7	46,6	46,6	41,1	33,6	33,9	28,7	18,1	13,6	26,9
52-Welheim	43,8	61,4	54,6	52,5	45,6	33,3	32,0	18,6	20,3	31,2
61-Ebel/Welheimer Mark	46,8	38,5	47,6	47,7	41,1	33,1	28,9	18,2	15,5	27,9
62-Süd	42,6	47,9	36,5	34,1	37,3	23,6	24,3	10,2	10,0	19,5
71-74 Kirchhellen	20,2	17,9	15,4	9,6	8,6	9,9	9,8	4,1	2,2	7,2
Bottrop	42,3	43,6	41,4	36,4	32,2	26,3	24,3	12,4	8,5	20,5

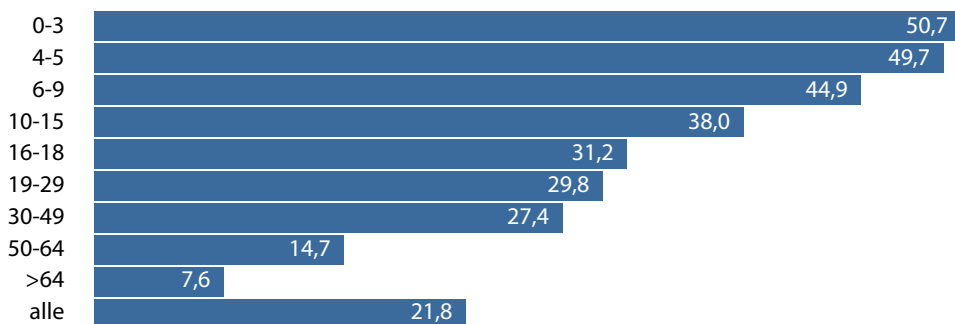
11 Altstadt



12 Nord-Ost

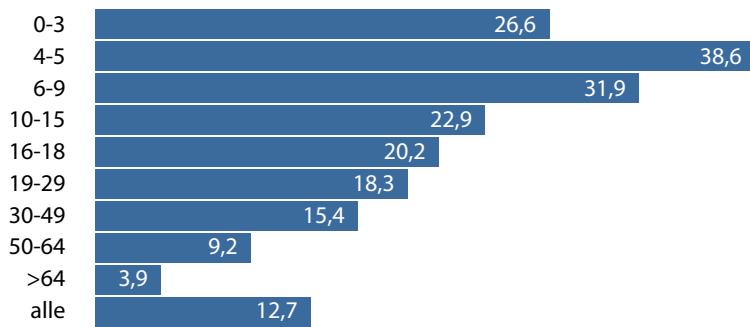


13 Süd-West

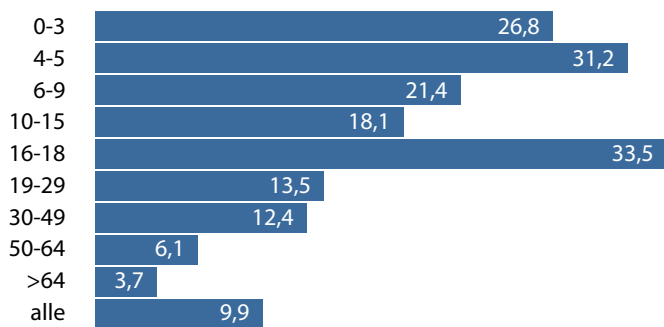


Integrationsbericht 2016

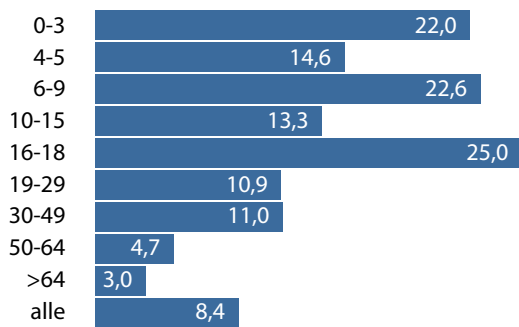
21-Fuhlenbrock-Heide



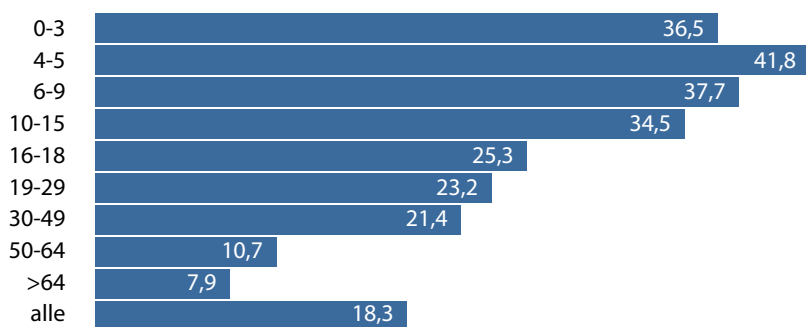
22-Fuhlenbrock-Wald



31-Stadtwald

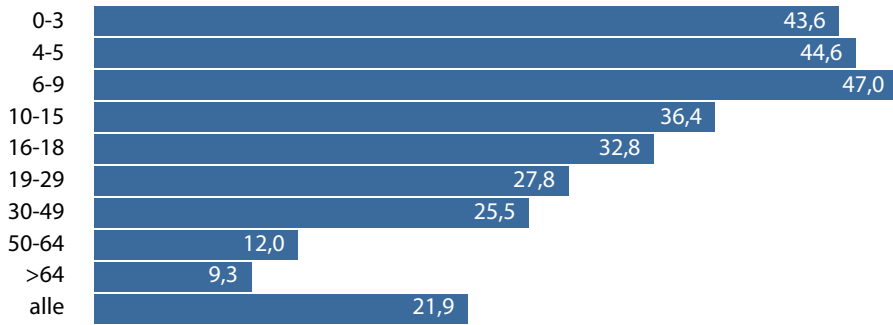


32-Eigen

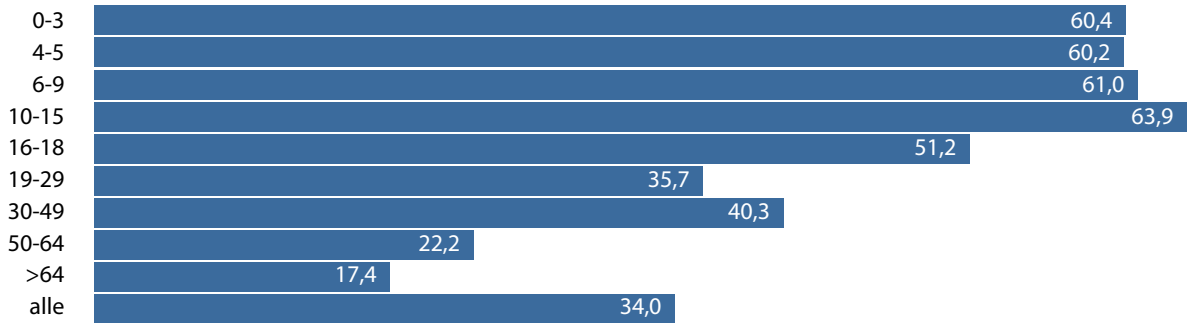


Integrationsbericht 2016

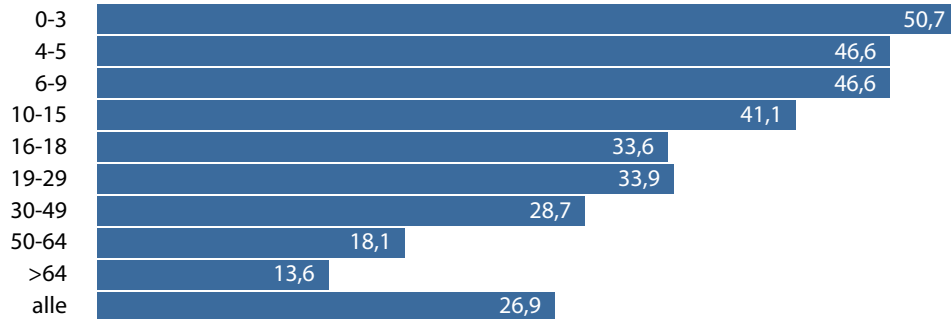
41-Batenbrock-Nord



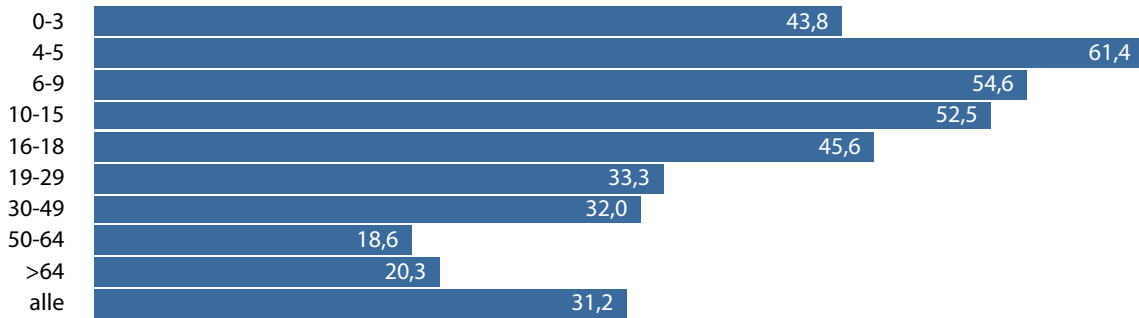
42-Batenbrock-Süd



51-Boy

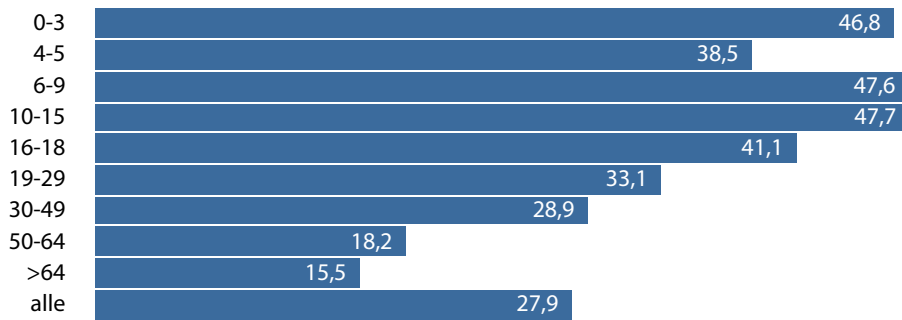


52-Welheim

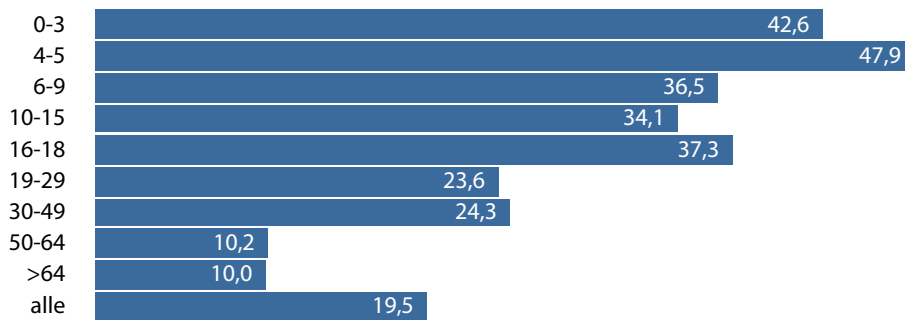


Integrationsbericht 2016

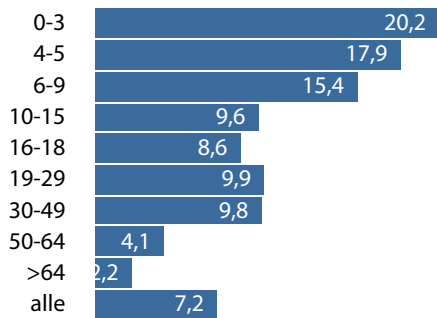
61-Ebel/Welheimer Mark



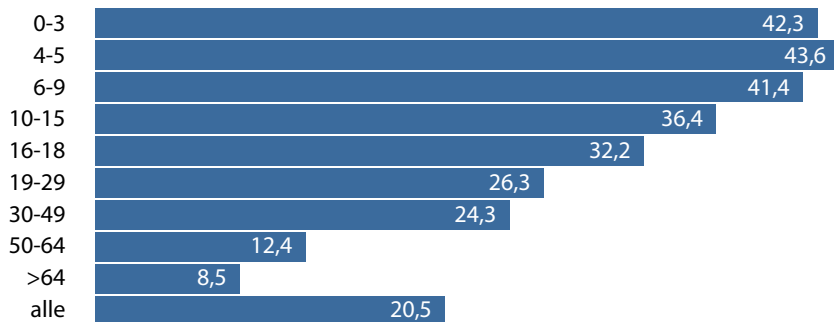
62-Süd



71-74 Kirchhellen



Bottrop



Integrationsbericht 2016

Einwohnerinnen und Einwohner in Bottrop nach Altersklassen im Berichtsjahr

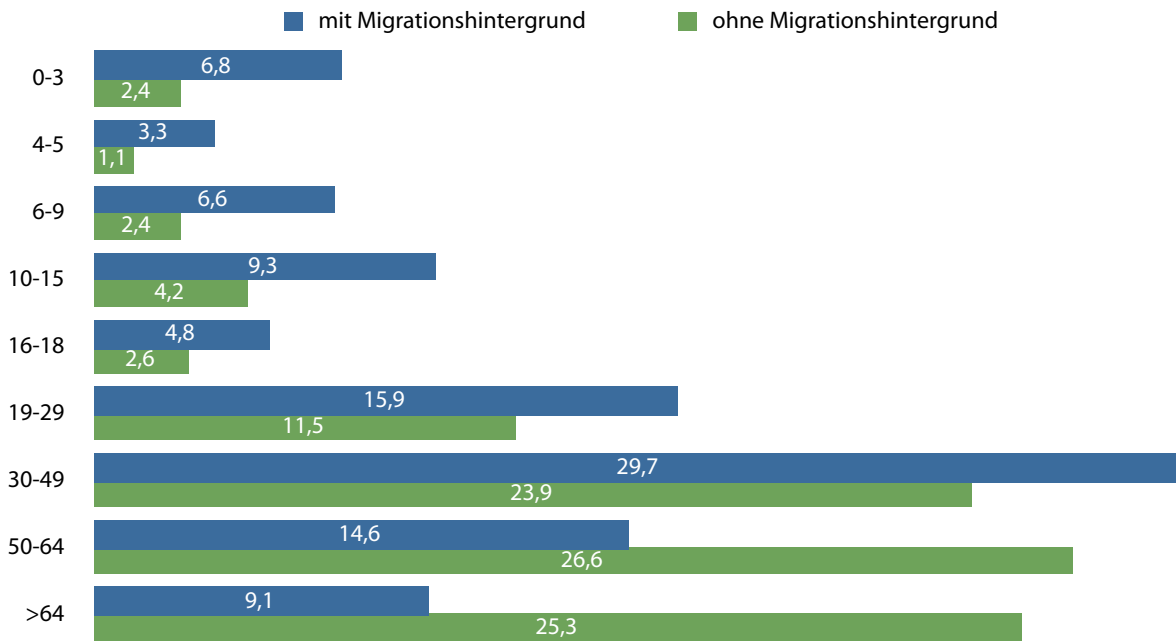
Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

Altersklasse	mit Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergrund
0-3	1.619	2.209
4-5	796	1.031
6-9	1.576	2.227
10-15	2.233	3.908
16-18	1.151	2.429
19-29	3.810	10.675
30-49	7.115	22.183
50-64	3.490	24.735
>64	2.189	23.459
alle	23.979	92.856

Anteile (der Altersgruppen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



Integrationsbericht 2016

Einwohnerinnen und Einwohner in Bottrop und statistischen Bezirken nach Altersklassen im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2008-2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

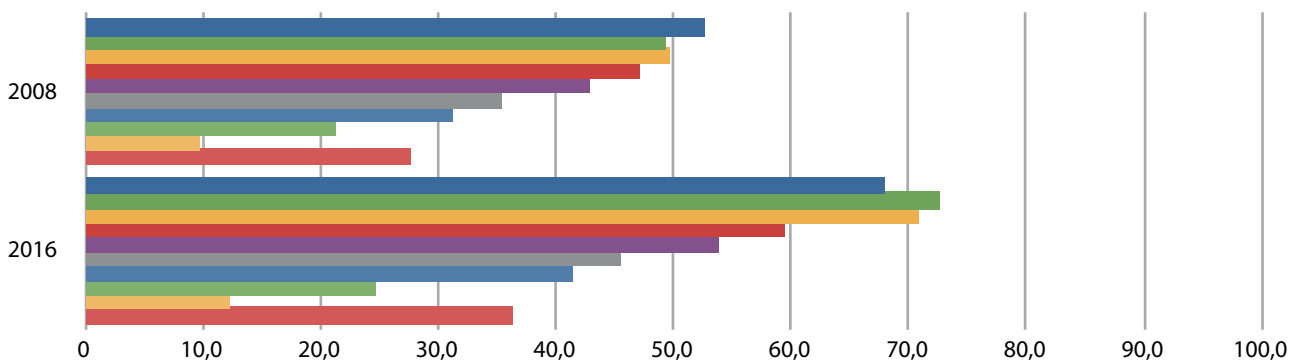
absolut (Bottrop gesamt)

Altersklasse	31.12.2008		31.12.2016		Veränderung	
	mit Migr.- Hintergr.	ohne Migr.- Hintergr.	mit Migr.- Hintergr.	ohne Migr.- Hintergr.	mit Migr.- Hintergr.	ohne Migr.- Hintergr.
0-3	1.228	2.266	1.619	2.209	391	-57
4-5	698	1.298	796	1.031	98	-267
6-9	1.331	3.070	1.576	2.227	245	-843
10-15	2.075	5.275	2.233	3.908	158	-1.367
16-18	1.035	3.194	1.151	2.429	116	-765
19-29	3.683	11.177	3.810	10.675	127	-502
30-49	6.880	29.319	7.115	22.183	235	-7.136
50-64	2.989	21.768	3.490	24.735	501	2.967
>64	1.520	23.477	2.189	23.459	669	-18
alle	21.439	100.844	23.979	92.856	2.540	-7.988

Anteile (Migrantinnen und Migranten in statistischen Bezirken)

11-Altstadt			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	52,7	67,9	15,2
4-5	49,4	72,6	23,2
6-9	49,7	70,9	21,2
10-15	47,2	59,5	12,3
16-18	42,9	53,9	11,0
19-29	35,4	45,5	10,1
30-49	31,3	41,4	10,1
50-64	21,3	24,8	3,5
>64	9,8	12,3	2,5
gesamt	27,7	36,3	8,6

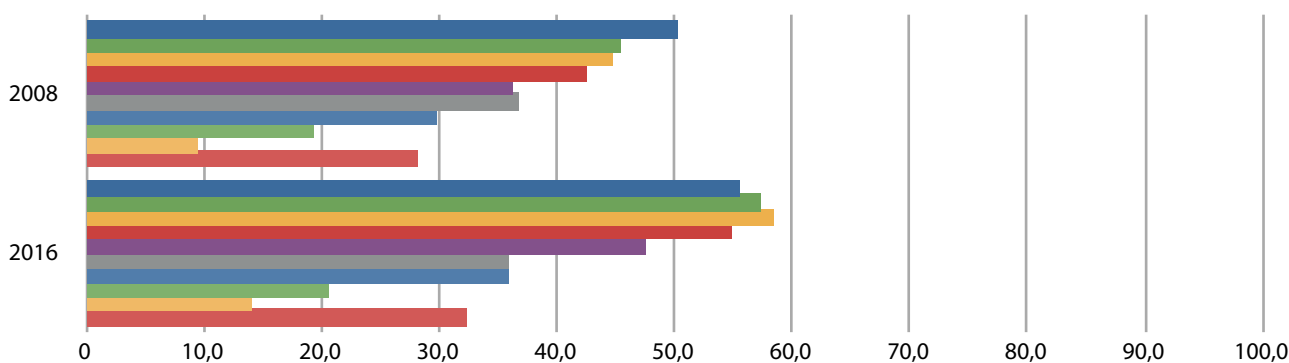
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2016

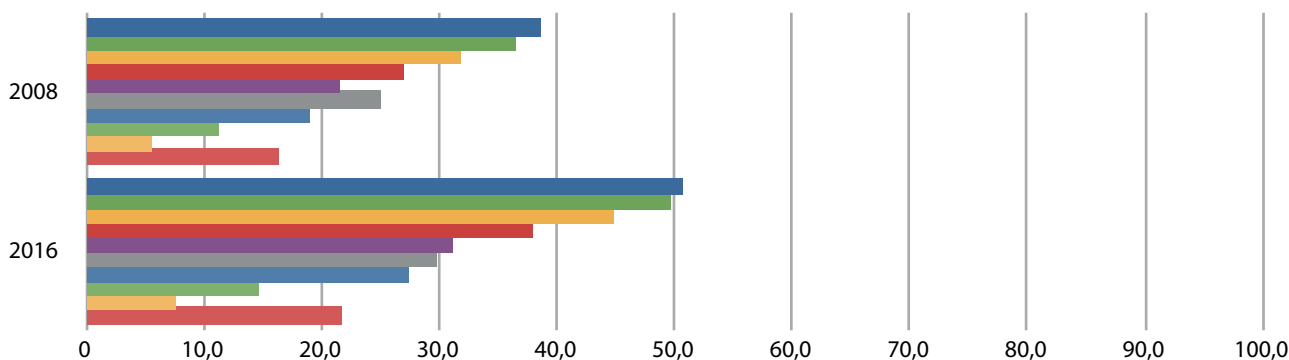
12-Nord-Ost			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	50,3	55,6	5,3
4-5	45,5	57,4	11,9
6-9	44,8	58,5	13,7
10-15	42,6	54,9	12,3
16-18	36,3	47,5	11,2
19-29	36,8	35,9	-0,9
30-49	29,8	36,0	6,2
50-64	19,4	20,7	1,3
>64	9,5	14,1	4,6
gesamt	28,2	32,4	4,2

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



13-Süd-West			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	38,7	50,7	12,0
4-5	36,5	49,7	13,2
6-9	31,9	44,9	13,0
10-15	27,0	38,0	11,0
16-18	21,6	31,2	9,6
19-29	25,1	29,8	4,7
30-49	19,0	27,4	8,4
50-64	11,3	14,7	3,4
>64	5,6	7,6	2,0
gesamt	16,4	21,8	5,4

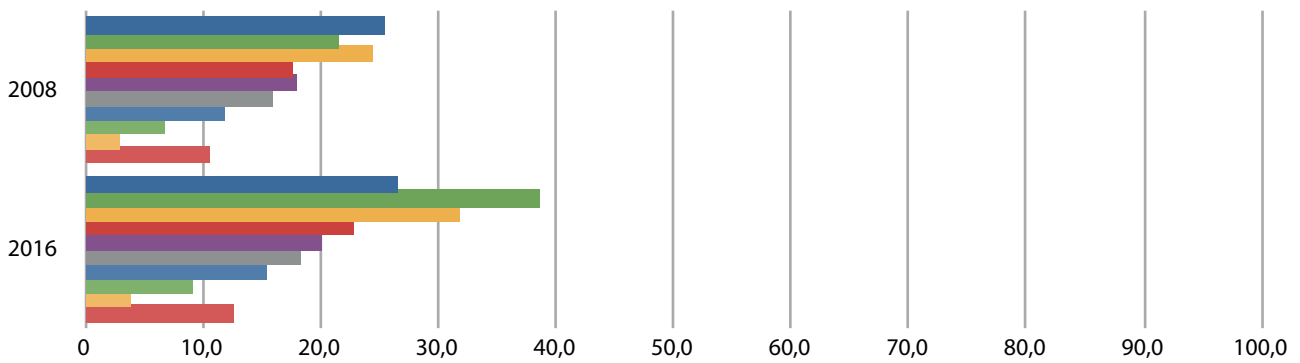
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2016

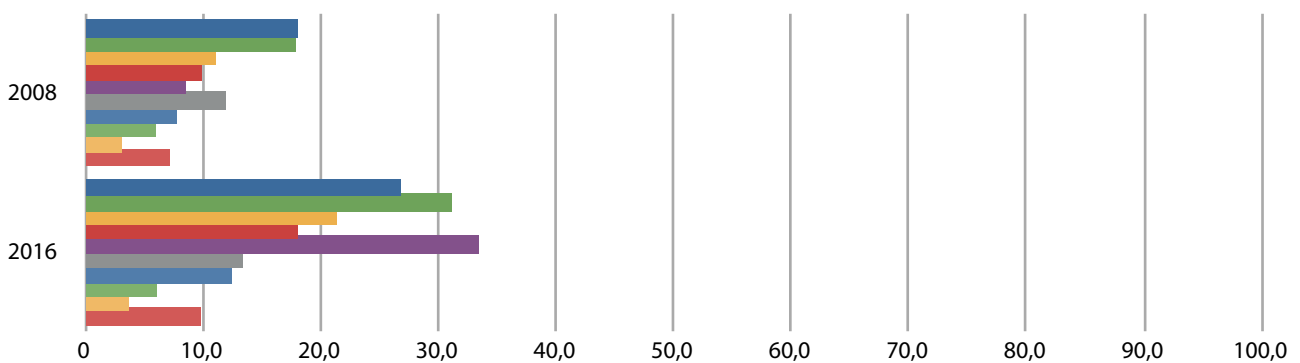
21-Fuhlenbrock-Heide			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	25,5	26,6	1,1
4-5	21,6	38,6	17,0
6-9	24,5	31,9	7,4
10-15	17,7	22,9	5,2
16-18	18,0	20,2	2,2
19-29	16,0	18,3	2,3
30-49	11,9	15,4	3,5
50-64	6,8	9,2	2,4
>64	3,0	3,9	0,9
gesamt	10,6	12,7	2,1

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



22-Fuhlenbrock-Wald			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	18,1	26,8	8,7
4-5	17,9	31,2	13,3
6-9	11,1	21,4	10,3
10-15	9,9	18,1	8,2
16-18	8,6	33,5	24,9
19-29	12,0	13,5	1,5
30-49	7,8	12,4	4,6
50-64	6,0	6,1	0,1
>64	3,1	3,7	0,6
gesamt	7,2	9,9	2,7

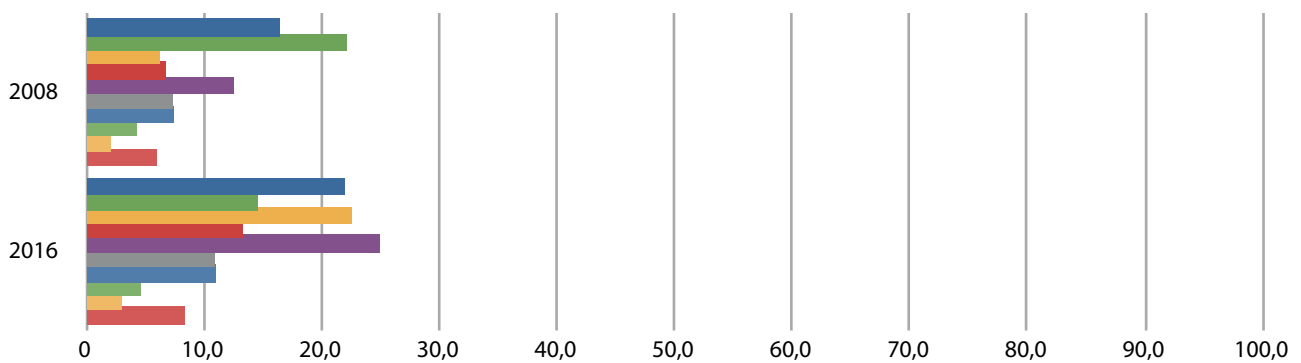
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2016

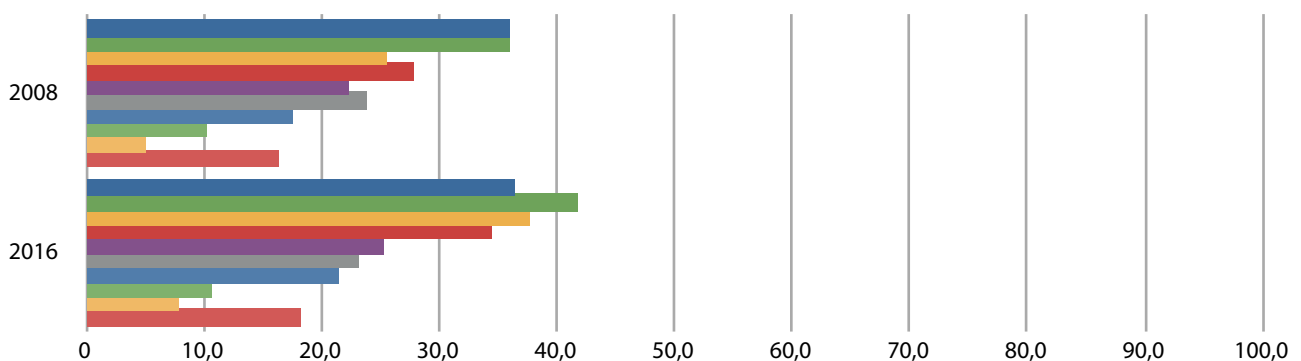
31-Stadtwald			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	16,5	22,0	5,5
4-5	22,2	14,6	-7,6
6-9	6,3	22,6	16,3
10-15	6,8	13,3	6,5
16-18	12,6	25,0	12,4
19-29	7,4	10,9	3,5
30-49	7,5	11,0	3,5
50-64	4,3	4,7	0,4
>64	2,1	3,0	0,9
gesamt	6,0	8,4	2,4

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



32-Eigen			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	36,0	36,5	0,5
4-5	36,0	41,8	5,8
6-9	25,6	37,7	12,1
10-15	27,9	34,5	6,6
16-18	22,3	25,3	3,0
19-29	23,9	23,2	-0,7
30-49	17,6	21,4	3,8
50-64	10,3	10,7	0,4
>64	5,1	7,9	2,8
gesamt	16,4	18,3	1,9

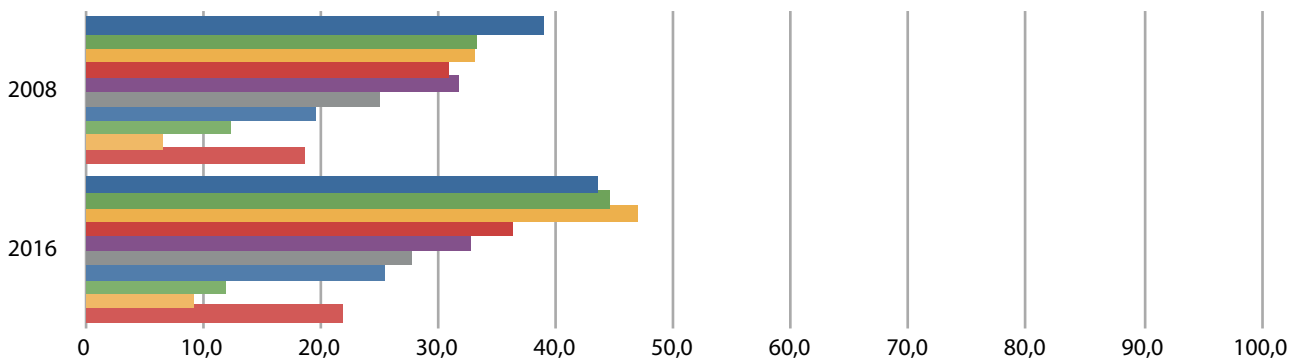
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2016

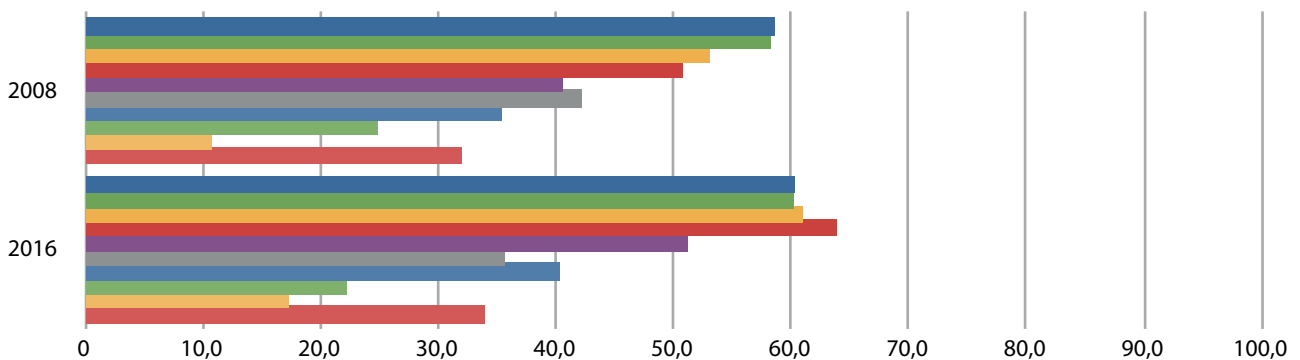
41-Batenbrock-Nord			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	39,0	43,6	4,6
4-5	33,3	44,6	11,3
6-9	33,1	47,0	13,9
10-15	30,9	36,4	5,5
16-18	31,8	32,8	1,0
19-29	25,1	27,8	2,7
30-49	19,6	25,5	5,9
50-64	12,4	12,0	-0,4
>64	6,6	9,3	2,7
gesamt	18,7	21,9	3,2

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



42-Batenbrock-Süd			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	58,6	60,4	1,8
4-5	58,3	60,2	1,9
6-9	53,1	61,0	7,9
10-15	50,8	63,9	13,1
16-18	40,6	51,2	10,6
19-29	42,2	35,7	-6,5
30-49	35,4	40,3	4,9
50-64	24,9	22,2	-2,7
>64	10,8	17,4	6,6
gesamt	32,0	34,0	2,0

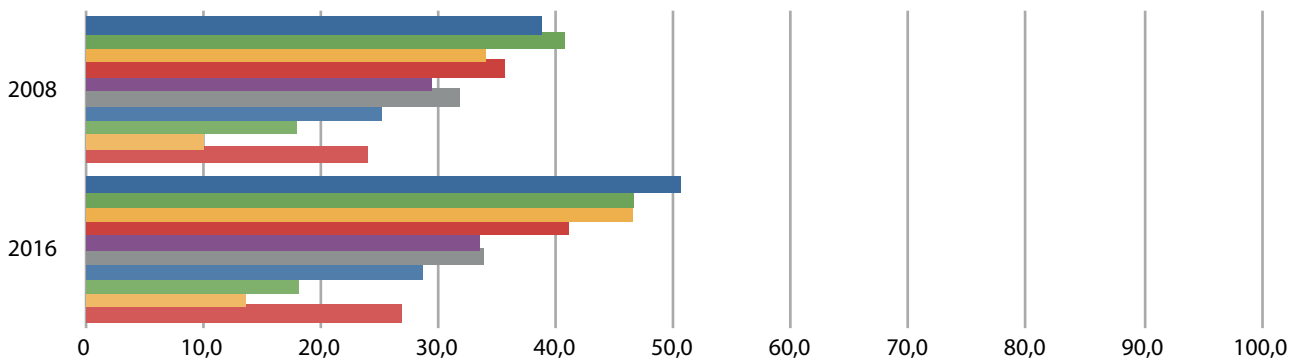
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2016

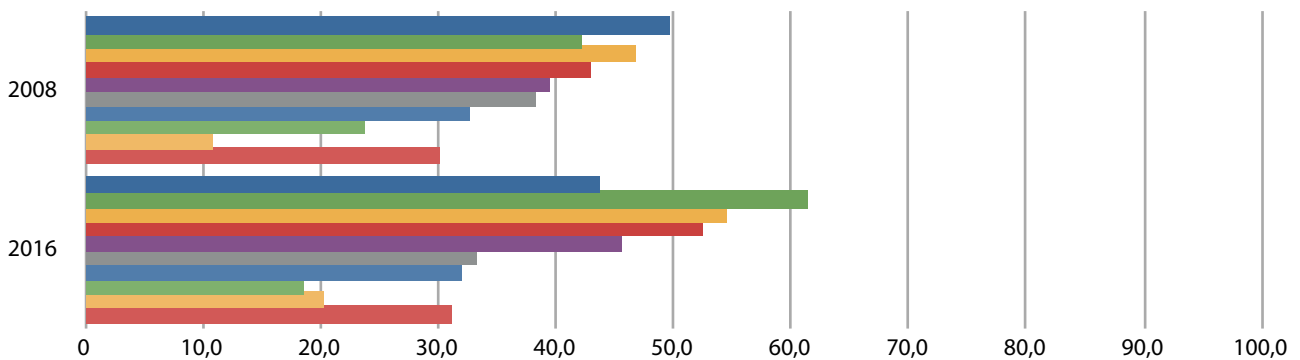
51-Boy			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	38,8	50,7	11,9
4-5	40,8	46,6	5,8
6-9	34,1	46,6	12,5
10-15	35,7	41,1	5,4
16-18	29,5	33,6	4,1
19-29	31,9	33,9	2,0
30-49	25,2	28,7	3,5
50-64	18,0	18,1	0,1
>64	10,1	13,6	3,5
gesamt	24,0	26,9	2,9

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



52-Welheim			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	49,7	43,8	-6,0
4-5	42,2	61,4	19,2
6-9	46,8	54,6	7,8
10-15	43,0	52,5	9,5
16-18	39,5	45,6	6,1
19-29	38,3	33,3	-5,0
30-49	32,7	32,0	-0,7
50-64	23,8	18,6	-5,2
>64	10,9	20,3	9,4
gesamt	30,2	31,2	1,0

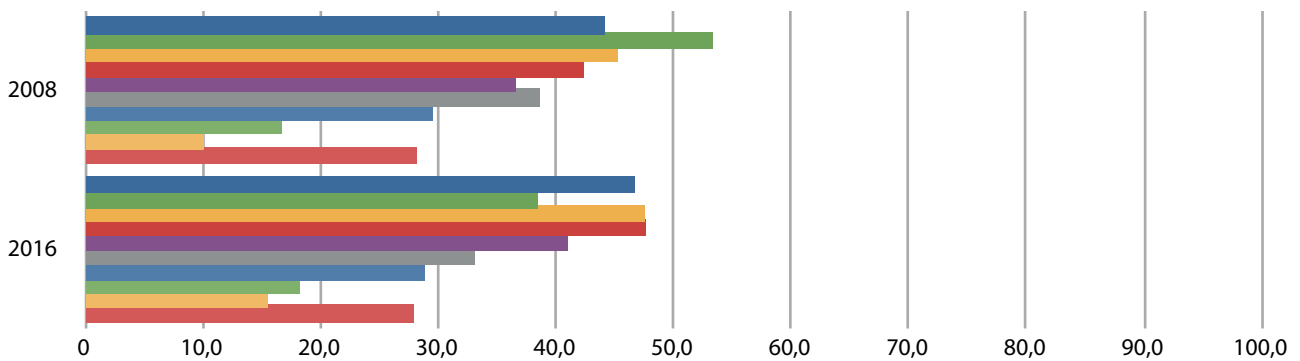
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2016

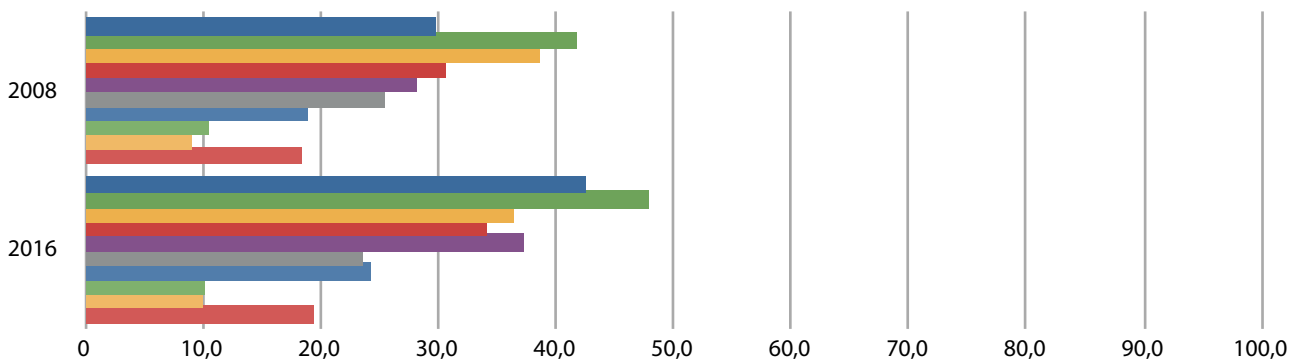
61-Ebel/Welheimer Mark			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	44,2	46,8	2,6
4-5	53,4	38,5	-14,9
6-9	45,3	47,6	2,3
10-15	42,4	47,7	5,3
16-18	36,6	41,1	4,5
19-29	38,7	33,1	-5,6
30-49	29,6	28,9	-0,7
50-64	16,7	18,2	1,5
>64	10,1	15,5	5,4
gesamt	28,2	27,9	-0,3

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



62-Süd			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	29,8	42,6	12,8
4-5	41,8	47,9	6,1
6-9	38,7	36,5	-2,2
10-15	30,7	34,1	3,4
16-18	28,2	37,3	9,1
19-29	25,5	23,6	-1,9
30-49	18,9	24,3	5,4
50-64	10,5	10,2	-0,3
>64	9,1	10,0	0,9
gesamt	18,4	19,5	1,1

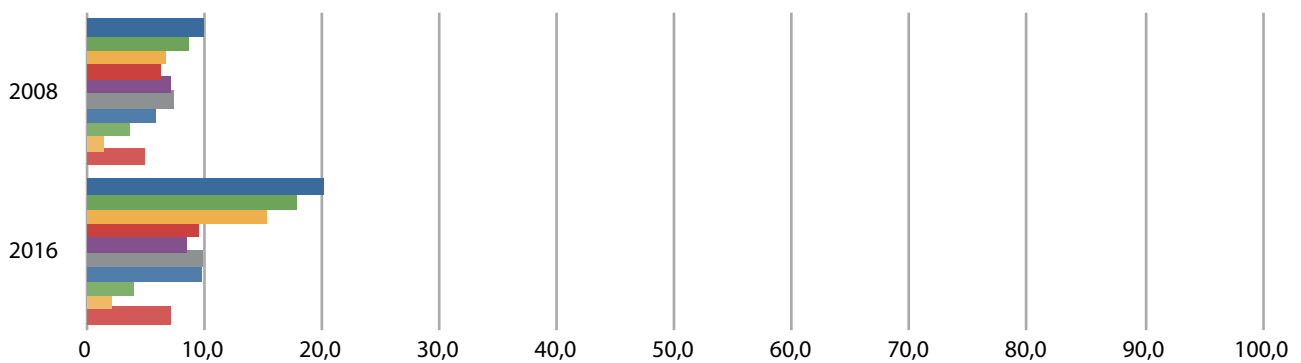
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2016

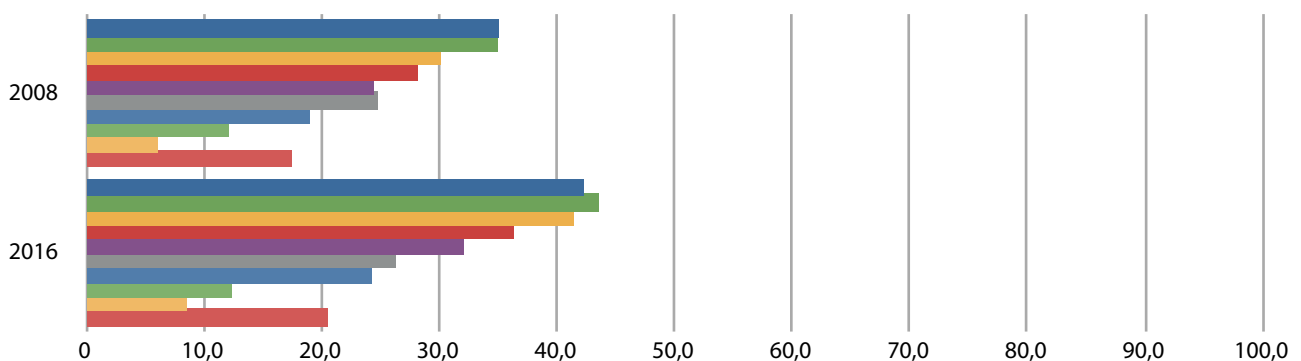
71-74 Kirchhellen			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	10,0	20,2	10,2
4-5	8,7	17,9	9,2
6-9	6,8	15,4	8,6
10-15	6,4	9,6	3,2
16-18	7,2	8,6	1,4
19-29	7,5	9,9	2,4
30-49	5,9	9,8	3,9
50-64	3,7	4,1	0,4
>64	1,5	2,2	0,7
gesamt	5,0	7,2	2,2

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Bottrop			
	2008	2016	Veränderung in Prozentpunkten
0-3	35,1	42,3	7,2
4-5	35,0	43,6	8,6
6-9	30,2	41,4	11,2
10-15	28,2	36,4	8,2
16-18	24,5	32,2	7,7
19-29	24,8	26,3	1,5
30-49	19,0	24,3	5,3
50-64	12,1	12,4	0,3
>64	6,1	8,5	2,4
gesamt	17,5	20,5	3,0

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



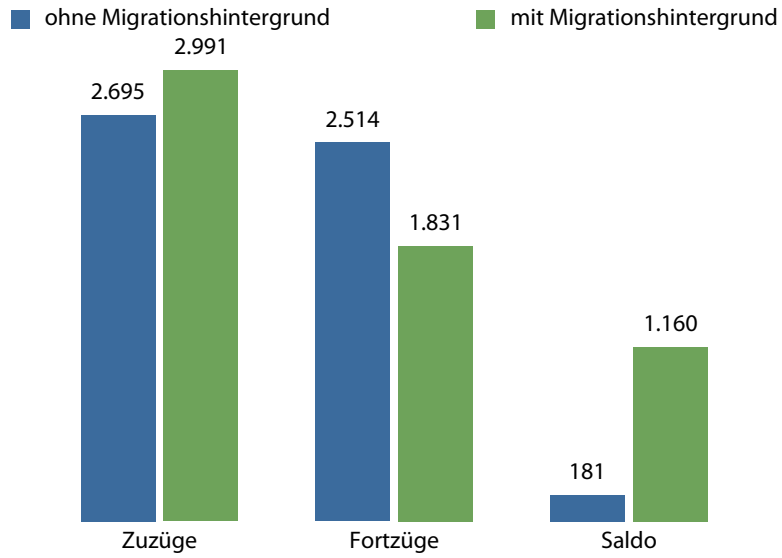
Integrationsbericht 2016

Zu- und Fortzüge im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

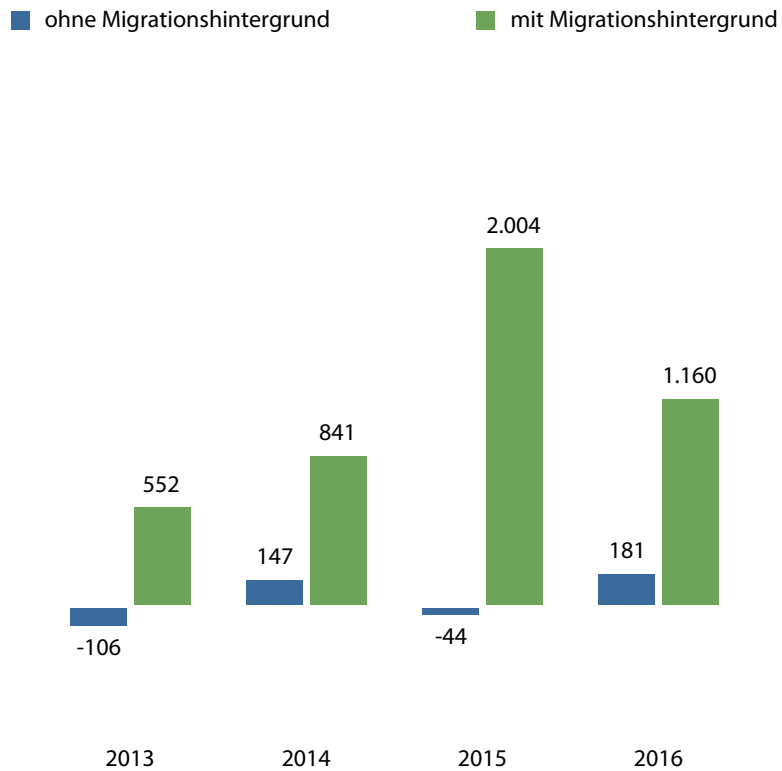


Zu- und Fortzüge im Zeitverlauf (Salden)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut



Integrationsbericht 2016

Bevölkerung nach Lebensformen im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2016

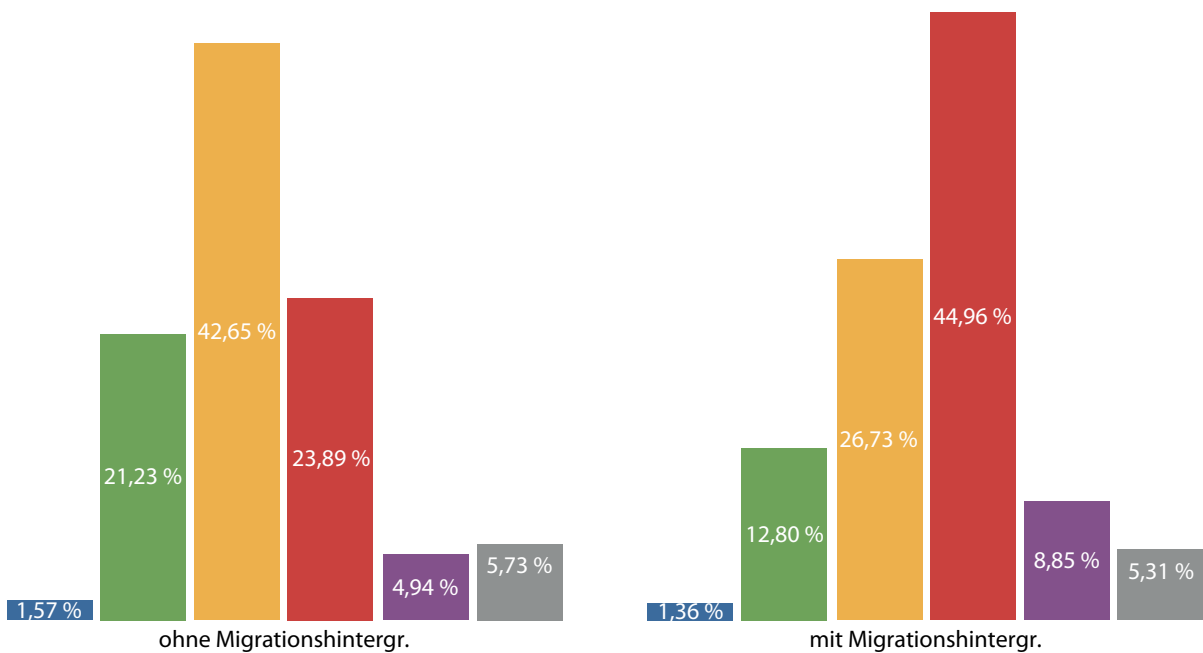
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	Gesamt
Gemeinschaftsunterkünfte	1.466	328	1.794
alleinstehend	19.785	3.079	22.864
in Paargemeinschaft ohne Kind	39.754	6.432	46.186
in Paargemeinschaft mit Kind	22.264	10.819	33.083
alleinerziehend mit Kind	4.604	2.129	6.733
Sonstiger Mehrpersonenhaushalt	5.340	1.277	6.617
Summe	93.213	24.064	117.277

Anteile

- Gemeinschaftsunterkünfte
- alleinstehend
- in Paargemeinschaft ohne Kind
- in Paargemeinschaft mit Kind
- alleinerziehend mit Kind
- Sonstiger Mehrpersonenhaushalt



Integrationsbericht 2016

Singlehaushalte im Zeitverlauf

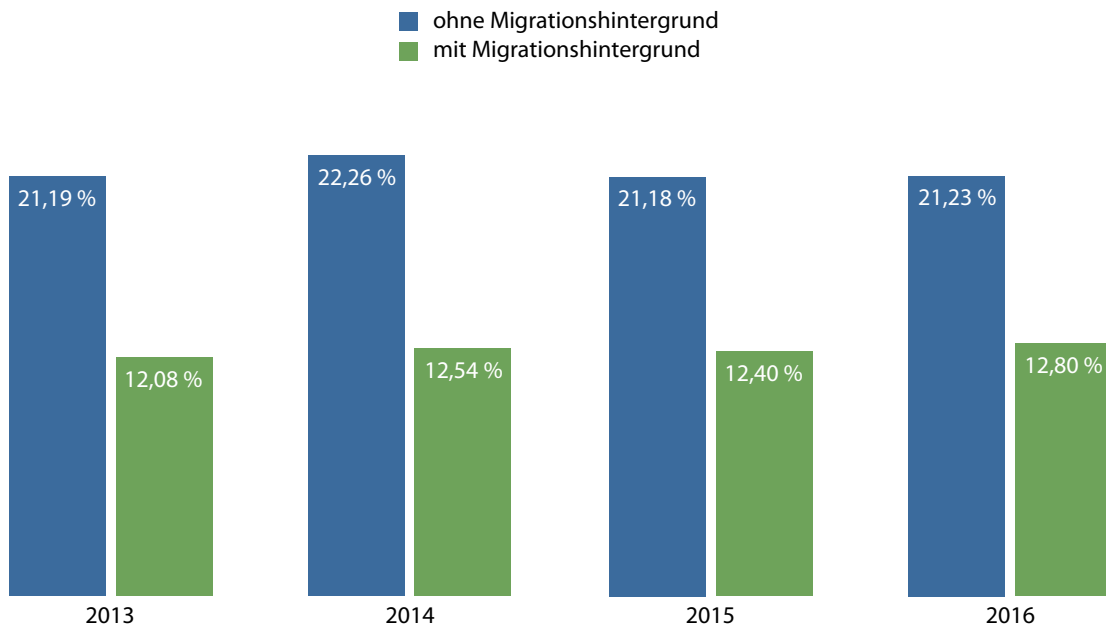
Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	Gesamt
2013	20.159	2.501	22.660
2014	20.901	2.680	23.581
2015	19.828	2.831	22.659
2016	19.785	3.079	22.864

Anteile (an allen Einwohnerinnen und Einwohnern der jeweiligen Gruppe)



Bevölkerung nach Haushaltsgröße im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

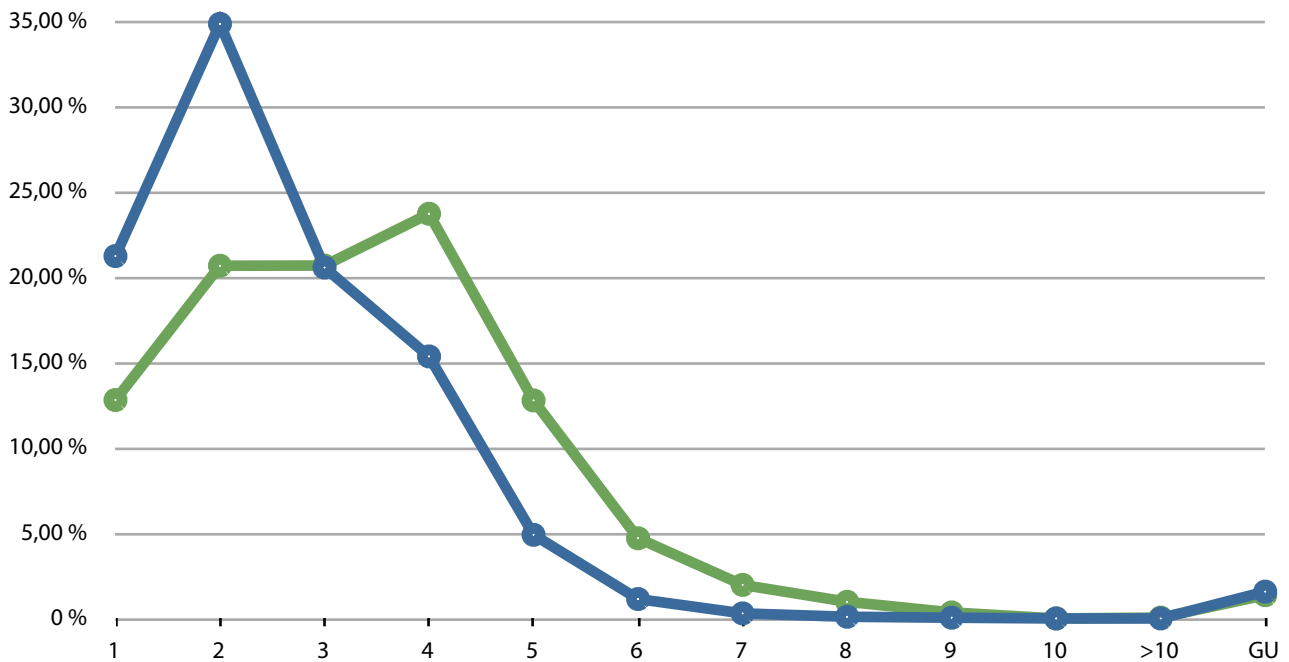
Anzahl Personen im Haushalt	ohne Migrationshintergr.	mit Migrationshintergr.	Gesamt
1	19.785	3.079	22.864
2	32.463	4.971	37.434
3	19.158	4.974	24.132
4	14.304	5.704	20.008
5	4.567	3.073	7.640
6	1.060	1.130	2.190
7	276	473	749
8	93	235	328
9	41	85	126
10	0	0	0
>10	0	12	12
Gemeinschaftsunterkünfte	1.466	328	1.794
Summe	93.213	24.064	117.277

Integrationsbericht 2016

Anteile

Anzahl Personen im Haushalt	ohne Migrationshintergr.	mit Migrationshintergr.
1	21,23 %	12,80 %
2	34,83 %	20,66 %
3	20,55 %	20,67 %
4	15,35 %	23,70 %
5	4,90 %	12,77 %
6	1,14 %	4,70 %
7	0,30 %	1,97 %
8	0,10 %	0,98 %
9	0,04 %	0,35 %
10	0,00 %	0,00 %
>10	0,00 %	0,05 %
Gemeinschaftsunterkünfte	1,57 %	1,36 %
Summe	100,00 %	100,00 %

○ ohne Migrationshintergr.
○ mit Migrationshintergr.



Bevölkerung nach Haushaltsgröße im Zeitverlauf (ohne Gemeinschaftsunterkünfte)

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

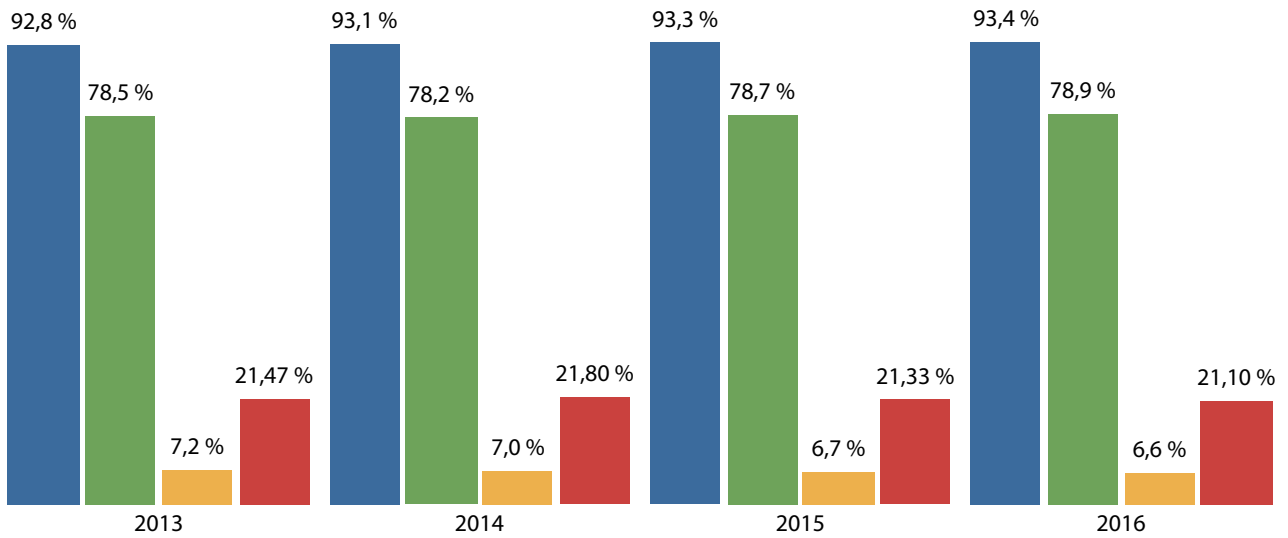
absolut

	1-4 Personen		5 und mehr Personen	
	ohne Migrationshintergr.	mit Migrationshintergr.	ohne Migrationshintergr.	mit Migrationshintergr.
2013	88.288	16.261	6.830	4.446
2014	87.358	16.715	6.521	4.659
2015	86.091	17.572	6.211	4.764
2016	85.710	18.728	6.037	5.008

Integrationsbericht 2016

Anteile

- 1-4 Personen ohne Migrationshintergrund
- 1-4 Personen mit Migrationshintergrund
- 5 und mehr Personen ohne Migrationshintergrund
- 5 und mehr Personen mit Migrationshintergrund



Eheschließungen im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 1980-2016

Quelle: Stadt Bottrop - Bürgerbüro (Standesamt)

absolut

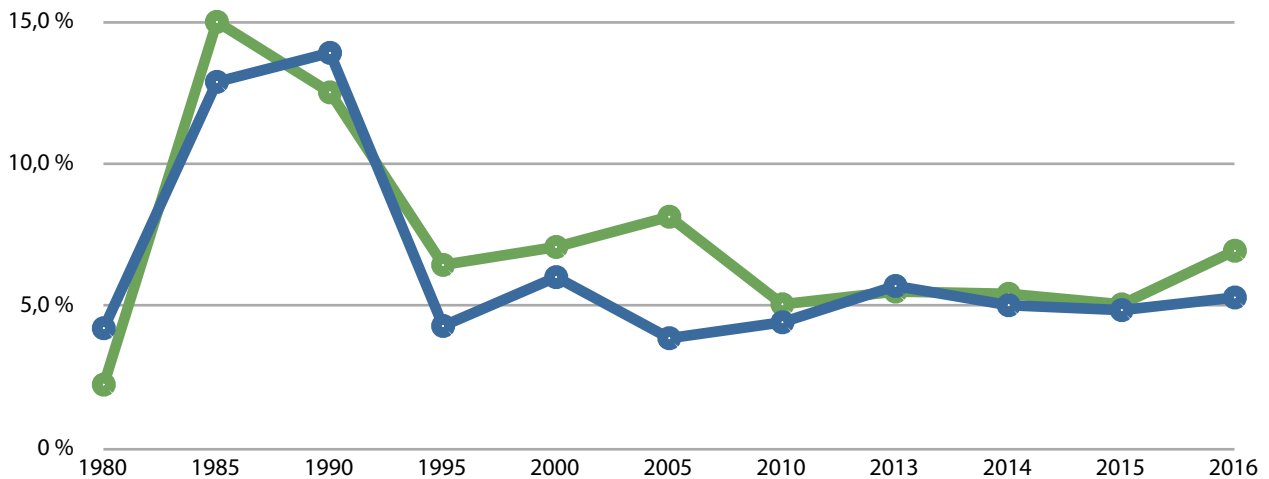
	beide Ehepartner deutsch	mind. ein Ehepartner deutsch mit Migrationshintergrund	beide Ehepartner ausländisch	Frau deutsch/ Mann ausländisch	Mann deutsch/ Frau ausländisch	alle Eheschließungen
1980	753		2	34	18	807
1985	615		69	122	142	948
1990	592		97	130	117	936
1995	611		13	30	45	699
2000	478		14	34	40	566
2005	422		11	19	40	492
2010	416		14	21	24	475
2013	440		12	29	28	509
2014	441		5	25	27	498
2015	377	56	13	24	25	495
2016	417	43	21	29	38	548

Integrationsbericht 2016

Anteile

	beide Ehepartner deutsch	mind. ein Ehepartner deutsch mit Migrationshintergrund	beide Ehepartner ausländisch	Frau deutsch/ Mann ausländisch	Mann deutsch/ Frau ausländisch	alle Eheschließungen
1980	93,3 %		0,2 %	4,2 %	2,2 %	100,0 %
1985	64,9 %		7,3 %	12,9 %	15,0 %	100,0 %
1990	63,2 %		10,4 %	13,9 %	12,5 %	100,0 %
1995	87,4 %		1,9 %	4,3 %	6,4 %	100,0 %
2000	84,5 %		2,5 %	6,0 %	7,1 %	100,0 %
2005	85,8 %		2,2 %	3,9 %	8,1 %	100,0 %
2010	87,6 %		2,9 %	4,4 %	5,1 %	100,0 %
2013	86,4 %		2,4 %	5,7 %	5,5 %	100,0 %
2014	88,6 %		1,0 %	5,0 %	5,4 %	100,0 %
2015	76,2 %	11,3 %	2,6 %	4,8 %	5,1 %	100,0 %
2016	76,1 %	7,8 %	3,8 %	5,3 %	6,9 %	100,0 %

- Frau deutsch/Mann ausländisch
- Mann deutsch/Frau ausländisch



Geburten und Geburtenziffer im Zeitverlauf

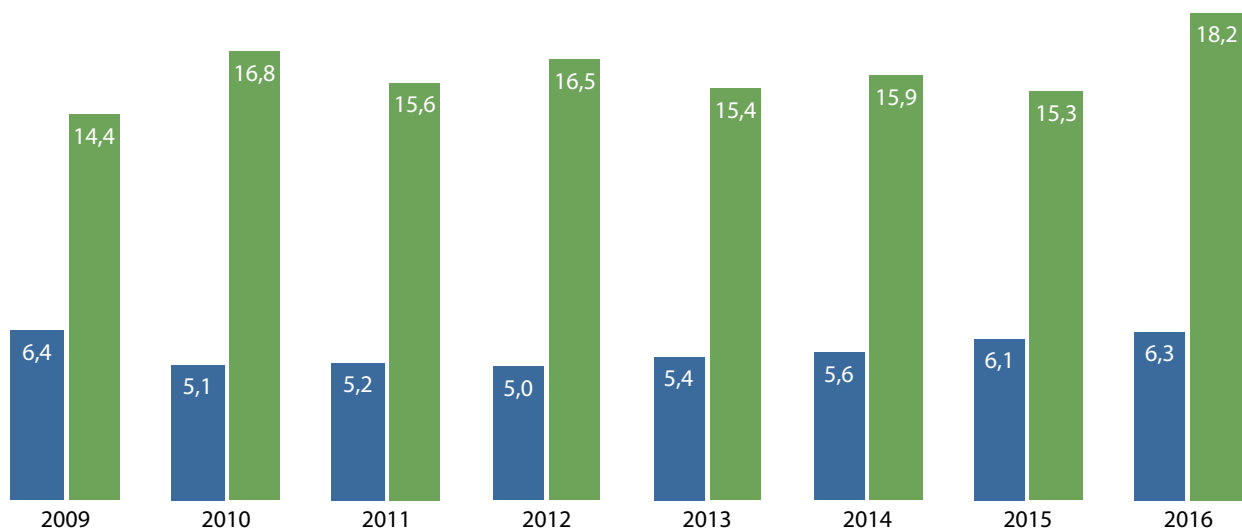
Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

Jahr	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund
2009	629	277
2010	498	328
2011	502	310
2012	484	333
2013	513	319
2014	524	340
2015	567	349
2016	587	437

Geburtenziffern



▲ 3.1.2. Ethnisch-kulturelle Hintergründe

Erläuterungen

- Die Anzahl verschiedener Nationalitäten bei Migrantinnen und Migranten beinhaltet auch ehemalige Nationalitäten, die nach Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft abgelegt wurden. Ausländerinnen und Ausländer verfügen nicht über eine deutsche Staatsbürgerschaft, entsprechend ist hier die Anzahl der Nationalitäten immer etwas geringer.
- Bei der Anzahl von (ungruppierten) Migrationshintergründen in Bottrop und den statistischen Bezirken wurden nur Migrationshintergründe mit mindestens 10 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern im Bezirk berücksichtigt.
- Gruppen von Migrationshintergründen:
 - ▶ Türkei
 - ▶ Polen
 - ▶ Sonstige (alle Länder mit weniger als 100 Einwohnerinnen/Einwohnern sowie die in der Bottroper Statistik als „Sonstige“ und „Sonstige Europa“ aufgeführten Gruppen, zuzüglich Niederlande und Österreich)
 - ▶ ehemalige Sowjetunion (mit Moldau, ehem. UDSSR, Russland, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, aber ohne Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Lettland, Litauen, Estland, Ukraine, Usbekistan und Weißrussland, da diese in absoluten Zahlen kaum ins Gewicht fallen und den Sonstigen zugeordnet wurden)
 - ▶ Südeuropa (Griechenland, Italien, Portugal und Spanien als christlich-mediterrane Gruppe)
 - ▶ muslimische Länder (Libanon, Marokko, Irak, Tunesien, Iran und Syrien, als nach absoluten Zahlen wichtige Länder mit dominierender muslimischer Kultur und in Abgrenzung zur Türkei. Syrien wurde seit 2016 auf Grund der durch Flucht stark gestiegenen Zahlen in diese Gruppe mit aufgenommen, vorher war das Land den Sonstigen zugeordnet.)
 - ▶ ehemaliges Jugoslawien (Serbien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo)

Kurzanalyse

- 2016 wies die Bevölkerung mit Migrationshintergrund 123 verschiedene Nationalitäten auf, bei der rein ausländischen Bevölkerung waren es 115. Dies ist bei beiden Gruppen die höchste Zahl seit dem Jahr 2008. Die Entwicklung seit 2008 ist relativ konstant (zwischen 115 und 123 Nationalitäten bei der ersten Gruppe und 104-115 Nationalitäten bei der ausländischen Bevölkerung). Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund verfügte im genannten Zeitraum jeweils um etwa 10 (ehemalige) Nationalitäten mehr.
- In Bottrop sind im Berichtsjahr insgesamt 71 (ungruppierte) Migrationshintergründe vorzufinden. „Bunte“ Bezirke mit mehr als 20 verschiedenen Migrationshintergründen sind 11-Altstadt, 12-Nord-Ost, 13-Süd-West, 32-Eigen, 41-Batenbrock-Nord, 42-Batenbrock-Süd, 51-Boy und 52-Welheim. Bezirke mit „einheitlicherer“ Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (weniger als 10 Migrationshintergründe) sind die Kirchhellener Bezirke (mit Ausnahme von 71-Kirchhellen-Mitte), 21-Fuhlenbrock-Heide, 31-Stadtwald und 61 Ebel/Welheimer Mark. Alle anderen Bezirke verfügen über 16-20 verschiedene Migrationshintergründe.
- Gruppiert man die verschiedenen Migrationshintergründe (siehe Erläuterungen zu diesem Abschnitt) um eine sinnvolle Übersicht über die Anteile verschiedener Migrationshintergründe an der migrantischen Bevölkerung in Bottrop und in den einzelnen Bezirken zu erhalten ergeben sich folgende Spezifika bezüglich der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte:¹
 - ▶ Bottrop (Bezugsgröße)
hoher Anteil Türkei (29 %) und Polen (23 %), 17 % zählen zu den Sonstigen, die anderen Gruppen liegen zwischen 4 - 13 %
 - ▶ 11-Altstadt
niedriger Anteil Türkei (12 %), höchster Anteil muslimische Länder (27 %), hoher Anteil Sonstige (28 %)
 - ▶ 12-Nord-Ost
höchster Anteil ehem. Sowjetunion (14 %), zweithöchster Anteil muslimische Länder (18 %)
 - ▶ 13-Süd-West
relativ niedriger Anteil Türkei (20 %), sonst keine markanten Abweichungen zu Bottrop
 - ▶ 32-Eigen
keine markanten Abweichungen zu Bottrop
 - ▶ 41-Batenbrock-Nord
keine markanten Abweichungen zu Bottrop
 - ▶ 42-Batenbrock-Süd
1. Rang Türkei (51 %), geringster Anteil Sonstige (10 %), geringster Anteil ehem. Jugoslawien (2 %)
 - ▶ 51-Boy
relativ niedriger Anteil Türkei (20 %), sonst keine markanten Abweichungen zu Bottrop
 - ▶ 52-Welheim
Rang 3 Türkei (47 %), geringster Anteil Polen (12 %), niedrigster Anteil ehem. Sowjetunion (2 %)
 - ▶ 62-Süd
relativ hoher Anteil Türkei (36 %) , geringer Anteil Sonstige (13 %), sonst keine markanten Abweichungen zu Bottrop

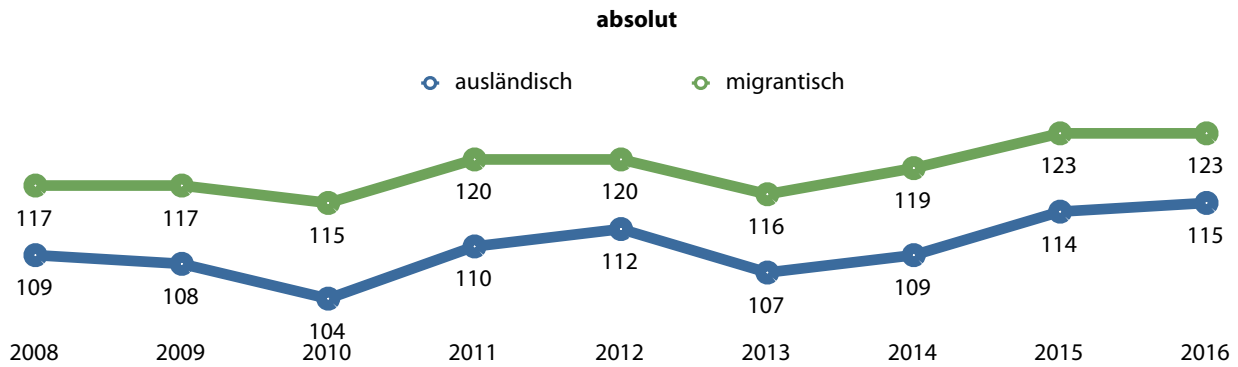
¹ Berücksichtigt wurden nur Bezirke, in denen mindestens 1.000 Migrantinnen bzw. Migranten leben. Rangfolgen und Vergleiche beziehen sich auf diese ausgewählten Bezirke.

Integrationsbericht 2016

Anzahl von (ehemaligen) Nationalitäten bei ausländischer und migrantischer Bevölkerung im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2008-2016

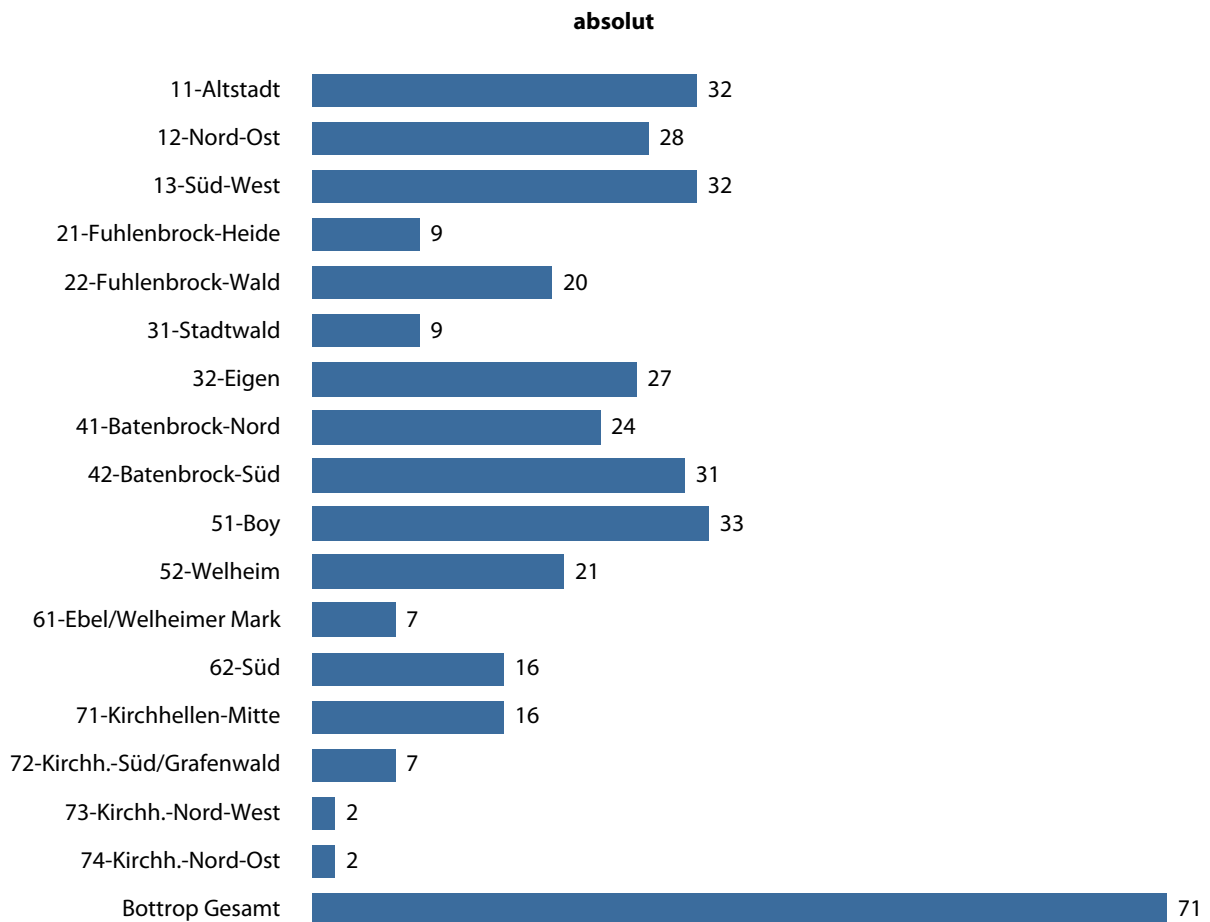
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen



Anzahl von Migrationshintergründen (ungruppiert) in den statistischen Bezirken im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen



Integrationsbericht 2016

Zugehörigkeit zu Gruppen von Migrationshintergründen in den statistischen Bezirken im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2016

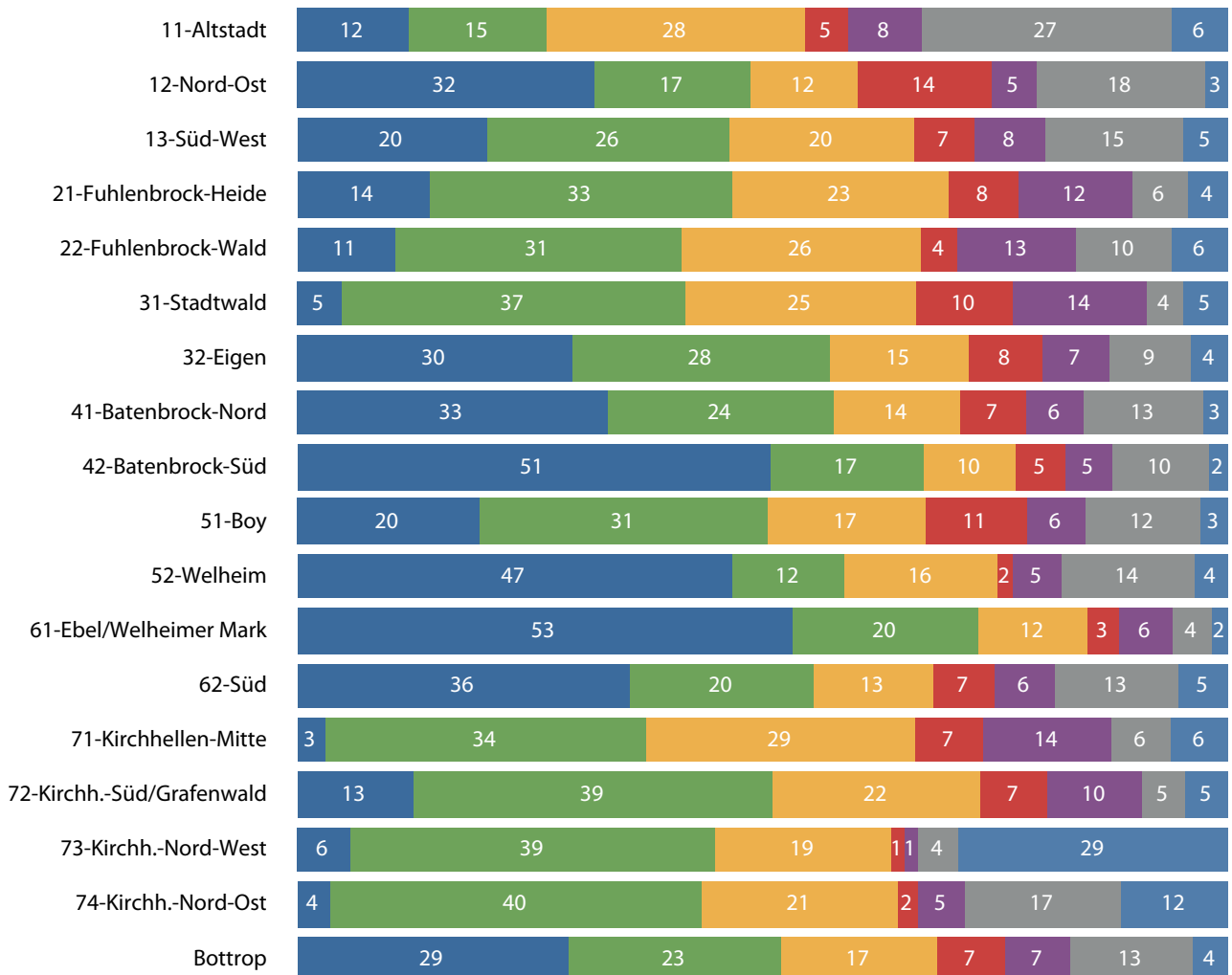
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

Bezirk	Türkei	Polen	Sonstige	Sowj.-Union	Süd-europa	musl. Länder	Jugosl.	Gesamt
11-Altstadt	237	289	545	91	154	527	120	1.963
12-Nord-Ost	960	502	346	430	146	541	77	3.002
13-Süd-West	495	632	478	159	182	359	118	2.423
21-Fuhlenbrock-Heide	81	185	132	43	69	34	25	569
22-Fuhlenbrock-Wald	95	277	232	35	114	93	55	901
31-Stadtwald	15	113	76	32	44	12	15	307
32-Eigen	665	619	336	176	162	197	90	2.245
41-Batenbrock-Nord	696	503	283	149	128	267	56	2.082
42-Batenbrock-Süd	1.752	569	340	183	174	356	74	3.448
51-Boy	460	723	394	256	148	286	72	2.339
52-Welheim	666	172	234	23	75	202	53	1.425
61-Ebel/Welheimer Mark	401	151	88	25	44	31	14	754
62-Süd	372	205	133	69	67	138	56	1.040
71-74 Kirchhellen	95	541	377	97	165	99	107	1.481
Bottrop	6.990	5.481	3.994	1.768	1.672	3.142	932	23.979

Anteile (gerundete Prozent)

■ Türkei
 ■ Polen
 ■ Sonstige
 ■ Sowj.-Union
 ■ Südeuropa
 ■ musl. Länder
 ■ Jugosl.



▲ 3.1.3 Flüchtlinge

Erläuterungen

- Zahlen zur Zuweisung von Flüchtlingen nach Bottrop stehen seit September 2014 zur Verfügung.
- Flüchtlinge, die in Bottroper Erstaufnahmeeinrichtungen (Landeseinrichtungen) untergebracht wurden, werden gesondert ausgewiesen. Sie sind in den Daten des Abschnittes 3.1, die der Einwohnerstatistik entstammen, nicht enthalten.
- Aus Datenschutzgründen wurden die Monate Januar/Februar sowie Juli/August für die Angaben zu „Flüchtlinge nach Zuweisungsmonat im Berichtsjahr“ zusammengefasst.
- Bei „Flüchtlingen nach Herkunftsland im Zeitverlauf“ wurden nur Herkunftsländer berücksichtigt, die in mindestens einem Jahr einen Anteil von über 10 % hatten.

Kurzanalyse

- Im Berichtsjahr wurden im Monat durchschnittlich 22,9 Flüchtlinge zugewiesen (265 Flüchtlinge im gesamten Berichtsjahr). Im Vorjahr lag der Monatsdurchschnitt bei 80,4 Personen und die Gesamtzahl bei 965. Die Lage hat sich also in 2016 deutlich entspannt. Die zuweisungsstärksten Monate waren der Januar/Februar mit insgesamt mit 56,7 % aller Zuweisungen des Berichtsjahres (156 absolut).
- Den größten Anteil stellten Flüchtlinge aus Syrien mit 46,4 %. Bemerkenswert ist auch der Anstieg des Anteils von Irakern von 1,8 % im Jahr 2014 auf 17,5 % im Berichtsjahr. Der Anteil aus Afghanistan betrug 16,3 % . Alle weiteren Gruppen (darunter auch Staatenlose und ungeklärte Nationalitäten) hatten einen Anteil von weniger als 10 %.
- Die meisten Flüchtlinge (36,6 %) waren bei der Zuweisung nach Bottrop zwischen 19-29 Jahre alt, gefolgt von den 30-49 Jährigen (19,6 %) und den 6-9 Jährigen (11,3 %). Alle anderen Altersgruppen hatten jeweils einen Anteil von unter 10 %. Das Durchschnittsalter der Flüchtlinge zum Zeitpunkt der Zuweisung betrug 20,7 Jahre und war damit noch niedriger als 2015 (23,9 Jahre).
- Die beiden Erstaufnahmeeinrichtungen - Glückaufstr. 2 und An der Knippenburg 86 - befinden sich beide im Bezirk 42-Batenbrock-Süd und werden seit September 15 (Glückaufstr. 2) bzw. Oktober 15 (An der Knippenburg 86) als Erstaufnahmeeinrichtungen genutzt.

Somit trägt der Bezirk 42-Batenbrock-Süd in Bottrop komplett die Belastung, die sich durch Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge ergibt. 42-Batenbrock-Süd steht mit 34,0 % Migrantanteil (ohne Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen) an zweiter Stelle in Bottrop (Platz 1 belegt 11-Altstadt mit 36,3 %).

Im Berichtsjahr waren durchschnittlich 109 Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht. 2015 waren es noch 296.

Der Anteil männlicher Flüchtlinge in den Erstaufnahmeeinrichtungen belief sich - je nach Einrichtung und Monat - zwischen 55-100 %.

Integrationsbericht 2016

Flüchtlinge nach Zuweisungsmonat im Berichtsjahr

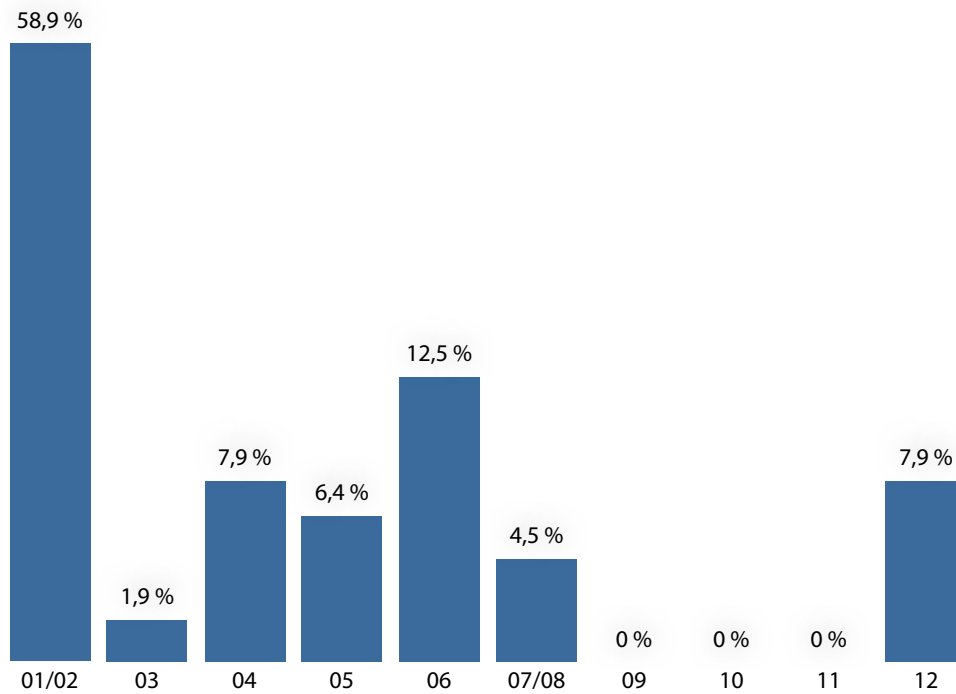
Zeitraum/Zeitpunkt: Januar - Dezember 2016

Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut

Monat	Anzahl
01/02	156
03	5
04	21
05	17
06	33
07/08	12
09	0
10	0
11	0
12	21
Summe	265

Anteile



Durchschnittliche Zuweisungen von Flüchtlingen pro Monat im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2014 - Dezember 2016

Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut

2014	56,7
2015	80,4
2016	22,9

Integrationsbericht 2016

Flüchtlinge nach Herkunftsland im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Januar - Dezember 2016

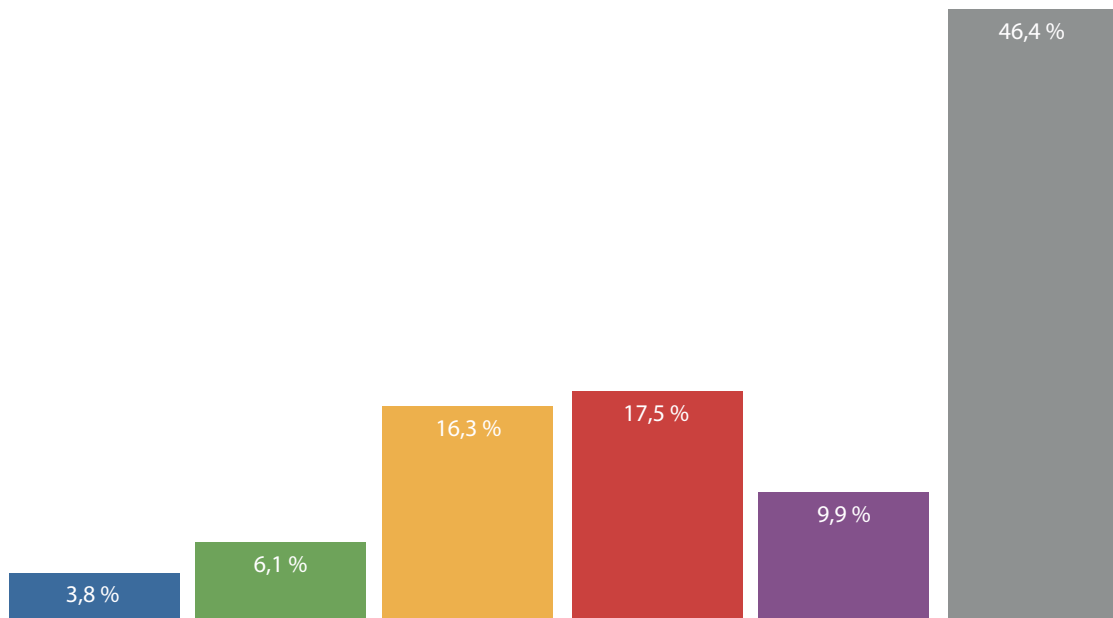
Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut

Algerien	10
Marokko	16
Afghanistan	43
Irak	46
Sonstige	28
Syrien	122
Summe	265

Anteile

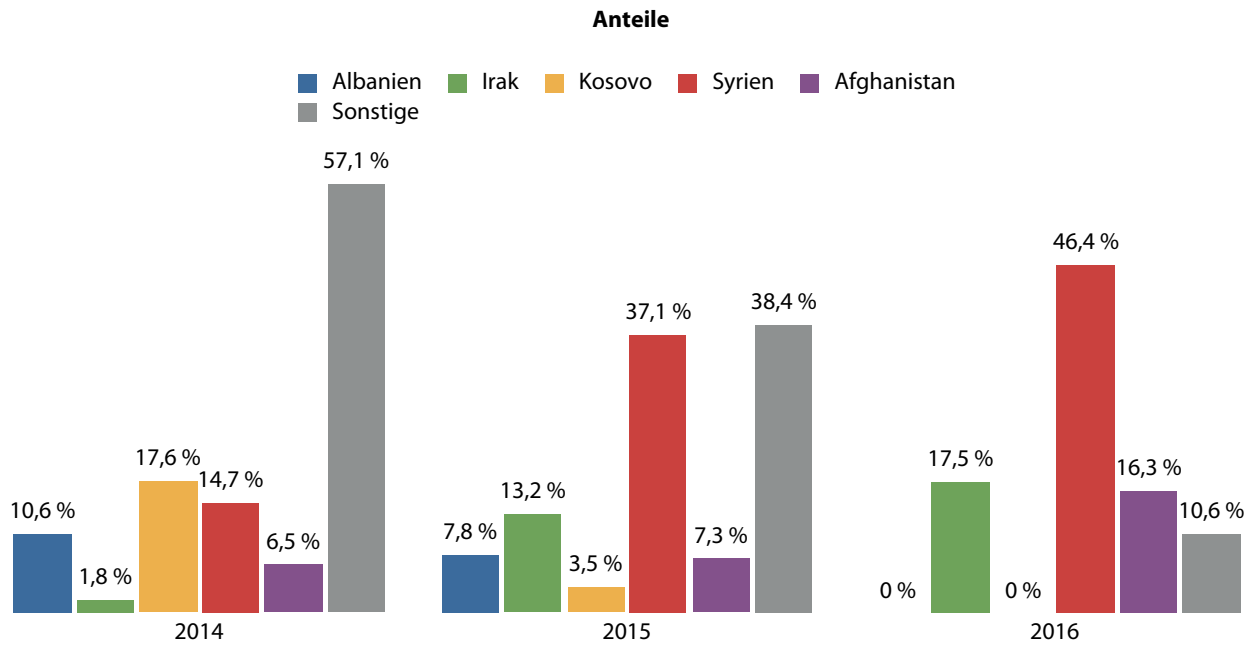
■ Algerien ■ Marokko ■ Afghanistan ■ Irak ■ Sonstige ■ Syrien



Flüchtlinge nach Herkunftsland im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2014 -Dezember 2016

Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt



Flüchtlinge nach Alter bei Zuweisung im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Januar - Dezember 2016

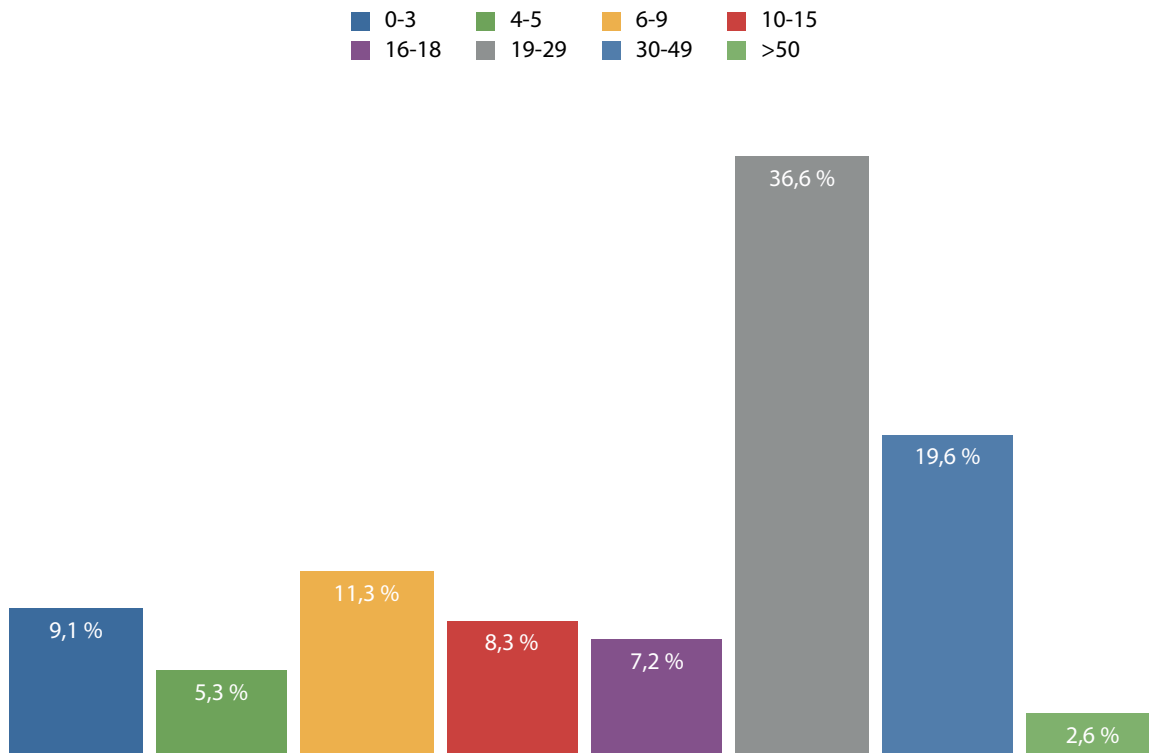
Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut

Alter	Anzahl
0-3	24
4-5	14
6-9	30
10-15	22
16-18	19
19-29	97
30-49	52
>50	7
Summe	265

Integrationsbericht 2016

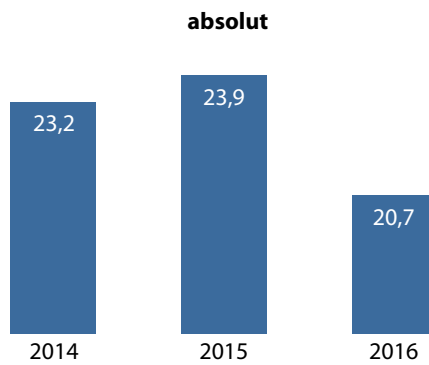
Anteile



Durchschnittsalter von Flüchtlingen bei Zuweisung im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2014 -Dezember 2016

Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt



Integrationsbericht 2016

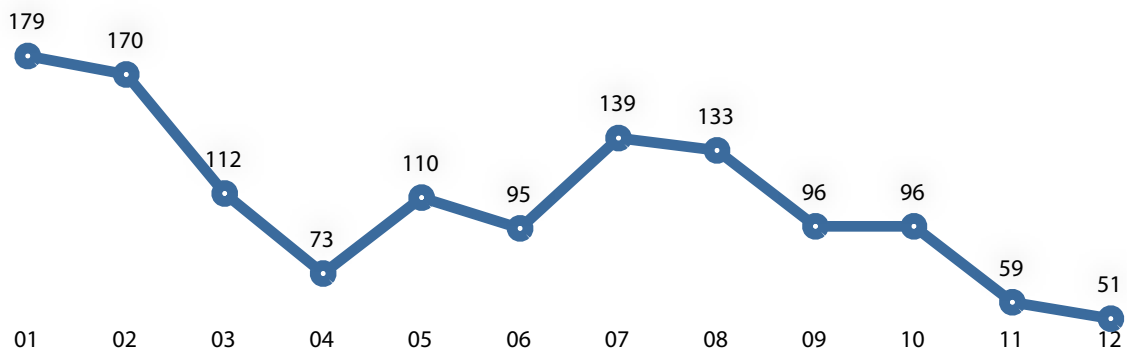
Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen im Berichtsjahr nach Monaten

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

Monat	männlich	weiblich	gesamt	Erstaufnahmeeinrichtung	Anteil männlich
01	73	57	130	An der Knippenburg 86	56,15 %
	36	13	49	Glückaufstr. 2	73,47 %
	109	70	179	Gesamt	60,89 %
02	56	46	102	An der Knippenburg 86	54,90 %
	40	28	68	Glückaufstr. 2	58,82 %
	96	74	170	Gesamt	56,47 %
03	32	14	46	An der Knippenburg 86	69,57 %
	40	26	66	Glückaufstr. 2	60,61 %
	72	40	112	Gesamt	64,29 %
04	12	2	14	An der Knippenburg 86	85,71 %
	37	22	59	Glückaufstr. 2	62,71 %
	49	24	73	Gesamt	67,12 %
05	35	24	59	An der Knippenburg 86	59,32 %
	28	23	51	Glückaufstr. 2	54,90 %
	63	47	110	Gesamt	57,27 %
06	26	19	45	An der Knippenburg 86	57,78 %
	30	20	50	Glückaufstr. 2	60,00 %
	56	39	95	Gesamt	58,95 %
07	38	25	63	An der Knippenburg 86	60,32 %
	47	29	76	Glückaufstr. 2	61,84 %
	85	54	139	Gesamt	61,15 %
08	6	1	7	An der Knippenburg 86	85,71 %
	80	46	126	Glückaufstr. 2	63,49 %
	86	47	133	Gesamt	64,66 %
09	3	0	3	An der Knippenburg 86	100,00 %
	62	31	93	Glückaufstr. 2	66,67 %
	65	31	96	Gesamt	67,71 %
10	3	0	3	An der Knippenburg 86	100,00 %
	62	31	93	Glückaufstr. 2	66,67 %
	65	31	96	Gesamt	67,71 %
11	3	0	3	An der Knippenburg 86	100,00 %
	44	12	56	Glückaufstr. 2	78,57 %
	47	12	59	Gesamt	79,66 %
12	3	0	3	An der Knippenburg 86	100,00 %
	38	10	48	Glückaufstr. 2	79,17 %
	41	10	51	Gesamt	80,39 %

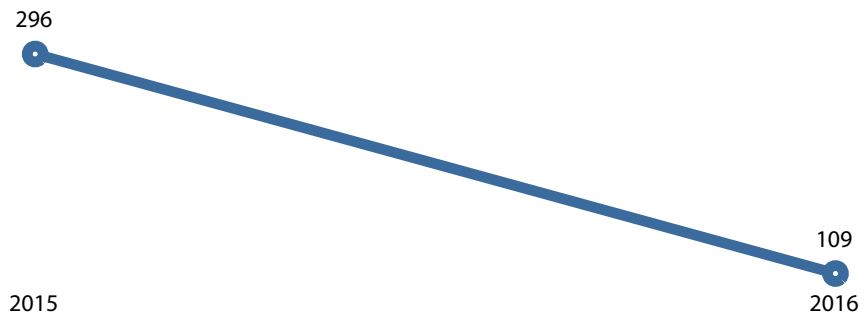


Integrationsbericht 2016

durchschnittliche Anzahl von Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2015-2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen



▲ 3.2. Beschäftigung

▲ 3.2.1. Arbeitslosigkeit

Erläuterungen

- Einige wenige Staatsangehörigkeiten von Arbeitslosen (8 in 2016) konnten von der Bundesagentur für Arbeit (BA) nicht ermittelt werden. Diese Personen wurden in den entsprechenden Tabellen und Diagrammen nicht berücksichtigt. Bei den Angaben zur Arbeitslosigkeit in den Bezirken (vom Amt für Informationsverarbeitung) sind alle Nationalitäten erfasst und gehen somit in die Berechnungen mit ein.
- SGB III=Arbeitslosenversicherung („Arbeitslosengeld I“), zuständig ist die Agentur für Arbeit
- SGB II=Grundsicherung für Arbeitssuchende („Hartz IV“), zuständig ist das Jobcenter
- Die Arbeitslosenquoten der BA für Arbeit beziehen sich auf alle zivilen Erwerbspersonen. Die prozentualen Angaben (Anteile) zur Arbeitslosigkeit in den Bezirken (Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung) beziehen sich auf die erwerbsfähige Bevölkerung (16-64 Jahre) im Bezirk.

Kurzanalyse

- Die Arbeitslosenquote insgesamt war im Berichtsjahr bei den ausländischen Erwerbspersonen mit 23,7 % beinahe vier Mal so hoch wie bei der deutschen Vergleichsgruppe (6,3 %). Besonders auffällig ist, dass die Quote nur für den Rechtskreis SGB III (Arbeitslosengeld I) bei der ausländischen Gruppe doppelt so hoch war (2,0 % bei den Deutschen und 4,1 % bei den Ausländerinnen und Ausländern) während sie nur für den Rechtskreis SGB II („Hartz IV“) 4,6 mal so hoch war (4,3 % bei den Deutschen und 19,7 % bei den Ausländerinnen und Ausländern).

82,9 % der ausländischen Arbeitslosen waren dem Rechtskreis SGB II zuzurechnen, bei den Deutschen waren es „nur“ 68,3 %.

Die Arbeitslosenquote insgesamt hat sich bei der ausländischen Gruppe im Vergleich zu 2012 um 1,6 Prozentpunkte erhöht, bei der deutschen Gruppe sank sie um 1,3 Prozentpunkte.

- Von den ausländischen Arbeitslosen sind fast 73 % 25-49 Jahre alt. Bei den Deutschen sind es nur 55 Prozent. Die 15-24 Jährigen sind bei deutschen und ausländischen Arbeitslosen mit 10-11 Prozent etwa gleich stark vertreten. Der Anteil der über 50-jährigen Arbeitslosen beträgt bei den Deutschen mehr als ein Drittel (35,1 %) und bei der ausländischen Bevölkerung nur 16 %.

Die Anteile der Altersgruppen an Arbeitslosen haben sich sowohl bei den deutschen als auch bei den ausländischen Arbeitslosen zwischen 2012-2016 nur geringfügig verändert.

- Der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung differiert in den statistischen Bezirken stark. Bei der deutschen Bevölkerung reicht er von 2,4 % in 22 Fuhlenbrock-Wald bis 9,8 % in 11 Altstadt. Bei der ausländischen Bevölkerung gibt es eine Spanne von 5,0 % in 71-74 Kirchhellen bis 19,3 % in 11 Altstadt.

Dabei gibt es bezogen auf das Arbeitslosigkeitsrisiko (hier wiederum der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung) unterschiedliche „Spitzenreiter“ für die deutsche und ausländische Bevölkerung. Die ausländische Bevölkerung ist besonders betroffen in 11 Altstadt, 13 Süd-West und 12 Nordost (Quoten von über 14,5 %). Die Quote für die deutsche Bevölkerung dagegen ist am höchsten in 11 Altstadt (fast 10 %).

Integrationsbericht 2016

Arbeitslose nach Rechtskreis im Berichtsjahr

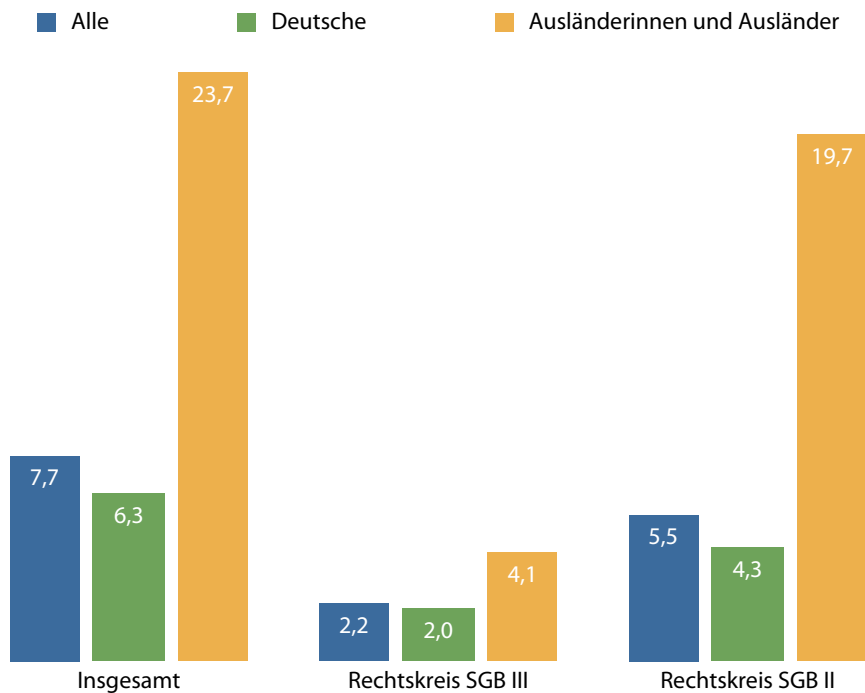
Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2016

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de>

absolut

	Alle	Deutsche	Ausländerinnen und Ausländer
Insgesamt	4.619	3.483	1.128
Rechtskreis SGB III	1.297	1.104	193
Rechtskreis SGB II	3.322	2.379	935

Anteile (Arbeitslosenquote, Anteil an allen zivilen Erwerbspersonen)



Arbeitslose im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2016

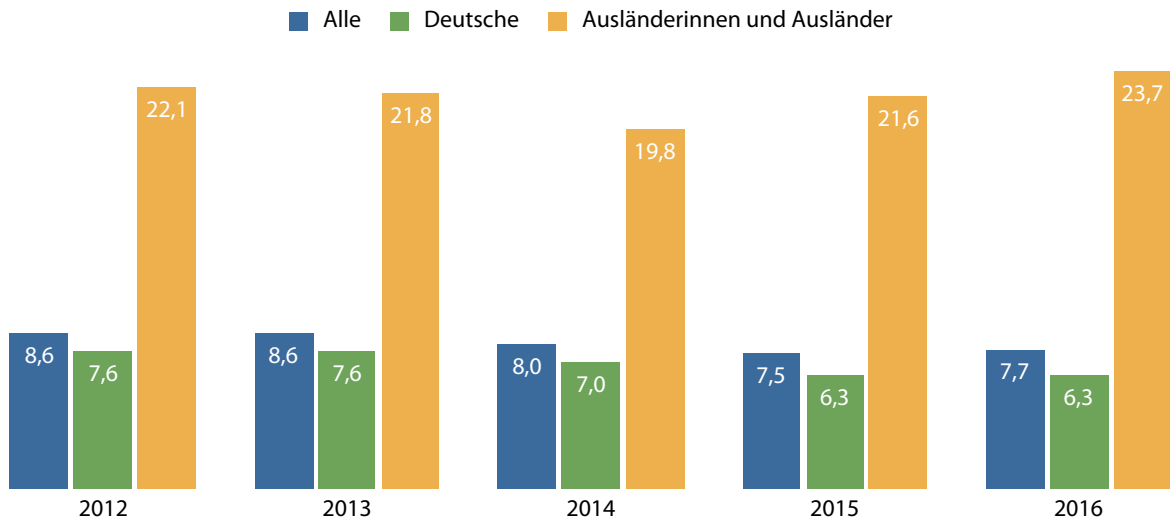
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de>, Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung

absolut

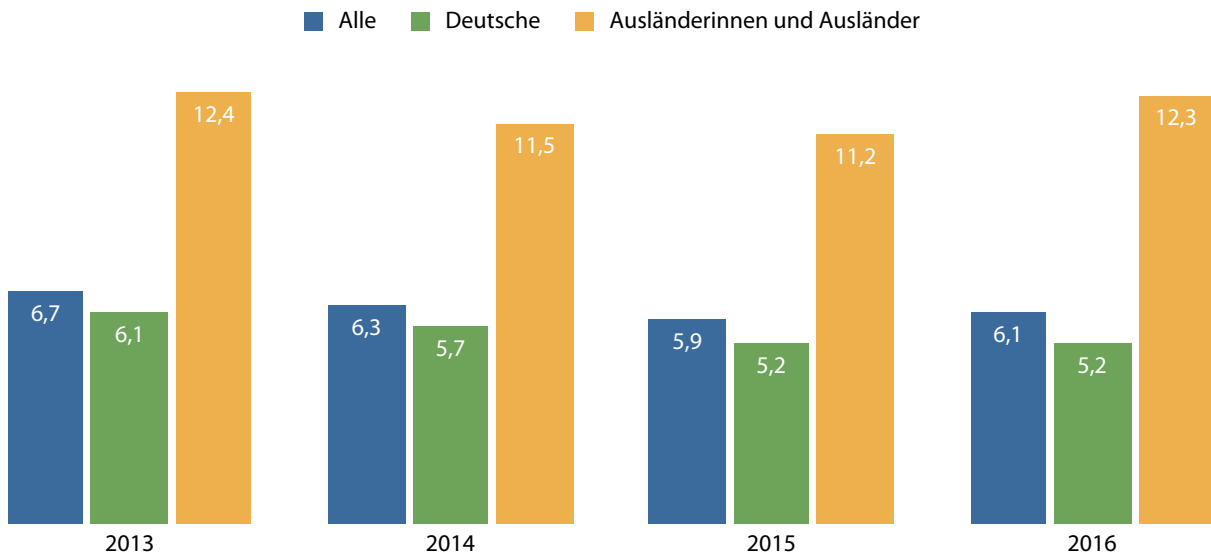
	Alle	Deutsche	Ausländerinnen und Ausländer
2012	5.090	4.144	937
2013	5.104	4.151	945
2014	4.744	3.842	902
2015	4.494	3.509	973
2016	4.619	3.483	1.128

Integrationsbericht 2016

Anteile (Arbeitslosenquote, Anteil an allen zivilen Erwerbspersonen, Quelle: Bundesagentur für Arbeit)



Anteile (Arbeitslosenquote, Anteil an erwerbsfähiger Bevölkerung, Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung)



Arbeitslose nach Altersgruppen im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2016

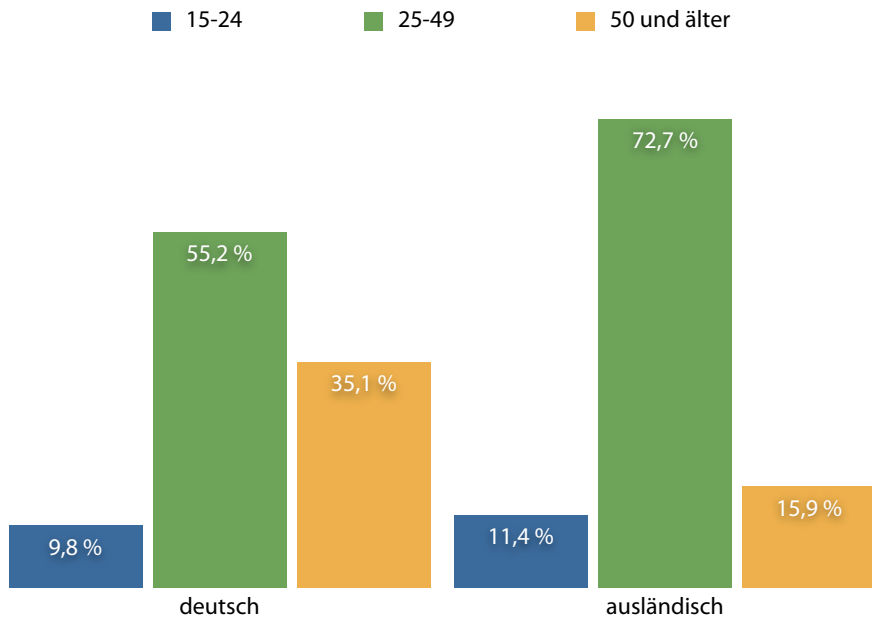
Quelle: Statistiksservice West der Bundesagentur für Arbeit

absolut

	gesamt	deutsch	ausländisch
alle Altersstufen	4.611	3.483	1.128
15-24	470	341	129
25-49	2.741	1.921	820
50 und älter	1.400	1.221	179

Integrationsbericht 2016

Anteile



Arbeitslose nach Altersgruppen im Zeitverlauf

Bezug: Bottrop

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012- 2016

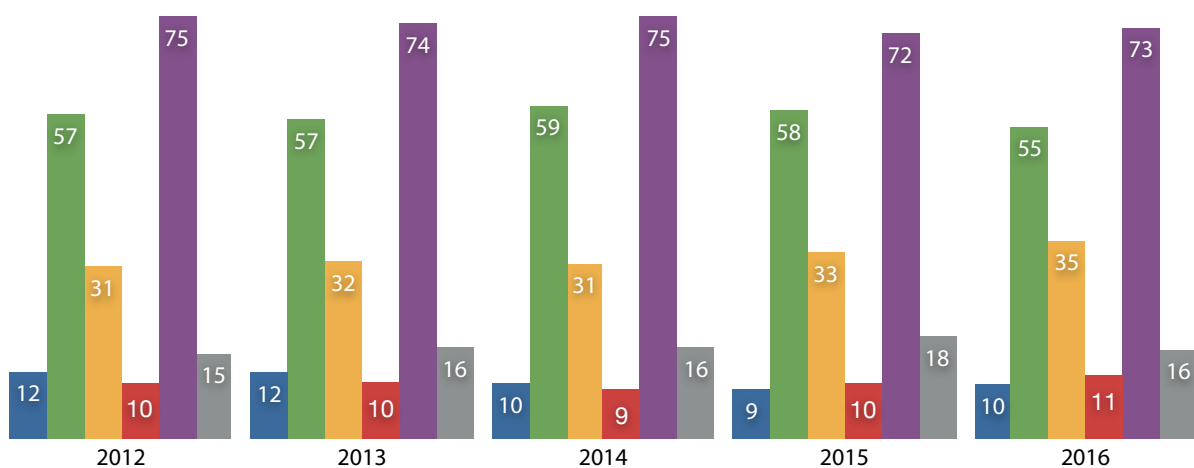
Quelle: Statistikservice West der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose absolut

	deutsch	ausländisch
2012	4.144	937
2013	4.151	945
2014	3.842	902
2015	3.509	973
2016	3.483	1.128

Anteile (von Altersgruppen)

■ deutsch 15-24 ■ deutsch 25-49 ■ deutsch 50 und älter
■ ausländisch 15-24 ■ ausländisch 25-49 ■ ausländisch 50 und älter



Arbeitslosigkeit in den statistischen Bezirken im Berichtsjahr

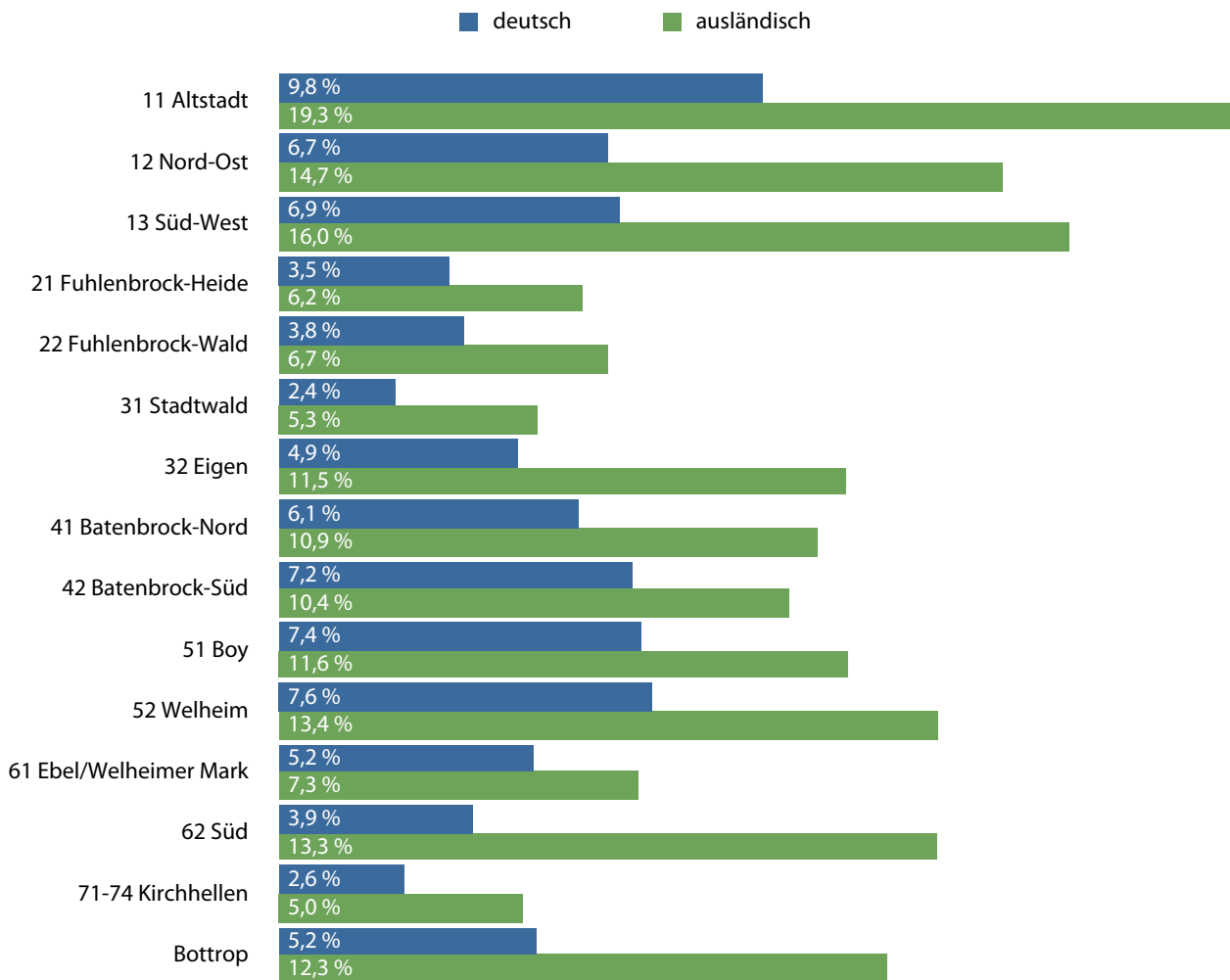
Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

	gesamt	deutsch	ausländisch
11 Altstadt	413	241	169
12 Nord-Ost	501	340	161
13 Süd-West	550	406	142
21 Fuhlenbrock-Heide	104	94	10
22 Fuhlenbrock-Wald	223	201	21
31 Stadtwald	57	53	4
32 Eigen	448	360	88
41 Batenbrock-Nord	429	344	85
42 Batenbrock-Süd	515	361	154
51 Boy	466	373	93
52 Welheim	270	180	88
61 Ebel/Welheimer Mark	101	77	24
62 Süd	179	124	55
71-74 Kirchhellen	348	323	25
ohne Zuordnung	15	6	9
Bottrop	4.619	3.483	1.128

Anteile (an erwerbsfähiger Bevölkerung)



▲ 3.2.2. Beschäftigungsverhältnisse

Erläuterungen

- Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit beziehen sich auf den Datenstand der Agentur vom Juni 2016, Stichtag war der 31.12.2015. Diese Daten liegen grundsätzlich erst im Juli des Folgejahres für das Berichtsjahr vor. Alle anderen Rohdaten zum Integrationsbericht liegen bis spätestens April des Folgejahres vor. Um den Integrationsbericht möglichst zeitnah herausgeben zu können, werden deshalb die Daten zu Beschäftigungsverhältnissen von der Agentur für Arbeit vom Vorjahr des Berichtsjahres verwendet.
Auf Grund einer Datenrevision bei der Bundesagentur für Arbeit unterscheiden sich die für 2012 und 2013 ausgewiesenen Zahlen von denen im Integrationsbericht 2015.
- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen setzen sich zusammen aus Voll- und Teilzeitstellen.
- GeB=geringfügig entlohnte Beschäftigte
- „Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 (1) Nr.1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 450,- € nicht überschreitet. Bei Kombination einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung mit einem Mini-Job bleibt dieser sozialversicherungsfrei.“¹
- Bei den Beschäftigungsverhältnissen nach Geschlecht sind alle GeB, sowohl die ausschließlichen als auch die im Nebenjob zusammengefasst aufgeführt.
- Die aufgeführten Prozentanteile von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Bezirken beziehen sich auf die Grundgesamtheit der erwerbsfähigen Bevölkerung (16-64 Jahre) im jeweiligen Bezirk.

Kurzanalyse

- Hinsichtlich der Beschäftigungsverhältnisse befindet sich die deutsche Bevölkerung in einer etwas abgesicherteren Situation als die ausländische Vergleichsgruppe. Bei der erstgenannten Gruppe waren im Jahr 2015 79 % der Beschäftigten sozialversicherungspflichtig tätig, gegenüber 74 % bei den Ausländerinnen bzw. Ausländern. Einer GeB im Nebenjob gingen bei beiden Gruppen 5-6 % nach, aber bei ausschließlich geringfügiger Beschäftigung war der Anteil bei der ausländischen Gruppe mit 21 % höher als bei der deutschen mit 16 %. Die jeweiligen Anteile variierten im Vergleich zu 2012 um maximal 3 Prozentpunkte.
- Signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen ergaben sich 2015 beim Anteil der Geschlechter an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Bei den Deutschen waren 55 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Männer, bei den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag der Anteil der Männer deutlich höher mit 67 %. Bei den geringfügig Beschäftigten sind wiederum kaum Unterschiede festzustellen. Die Männer beider Gruppen wiesen einen Anteil zwischen 38-39 % aus, der Wert für die Frauen lag entsprechend bei 61-62 %. Die Vergleichswerte der Vorjahre (ab 2012) für die Geschlechteranteile weichen maximal um zwei Prozentpunkte ab.
- Frauen sind - unter der Prämisse, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bezug auf Sicherung des Lebensunterhaltes einen höheren Sicherheitsgrad aufweist als geringfügige Beschäftigung - auf dem Arbeitsmarkt eindeutig benachteiligt. Sie stellen bei deutschen und ausländischen Beschäftigten 62 % bzw. 61 % der geringfügig Beschäftigten. Betrachtet man allerdings die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, wird deutlich, dass die ausländischen Frauen die größte Problemgruppe darstellen. Sie hatten nur einen Anteil von etwa 34 % bei den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, bei der deutschen Vergleichsgruppe fiel die Benachteiligung der Frauen mit einem Anteil von etwa 46 % deutlich geringer aus.

¹ aus: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/BST-Glossar-Gesamtglossar.pdf>, S. 8

- Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung differiert 2016 in den statistischen Bezirken um mehrere Prozentpunkte. Bei der deutschen Bevölkerung reicht er von 57,7 % in 21 Fuhlenbrock-Heide bis 50,8 % in 42 Batenbrock-Süd. Bei der ausländischen Bevölkerung gibt es eine Spanne von 45,6 % in 21 Fuhlenbrock-Heide bis 24,0 % in 11 Altstadt. Dies heißt einerseits, dass die Unterschiede zwischen den Bezirken bei der ausländischen Bevölkerung stärker ausgeprägt sind (etwa 12 Prozentpunkte bei den Extremwerten im Gegensatz zu etwa 7 Prozentpunkten bei der deutschen Bevölkerung). Auf der anderen Seite ist in allen Bezirken die deutsche Bevölkerung in Bezug auf die Beschäftigungsverhältnisse deutlich besser abgesichert als die ausländische Bevölkerung. Die Differenzen reichen von 28 Prozentpunkten in 11 Altstadt bis 12 Prozentpunkte in 31 Stadtwald.

Bei der deutschen Bevölkerung wuchs 2016 der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 54,9 %, bei der ausländischen Bevölkerung ging der Anteil sogar um 1,2 % zurück (2016 lag der Anteil bei 32,0 %).

Beschäftigungsverhältnisse nach Nationalität im Zeitverlauf

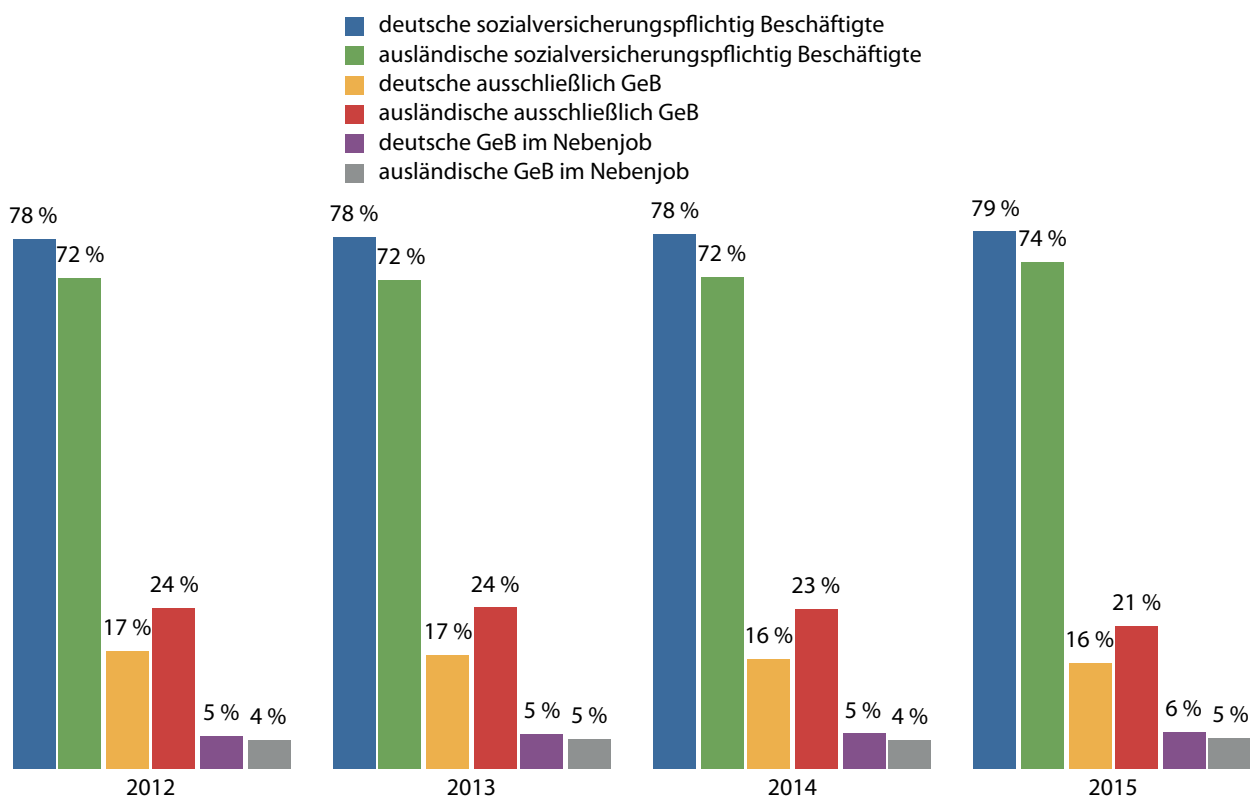
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012- 2015

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de>, eigene Berechnungen

absolut

	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		ausschließlich GeB		GeB im Nebenjob	
	deutsch	ausländisch	deutsch	ausländisch	deutsch	ausländisch
2012	36.200	2.278	8.108	752	2.336	138
2013	36.599	2.391	7.900	792	2.474	152
2014	36.988	2.503	7.646	815	2.513	153
2015	37.087	2.753	7.384	779	2.613	175

Anteile (an Beschäftigten der jeweiligen Nationalität)



Integrationsbericht 2016

Beschäftigungsverhältnisse nach Nationalität und Geschlecht im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012- 2015

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de>

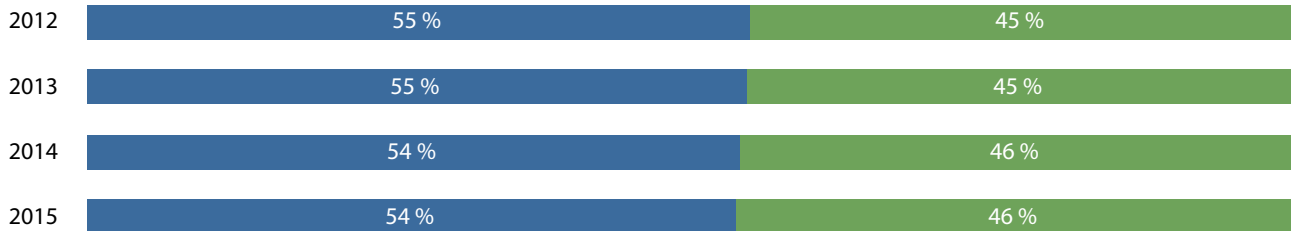
absolut

	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				geringfügig Beschäftigte			
	deutsch		ausländisch		deutsch		ausländisch	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
2012	19.942	16.258	1.536	742	3.813	6.631	327	563
2013	20.046	16.553	1.610	781	3.848	6.526	362	582
2014	20.055	16.933	1.683	820	3.863	6.296	356	612
2015	20.000	17.087	1.804	949	3.824	6.173	375	579

Anteile

■ Männer ■ Frauen

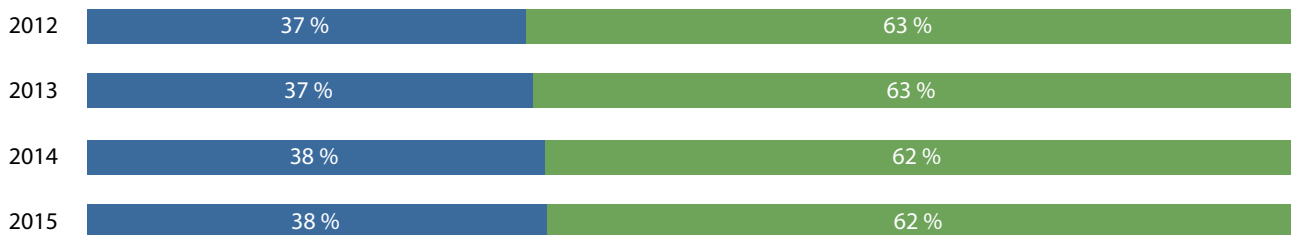
deutsche Sozialversicherungsbeschäftigte



ausländische Sozialversicherungsbeschäftigte

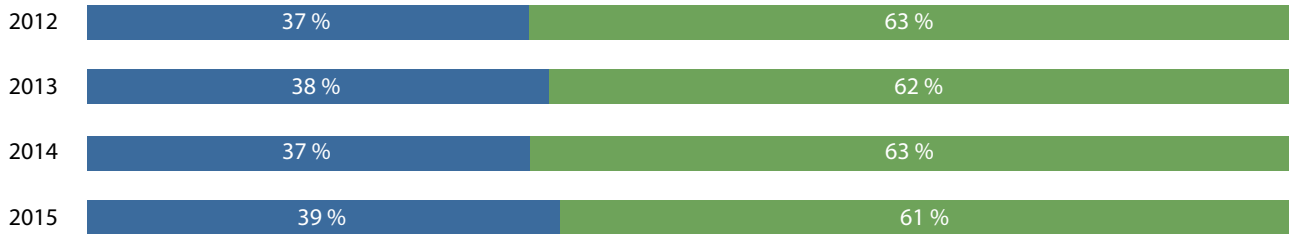


deutsche geringfügig Beschäftigte



Integrationsbericht 2016

ausländische geringfügig Beschäftigte



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Bezirken im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 30.06.2016

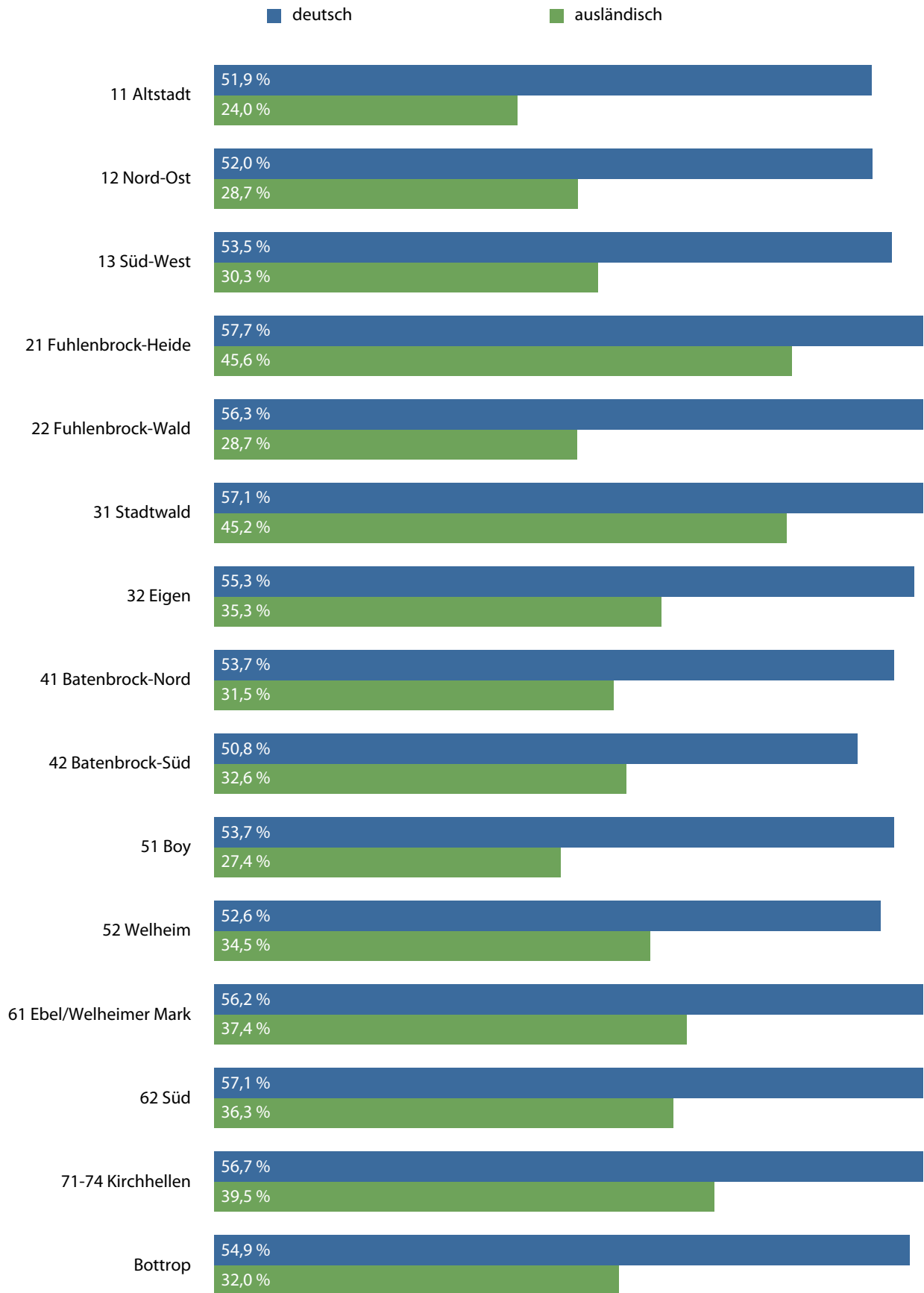
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

	Gesamt	deutsch	ausländisch
11 Altstadt	1.500	1.294	206
12 Nord-Ost	2.973	2.659	314
13 Süd-West	3.422	3.167	255
21 Fuhlenbrock-Heide	1.651	1.578	73
22 Fuhlenbrock-Wald	3.118	3.030	88
31 Stadtwald	1.310	1.277	33
32 Eigen	4.358	4.105	253
41 Batenbrock-Nord	3.269	3.017	252
42 Batenbrock-Süd	3.067	2.575	492
51 Boy	2.959	2.743	216
52 Welheim	1.474	1.253	221
61 Ebel/Welheimer Mark	957	830	127
62 Süd	1.973	1.824	149
71-74 Kirchhellen	7.364	7.164	200
ohne Zuordnung	167	156	11
Bottrop	39.562	36.672	2.890

Integrationsbericht 2016

Anteile



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in allen Bezirken (Gesamt Bottrop) im Zeitverlauf

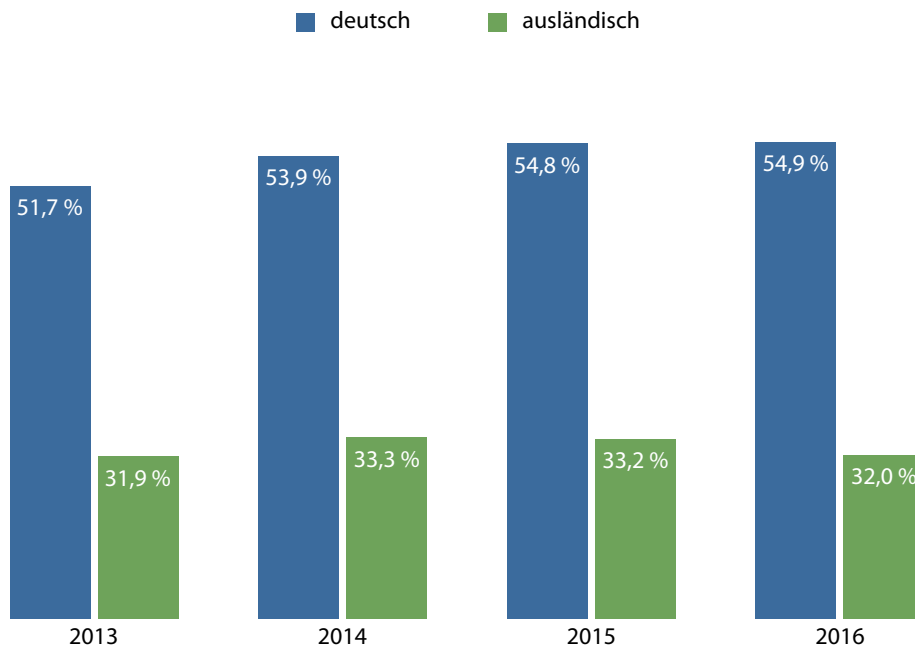
Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2016

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

	Gesamt	deutsch	ausländisch
2013	37.759	35.385	2.374
2014	39.038	36.521	2.517
2015	39.542	36.838	2.704
2016	39.562	36.672	2.890

Anteile (an der erwerbsfähigen Bevölkerung von 16-64 Jahren)



▲ 3.2.3. Ausbildungsstellenmarkt

Erläuterungen

- „Als Bewerber für Berufsausbildungsstellen zählen diejenigen gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzung dafür gegeben ist. Hierzu zählen auch Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle in einem Berufsbildungswerk oder in einer sonstigen Einrichtung, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführt.
- Zu den Bewerbern für Berufsausbildungsstellen rechnen auch solche Jugendliche, die für eine Berufsausbildung im dualen System vorgemerkt wurden, sich aber im Zuge ihres individuellen Berufswahlprozesses im Laufe des Berichtsjahres aus unterschiedlichen Gründen für andere Ausbildungs-/Bildungsalternativen - wie z. B. Schulbildung, Studium, Aufnahme einer Berufsausbildung außerhalb des dualen Systems oder auch eine Beschäftigung - entscheiden. Unter den gemeldeten Bewerbern befinden sich auch Personen, die die Schule nicht im laufenden Berichtsjahr, sondern im Vorjahr oder in früheren Jahren verlassen haben und somit zusätzlich zum Nachfragepotenzial des aktuellen Schulentlassjahres eine Ausbildung aufnehmen wollen.

Integrationsbericht 2016

- Folgende Statusgruppen zur Ausbildungsuche werden unterschieden:
Als einmündender Bewerber wird berücksichtigt, wer im Laufe des Berichtsjahres oder später eine Ausbildung aufnimmt.
Andere ehemalige Bewerber haben keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungsuche nachgefragt, ohne dass der Grund explizit bekannt ist. Wird die Ausbildungsuche fortgesetzt, obwohl der Bewerber bereits eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung hat, wird dieser Kunde der Gruppe Bewerber mit Alternative zum 30.9. zugeordnet. Zu den Alternativen gehören z. B. Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher oder freiwillige soziale Dienste.
Zu den unversorgten Bewerbern rechnen Kunden, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.9. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.“¹

Kurzanalyse

- Von den deutschen Bewerberinnen und Bewerbern konnte - im Vergleich zur ausländischen Gruppe - ein um 2,3 Prozentpunkte höherer Anteil im Berichtsjahr eine reguläre Ausbildung aufnehmen (47,7 % zu 45,4 %). Im Vorjahr betrug die Differenz etwa drei Prozentpunkte.
- Der Anteil der ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern, die eine reguläre Ausbildung aufnehmen konnten, stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 Prozentpunkte auf 45,4 % und erreichte damit das höchste Niveau seit 2012.
- Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die - wohl auf Grund eines fehlenden Ausbildungsplatzes - eine Alternative zur Ausbildung aufnehmen, war bei den ausländischen Jugendlichen etwa gleich hoch wie bei denen mit deutscher Staatsangehörigkeit (13,8 % zu 12,9 %).
- Von 33,9 % der deutschen und 36,2 % der ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern wurde keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungsplatzsuche nachgefragt. Ihr ausbildungsbezogener Verbleib ist somit unbekannt.

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber bei der Bundesagentur für Arbeit im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2016

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: <http://statistik.arbeitsagentur.de> und Statistikservice West der Bundesagentur für Arbeit

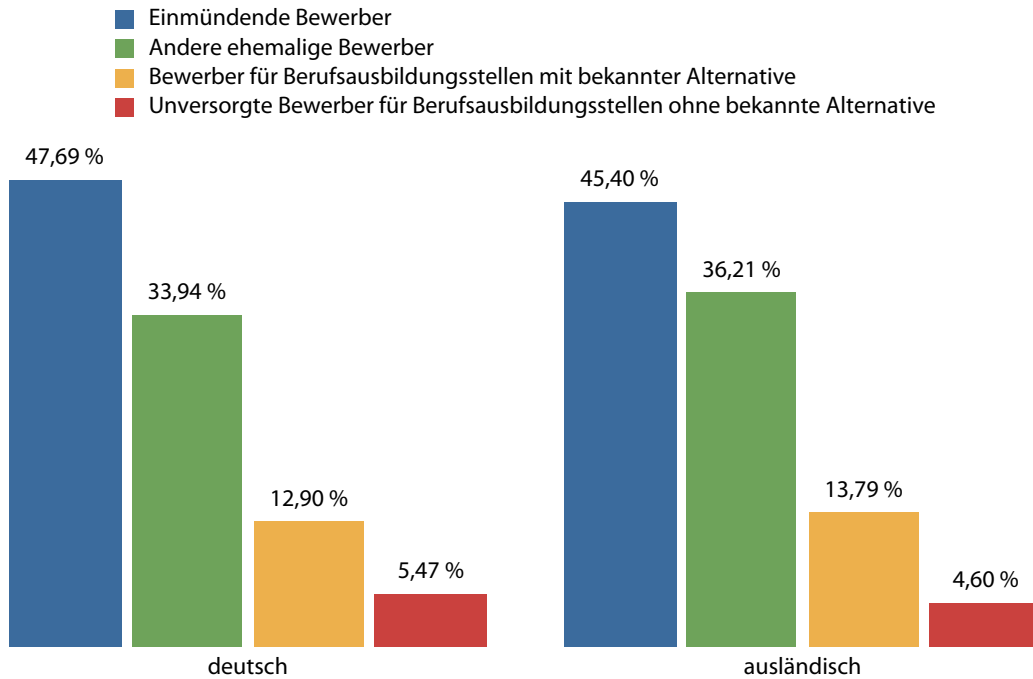
absolut

	gesamt	deutsch	ausländisch
seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber	996	822	174
Einmündende Bewerber	471	392	79
Andere ehemalige Bewerber	342	279	63
Bewerber für Berufsausbildungsstellen mit bekannter Alternative	130	106	24
Unversorgte Bewerber für Berufsausbildungsstellen ohne bekannte Alternative	53	45	8

¹ aus: BA für Arbeit, „<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201309/iii5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-05512-0-pdf.pdf>“

Integrationsbericht 2016

Anteile



Einmündende Bewerberinnen und Bewerber bei der Bundesagentur für Arbeit im Zeitverlauf

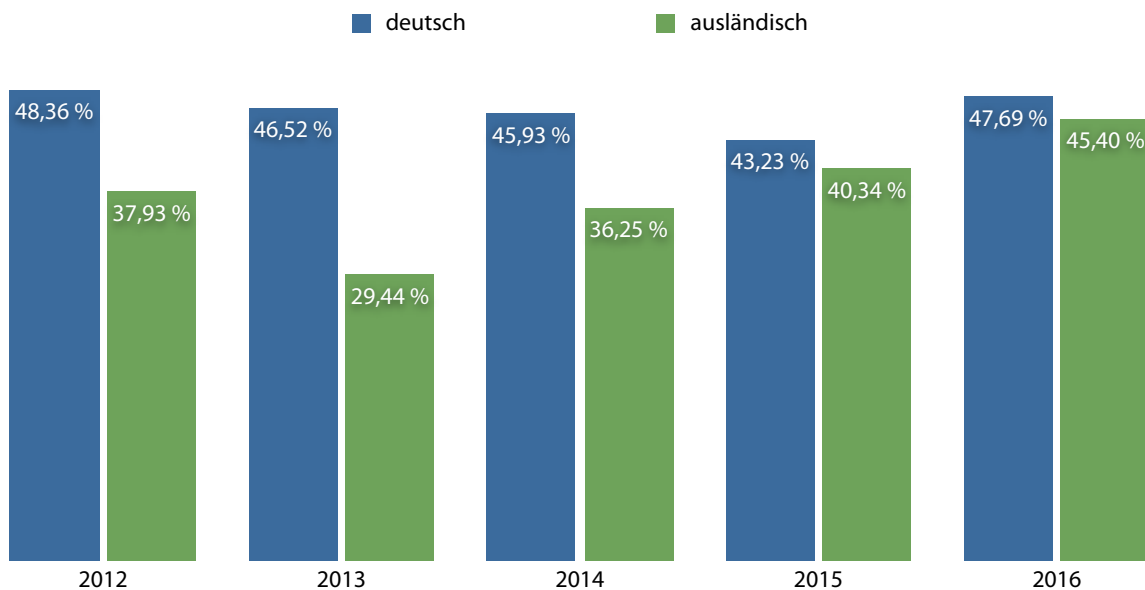
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2016

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: <http://statistik.arbeitsagentur.de>

absolut

	deutsch	ausländisch
2012	412	66
2013	435	53
2014	389	58
2015	313	71
2016	392	79

Anteile (an gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern)



▲ 3.3. Bildung

▲ 3.3.1. Kindertageseinrichtungen

Erläuterungen

- 2016 wurden 52 Kindertageseinrichtungen befragt. Alle Einrichtungen haben die Befragung beantwortet.
- Bei der Feststellung des Sprachförderbedarfs gab es im Verfahren einige Veränderungen zu den Vorjahren.

Der Sprachtest Delfin 4 wurde nur noch für Kinder angewendet, für die kein Kita-Platz zur Verfügung stand. Wurde bei diesen Kindern ein Sprachförderbedarf festgestellt, konnten sie bis zum Schuleintritt in zwei Grundschulen an sprachlichen Fördermaßnahmen teilnehmen.

Darüber hinaus führten Kita-Träger flächendeckend im gesamten Stadtgebiet Brückenangebote zur Sprachförderung (landesfinanziert) für Kinder ohne Kita-Platz durch. An diesen Maßnahmen nahmen im Berichtsjahr ca. 120 Kinder teil, von denen die meisten einen Fluchthintergrund hatten.

Bei den Kindern mit Kita-Platz wurde der Sprachtest Delfin 4 nach und nach durch das Instrument BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) ersetzt. Über die Beobachtung und Dokumentation von Sprachförderbedarf hinaus bietet BaSiK (entwickelt vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung) die Möglichkeit, ein individuelles Förderkonzept für jedes Kind zu entwickeln. Bis zum Jahr 2017 wurden Schulungen zu BaSiK für die pädagogischen Mitarbeitenden aller Kitas in Bottrop durchgeführt. Grundlage zur Umsetzung von BaSiK sind KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und BASS (Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW).

Durch die Verfahrensänderungen wurde ein wesentlich höherer Sprachförderbedarf festgestellt. Daher können die Ergebnisse von 2016 nicht mit denen der Vorjahre verglichen werden.

Kurzanalyse

- Die Kinder über 3 Jahre stellen den größten Anteil in den Tageseinrichtungen. Bei den Kindern mit Migrationshintergrund ist ihr Anteil mit ca. 87,8 % sogar noch höher als bei denen ohne Migrationshintergrund (78,6 %).
- 55,1 % der Kinder mit Migrationshintergrund hatten einen Sprachförderbedarf. Der Anteil bei den Kindern ohne Migrationshintergrund betrug 15,5 %.

Ein Vergleich zu den Vorjahren ist durch Wegfall von Delfin 4 (siehe Erläuterungen) nicht mehr möglich.

Kinder in Kindertageseinrichtungen im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Ende 2016

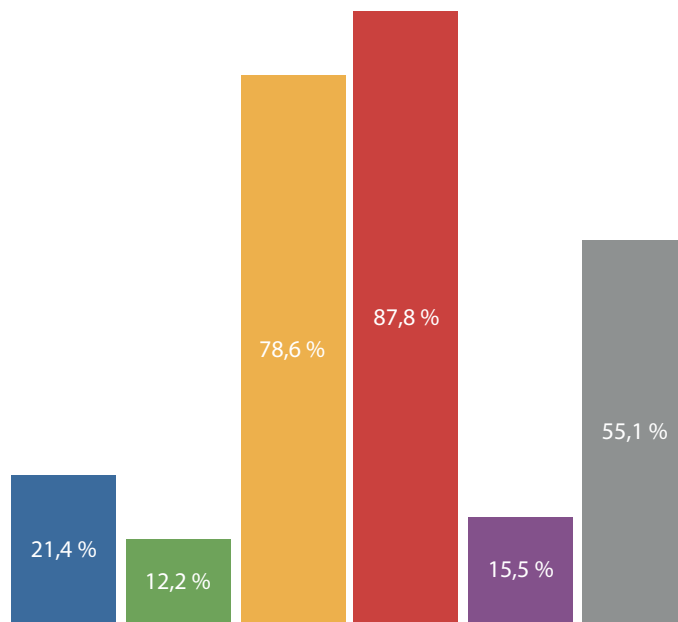
Quelle: Erhebung des Fachbereiches Jugend und Schule der Stadt Bottrop

absolut

	alle Kinder	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund
Kinder Gesamt	3.110	1.939	1.171
Kinder unter 3 Jahren	558	415	143
Kinder über 3 Jahre	2.552	1.524	1.028
Kinder mit Sprachförderbedarf	945	300	645

Anteile an der jeweiligen Gruppe

- Kinder ohne Migrationshintergrund unter 3 Jahren
- Kinder mit Migrationshintergrund unter 3 Jahren
- Kinder ohne Migrationshintergrund über 3 Jahre
- Kinder mit Migrationshintergrund über 3 Jahre
- Kinder ohne Migrationshintergrund mit Sprachförderbedarf
- Kinder mit Migrationshintergrund mit Sprachförderbedarf



Kinder in Kindertageseinrichtungen mit Sprachförderbedarf im Zeitverlauf¹

Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2016

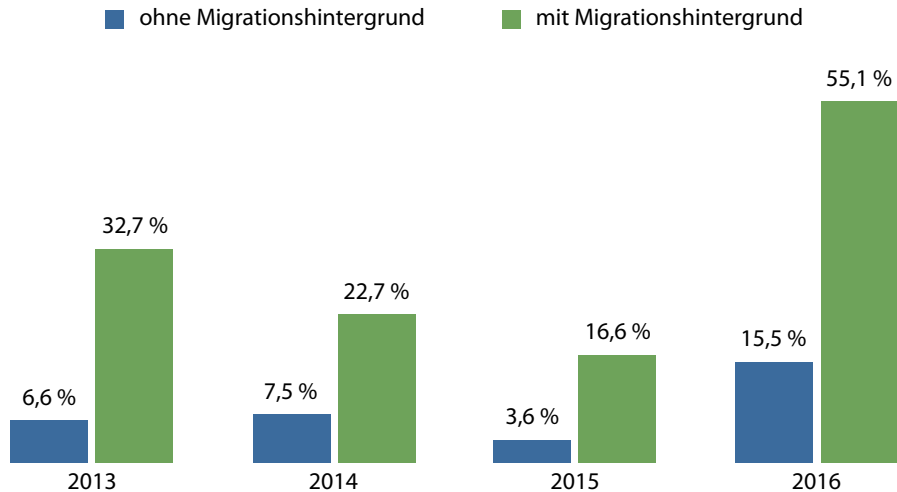
Quelle: Erhebung des Fachbereiches Jugend und Schule der Stadt Bottrop

absolut

	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund
2013	124	341
2014	142	223
2015	73	195
2016	300	645

¹ siehe Erläuterungen zu 3.3.1. Kindertageseinrichtungen

Anteile an der jeweiligen Gruppe



▲ 3.3.2. Deutschkenntnisse bei Vorschulkindern

Erläuterungen

- Bei den Kindern mit nicht deutscher Erstsprache sind einige enthalten (2016 waren es 24 von 298 Kindern), die in die Kategorie „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ fallen.
- 31 von 931 untersuchten Kindern konnten beim Gesundheitsamt nicht als „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ oder „Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren“ klassifiziert werden. Sie werden in den Angaben dieses Abschnittes nicht als eigenständige Gruppe aufgeführt.
- Die ausgewiesenen Zahlen des Gesundheitsamtes zu Kindern mit „nicht deutscher Erstsprache“ beziehen sich auf die Untersuchten mit gültigen Werten. Deren Zahl ist etwas geringer als die Gesamtzahl der Untersuchten (2016 waren es 298 Untersuchte insgesamt und 289 mit gültigen Werten).

Kurzanalyse

- Im Berichtsjahr schneiden Mädchen bei den Kindern mit nicht deutscher Erstsprache insgesamt etwas schlechter ab als Jungen (im Vorjahr war es umgekehrt). Die Unterschiede sind jedoch deutlich geringer als im Vorjahr.
- Seit dem Schuljahr 2006/2007 schwanken die Anteilswerte der flüssig Deutsch sprechenden Kinder mit erheblichen und leichten Fehlern relativ stark zwischen etwa 25-50 %. Die Schwankungen der anderen Kategorien fallen deutlich moderater aus (etwa um 8 %). Abgesehen von der Gruppe „keine Deutschkenntnisse“ ist jedoch bei keiner Kategorie ein deutlicher Trend erkennbar. Die Werte fallen und steigen im Wechsel. Bei der Gruppe „keine Deutschkenntnisse“ ist seit 2012 ein deutliches Anwachsen des Anteils fest zu stellen (von 1,2 auf 17,0 Prozentpunkte).

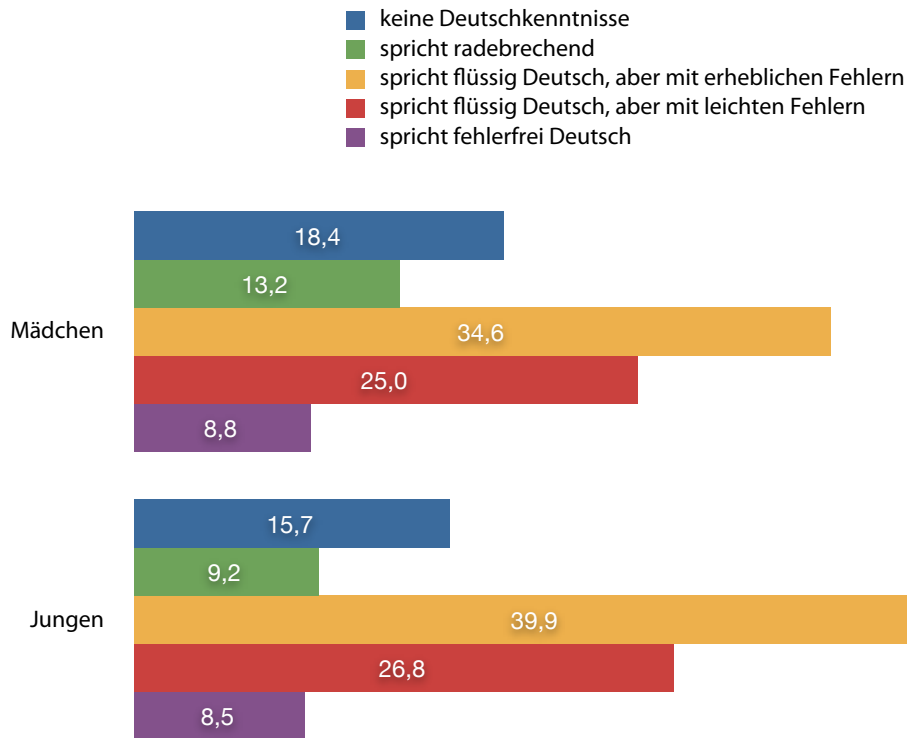
Integrationsbericht 2016

Deutschkenntnisse von Kindern mit nicht deutscher Erstsprache bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes für das Schuljahr 2016/2017 (Berichtsjahr) nach Geschlecht

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

Anteile



Deutschkenntnisse von Kindern mit nicht deutscher Erstsprache bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf (Schuljahre)

Bezug: Bottrop

Zeitraum/Zeitpunkt: 2006-2016

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

untersuchte Kinder mit gültigen Werten absolut

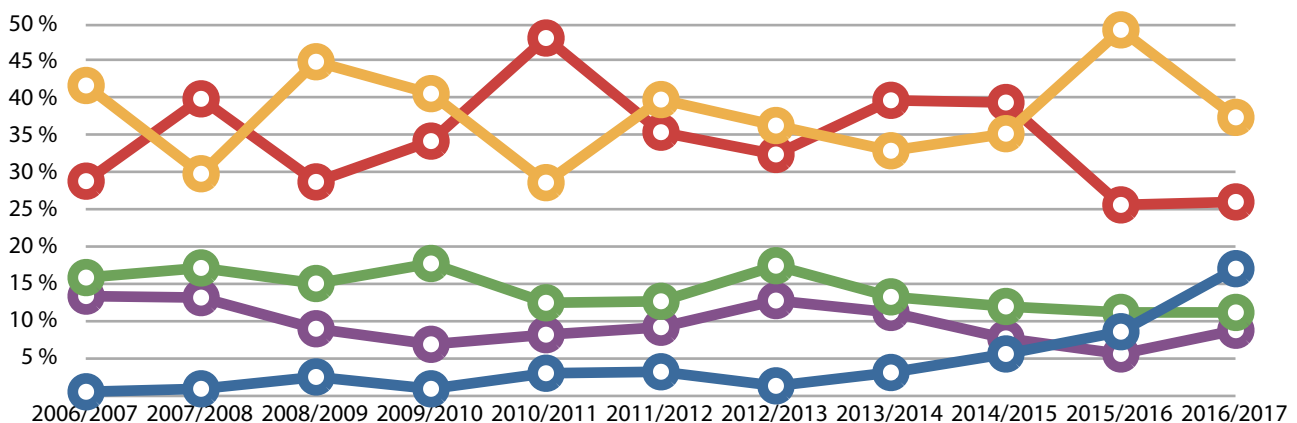
2006/2007	240
2007/2008	252
2008/2009	247
2009/2010	266
2010/2011	210
2011/2012	254
2012/2013	259
2013/2014	234
2014/2015	236
2015/2016	199
2016/2017	289

Integrationsbericht 2016

Anteile

	keine Deutschkenntnisse	spricht radebrechend	spricht flüssig Deutsch, aber mit erheblichen Fehlern	spricht flüssig Deutsch, aber mit leichten Fehlern	spricht fehlerfrei Deutsch
2006/2007	0,40	15,80	41,70	28,80	13,30
2007/2008	0,80	17,10	29,80	39,90	13,10
2008/2009	2,40	15,00	44,90	28,70	8,90
2009/2010	0,80	17,70	40,60	34,20	6,80
2010/2011	2,90	12,40	28,60	48,10	8,10
2011/2012	3,10	12,60	39,80	35,40	9,10
2012/2013	1,20	17,40	36,30	32,40	12,70
2013/2014	3,00	13,20	32,90	39,70	11,10
2014/2015	5,50	11,90	35,20	39,40	7,60
2015/2016	8,50	11,10	49,20	25,60	5,50
2016/2017	17,00	11,10	37,40	26,00	8,70

- keine Deutschkenntnisse
- spricht radebrechend
- spricht flüssig Deutsch, aber mit erheblichen Fehlern
- spricht flüssig Deutsch, aber mit leichten Fehlern
- spricht fehlerfrei Deutsch



▲ 3.3.3. Schuldaten

Erläuterungen

- Die aufgeführten Übertrittsquoten in die Sekundarstufe I sind wenig aussagekräftig. Einerseits sind die Softwareprogramme der Schulen und der Schulverwaltung nicht in allen Bereichen kompatibel, so dass das Merkmal „Migrationshintergrund“ im Rahmen des Übergangsmanagements nicht übertragen wird. Zum anderen erstellen die aufnehmenden Schulen der Sekundarstufe I frühzeitig eigene Datensätze für die neuen Schüler, wobei ebenfalls das Merkmal „Migrationshintergrund“ nicht vollständig erfasst wird. Das Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum arbeitet gemeinsam mit dem Fachbereich Jugend und Schule seit 2015 an der Entwicklung einer validen Datengrundlage.
- Das Berufskolleg unterscheidet nicht zwischen Hauptschulabschluss Klasse 9/Klasse 10 bzw. Fachschulreife mit/ohne Qualifikation. Die Hauptschulabschlüsse des Berufskollegs sind unter „Hauptschulabschluss Klasse 10“ subsumiert. Die Fachoberschulreife wird beim Berufskolleg als „mittlerer Bildungsabschluss“ bezeichnet und unter Fachoberschulreife mit Qualifikation subsumiert.
- Hauptschulabschlüsse der Förderschulen gelten als Hauptschulabschluss der Klasse 10.

- Abschlüsse wurden bis zum Schuljahr 2011/2012 ohne das Berufskolleg erfasst. Ab dem Schuljahr 2012/2013 sind die Daten des Berufskollegs bei den Abschlüssen enthalten.
- Seit dem Schuljahr 2015/2016 werden auch in Bottrop Schülerinnen und Schüler an Sekundarschulen¹ unterrichtet. Da die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Sekundarschulen noch so gering ist, dass die Nennung dieser Zahlen aus Datenschutzgründen nicht zulässig ist, werden in den Statistiken dieses Abschnittes Realschulen und Sekundarschulen (die einige Gemeinsamkeiten aufweisen) zusammengefasst, um die entsprechenden Schülerinnen und Schüler trotzdem bei den Zahlen zu „besuchter Schulform“ und „Übertrittsquoten in die Sekundarstufe I“ berücksichtigen zu können.
- Seiteneinsteiger
 - ▶ Seiteneinsteiger = neu zugewandene Schülerinnen und Schüler im schulpflichtigen Alter
 - ▶ IFK = Internationale Förderklasse
 - ▶ Sekundarstufe II versorgt = Versorgung durch das Berufskolleg oder den Jugendmigrationsdienst
 - ▶ Sekundarstufe II unversorgt = potenzielle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, die dem Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum gemeldet wurden und nicht untergebracht werden konnten

Kurzanalyse

- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund weisen weniger erfolgreiche Schullaufbahnen auf als diejenigen ohne Migrationshintergrund. Nur 9,2 % besuchten im Schuljahr 2016/2017 ein Gymnasium (Vorjahr 6,7 %), der Anteil bei der Vergleichsgruppe war mit 30,0 % mehr als drei mal so hoch. Mit 2,6 % ist der Anteil der Förderschülerinnen und -schüler dagegen höher als bei den Kindern ohne Migrationshintergrund mit 1,4 %. Während die Anteile bei Hauptschulen (mit Migrationshintergrund 2,9 %, ohne Migrationshintergrund 4,4 %) und Real-/Sekundarschulen (mit Migrationshintergrund 12,8 %, ohne Migrationshintergrund 15,0 %) sich nur wenig unterscheiden, sind die Anteile der Gruppe mit Migrationshintergrund mit Besuch von Gesamtschulen 2,3 mal so hoch (mit Migrationshintergrund 25,5 %, ohne Migrationshintergrund 11,1 %). Beim Berufskolleg unterschied sich der Anteil im Berichtsjahr nur wenig (mit Migrationshintergrund 11,8 %, ohne Migrationshintergrund 10,0 %).

Im Zeitverlauf seit dem Schuljahr 2009/2010 haben sich bei allen Schulformen nur relativ geringe Schwankungen der Anteile (Gruppe mit Migrationshintergrund) um maximal etwa 4 Prozentpunkte ergeben, der Anteil mit Besuch des Gymnasiums lag mit 9,2 % im Berichtsjahr am zweithöchsten seit dem Schuljahr 2009/2010.

- Die Übertrittsquoten in die Sekundarstufe I sind nur der Vollständigkeit halber aufgeführt und werden nicht weiter analysiert, da die verfügbaren Daten ein verzerrtes Bild wiedergeben (siehe Erläuterungen zu diesem Abschnitt).
- Bei den Schulabschlüssen schneiden ausländische Schülerinnen und Schüler zum Ende des Schuljahres 2015/2016 immer noch deutlich schlechter ab als diejenigen mit deutscher Nationalität. Der Anteil mit Abitur ist bei den Deutschen etwa doppelt so hoch (31,2 % im Gegensatz zu 15,1 %). Allerdings betrug der Anteil mit Abitur bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern im Jahr vorher nur 8,8 %, ist also im Berichtsjahre enorm angestiegen. Von den ausländischen Schülerinnen und Schülern blieben 13,2 % ohne jeglichen Abschluss (9,1 % bei den Deutschen). Der Anteil mit Förderschulabschluss (4,1 %) war bei der

¹ „Beschlossen wurde das 6. Schulrechtsänderungsgesetz am 20. Oktober 2011. Kernelement des neuen Schulgesetzes ist die Sekundarschule als neue Schulform der Sekundarstufe I. Sie wird neben den anderen bereits bestehenden Schulformen der Sekundarstufe I und II (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule) im Schulgesetz verankert. Die Sekundarschule trägt dazu bei, langfristig ein attraktives, gerechtes, leistungsfähiges, umfassendes und wohnortnahes Schulangebot zu gewährleisten.“ Quelle und weitere Informationen: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Sekundarschule/>

Integrationsbericht 2016

ausländischen Gruppe vier mal so hoch wie bei der deutschen Vergleichsgruppe. Mehr ausländische als deutsche Schülerinnen und Schüler schließen nur mit dem Hauptschulabschluss ab (22,4 % zu 12,8 % beim Abschluss Klasse 10 , beim Abschluss Klasse 9 war der Anteil bei beiden Gruppen mit 1,8 % gleich). Bei der Fachoberschulreife mit Qualifikation betrug der Anteil bei der ausländischen Gruppe 23,7 %, bei der deutschen 16,0 % und bei der Fachoberschulreife ohne Qualifikation betrug der Anteil bei der ausländischen Gruppe 11,9 %, bei der deutschen 16,1 %. Die Fachhochschulreife erlangten 7,8 % der ausländischen und 12,0 % der deutschen Schülerinnen und Schüler.

Im Zeitverlauf seit dem Schuljahr 2009/2010 sind bei den ausländische Schülerinnen und Schülern große Abweichungen bei den Anteilen der Abschlüsse zu verzeichnen (beim Hauptschulabschluss bis zu fast 25 %). Auf eine weitere Interpretation dieser Daten wird jedoch an dieser Stelle verzichtet, da die Abweichungen keinen einheitlichen Trend erkennen lassen und außerdem erst seit dem Schuljahr 2012/2013 die abschlussbezogenen Daten des Berufskollegs mit einbezogen werden konnten. Allerdings lässt sich im Diagramm absehen, dass seitdem die Anteile der verschiedenen Abschlüsse näher aneinander gerückt sind und eine gewisse Stabilität der Entwicklung nachvollzogen werden kann (mit Ausnahme der Fachoberschulreife).

- Bei den Seiteneinsteigern waren im Schuljahr 2014/2015 ca. 36 % der Primarstufe, etwa 43 % der Sekundarstufe I und ca. 22 % der Sekundarstufe II zuzuordnen. Etwa 78 % waren in Internationalen Förderklassen der Primar- und Sekundarstufe I untergebracht¹.

Die Versorgungsquote von Seiteneinsteigern betrug - wie im Vorjahr - 100 %. Die Anzahl der zu versorgenden Schülerinnen und Schülern stieg - im Vergleich zum Vorjahr - von 131 auf 398.

Besuchte Schulform von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund im Berichtsjahr (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016/2017

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

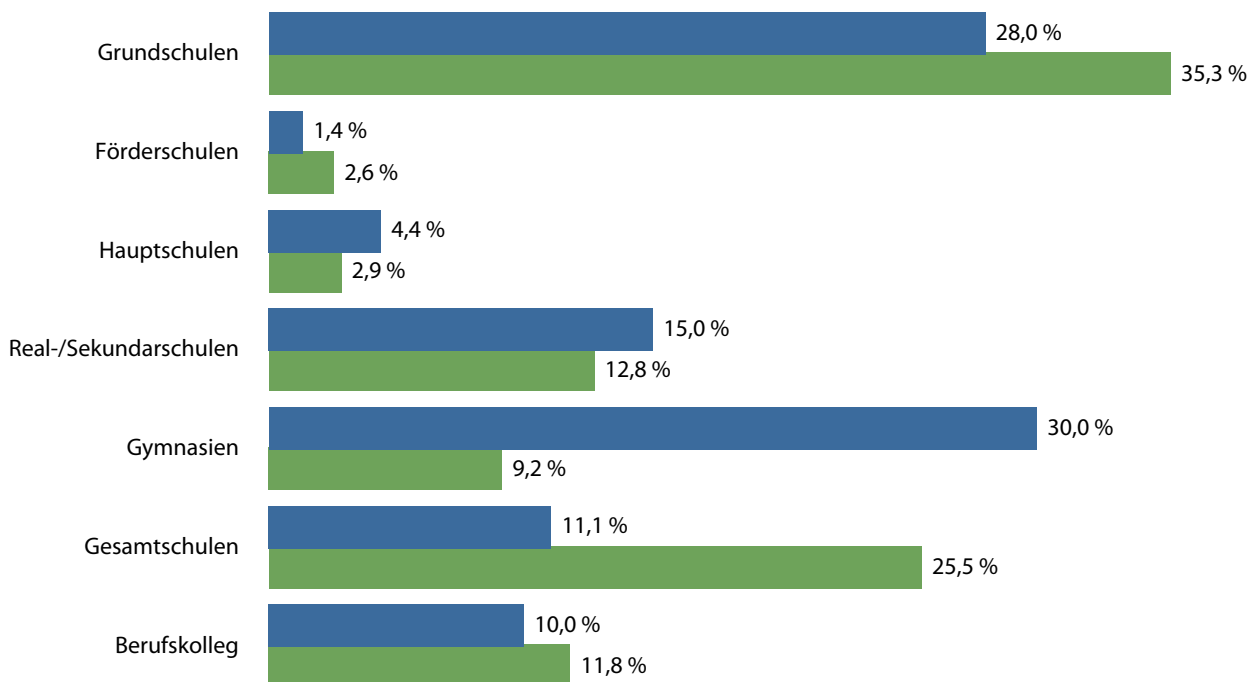
	alle Schülerinnen und Schüler	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund
Grundschulen	3.899	2.404	1.495
Förderschulen	228	118	110
Hauptschulen	502	380	122
Real-/Sekundarschulen	1.832	1.291	541
Gymnasien	2.965	2.577	388
Gesamtschulen	2.033	950	1.083
Berufskolleg	1.360	859	501
alle Schulen	12.819	8.579	4.240

Anteile

¹ Internationale Förderklassen sollen neu Zugewanderten die Möglichkeit geben, schnellstmöglich Deutsch zu lernen. In Bottrop sind bislang - im Gegensatz zu einigen anderen Städten - keine Förderklassen für die Sekundarstufe II eingerichtet.

Integrationsbericht 2016

■ ohne Migrationshintergrund
■ mit Migrationshintergrund



Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund an allgemeinen Schulen im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2016

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

Schuljahr	alle Schülerinnen und Schüler	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund
2009/2010	14.155	10.489	3.666
2010/2011	13.851	10.196	3.655
2011/2012	13.813	10.139	3.674
2012/2013	13.441	9.853	3.588
2013/2014	12.993	9.214	3.779
2014/2015	12.683	8.993	3.690
2015/2016	12.560	8.644	3.916
2016/2017	12.819	8.579	4.240

Besuchte Schulform von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2016

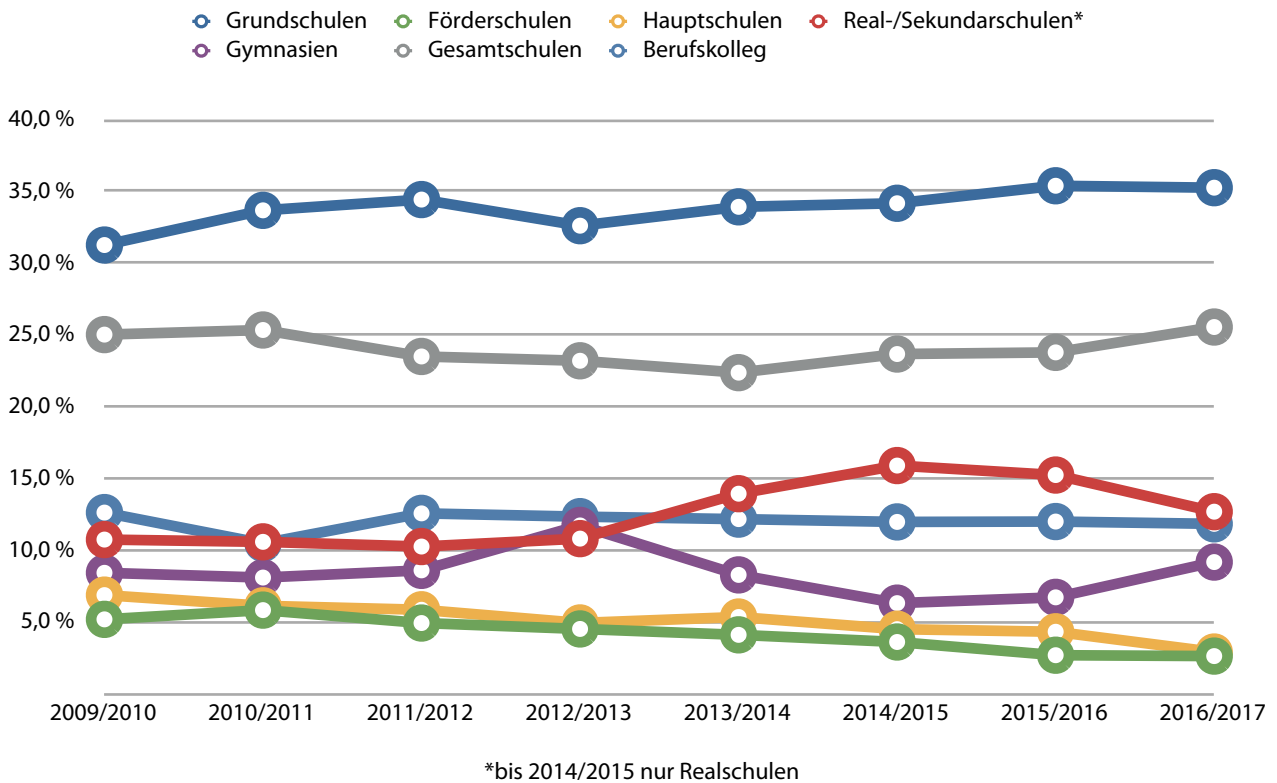
Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

Anteile

Schuljahr	Grundschulen	Förderschulen	Hauptschulen	Real-/Sekundar- schulen*	Gymnasien	Gesamtschulen	Berufskolleg
2009/2010	31,3 %	5,2 %	6,8 %	10,7 %	8,4 %	25,0 %	12,6 %
2010/2011	33,7 %	5,8 %	6,1 %	10,6 %	8,1 %	25,3 %	10,5 %
2011/2012	34,4 %	4,9 %	5,8 %	10,2 %	8,6 %	23,5 %	12,5 %
2012/2013	32,6 %	4,5 %	4,9 %	10,8 %	11,7 %	23,2 %	12,3 %
2013/2014	33,9 %	4,1 %	5,3 %	13,9 %	8,3 %	22,4 %	12,1 %
2014/2015	34,2 %	3,6 %	4,5 %	15,9 %	6,3 %	23,7 %	12,0 %
2015/2016	35,4 %	2,7 %	4,3 %	15,2 %	6,7 %	23,8 %	12,0 %
2016/2017	35,3 %	2,6 %	2,9 %	12,7 %	9,2 %	25,5 %	11,8 %

Integrationsbericht 2016

Schuljahr	Grundschulen	Förderschulen	Hauptschulen	Real-/Sekundarschulen*	Gymnasien	Gesamtschulen	Berufskolleg
	*bis 2014/2015 nur Realschulen						



Übertrittsquoten deutscher und ausländischer Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I nach Schulform im Berichtsjahr (Schuljahr 2016/2017)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

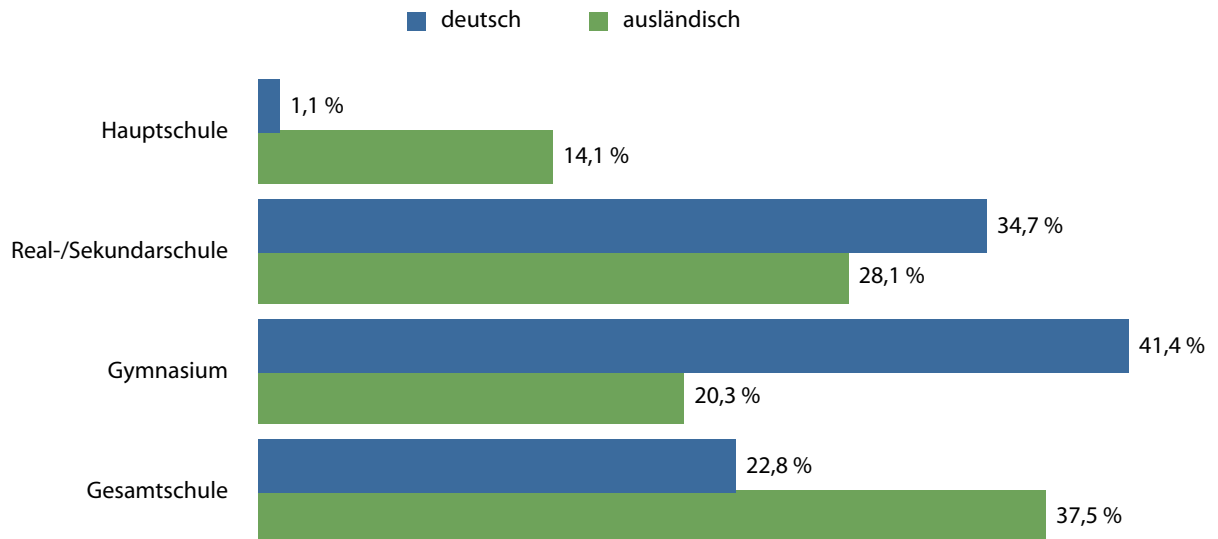
Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

	gesamt	deutsch	ausländisch
Hauptschule	18	9	9
Real-/Sekundarschule	306	288	18
Gymnasium	357	344	13
Gesamtschule	213	189	24
Summe	894	830	64

Integrationsbericht 2016

Anteile



Übertrittsquoten ausländischer Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I nach Schulform im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2016

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

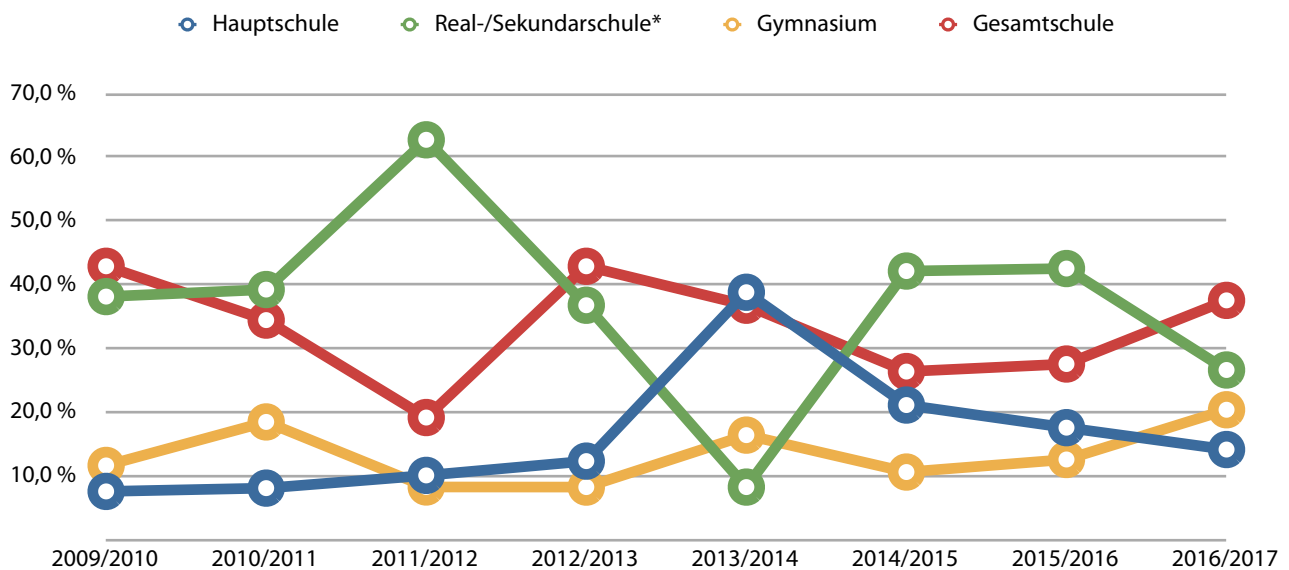
	Hauptschule	Real-/Sekundarschule*	Gymnasium	Gesamtschule
2009/2010	11	56	17	63
2010/2011	10	49	23	43
2011/2012	11	69	9	21
2012/2013	6	18	4	21
2013/2014	19	4	8	18
2014/2015	12	24	6	15
2015/2016	7	17	5	11
2016/2017	9	18	13	24
	*bis 2014/2015 nur Realschule			

Integrationsbericht 2016

Anteile

	Hauptschule	Real-/Sekundarschule*	Gymnasium	Gesamtschule
2009/2010	7,5 %	38,1 %	11,6 %	42,9 %
2010/2011	8,0 %	39,2 %	18,4 %	34,4 %
2011/2012	10,0 %	62,7 %	8,2 %	19,1 %
2012/2013	12,2 %	36,7 %	8,2 %	42,9 %
2013/2014	38,8 %	8,2 %	16,3 %	36,7 %
2014/2015	21,1 %	42,1 %	10,5 %	26,3 %
2015/2016	17,5 %	42,5 %	12,5 %	27,5 %
2016/2017	14,1 %	26,6 %	20,3 %	37,5 %

*bis 2014/2015 nur Realschule



Abschlüsse von Schulabgängerinnen und Schulabgängern an allgemeinen Schulen Im Berichtsjahr (Schuljahr 2015/2016)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

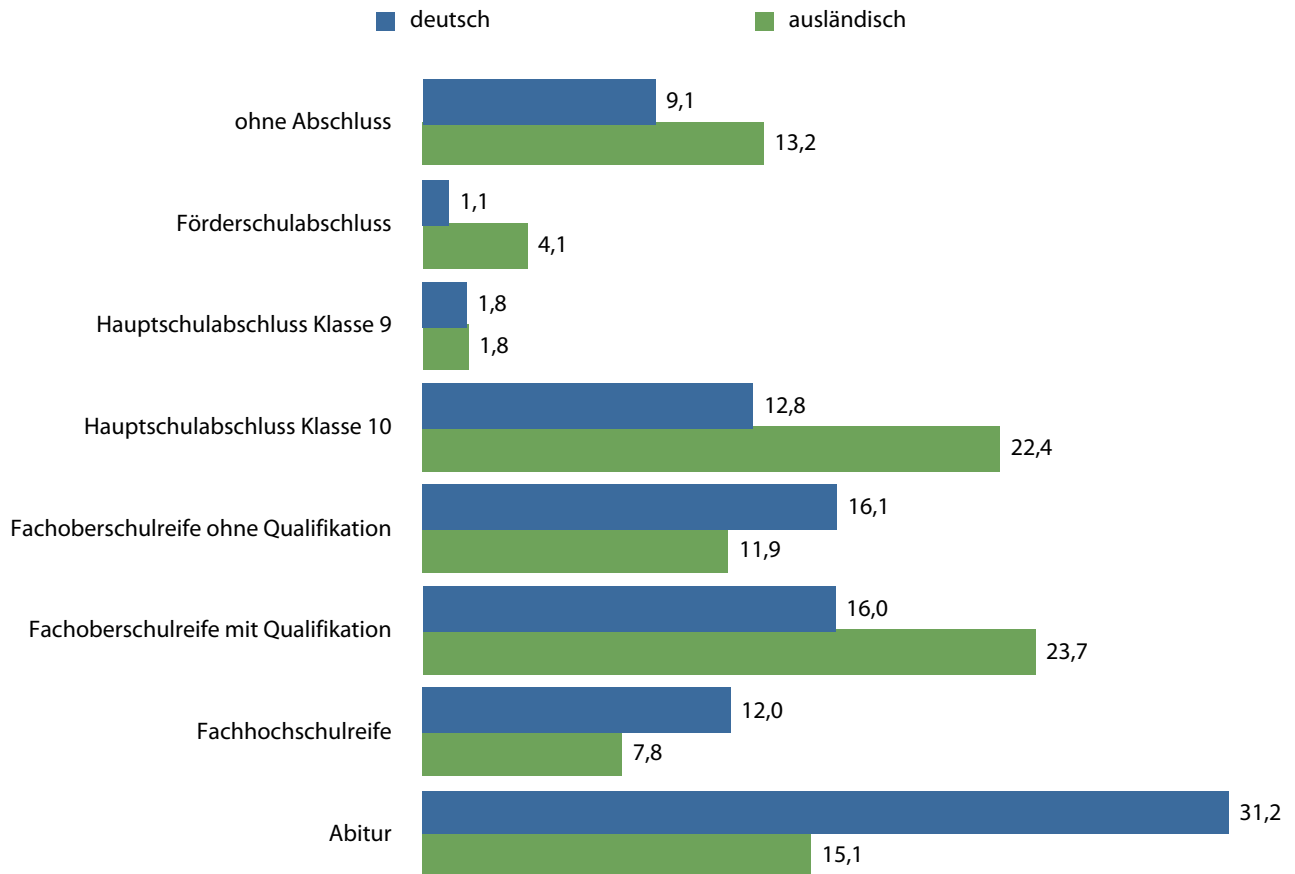
Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

	deutsch	ausländisch
ohne Abschluss	134	29
Förderschulabschluss	16	9
Hauptschulabschluss Klasse 9	26	4
Hauptschulabschluss Klasse 10	190	49
Fachoberschulreife ohne Qualifikation	238	26
Fachoberschulreife mit Qualifikation	237	52
Fachhochschulreife	177	17
Abitur	462	33
Summe	1.480	219

Integrationsbericht 2016

Anteile



Abschlüsse an allgemeinen Schulen im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2016

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

	gesamt	deutsch	ausländisch
2009/2010	1.169	994	175
2010/2011	1.147	951	196
2011/2012	1.205	1.039	166
2012/2013	1.871	1.638	233
2013/2014	1.572	1.347	225
2014/2015	1.725	1.453	272
2015/2016	1.699	1.480	219

Integrationsbericht 2016

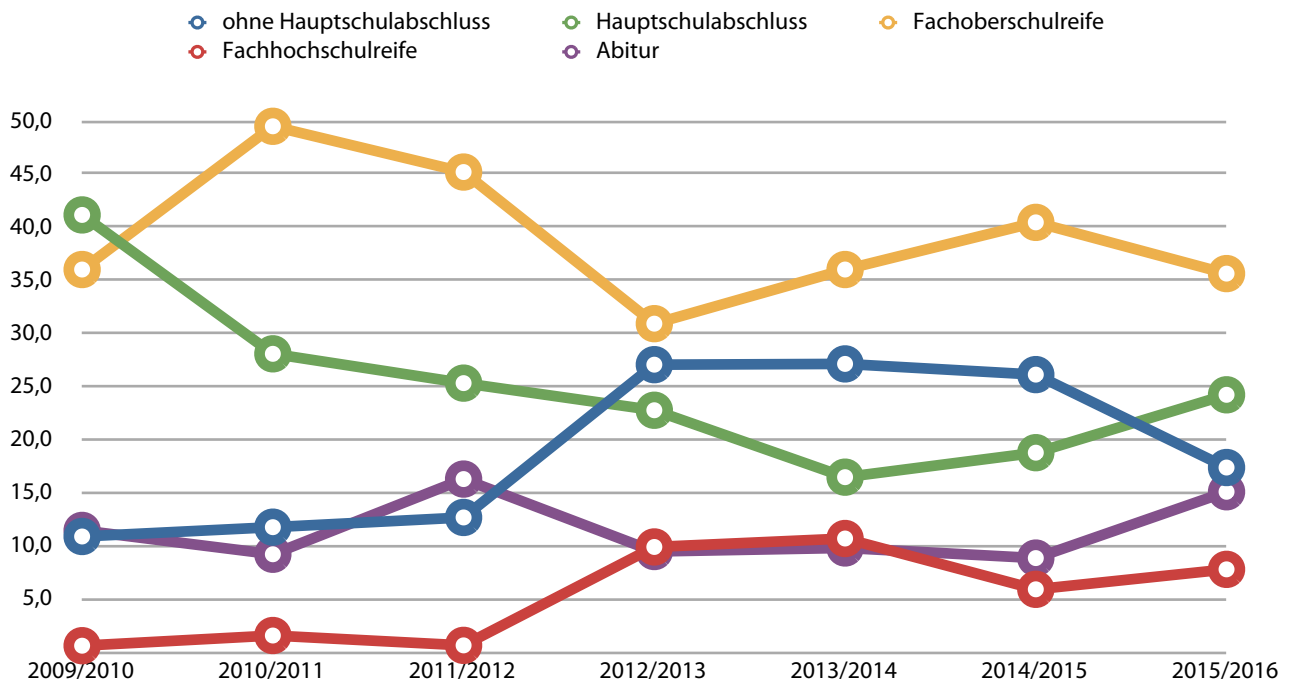
Abschlüsse von ausländischen Schulabgängerinnen und Schulabgängern an allgemeinen Schulen im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2016

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

Anteile

	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Fachoberschulreife	Fachhochschulreife	Abitur
2009/2010	10,9 %	41,1 %	36,0 %	0,6 %	11,4 %
2010/2011	11,7 %	28,1 %	49,5 %	1,5 %	9,2 %
2011/2012	12,7 %	25,3 %	45,2 %	0,6 %	16,3 %
2012/2013	27,0 %	22,7 %	30,9 %	9,9 %	9,4 %
2013/2014	27,1 %	16,4 %	36,0 %	10,7 %	9,8 %
2014/2015	26,1 %	18,8 %	40,4 %	5,9 %	8,8 %
2015/2016	17,4 %	24,2 %	35,6 %	7,8 %	15,1 %



Seiteneinsteiger unter ausländischen Schülerinnen und Schülern im Berichtsjahr (Schuljahr 2015/2016)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

Quelle: Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum

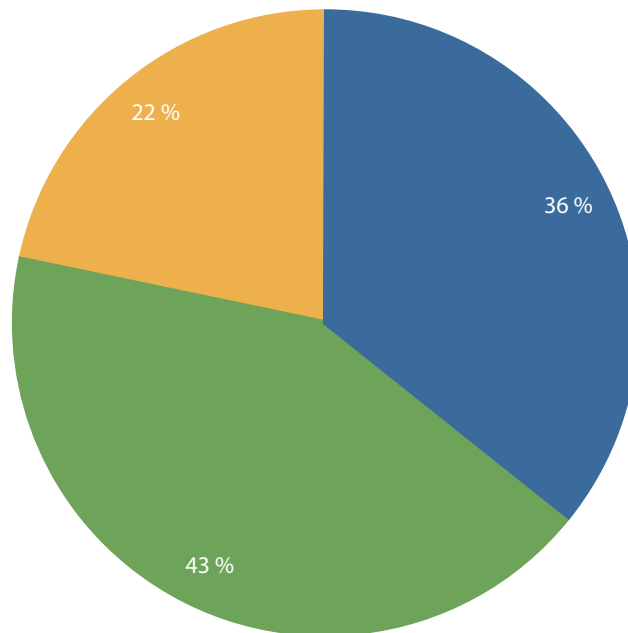
absolut

gesamt	398
Primarstufe mit IFK	142
Primarstufe ohne IFK	1
Sekundarstufe I mit IFK	169
Sekundarstufe I ohne IFK	0
Sekundarstufe II versorgt	86
Sekundarstufe II unversorgt	0

Integrationsbericht 2016

Anteile

● Primarstufe mit IFK ● Sekundarstufe I mit IFK ● Sekundarstufe II versorgt



Seiteneinsteiger unter ausländischen Schülerinnen und Schülern im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2011-2016

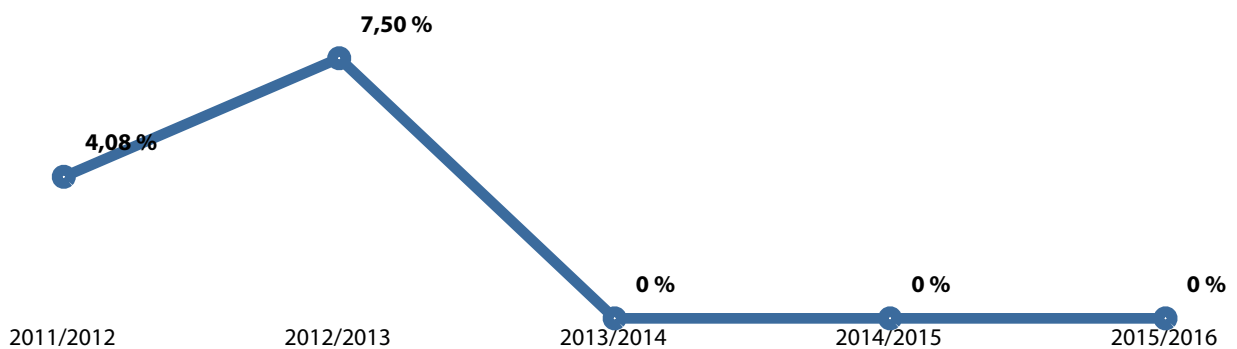
Quelle: Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum

absolut

Schuljahr	gesamt	versorgt	unversorgt
2011/2012	49	47	2
2012/2013	80	74	6
2013/2014	65	65	0
2014/2015	131	131	0
2015/2016	398	398	0

Anteile

○ unversorgt



▲ 3.3.4. Sprachkurse Deutsch

Erläuterungen

- Im Berichtsjahr war die Volkshochschule nicht mehr alleiniger Anbieter von Integrationskursen¹, von den anderen Einrichtungen liegen dem Referat Migration aber bislang keine Daten vor.
- Zusätzlich aufgeführt werden die Kurse für „Deutsch als Fremdsprache“ der VHS. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe unterschiedlichster Deutschsprachkurse verschiedener Träger, die jedoch nicht erfasst sind und von denen auch keine Details bekannt sind.
- ISCED-Level: (International Standard Classification of Education):
„Nach der ISCED 97 wird zwischen sieben Bildungsbereichen unterschieden.
Bereich 0: Elementarbereich – Eingangsstufe des organisierten Unterrichts. Die Betreuung der Kinder, die mindestens drei Jahre alt sein müssen, findet in Vorschulen oder entsprechenden Zentren statt.
Bereich 1: Primarbereich – beginnt zwischen dem 5. und 7. Lebensjahr mit der Schulpflicht (wo diese besteht) und umfasst im Allgemeinen sechs Jahre Vollzeitunterricht.
Bereich 2: Sekundarbereich I – setzt die im Primarbereich begonnene Grundbildung fort und ist in der Regel stärker fachorientiert. Mit Abschluss dieses Bereiches endet gewöhnlich auch die Schulpflicht.
Bereich 3: Sekundarbereich II – beginnt in der Regel am Ende des Pflichtunterrichts. Das Eintrittsalter liegt üblicherweise bei 15 bis 16 Jahren. Für den Zugang sind in der Regel bestimmte Voraussetzungen (Abschluss der Pflichtschulzeit) und Mindestanforderungen zu erfüllen. Der Unterricht ist häufig stärker fachorientiert als im ISCED-Bereich 2. Der ISCED-Bereich 3 hat gewöhnlich eine Dauer von zwei bis fünf Jahren.
Bereich 4: nichttertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich – ist zwischen dem Sekundarbereich II und dem Tertiärbereich anzusiedeln. Er dient der Erweiterung des bis zum Abschluss des ISCED-Bereichs 3 erworbenen Wissens. Typische Beispiele sind Bildungsgänge zur Vorbereitung der Schüler auf den Bereich 5 oder Bildungsgänge, die direkt auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt vorbereiten.
Bereich 5: Tertiärbereich (erste Stufe) – Zugangsvoraussetzung für diese Bildungsgänge ist normalerweise der erfolgreiche Abschluss von ISCED-Bereich 3 oder 4. Dieser Bereich umfasst tertiäre Bildungsgänge mit akademischer Ausrichtung (Typ A), in denen weitgehend theoretisches Wissen vermittelt wird, und tertiäre Bildungsgänge mit berufsspezifischer Ausrichtung (Typ B). Letztere sind in der Regel kürzer als die Bildungsgänge des Typs A und zielen hauptsächlich auf die Vorbereitung von Studierenden auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt ab.
Bereich 6: Tertiärbereich (zweite Stufe) – darunter fallen ausschließlich Studiengänge auf tertiärer Ebene, die zu einer höheren Forschungsqualifikation (Promotion) führen.“²
- Entsender bei Integrationskursen:
BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge): Das Bundesamt stellt auf Antrag Berechtigungen für nichteuropäische Zuwanderer/Innen aus. Damit dürfen diese am Integrationskurs teilnehmen, sind aber zu 50 % kostenpflichtig. Bei Vorlage des Bewilligungsbescheids für Arbeitslosengeld II und Sozialhilfe u.a. kann ein Antrag auf Kostenbefreiung gestellt werden, die dann durch das Bundesamt gewährt wird.
Weitere Entsender sind die Ausländerbehörde und das Jobcenter, die Migrantinnen und Migranten zur Teilnahme am Integrationskurs verpflichten (ABH) bzw. verpflichten können (Jobcenter).

¹ Integrationskurse wurden mit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes 2005 eingeführt. Allgemeine Integrationskurse enthalten 660 Unterrichtseinheiten, 600 davon entfallen auf einen Sprachkurs, 60 auf einen gesellschaftspolitischen Orientierungskurs. Zuständig für die Koordination ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Siehe auch <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/Integrationskurse/integrationskurse-node.html>.

² Quelle: [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Glossary:International_standard_classification_of_education_\(ISCED\)/de](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Glossary:International_standard_classification_of_education_(ISCED)/de)

- Kurse „Deutsch als Fremdsprache“:
Das Kurslevel wird nicht erfasst, da Einstufungstests aufgrund der Vielzahl an Teilnehmern, die offensichtlich bei „0“ (A1, Grundstufe 1) anfangen (basierend auf einem Beratungsgespräch, das meistens mit Übersetzern bzw. auf Englisch oder Französisch geführt wird) nicht notwendig sind (Anmerkung der VHS).

Kurzanalyse

Bisher sind noch nicht alle Merkmale bei den Kursen der VHS vollständig erfasst. Die Daten sind daher nur bedingt aussagekräftig. Die Aussagekraft der einzelnen Merkmale ist jeweils davon abhängig, wie hoch der Anteil der „Unbekannten“ oder „nicht Erfassten“ ist.

- Integrationskurse:

14 % der Teilnehmenden befand sich noch nicht länger als ein Jahr in Deutschland. Bei 58 % (Vorjahr 31 %) ist die Aufenthaltsdauer unbekannt. Einen relativ hohen Anteil weist die Aufenthaltsdauer von 2-3 Jahren (16%) auf. Die restlichen Gruppen (4-5 Jahre, 6-10 Jahre, 11-20 Jahre und über 20 Jahre) liegen bei 1-5 %.

46 % der Teilnehmenden haben einen vorderasiatischen Migrationshintergrund (fast 80 % von ihnen mit syrischem Hintergrund), alle anderen Gruppen (Asien, Polen, Türkei, sonstiges Osteuropa, Sonstige und unbekannt) stellen Anteile zwischen 4-9 %.

Die 26-35 Jährigen (38 %) und die 36-50 Jährigen (34 %) stellten die wichtigsten Gruppen der Teilnehmenden.

Der überwiegende Teil (96 %) der Teilnehmenden besuchte einen Basiskurs. Der Rest nahm an fortgeschrittenen Aufbaukursen teil.

44 % der Teilnehmenden verfügte über das ISCED-Level „1“, 22 % über Level „3“. Die restlichen Level blieben unter 11 %. Der Anteil mit unbekanntem Level lag bei 19 % (2015 waren es 28 %).

56 % der Teilnehmenden waren Männer, bei 0,3 % wurde das Geschlecht nicht erfasst.

49 % der Teilnehmenden wurde von der Ausländerbehörde entsendet, 15 % wurden vom Jobcenter verpflichtet. 20 % besuchten die Kurse aus Eigeninitiative mit Unterstützung des BAMF und bei 16 % wurde das Merkmal „Entsender“ nicht erfasst (2015 waren es noch 23 %).

Die Zahl der Teilnehmenden stieg im Berichtsjahr auf 641 Personen (2014 waren es noch 523).

- Kurse „Deutsch als Fremdsprache“:

Etwa 31 % der Teilnehmenden war 26-35 Jahre alt, knapp 35 % fielen in die Stufe 36-50 Jahre und etwa 18 % waren 17-25 Jahre alt. Die über 50 Jährigen stellten 8,3 % und bei 6,1 % wurde das Alter nicht ermittelt.

Frauen stellten mit 48,9 % den gleichen Anteil wie Männer. Bei 2,2 % wurde das Geschlecht nicht ermittelt (2015 waren es 4,5 %).

Die Zahl der Teilnehmenden sank im Berichtsjahr auf 229 Personen (2014 waren es noch 399).

Integrationsbericht 2016

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Integrationskursen der VHS im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

Quelle: VHS Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

Kursteilnehmer insgesamt		641
Aufenthaltsdauer bei Kurseintritt in Jahren	0-1	88
	2-3	102
	4-5	32
	6-10	18
	11-20	22
	>20	9
	Unbekannt	370
Migrationshintergrund	Afrika (incl. Nordafrika)	75
	Asien	56
	Polen	55
	sonstiges Osteuropa	50
	Türkei	40
	Vorderasien	292
	sonstige	48
	unbekannt	25
Alter	<17	0
	17-25	115
	26-35	241
	36-50	220
	>50	58
	nicht erfasst	7
Kurslevel bei Einstufungstest	Aufbaukurs	24
	Basiskurs	617
ISCED-Level	1	279
	2	18
	3	139
	4	11
	5	67
	>5	5
	unbekannt	122
Geschlecht	männlich	358
	weiblich	281
	nicht erfasst	2
Entsender	Jobcenter	94
	Ausländerbehörde	315
	BAMF	131
	nicht erfasst	101

Integrationsbericht 2016

Anteile

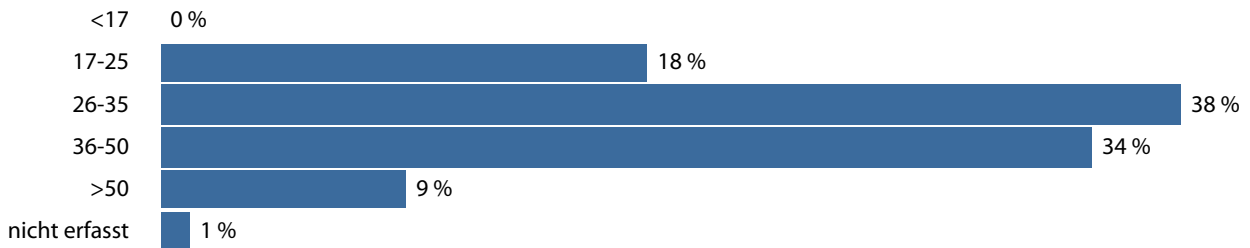
Aufenthaltsdauer bei Kurseintritt in Jahren



Migrationshintergrund



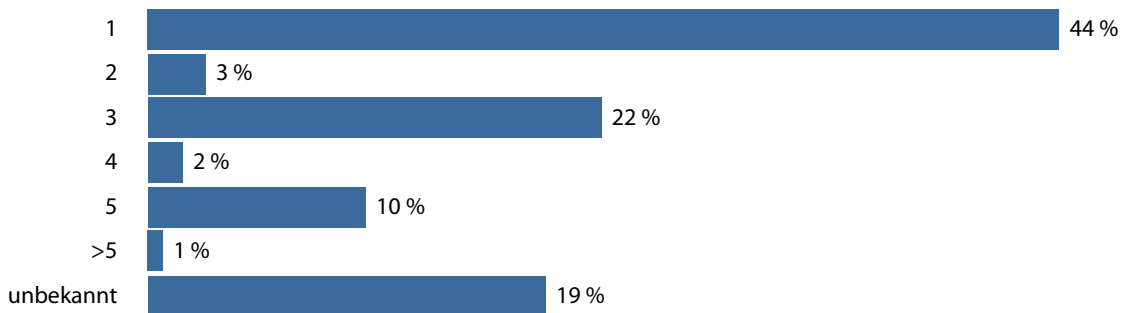
Alter



Kurslevel bei Einstufungstest



ISCED-Level

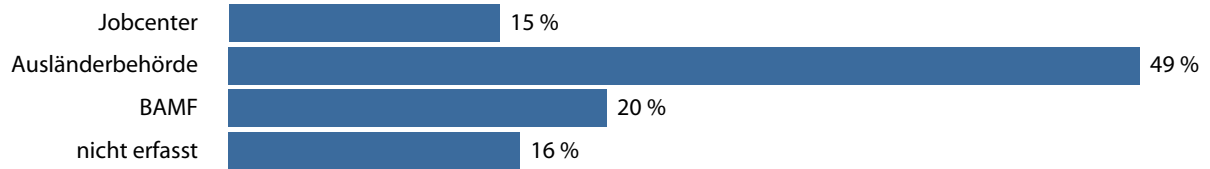


Geschlecht

Integrationsbericht 2016



Entsender

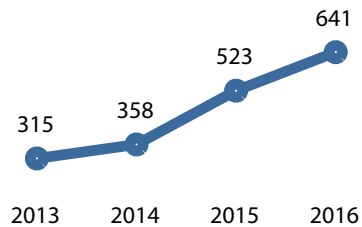


Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Integrationskursen der VHS im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2016

Quelle: VHS Bottrop, eigene Berechnungen

absolut



Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Deutschkursen „Deutsch als Fremdsprache“ der VHS im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

Quelle: VHS Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

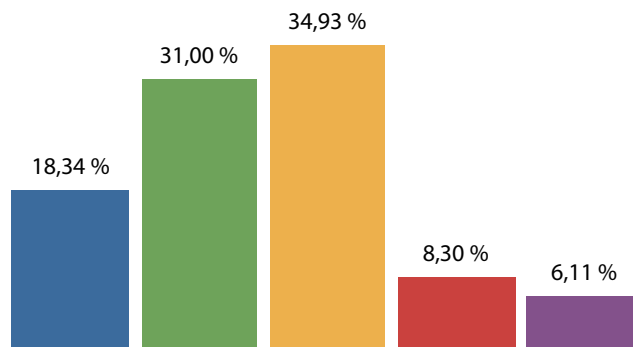
Kursteilnehmer insgesamt		229
Alter	<17	3
	17-25	42
	26-35	71
	36-50	80
	>50	19
	nicht erfasst	14
Geschlecht	männlich	112
	weiblich	112
	nicht erfasst	5

Integrationsbericht 2016

Anteile

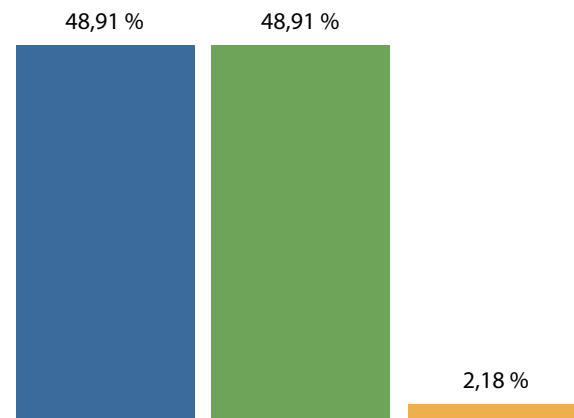
Alter

■ 17-25 ■ 26-35 ■ 36-50 ■ >50 ■ nicht erfasst



Geschlecht

■ männlich ■ weiblich ■ nicht erfasst

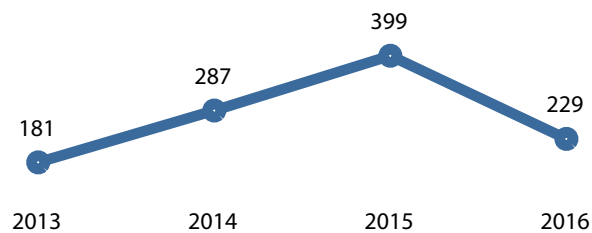


Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Deutschkursen „Deutsch als Fremdsprache“ der VHS im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2016

Quelle: VHS Bottrop, eigene Berechnungen

absolut



▲ 3.4. Gesundheit von Schulkindern

▲ 3.4.1. Sportliche Aktivitäten

Erläuterungen

- Das Projekt „Sportif“ führte zum Untersuchungsgegenstand jeweils eine Vollerhebung des 2. Schuljahres durch, mit der 100 % der Kinder erfasst werden konnten (988 von 988 Kindern im Jahr 2016).
- Folgende Aussage trifft auch auf das Berichtsjahr 2016 zu:
„Die Mitgliedschaft in einem Schwimmverein muss allerdings für einen nicht unerheblichen Teil der Kinder nur als temporäre Mitgliedschaften gewertet werden (Schwimmen lernen!!).“ (...) „Neben dem Alter spielt zudem der Wohnstandort im Stadtgebiet eine entscheidende Rolle bei der körperlich-sportlichen Aktivität. Das signifikante Nord-Südgefälle in der Vereinsmitgliedschaft bleibt auch 2013 bestehen.“
„Der Wohnstandort im Stadtgebiet spielt immer noch eine bedeutende Rolle für die Schwimmfähigkeit von Kindern im 2. Schuljahr. Das signifikante Nord-Südgefälle in der Schwimmfähigkeit bleibt auch 2013 bestehen.“¹

Kurzanalyse

- Seit Beginn der Werte-Erfassung 2010 verfügen zwischen 53,2 - 58,4 % aller Schulkindern im 2. Schuljahr über eine Mitgliedschaft in einem Sportverein. In 2016 wurde mit 55,5 % ein eher niedriger Wert erzielt. Unterscheidet man zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund stellt man fest, dass die Kinder ohne Migrationshintergrund im Berichtsjahr zwar einen wesentlich höheren Organisationsgrad aufwiesen (62,6 % zu 42,7 %), der Anteil bei ihnen jedoch zwischen 2010-2016 kaum stieg. Bei den Kindern mit Migrationshintergrund stieg der Anteil im gleichen Zeitraum dagegen um etwa 15 Prozentpunkte, wobei die Organisationsquote der Mädchen in 2016 mit 35,6 % deutlich unter der der Jungen (49,4 %) lag. Diese Differenz betrug bei den Kindern ohne Migrationshintergrund nur 2,5 % (61,7 % bei den Mädchen, 64,2 % bei den Jungen).
- Der Anteil aller schwimmfähigen Kinder im 2. Schuljahr stieg zwischen 2010-2016 um ca. 9 Prozentpunkte auf 59,5 %. Während sich bei den Kindern ohne Migrationshintergrund im gleichen Zeitraum eine etwa 10-prozentige Steigerung ergab (von 62,8 % auf 72,2 %), war bei der Gruppe mit Migrationshintergrund mehr als eine Verdoppelung des Anteils auf 36,7 % festzustellen (Mädchen 40,3 % und Jungen 33,5 %). 2013 waren bei den Mädchen mit Migrationshintergrund noch ca. 32 % schwimmfähig, bei den Jungen waren es nur etwa 23 %. Die Kinder ohne Migrationshintergrund wiesen keinen nennenswerten Unterschied zwischen den Geschlechtern auf, mit einem Anteil von 72,2 % an schwimmfähigen Kindern im Berichtsjahr liegen sie jedoch deutlich vor der Gruppe mit Migrationshintergrund (ca. 36,7 %).

¹ zitiert aus einem Bericht des Projektes „Sportif“ zur lokalen Schulsportkonferenz 2013

Integrationsbericht 2016

Untersuchte Schulkinder des 2. Schuljahres durch das Projekt „Sportif“ im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2016

Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

absolut

2010	1.044
2011	1.059
2012	1.038
2013	1.036
2014	911
2015	986
2016	988

Mitgliedschaft von Schulkindern des 2. Schuljahres in Sportvereinen im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2016

Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

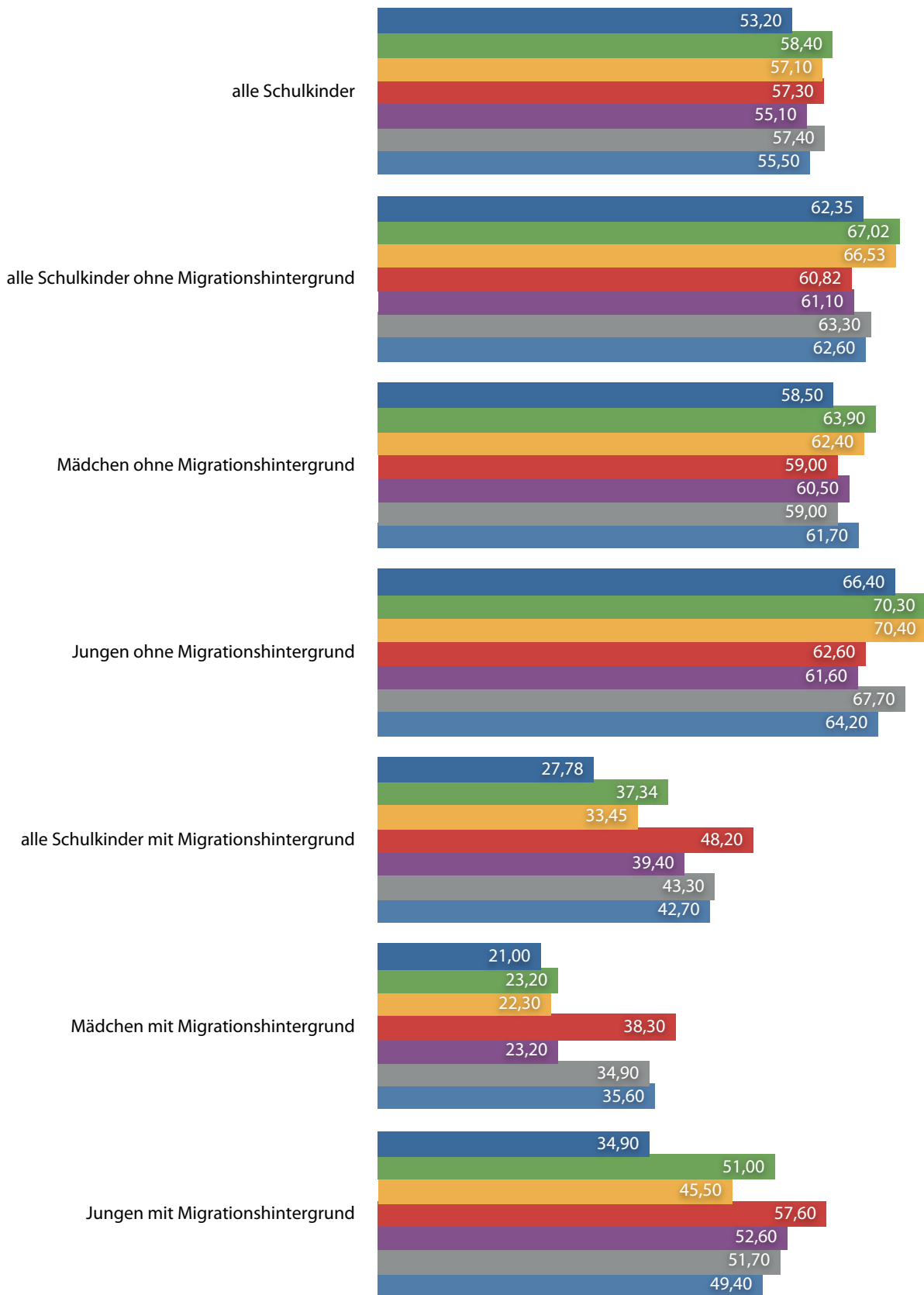
absolut

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
alle Schulkinder	557	618	592	592	501	566	548
alle Schulkinder ohne Migrationshintergrund	482	503	516	447	403	441	398
Mädchen ohne Migrationshintergrund	233	248	232	213	193	210	217
Jungen ohne Migrationshintergrund	249	255	284	234	210	231	181
alle Schulkinder mit Migrationshintergrund	75	115	76	145	98	125	150
Mädchen mit Migrationshintergrund	30	35	27	54	26	51	62
Jungen mit Migrationshintergrund	45	80	49	91	72	74	88

Integrationsbericht 2016

Anteile

■ 2010 ■ 2011 ■ 2012 ■ 2013 ■ 2014 ■ 2015 ■ 2016



Integrationsbericht 2016

Schwimmfähigkeit von Schulkindern des 2. Schuljahres (Indikator: „Seepferdchen“¹) im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2016

Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

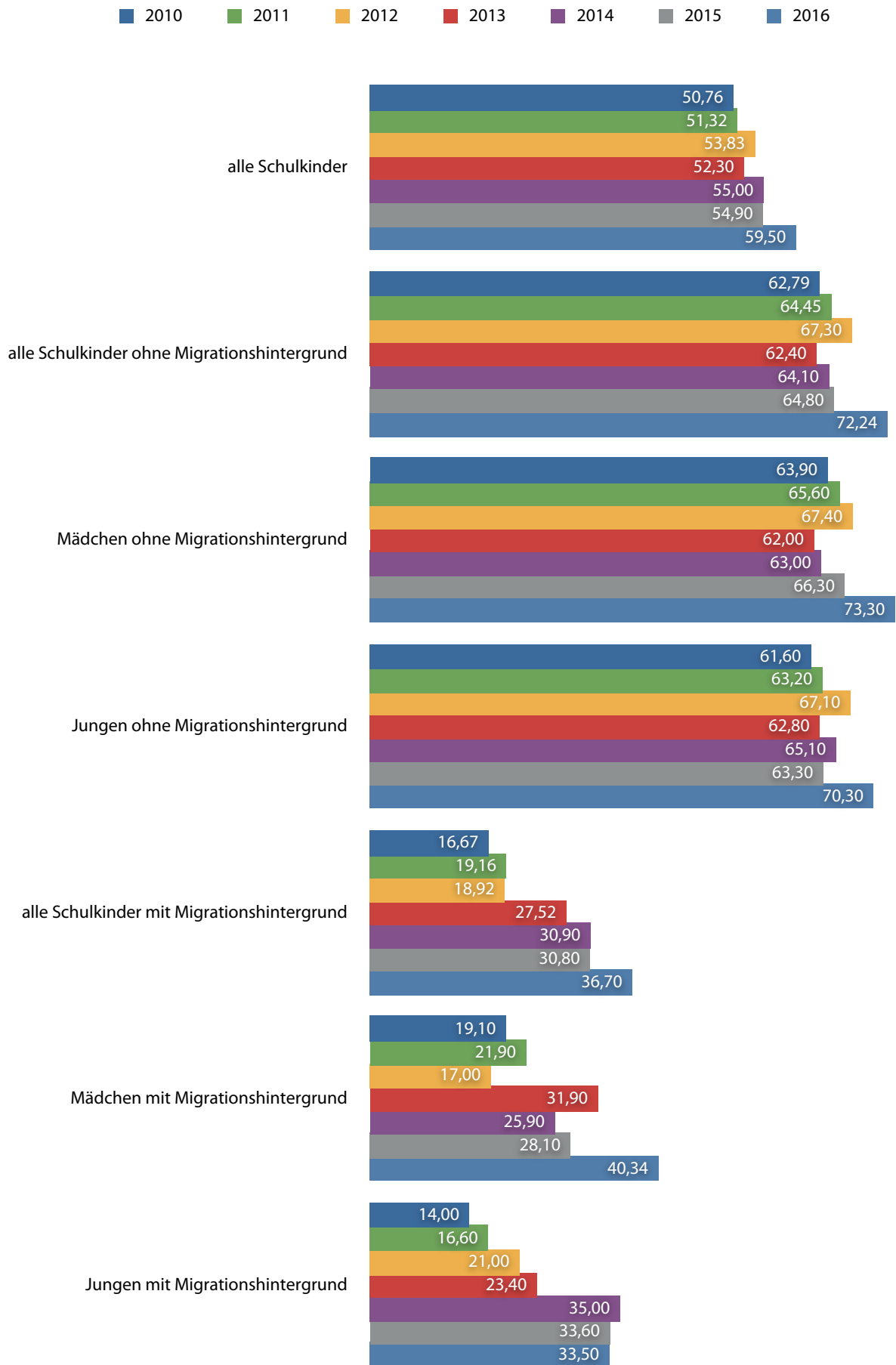
absolut

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
alle Schulkinder	531	542	554	541	500	541	588
alle Schulkinder ohne Migrationshintergrund	486	483	508	459	423	452	458
Mädchen ohne Migrationshintergrund	255	254	248	224	201	236	259
Jungen ohne Migrationshintergrund	231	229	260	235	222	216	199
alle Schulkinder mit Migrationshintergrund	45	59	46	82	77	89	130
Mädchen mit Migrationshintergrund	27	33	21	45	29	48	71
Jungen mit Migrationshintergrund	18	26	25	37	48	41	59

¹ Frühschwimmerabzeichen

Integrationsbericht 2016

Anteile



▲ 3.4.2. Gewichtsproblematik

Erläuterungen

- Das Projekt „Sportif“ führte zum Untersuchungsgegenstand jeweils eine Vollerhebung des 2. Schuljahres durch, mit der über 90 % der Kinder erfasst werden konnten.
- Folgende Aussage trifft auch auf das Berichtsjahr 2016 zu:
 „Kulturraum abhängige Schwankungen innerhalb der Gruppe ‚Kinder mit Migrationshintergrund‘ bleiben bestehen (Kinder aus dem Vorderen Orient sind weitaus stärker betroffen als Kinder aus asiatischen Gebieten). Jungen ‚mit‘ Migrationshintergrund stellen immer noch, wie auch in den Vorjahren, die Gruppe mit dem prozentual höchsten Anteil an Übergewichtigen und Adipösen.“ (...)

 „Sozialräumliche Disparitäten im Aufkommen von Übergewicht und Adipositas sind auch im Kontext der Untersuchungskohorte von 2013, wie auch schon für die Kohorten aus 2010-2013, zu erkennen. Weiterhin besteht ein Nord-Südgefälle, wenn auch die Bandbreite dieses Gefälles sich nicht mehr so breit darstellt wie in den vergangenen Untersuchungsjahren.“¹
- Die Werte zu Übergewicht und Adipositas (zusammengefasst zu „über Normalgewicht“ bei der Darstellung der prozentualen Anteile des Gesundheitsamtes) des Projektes „Sportif“ und des Gesundheitsamtes lassen sich nicht direkt miteinander vergleichen, da das Alter der Untersuchten unterschiedlich ist und jeweils eine andere Definition von Migrationshintergrund bzw. „Ausländer“ zugrunde gelegt wird (siehe Abschnitt 3. ► Zahlen, Daten und Fakten).
- Sowohl Gesundheitsamt als auch „Sportif“ definieren die Gewichtskategorien nach BMI-Referenzwerten (BMI= Body Mass Index) von Kromeyer-Hauschild².
- Die ausgewiesenen Zahlen des Gesundheitsamtes beziehen sich auf die Untersuchten mit gültigen Werten. Deren Zahl ist etwas geringer als die Gesamtzahl der Untersuchten (2016 waren es 931 Untersuchte insgesamt und 929 mit gültigen Werten).
- 31 von 931 untersuchten Kindern konnten beim Gesundheitsamt nicht als „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ oder „Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren“ klassifiziert werden. Sie werden in den Angaben dieses Abschnittes nicht als eigenständige Gruppe aufgeführt.

Kurzanalyse

- Bei Kindern im 2. Schuljahr weisen im Berichtsjahr diejenigen mit Migrationshintergrund einen höheren Anteil mit Werten über Normalgewicht aus (28,1 %) als diejenigen ohne Migrationshintergrund (18,0 %). Bei der Gruppe mit Migrationshintergrund waren die Jungen stärker betroffen (30,5 % im Vergleich zu 25,6 % bei den Mädchen). Die Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund lag bei 19,4 % für die Mädchen und 16,3 % für die Jungen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund war der höchste Wert seit 2010 zu verzeichnen, bei der Gruppe ohne Migrationshintergrund der zweithöchste.
- Bei der Einschulungsuntersuchung 2016 des Gesundheitsamtes wurde deutlich, dass ausländische Kinder seltener über dem Normalgewicht liegen (Anteil von 13,3 %) als die gleichaltrigen Deutschen (Anteil von 15,2 %) In den Vorjahren war das Verhältnis jeweils umgekehrt. Die diesbezüglichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern waren bei den ausländischen Kindern geringer (14,0 % bei den Mädchen und 12,5 % bei den Jungen) als bei den deutschen Kindern (Mädchen 10,9 %, Jungen 18,9 %).

Im Zeitverlauf wird deutlich, dass 2012 der Anteil ausländischer Kinder, die über dem Normalgewicht lagen fast doppelt so hoch war wie 2013 (20,8 % zu 10,7 %) 2014 jedoch wieder auf 19 % stieg und 2016 schließlich bei etwa 13 % lag. Der Anteil der deutschen Kinder über

¹ zitiert aus einem Bericht des Projektes „Sportif“ zur lokalen Schulsportkonferenz 2013

² siehe http://www.bzga-kinderuebergewicht.de/adipo_mtp/grundlagen/bmi.htm

Integrationsbericht 2016

Normalgewicht schwankte von 2012 bis 2015 nur leicht zwischen 7,6 und 9,8 %, stieg aber 2016 deutlich auf 15,2 %.

Untersuchte Schulkinder des 2. Schuljahres durch das Projekt „Sportif“ im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2016

Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

absolut

2010	979
2011	1.020
2012	1.021
2013	945
2014	823
2015	888
2016	923

Übergewicht oder Adipositas bei Schulkindern im 2. Schuljahr im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2016

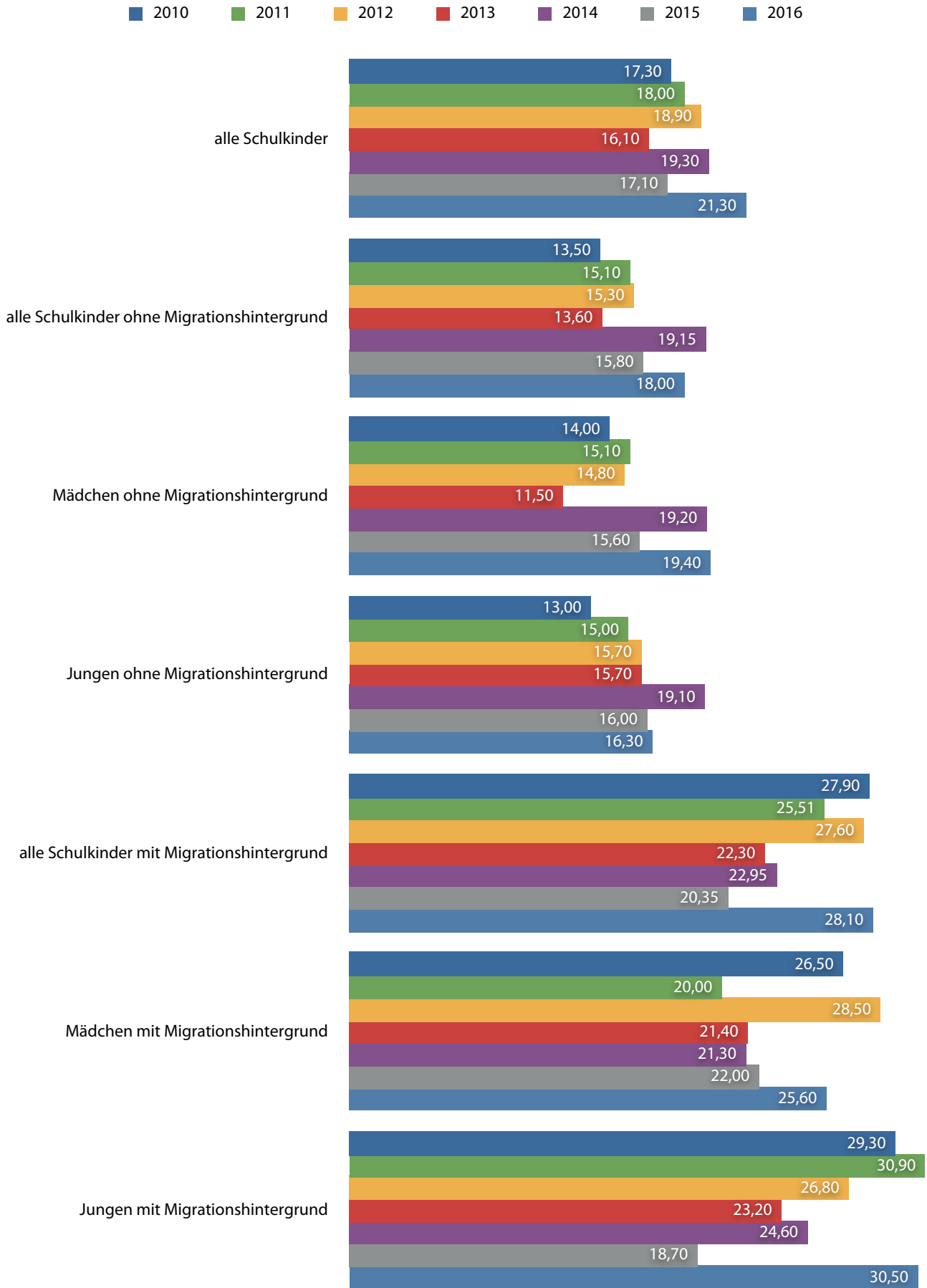
Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

absolut

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
alle Schulkinder	169	183	186	152	167	152	198
alle Schulkinder ohne Migrationshintergrund	98	108	115	92	114	99	107
Mädchen ohne Migrationshintergrund	52	57	54	38	55	49	65
Jungen ohne Migrationshintergrund	46	51	61	54	59	50	42
alle Schulkinder mit Migrationshintergrund	71	75	71	60	53	53	91
Mädchen mit Migrationshintergrund	35	29	37	28	22	29	41
Jungen mit Migrationshintergrund	36	46	34	32	31	24	50

Integrationsbericht 2016

Anteile



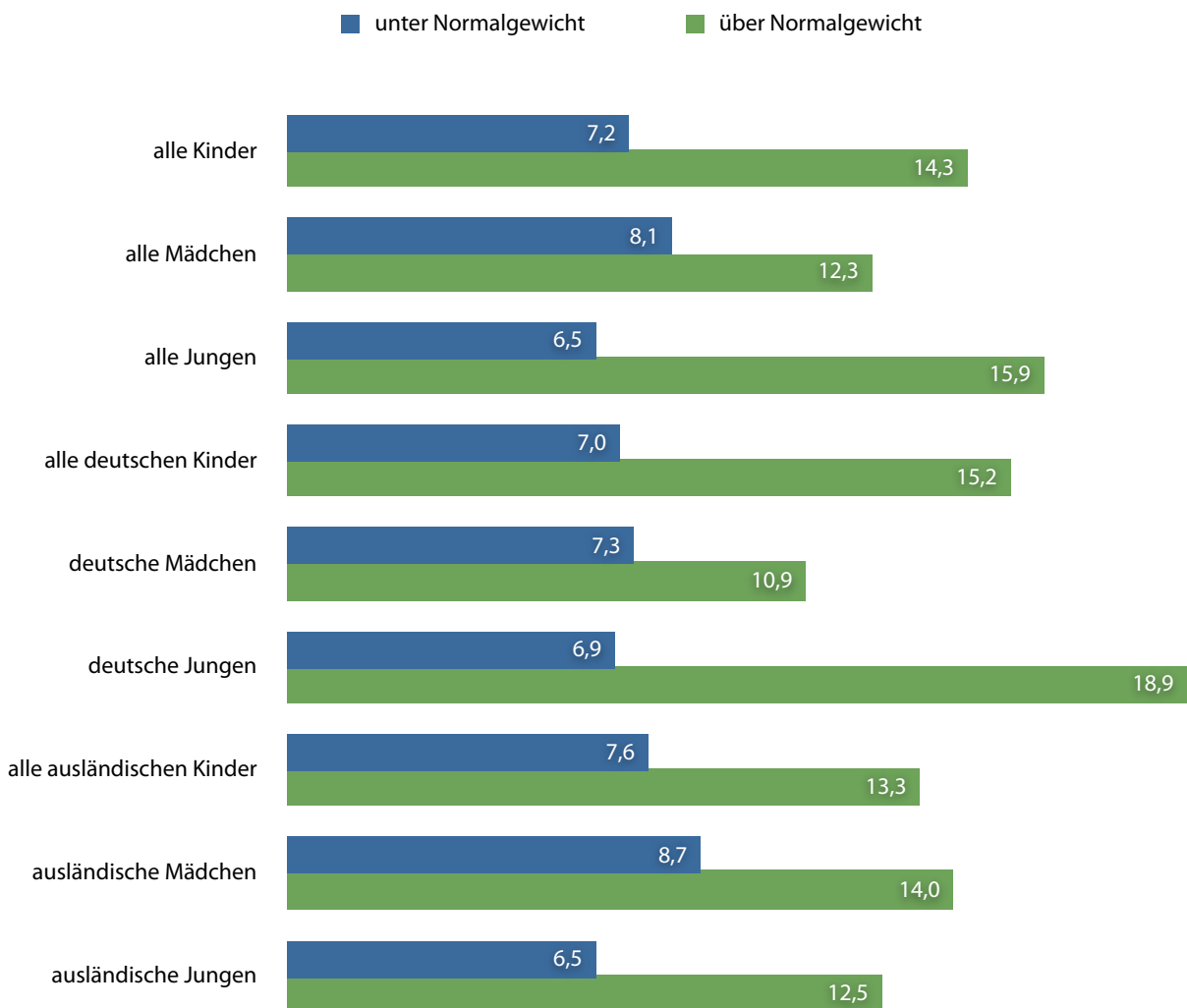
Gewichtskategorien von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Berichtsjahr
 Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

	deutlich untergewichtig	untergewichtig	normalgewichtig	übergewichtig	adipös	Summe
alle Kinder	17	50	729	77	56	929
alle Mädchen	6	28	335	27	25	421
alle Jungen	11	22	394	50	31	508
alle deutschen Kinder	11	24	387	46	30	498
deutsche Mädchen	3	13	182	13	11	222
deutsche Jungen	8	11	205	33	19	276
alle ausländischen Kinder	5	25	317	29	24	400
ausländische Mädchen	2	14	143	13	13	185
ausländische Jungen	3	11	174	16	11	215

Anteile



Gewichtsklassen bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2016

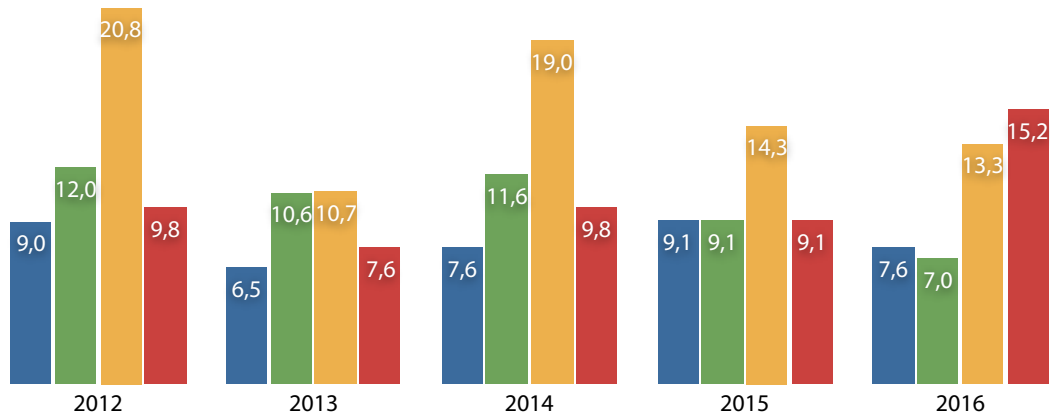
Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

	unter Normalgewicht		über Normalgewicht	
	ausländisch	deutsch	ausländisch	deutsch
2012	24	72	56	59
2013	19	64	31	46
2014	26	62	65	52
2015	25	38	39	38
2016	30	35	53	76

Anteile

- ausländische Kinder unter Normalgewicht
- deutsche Kinder unter Normalgewicht
- ausländische Kinder über Normalgewicht
- deutsche Kinder über Normalgewicht



▲ 3.4.3. Vorsorge

Erläuterungen

- Die Daten zur Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen¹ und Impfungen wurden erhoben bei den Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes.
- Zeitpunkte der Früherkennungsuntersuchungen sind²:
 - U1: direkt nach der Entbindung
 - U2: 3. bis 10. Lebenstag
 - U3: 4. bis 5. Lebenswoche
 - U4: 3. bis 4. Lebensmonat
 - U5: 6. bis 7. Lebensmonat
 - U6: mit einem Jahr
 - U7: mit 2 bzw. 3 Jahren
 - U8: mit 4 Jahren
 - U9: mit 5 Jahren

¹ „Seit 1991 gibt es ein einheitliches Programm von Früherkennungsuntersuchungen für Kinder bis zum sechsten Lebensjahr. Neun Untersuchungstermine von der U 1 bis zur U 9 können freiwillig und kostenfrei in Anspruch genommen werden.“ siehe <http://gesundheitsamt.stadt-kassel.de/miniwebs/gesund/06306/>

² siehe <http://www.kinderaerzte-im-netz.de/bvki/show.php3?id=157>

Integrationsbericht 2016

- Die ausgewiesenen Anteile bei Früherkennungsuntersuchungen beziehen sich auf Kinder, von denen die Hefte für Früherkennungsuntersuchungen vorlagen. Deren Zahl ist geringer als die aller untersuchten Kinder (2016 waren es 931 Untersuchte insgesamt, 775 mit vorliegendem Heft für U1-U7 und 708 für U8 und U9).
- Die ausgewiesenen Anteile bei Impfungen beziehen sich auf Kinder, von denen das Impfheft vorlag. Deren Zahl ist geringer als die aller untersuchten Kinder (2016 waren es 931 Untersuchte insgesamt und 878 mit vorliegendem Impfheft).
- 31 von 931 untersuchten Kindern konnten beim Gesundheitsamt nicht als „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ oder „Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren“ klassifiziert werden. Sie werden in den Angaben dieses Abschnittes nicht als eigenständige Gruppe aufgeführt.
- Bei den Früherkennungsuntersuchungen werden Jungen und Mädchen nicht gesondert aufgeführt.
- Impfen komplett: Diphtherie, Tetanus, Hib, Hepatitis B, Polio mindestens vier Dosen (mindestens 3 Dosen bei Verwendung von Impfstoffen ohne Pertussiskomponente), Pertussis mindestens vier Dosen. Masern, Mumps, Röteln mindestens zwei Dosen.¹

Kurzanalyse

- Deutsche Kinder nehmen häufiger als ausländische an Früherkennungsuntersuchungen teil. Die Unterschiede betragen 2016 über 13 Prozentpunkte (U1-U7) bzw. über 9 Prozentpunkte (U8 und U9). Von 2012 bis 2016 stieg der Anteil der Teilnahme an U1-U7 bei den ausländischen Kindern jedoch erfreulicherweise um 7 Prozentpunkte von 74,5 % auf 81,5 %. Bei den deutschen Kindern betrug die Zunahme bis 2016 nur 3,7 Prozentpunkte (auf 94,9 %).

Von 2012-2016 ergaben sich bei beiden Gruppen keine wesentlichen Änderungen bei der Inanspruchnahme der U8 und U9 Untersuchungen (ausländische Kinder zwischen 83 und 87 %, deutsche Kinder etwa 93-95 %).

- 2016 verfügten bei den deutschen Kindern etwa 80 % über komplette Impfungen, bei den ausländischen waren es mit fast 73 % deutlich weniger.

Von 2012-2014 erhöhte sich der Anteil mit kompletten Impfungen bei den deutschen Kindern um 5,6 Prozentpunkte auf 84,3 % und fiel 2016 wieder auf 80,2 %. Bei den ausländischen Kindern blieb er zwischen 2012-2014 bei etwa 78 % und fiel 2016 deutlich auf 73 %.

Festgestellte Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen bei den Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2016

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

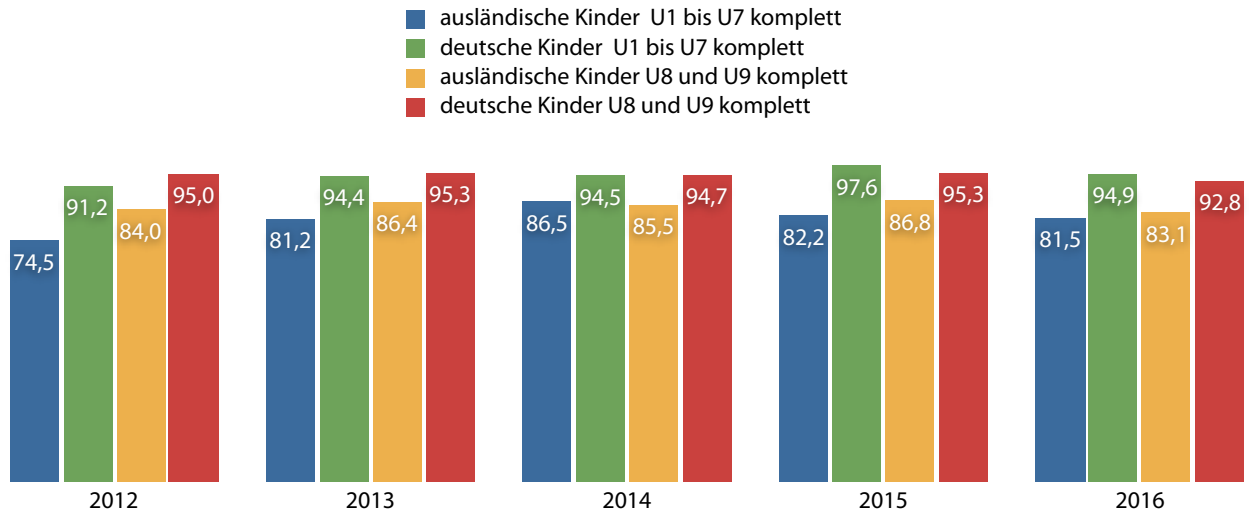
absolut

	Untersuchte		U1 bis U7 komplett		U8 und U9 komplett	
	ausländisch	deutsch	ausländisch	deutsch	ausländisch	deutsch
2012	269	604	196	542	215	536
2013	282	603	229	569	228	549
2014	326	524	282	495	260	467
2015	253	414	208	404	191	365
2016	341	495	278	470	255	426

¹ Angaben des Gesundheitsamtes

Integrationsbericht 2016

Anteile



Festgestellte Inanspruchnahme von Impfungen (Impfen komplett) bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Berichtsjahr

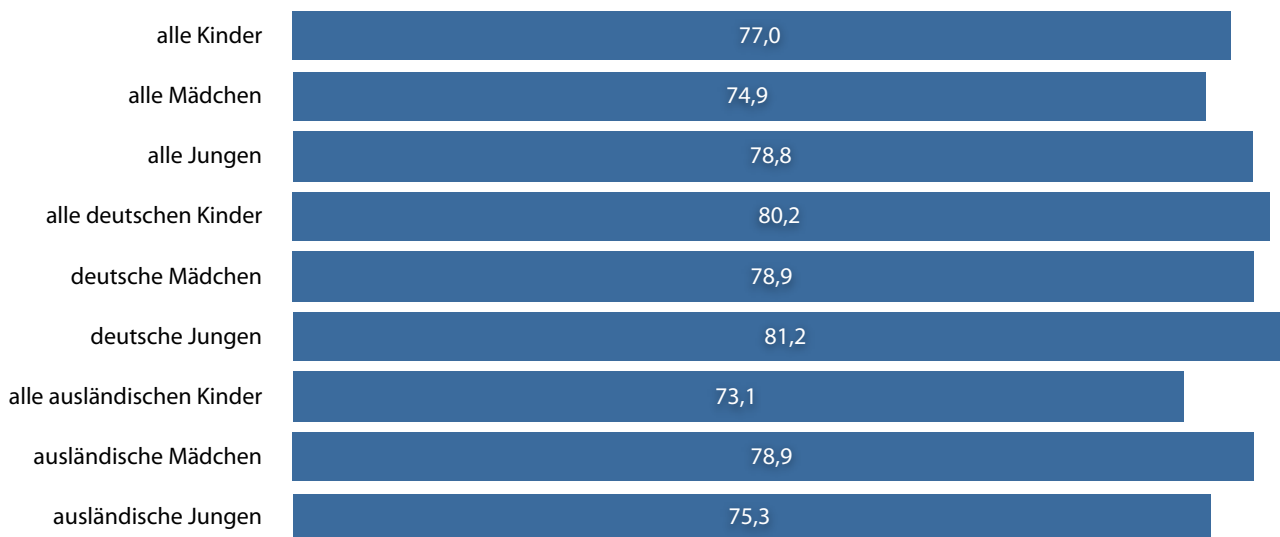
Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

alle Kinder	676
alle Mädchen	298
alle Jungen	378
alle deutschen Kinder	388
deutsche Mädchen	172
deutsche Jungen	216
alle ausländischen Kinder	266
ausländische Mädchen	117
ausländische Jungen	149

Anteile



Festgestellte Inanspruchnahme von Impfungen (Impfen komplett) bei den Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

Bezug: Bottrop

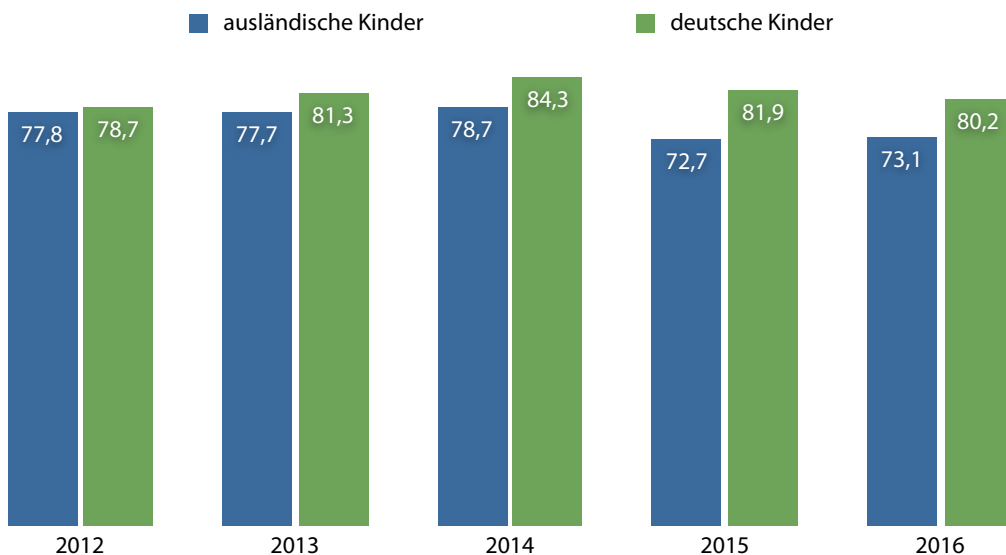
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2016

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

	ausländische Kinder	deutsche Kinder
2012	200	459
2013	219	479
2014	259	434
2015	189	331
2016	266	388

Anteile



▲ 3.4.4. Körperkoordination und Visuomotorik¹

Erläuterungen

- Die ausgewiesenen Zahlen des Gesundheitsamtes zu Körperkoordination und Visuomotorik beziehen sich auf die Untersuchten mit gültigen Werten. Deren Zahl ist etwas geringer als die Gesamtzahl der Untersuchten (2016 waren es 931 Untersuchte insgesamt und 926 mit gültigen Werten bei Körperkoordination bzw. 923 bei Visuomotorik).
- 31 von 931 untersuchten Kindern konnten beim Gesundheitsamt nicht als „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ oder „Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren“ klassifiziert werden. Sie werden in den Angaben dieses Abschnittes nicht als eigenständige Gruppe aufgeführt.
- bei Körperkoordination galt: auffällig = 0-6 Punkte, grenzwertig = 7-8 Punkte, unauffällig = 9 und mehr Punkte

¹Visuomotorik = Koordination von visueller Wahrnehmung und Bewegungsapparat, siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Visuomotorik>

Integrationsbericht 2016

- bei Visuomotorik galt: auffällig = 0-4 Punkte, grenzwertig = 5-6 Punkte, unauffällig = 7-12 Punkte

Kurzanalyse

- Bei 14,9 % der deutschen Kinder war die Körperkoordination auffällig (im Sinne von beeinträchtigt), bei den ausländischen Kindern fiel der Anteil mit 17,8 % etwas höher aus. Besonders betroffen waren mit 19,2 % die ausländischen Jungen, der Anteil der ausländischen Mädchen betrug 3 Prozentpunkte weniger. Bei den deutschen Kindern lag diese Differenz bei knapp 8 % Prozentpunkten.

Von 2012-2013 erhöhte sich der Anteil mit auffälliger Körperkoordination bei den ausländischen Kindern um etwa 5 Prozentpunkte auf 21 %, fiel 2014 jedoch auf 14,7 % um 2016 wieder auf 17,8 % zu steigen, bei den deutschen Kindern sank er von 2012-2014 um 4,4 Prozentpunkte auf 10,6 % und stieg 2016 wieder auf 14,9 %.

- Auch bei der Visuomotorik gab es schlechtere Ergebnisse bei den ausländischen Kindern. 16,2 % von ihnen wurden als auffällig eingestuft, bei den deutschen Kindern waren es nur 12,9 %. Bei ausländischen Jungen war der Anteil mit 20,2 % doppelt so hoch wie bei den ausländischen Mädchen (10,0 %), deren Anteil genau so hoch lag wie bei den deutschen Mädchen. Auch deutsche Jungen zeigten mit einem Anteil von 15,2 % gegenüber den deutschen Mädchen (10,0 %) deutlich höhere Auffälligkeiten.

Zwischen 2012-2016 stieg der Anteil bei den ausländischen Kindern um 3 Prozentpunkte auf 16,2 %, bei den deutschen Kindern stieg er um 5 Prozentpunkte auf 12,9 %.

Körperkoordination von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

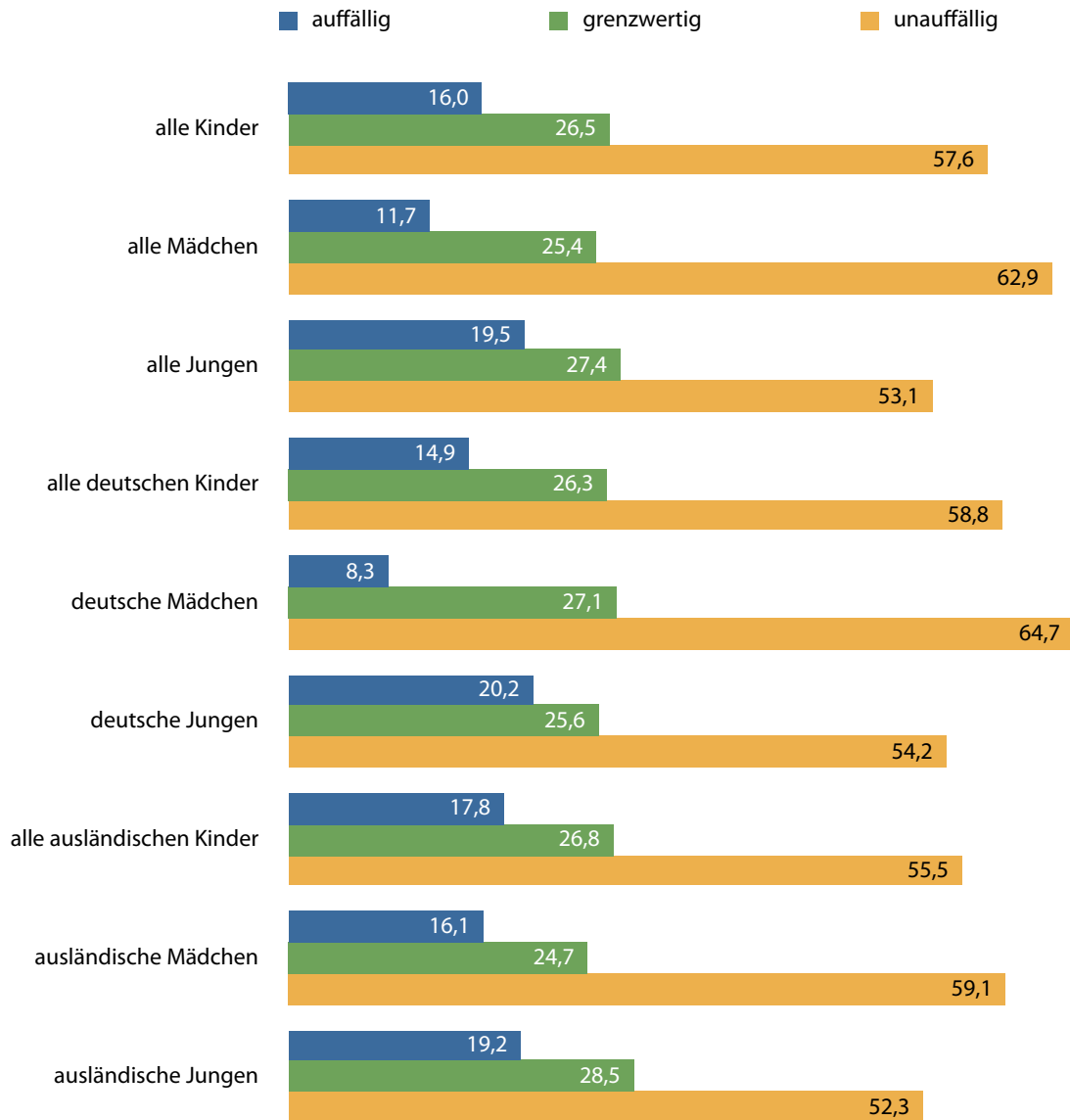
Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

	auffällig	grenzwertig	unauffällig	Summe
alle Kinder	148	245	533	926
alle Mädchen	49	106	263	418
alle Jungen	99	139	270	508
alle deutschen Kinder	74	130	291	495
deutsche Mädchen	18	59	141	218
deutsche Jungen	56	71	150	277
alle ausländischen Kinder	71	107	222	400
ausländische Mädchen	30	46	110	186
ausländische Jungen	41	61	112	214

Integrationsbericht 2016

Anteile



Auffälligkeiten bei der Körperkoordination von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2016

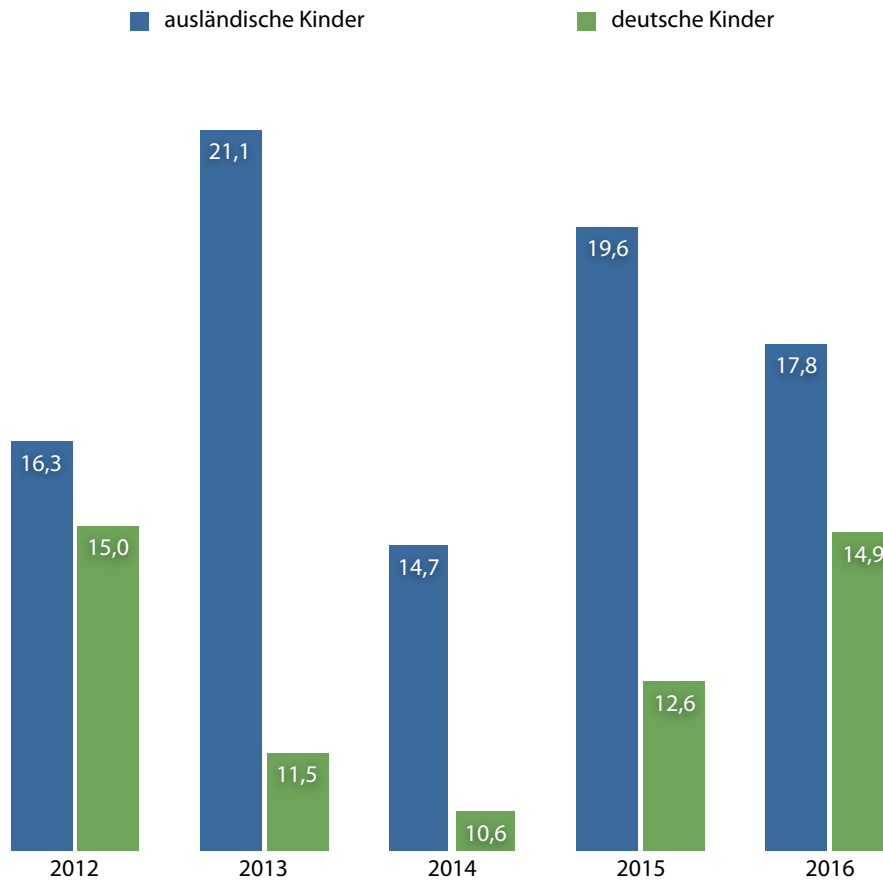
Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

	gültige Werte		auffällig	
	ausländische Kinder	deutsche Kinder	ausländische Kinder	deutsche Kinder
2012	264	593	43	89
2013	289	600	61	69
2014	340	530	50	56
2015	270	414	53	52
2016	400	495	71	74

Integrationsbericht 2016

Anteile



Visuomotorik von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2016

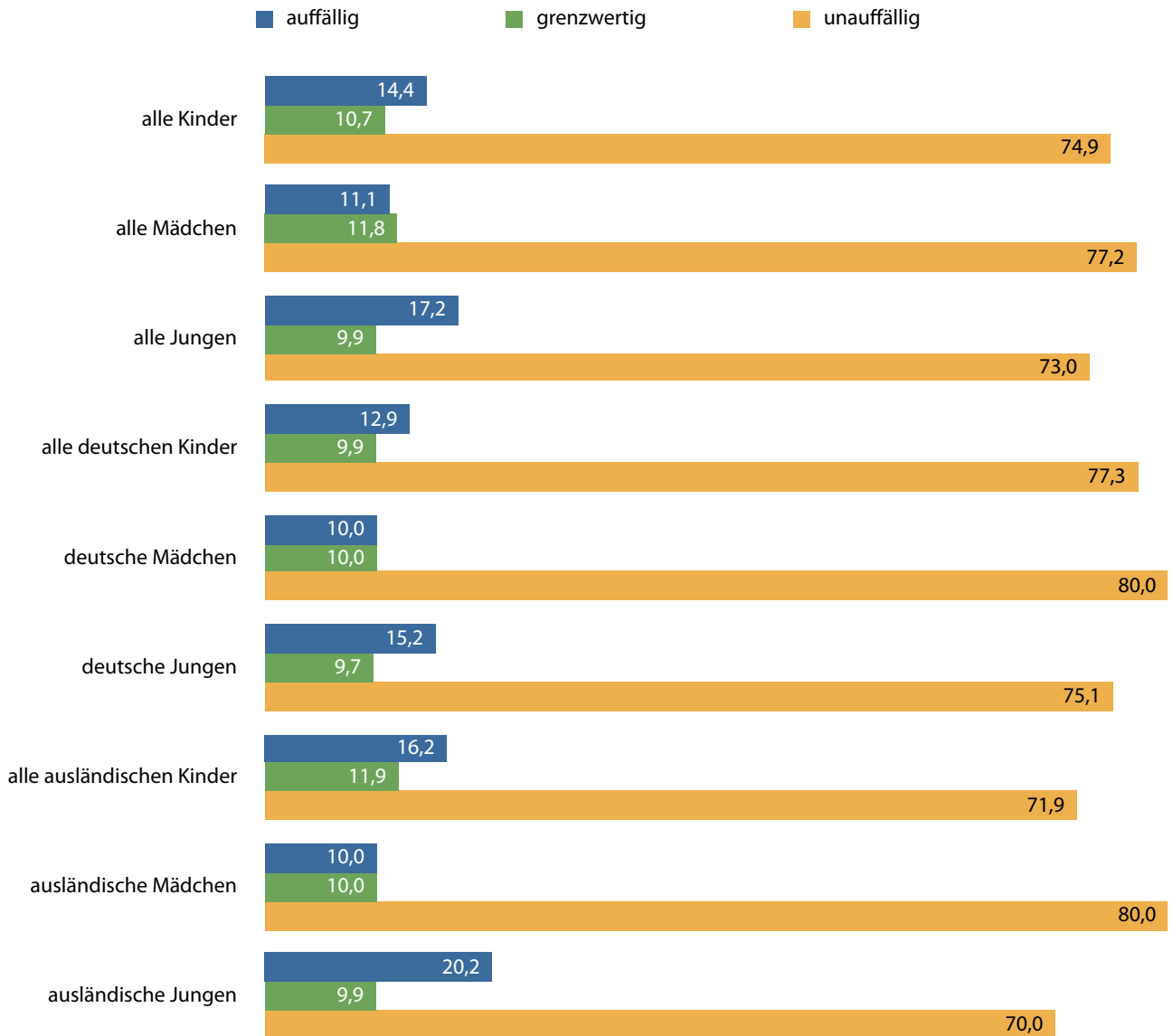
Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

	auffällig	grenzwertig	unauffällig	Summe
alle Kinder	133	99	691	923
alle Mädchen	46	49	321	416
alle Jungen	87	50	370	507
alle deutschen Kinder	64	49	384	497
deutsche Mädchen	22	22	176	220
deutsche Jungen	42	27	208	277
alle ausländischen Kinder	64	47	284	395
ausländische Mädchen	21	26	135	182
ausländische Jungen	43	21	149	213

Integrationsbericht 2016

Anteile



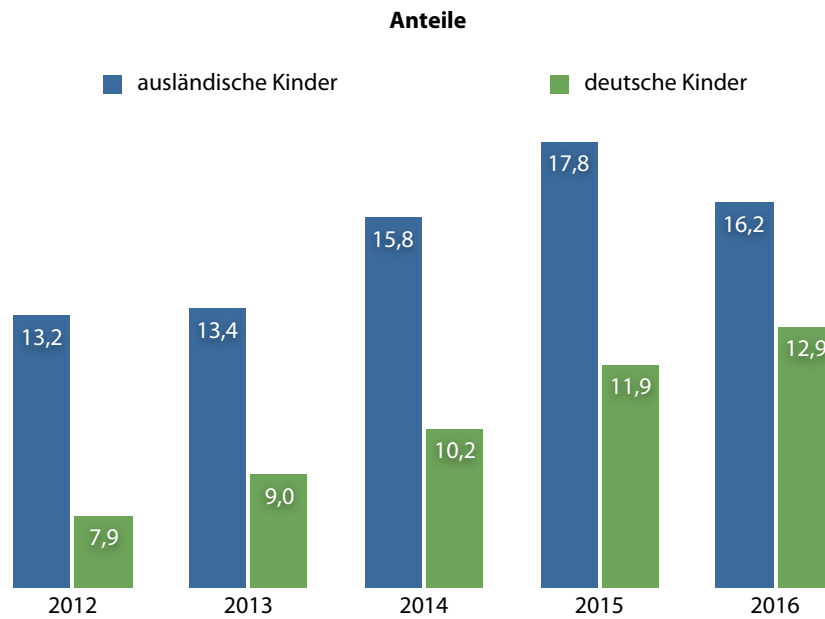
Auffälligkeiten bei der Visuomotorik von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2016

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

	gültige Werte		auffällig	
	ausländische Kinder	deutsche Kinder	ausländische Kinder	deutsche Kinder
2012	250	580	33	46
2013	283	592	38	53
2014	336	532	53	54
2015	270	411	48	49
2016	395	497	64	64



▲ 3.5. Lebensunterhalt

▲ 3.5.1. Leistungen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters

Erläuterungen

- Die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGBII (Sozialgesetzbuch II) wird auch als Arbeitslosengeld II oder „Hartz IV“ bezeichnet. Nicht Erwerbsfähige erhalten diese Leistung vom Jobcenter, wenn sie in einer Bedarfsgemeinschaft mit erwerbsfähigen Leistungsbeziehern leben.
- Personen mit unbekannter Staatsangehörigkeit (45 absolut im Berichtsjahr) sind nicht in den Zahlen der Grundsicherung für Arbeitssuchende enthalten.
- Im April 2016 wurde eine Revision der Zahlen zur Grundsicherung für Arbeitssuchende durchgeführt. Die Unterteilungen nach Geschlecht und Alter wurden nur noch bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ausgewiesen.
- **Die Zahlen zur Grundsicherung für Arbeitssuchende im Integrationsbericht 2015 wurden irrtümlich der Statistik aus dem Jahr 2012 entnommen. Die korrekten Zahlen für 2015 werden deshalb in diesem Bericht an der entsprechenden Stelle noch einmal aufgeführt.**
- Einwohnerzahlen beziehen sich auf den Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres.

Kurzanalyse

- Im Berichtsjahr sind 52,3 % der deutschen Leistungsbeziehenden von Grundsicherung Langleistungsbeziehende, bei der ausländischen Gruppe sind es nur 41,3 %. Bei der Erwerbsfähigkeit und beim Geschlecht unterscheiden sich die deutschen und ausländischen Bezieherinnen und Bezieher von „Hartz IV“ nur geringfügig. Im Berichtsjahr sind bei beiden Gruppen etwa 72-76 % erwerbsfähig, ca. die Hälfte sind Frauen bzw. Männer. Bei der deutschen Gruppe sind 19,1 % unter 25 Jahre alt, bei der ausländischen Gruppe sind es 21,8 %.

Große Unterschiede bestehen jedoch beim Anteil der Leistungsbeziehenden an der Gesamtzahl der Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Gruppe. Diese Quote beträgt 2016 bei den Ausländerinnen und Ausländern 25,6 %, bei den Deutschen liegt sie nur bei 8,0 %. Zwischen 2012-2016 hat sich diese Quote bei beiden Gruppen nur leicht verändert (-0,52 % bei der deutschen Gruppe und -2,05 % bei der ausländischen).

Integrationsbericht 2016

- Die Quote des „Hartz IV“-Bezuges ist in den statistischen Bezirken höchst unterschiedlich und reicht von 2,5 % in 71-74 Kirchhellen bis 16,9 % in 11 Altstadt bei der deutschen und 8,1% in 31 Stadtwald bis 47,8 % in 11 Altstadt bei der ausländischen Bevölkerung.

Dabei gibt es bezogen auf das „Hartz IV-Risiko“ unterschiedliche „Spitzenreiter“ für die deutsche und ausländische Bevölkerung. Die ausländische Bevölkerung ist besonders betroffen in 11 Altstadt, 12 Nord-Ost, 13 Süd-West, 21 Fuhlenbrock-Heide, 52 Welheim und 62 Süd (Quoten von über 30 %). Die Quoten für die deutsche Bevölkerung dagegen sind am höchsten in 11 Altstadt, 12 Nord-Ost, 42 Batenbrock-Süd, 51 Boy und 52 Welheim (über 12 %).

- Beim Bezug von Arbeitslosengeld I werden zwischen beiden Gruppen Unterschiede in Bezug auf das Geschlecht deutlich. Bei den Deutschen sind 42,74 % der Leistungsberechtigten Frauen, bei der ausländischen Gruppe sind es nur 36,42 %. Beim Alter sind die Anteilsdifferenzen geringer. 7,55 % der deutschen Leistungsberechtigten waren unter 25 Jahre alt, bei den Ausländerinnen und Ausländern lag der Anteil bei 12,96 %.
- Der Anteil der Leistungsberechtigten (Arbeitslosengeld I) an der Gesamtzahl der Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Gruppe lag bei den Deutschen in den Jahren 2012- 2016 bei etwa 1,15 %, bei den Ausländerinnen und Ausländern sank er im gleichen Zeitraum von 1,96 % auf 1,37 %.

Bezug von Grundsicherung für Arbeitssuchende (nach SGBII) nach Merkmalen 2015 (Korrektur)

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2015

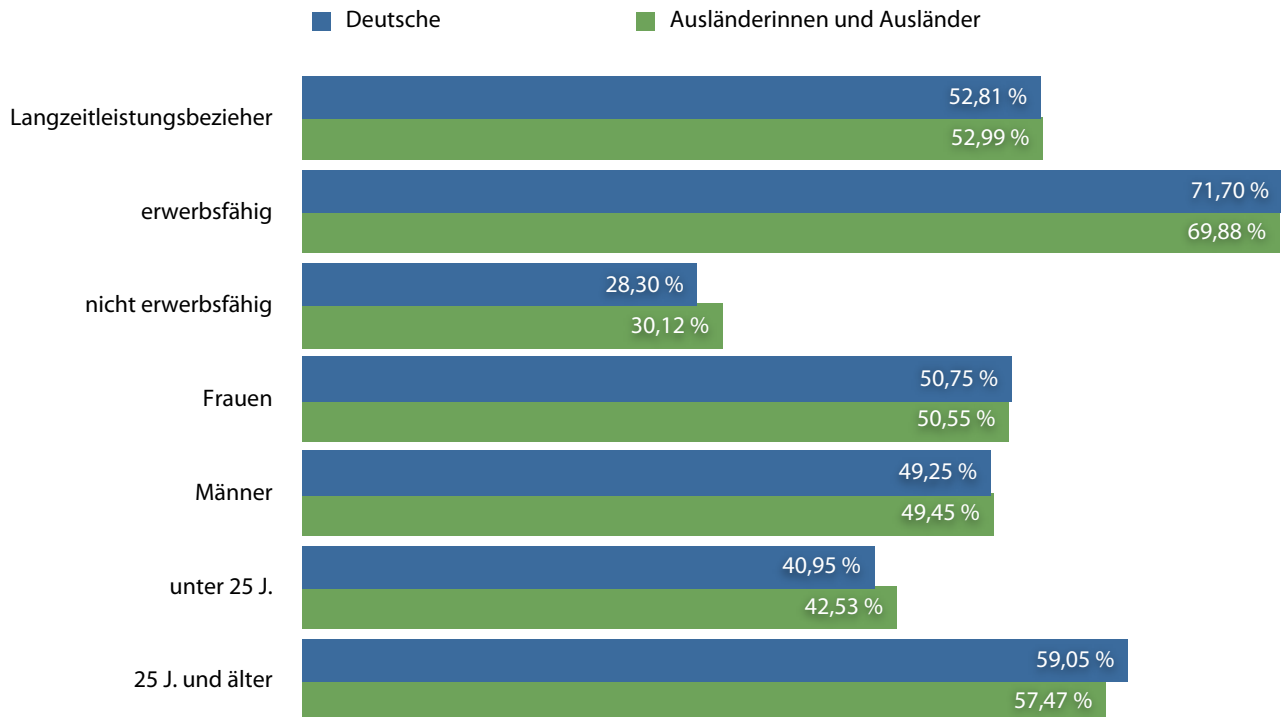
Quelle: Jobcenter Bottrop, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

absolut

	Alle	Deutsche	Ausländerinnen und Ausländer
Leistungsberechtigte insgesamt	11.488	8.759	2.729
Langzeitleistungsbezieher	6.067	4.641	1.426
keine Langzeitleistungsbezieher	5.421	4.118	1.303
erwerbsfähig	8.237	6.121	2.116
nicht erwerbsfähig	3.251	2.638	613
Frauen	5.830	4.428	1.402
Männer	5.658	4.331	1.327
unter 25 J.	4.704	3.725	979
25 J. und älter	6.784	5.034	1.750

Integrationsbericht 2016

Anteile



Bezug von Grundsicherung für Arbeitssuchende (nach SGBII) nach Merkmalen im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2016

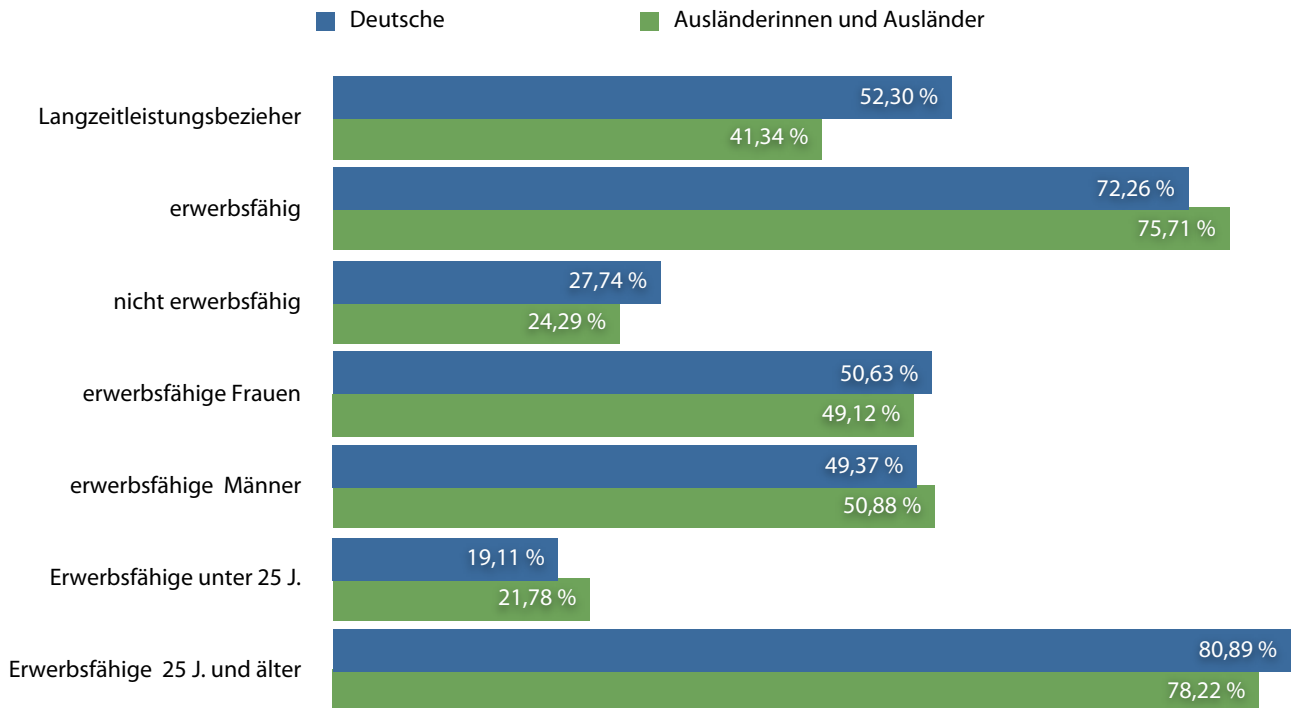
Quelle: Jobcenter Bottrop, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

absolut

	Alle	Deutsche	Ausländerinnen und Ausländer
Leistungsberechtigte insgesamt	11.668	8.272	3.396
Langzeitleistungsbezieher	5.730	4.326	1.404
keine Langzeitleistungsbezieher	5.938	3.946	1.992
erwerbsfähig	8.548	5.977	2.571
nicht erwerbsfähig	3.120	2.295	825
erwerbsfähige Frauen	4.289	3.026	1.263
erwerbsfähige Männer	4.259	2.951	1.308
Erwerbsfähige unter 25 J.	1.702	1.142	560
Erwerbsfähige 25 J. und älter	6.846	4.835	2.011

Integrationsbericht 2016

Anteile



Bezug von Grundsicherung für Arbeitssuchende (nach SGBII) im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2016

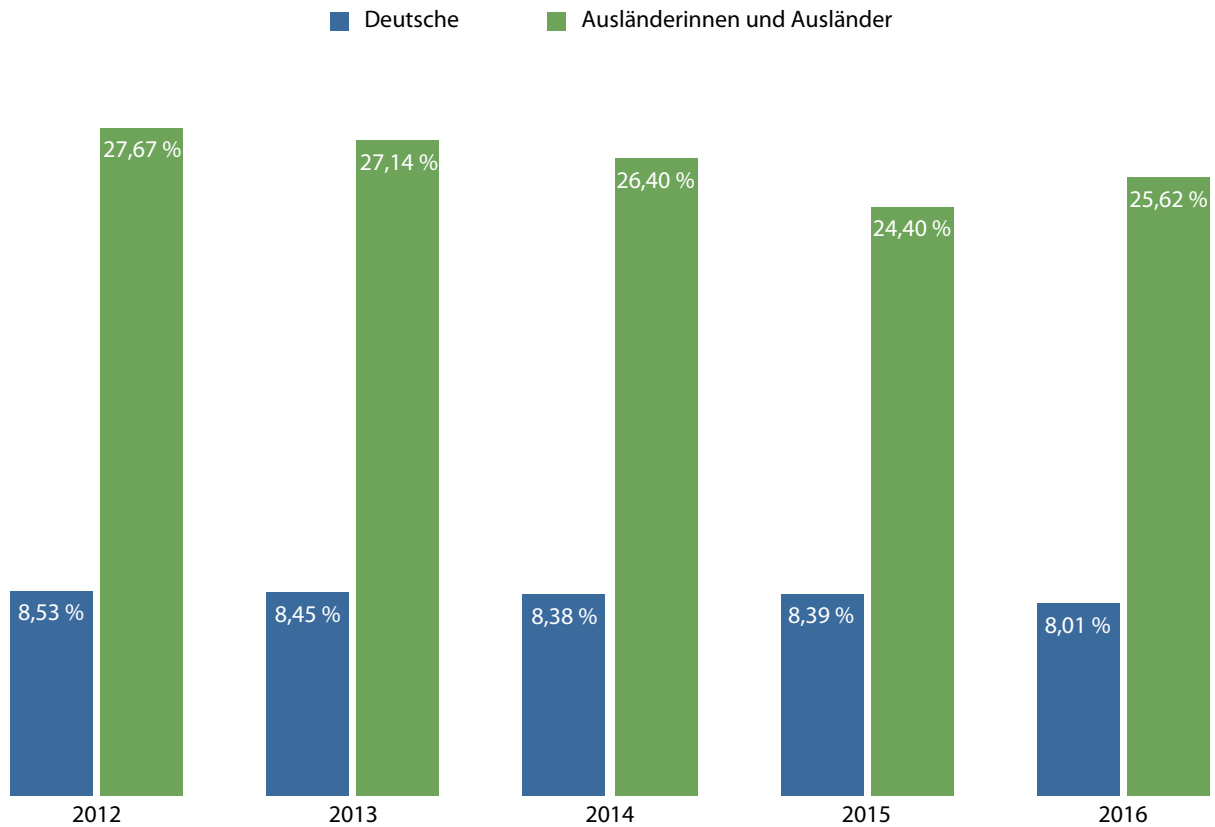
Quelle: Jobcenter Bottrop, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

	Einwohnerzahlen (31.12.)		Leistungsberechtigte insgesamt (Jahresdurchschnitt)	
	Deutsche	Ausländerinnen und Ausländer	Deutsche	Ausländerinnen und Ausländer
2012	106.965	9.299	9.122	2.573
2013	106.269	9.539	8.980	2.589
2014	105.817	9.903	8.867	2.614
2015	105.351	11.091	8.840	2.706
2016	104.987	11.848	8.405	3.035

Integrationsbericht 2016

Anteile



Bezug von Grundsicherung für Arbeitssuchende (nach SGBII) nach statistischen Bezirken im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2016

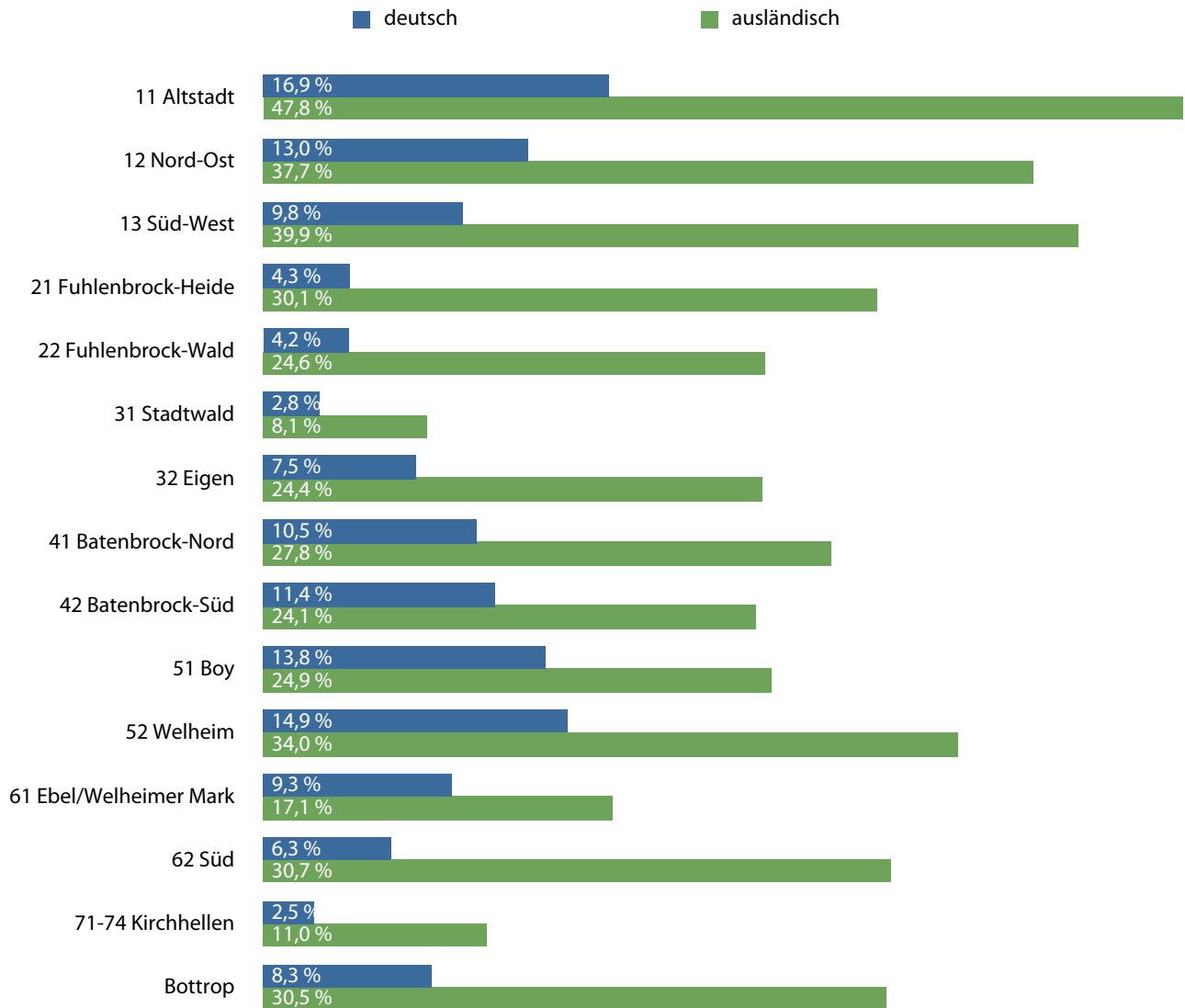
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

	gesamt	deutsch	ausländisch
11 Altstadt	1.279	716	563
12 Nord-Ost	1.556	1.023	533
13 Süd-West	1.435	977	458
21 Fuhlenbrock-Heide	242	184	58
22 Fuhlenbrock-Wald	468	370	98
31 Stadtwald	108	100	8
32 Eigen	1.085	851	234
41 Batenbrock-Nord	1.168	892	276
42 Batenbrock-Süd	1.401	933	468
51 Boy	1.319	1.058	261
52 Welheim	854	547	307
61 Ebel/Welheimer Mark	281	215	66
62 Süd	468	304	164
71-74 Kirchhellen	575	503	72
Bottrop	12.239	8.673	3.566

Integrationsbericht 2016

Anteile



Bezug von Arbeitslosengeld I (nach SGBIII) im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2016

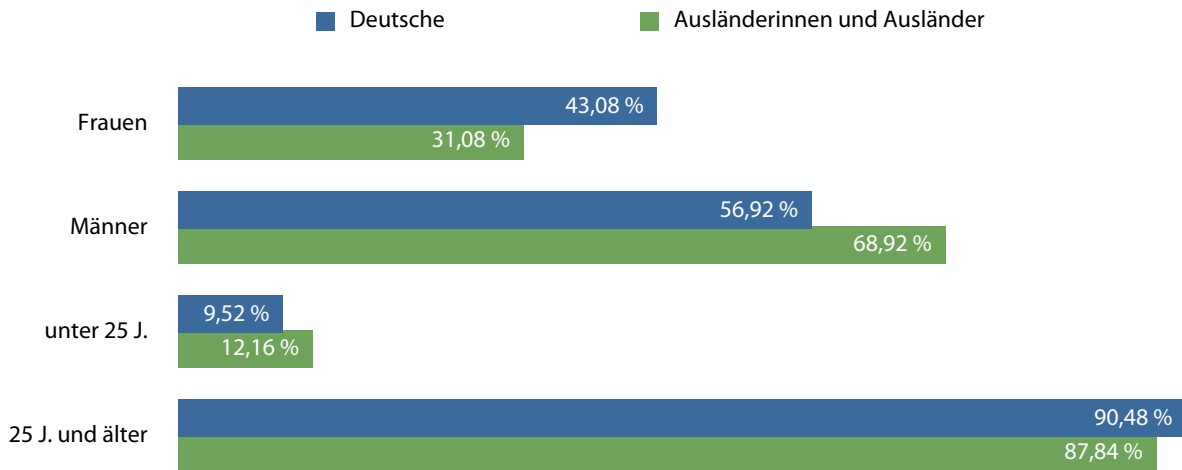
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistiks-service West, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

absolut

	Deutsche	Ausländerinnen und Ausländer
Leistungsberechtigte insgesamt	1.177	148
Frauen	507	46
Männer	670	102
unter 25 J.	112	18
25 J. und älter	1.065	130

Integrationsbericht 2016

Anteile



Bezug von Arbeitslosengeld I (nach SGBIII) im Zeitverlauf

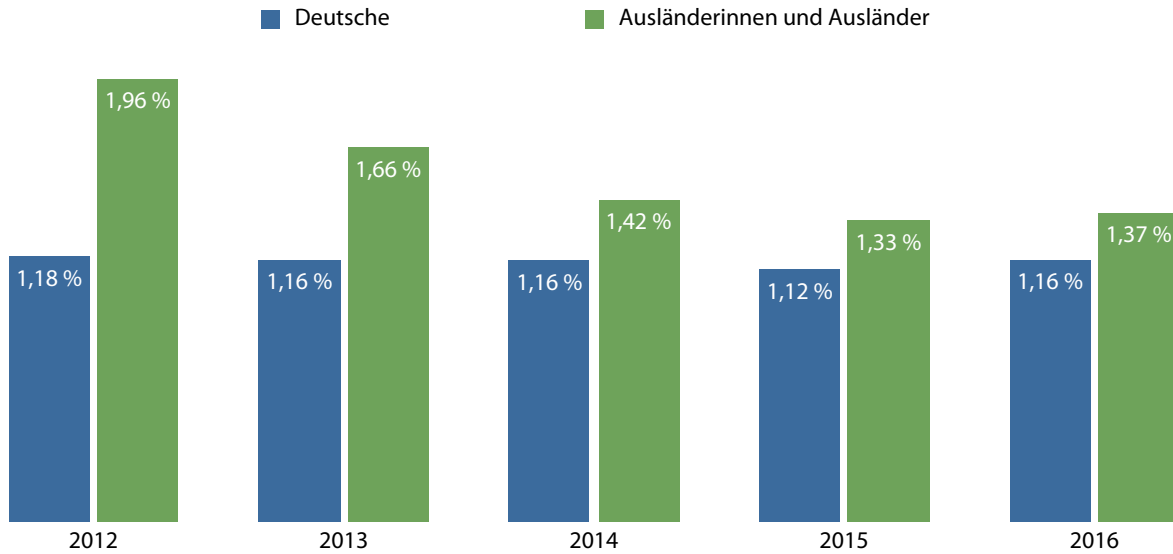
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2016

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistiks-service West, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

	Einwohnerzahlen		Leistungsberechtigte insgesamt	
	Deutsche	Ausländerinnen und Ausländer	Deutsche	Ausländerinnen und Ausländer
2012	106.965	9.299	1.257	182
2013	106.269	9.539	1.233	158
2014	105.817	9.903	1.225	141
2015	105.351	11.091	1.177	148
2016	104.987	11.848	1.219	162

Anteile (an Gesamtbevölkerung der jeweiligen Gruppe)



▲ 3.5.2. Leistungen des Sozialamtes

Erläuterungen

- HZL=Hilfe zum Lebensunterhalt (Leistungen des Sozialamtes für vorübergehend nicht Erwerbsfähige)
- GSIG=Grundsicherungsgesetz (Leistungen des Sozialamtes im Alter und bei Erwerbsminderung)

Kurzanalyse

- Die HLZ-Quote bei deutscher (0,28 %) und ausländischer Bevölkerung (0,35 %) ist im Vergleich zum Vorjahr um -0,01 bzw. 0,04 Prozentpunkte leicht gesunken. Geschlechtsspezifisch sind die Quoten bei der deutschen Bevölkerung etwas unterschiedlich (männlich 0,30 %, weiblich 0,25 %), während bei der weiblichen ausländischen Bevölkerung die Quote mit 0,33 % nur geringfügig geringer war als bei den ausländischen Männern (0,36 %).
- Die GSIG-Quote ist bei der ausländischen Bevölkerung mit 3,24 % deutlich höher als bei den Deutschen (1,51 %), in beiden Gruppen ist sie bei den Frauen etwa um den Faktor 1,3 höher als bei den Männern.

Die GSIG-Quote bei über 64-Jährigen ist ein Hinweis auf Altersarmut. Betrachtet man nur diese Gruppe beim GSIG-Bezug, werden noch deutlich größere Differenzen ersichtlich. Die Quote der ausländischen GSIG-Bezieher ist mit fast 11,3 % fast 4 mal so hoch wie bei den Deutschen (3,0 %), die ausländischen Frauen wiederum haben mit etwa 12,8 % eine 1,3 mal so hohe Quote wie die ausländischen Männer (9,76 %). Bei den deutschen Frauen ist die Quote mit 3,3 % etwa 1,4 mal so hoch wie bei den deutschen Männern (2,42 %).

- Die HLZ-Quote war sowohl bei deutscher als auch bei ausländischer Bevölkerung ähnlich wie im Vorjahr. Die GSIG-Quote sank bei der deutschen Bevölkerung leicht um 0,08 Prozentpunkte auf 1,51 %. Bei der ausländischen Bevölkerung stieg sie um 0,31 Prozentpunkte auf 3,24 %.

Die GSIG-Quote der über 64-jährigen sank bei den Deutschen leicht um 0,34 Prozentpunkte auf 2,95 %. bei der ausländischen Bevölkerung stieg sie um 1,33 Prozentpunkte auf 11,26 %.

HZL- und GSiG-Bezug der Gesamtbevölkerung im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2016

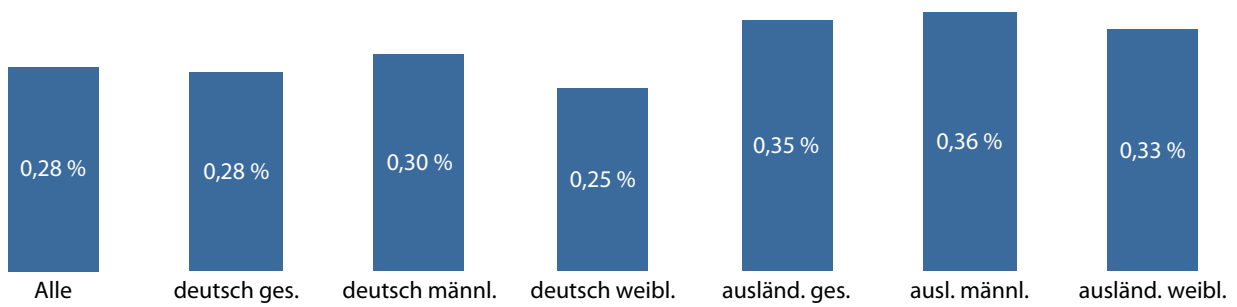
Quelle: Stadt Bottrop, Sozialamt und Amt für Informationsverarbeitung (Einwohnerzahlen), eigene Berechnungen

absolut

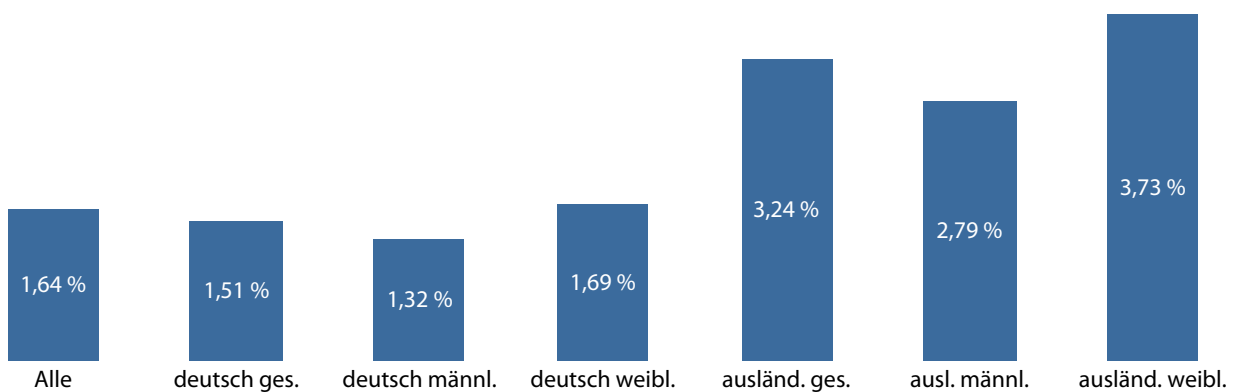
	Einwohner	HZL- Bezieher	GSiG-Bezieher
Alle	116.835	330	1.917
deutsch gesamt	104.987	289	1.587
deutsch männlich	50.706	152	668
deutsch weiblich	54.281	137	919
ausländisch gesamt	11.848	41	384
ausländisch männlich	6.161	22	172
ausländisch weiblich	5.687	19	212

Anteile

HZL-Quote



GSiG-Quote



HZL- und GSIG-Bezug der Gesamtbevölkerung im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2016

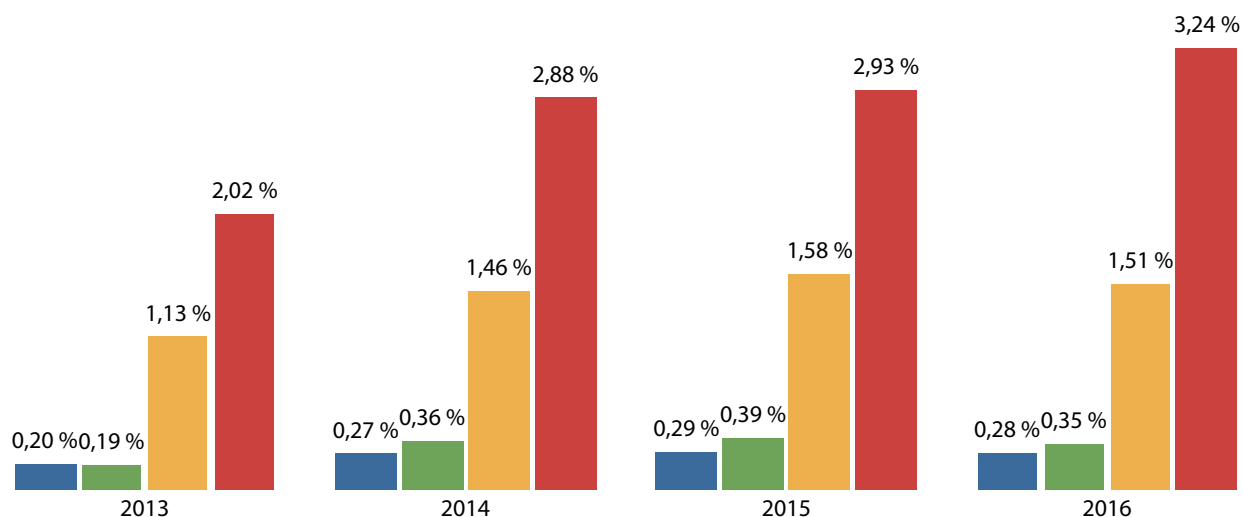
Quelle: Stadt Bottrop, Sozialamt und Amt für Informationsverarbeitung (Einwohnerzahlen), eigene Berechnungen

absolut

	Einwohner		HZL-Bezieher		GSIG-Bezieher	
	deutsch	ausländisch	deutsch	ausländisch	deutsch	ausländisch
2013	106.269	9.539	211	18	1.200	193
2014	105.817	9.903	289	36	1.550	285
2015	105.351	11.091	301	43	1.669	325
2016	104.987	11.848	289	41	1.587	384

Anteile

■ HZL deutsch ■ HZL ausländisch
■ GSIG deutsch ■ GSIG ausländisch



GSIG-Bezug der über 64-Jährigen im Berichtsjahr

Bezug: Bottrop

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2016

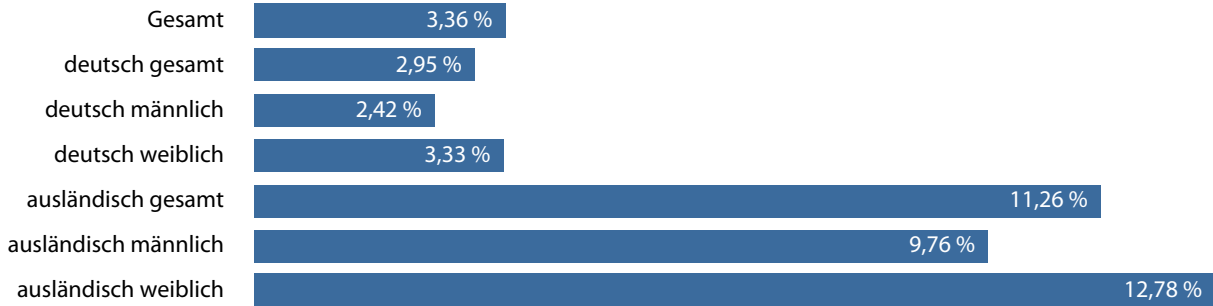
Quelle: Stadt Bottrop, Sozialamt und Amt für Informationsverarbeitung (Einwohnerzahlen), eigene Berechnungen

absolut

	Einwohner über 64 J.	GSiG-Bezieher über 64 J.
Gesamt	25.648	861
deutsch gesamt	24.387	719
deutsch männlich	10.143	245
deutsch weiblich	14.244	474
ausländisch gesamt	1.261	142
ausländisch männlich	635	62
ausländisch weiblich	626	80

Integrationsbericht 2016

Anteile (Quote)



GSiG-Bezug der über 64-Jährigen im Zeitverlauf

Bezug: Bottrop

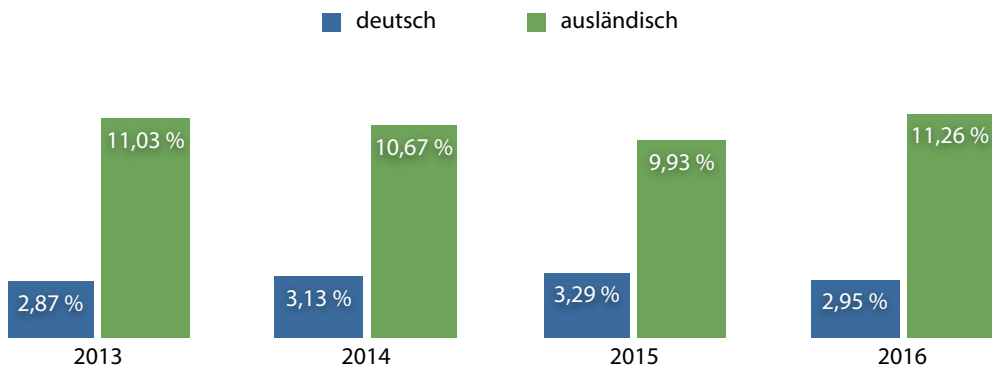
Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2013-2016

Quelle: Stadt Bottrop, Sozialamt und Amt für Informationsverarbeitung (Einwohnerzahlen), eigene Berechnungen

absolut

	Einwohner über 64 J.		GSiG-Bezieher über 64 J.	
	deutsch	ausländisch	deutsch	ausländisch
2013	23.621	1.043	677	115
2014	23.922	1.125	748	120
2015	24.106	1.219	793	121
2016	24.387	1.261	719	142

Anteile (Quote)



▲ 3.6. Rechtliche Situation

▲ 3.6.1. Einbürgerung

Erläuterungen

- Ehemalige Nationalitäten von Eingebürgerten wurden folgendermaßen gruppiert:
 - ▶ Afrika
 - ▶ Asien (außer Vorderasien und Sri Lanka)
 - ▶ sonstige EU (außer Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Slowakei und Ungarn) = Belgien, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien, Zypern)

Integrationsbericht 2016

- ▶ (ehemaliges) Jugoslawien (außer Serbien) = Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Slowenien)
- ▶ Maghreb (außer Marokko) = Ägypten, Algerien, Tunesien
- ▶ Osteuropa (außer Polen) = Albanien, Bulgarien, Rumänien, Russland, Slowakei, Ukraine, Ungarn, Weissrussland
- ▶ Sonstige = USA, ungeklärt
- ▶ Lateinamerika
- ▶ Vorderasien (außer Irak und Iran) = Afghanistan, Armenien, Georgien, Jordanien, Syrien
- ▶ ungruppiert = Griechenland, Serbien, Marokko, Irak, Iran, Sri Lanka, Libanon, Polen, Türkei, staatenlos

Kurzanalyse

- Tendenziell ist die Zahl der Eingebürgerten seit 2001 immer weiter zurückgegangen. Zwar haben sich zwischen 2006 und 2014 die Zahlen zwischen ca. 150-220 Eingebürgerten pro Jahr eingependelt, aber im Jahr 2015 war mit nur 133 Einbürgerungen der bisher niedrigste Wert zu verzeichnen. 2016 stieg die Zahl wieder leicht auf 145.

Zwischen 2001-2006 ist ein fast linearer Rückgang von 299 auf 166 Einbürgerungen zu verzeichnen. Eine mögliche Ursache könnte in der Einführung des neuen Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 und der darin enthaltenen Optionsregelung zu sehen sein.

- Fast die Hälfte der Eingebürgerten zwischen 2001-2016 hatte zuvor eine türkische Staatsangehörigkeit. Alle anderen Gruppen haben deutlich geringere Anteile an den Eingebürgerten. Mit Anteilen zwischen 4-8 % folgen Asien, Libanon, Marokko und Polen.
- Jeweils etwa ein Viertel der Eingebürgerten zwischen 2001-2016 wurde von den 20-29 und 30-39-Jährigen gestellt. Es folgen die 15-19-Jährigen mit etwa 15 % und die 10-14 sowie die 40-49-Jährigen mit Werten um 10 %. Alle anderen Altersgruppen blieben unter 10 %.

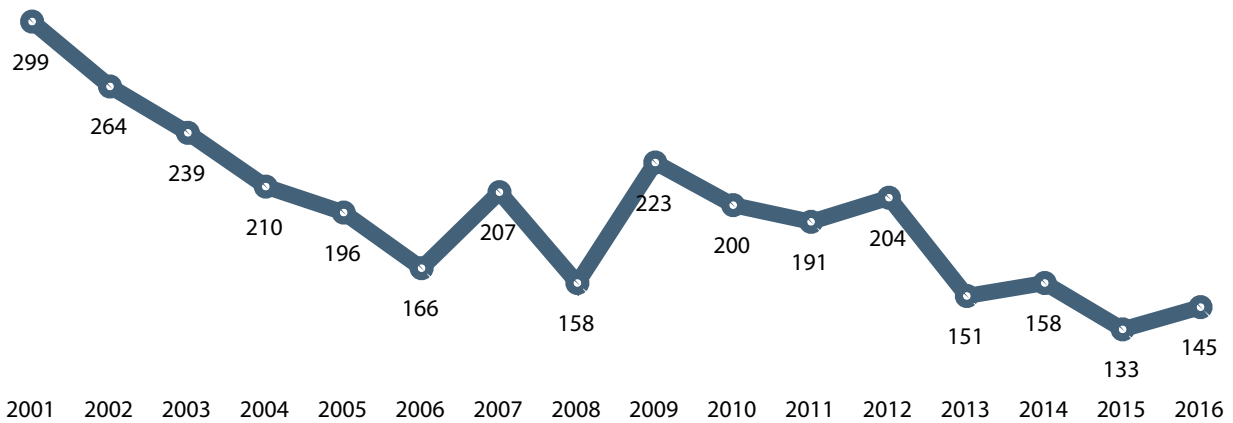
Das Durchschnittsalter der Eingebürgerten stieg seit 2012 (24,3 Jahre) kontinuierlich auf 29,0 Jahre im Jahr 2014 an, fiel 2015 wieder auf 26,8 Jahre und erreichte 2016 wieder einen höheren Stand mit 29,3 Jahren.

Einbürgerungen im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2001-2016

Quelle: Stadt Bottrop - Fachbereich Recht und Ordnung, eigene Berechnungen

absolut



gruppierte ehemalige Nationalitäten bei Eingebürgerten von 2001-2016

Zeitraum/Zeitpunkt: 2001-2016

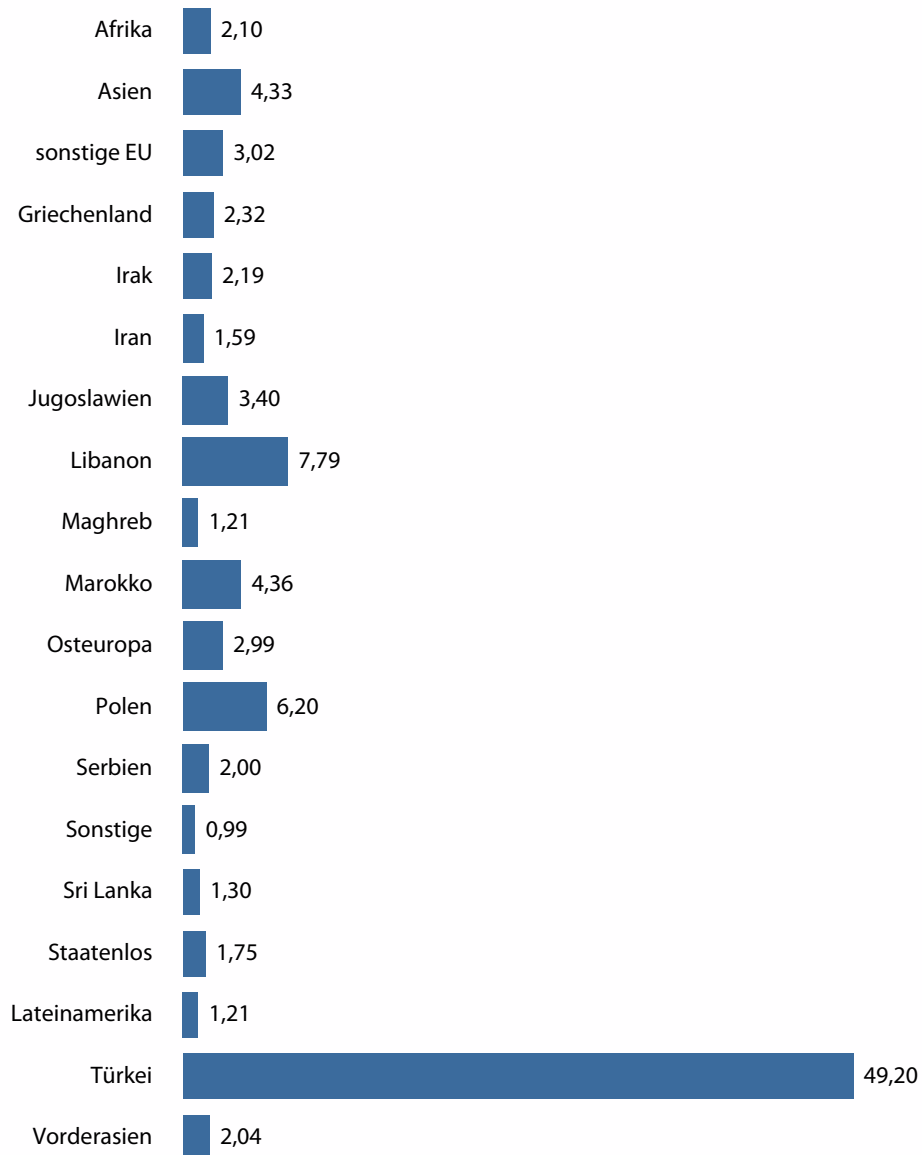
Quelle: Stadt Bottrop - Fachbereich Recht und Ordnung, eigene Berechnungen

absolut

Afrika	66
Asien	136
sonstige EU	95
Griechenland	73
Irak	69
Iran	50
Jugoslawien	107
Libanon	245
Maghreb	38
Marokko	137
Osteuropa	94
Polen	195
Serbien	63
Sonstige	31
Sri Lanka	41
Staatenlos	55
Lateinamerika	38
Türkei	1.547
Vorderasien	64
Gesamt	3.144

Integrationsbericht 2016

Anteile (Quote)



Altersgruppen bei Eingebürgerten von 2001-2016

Zeitraum/Zeitpunkt: 2001-2016

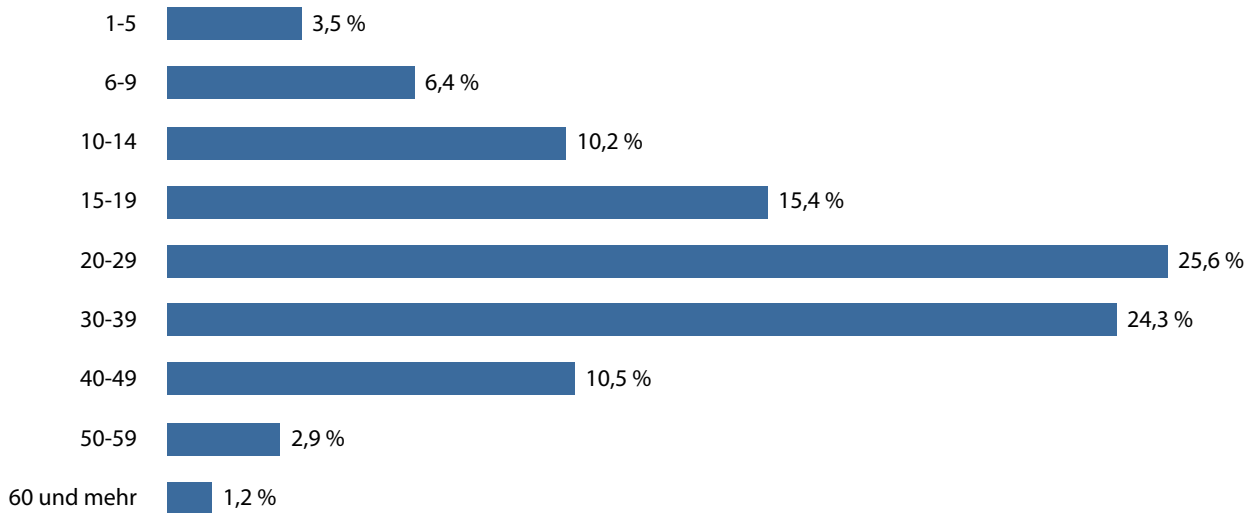
Quelle: Stadt Bottrop - Fachbereich Recht und Ordnung, eigene Berechnungen

absolut

Alter	Anzahl
1-5	109
6-9	200
10-14	322
15-19	484
20-29	806
30-39	765
40-49	329
50-59	92
60 und mehr	37
Summe	3.144

Integrationsbericht 2016

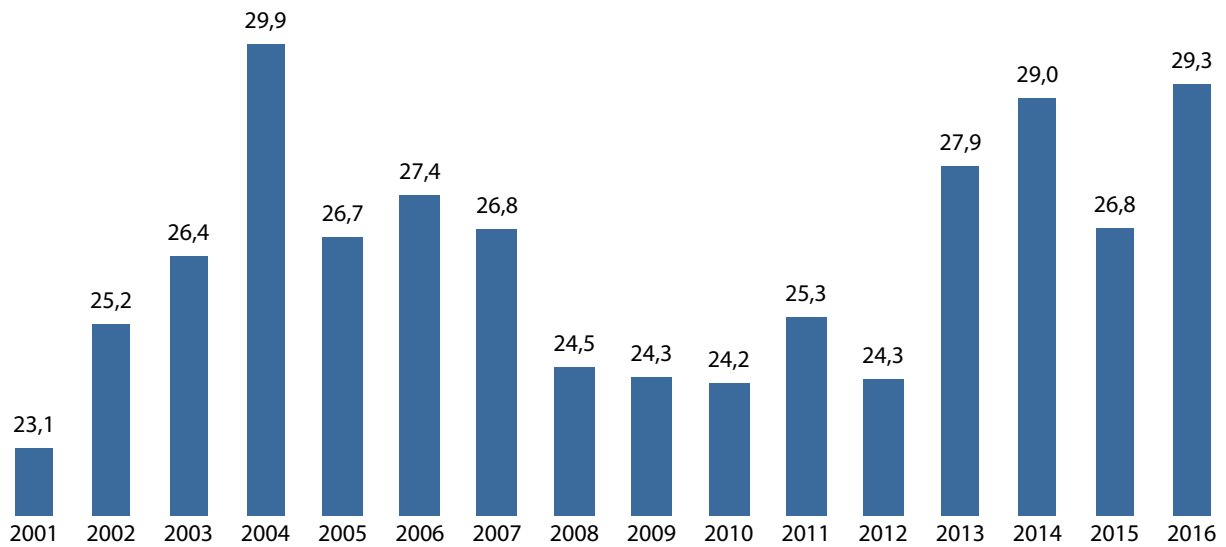
Anteile



Durchschnittliches Einbürgerungsalter im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2001-2016

Quelle: Stadt Bottrop - Fachbereich Recht und Ordnung, eigene Berechnungen



▲ **Quellenverzeichnis**

- Agentur für Arbeit Bottrop - Integration Point (Selbstdarstellung 2016)
- Aktion-Leben und Lernen in Bosnien e.V. (Selbstdarstellung 2016)
- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop (Selbstdarstellung 2016)
- Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkt Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2016)
- Barisspor Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2016)
- Bildungszentrum Bottrop (BZB) (Selbstdarstellung 2015)
- Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de> (statistisches Material)
- Bundesagentur für Arbeit, Statistikservice West (statistisches Material)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Integrationskurse - <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/Integrationskurse/integrationskurse-node.html>
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung - Body Mass Index - http://www.bzga-kinderuebergewicht.de/adipo_mtp/grundlagen/bmi.htm
- Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V (Selbstdarstellung 2016)
- Dancer of Anatolia e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. , Ortsverband Bottrop (Selbstdarstellung 2016)
- Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid, Jugendmigrationsdienst (Selbstdarstellung 2016)
- DITIB Yunus Emre Gemeinde zu Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- Dostlukspor Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- European Commission Eurostat - Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED) - [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Glossary:International_standard_classification_of_education_\(ISCED\)/de](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Glossary:International_standard_classification_of_education_(ISCED)/de)
- Evangelische Kirchengemeinde Bottrop (Selbstdarstellung 2016)
- FC Polonia Bottrop (Selbstdarstellung 2015)
- Flüchtlingshilfe e.V. Bottrop (Selbstdarstellung 2016)
- Frauzentrum Courage e.V. (Selbstdarstellung 2016)
- Frühförderung Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2016)
- GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft gemeinnützige GmbH (Selbstdarstellung 2016)
- Gegenwind e.V. (Selbstdarstellung 2016)
- Griechische Gemeinde Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2016)
- Hochschule Ruhr West (Selbstdarstellung 2016)
- Jobcenter Arbeit für Bottrop (Selbstdarstellung 2016, statistisches Material)
- Johanniter-Akademie (Selbstdarstellung 2016)
- Jugendhilfe Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2016)
- Katholische Familienbildungsstätte Bottrop (Selbstdarstellung 2016)

Integrationsbericht 2016

Kauf.net - Arbeit und Bildung gemeinn. GmbH (Selbstdarstellung 2016)

Kinder- und Jugendärzte im Netz - Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Jugendliche - <http://www.kinderaerzte-im-netz.de/bvkj/show.php3?id=157>

Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW e. V. - Kreisgruppe Bottrop (Selbstdarstellung 2016)

Partner für Jung und Alt Bottrop e.V - Bottroper Tafel (Selbstdarstellung 2016)

Radio Kaktüs e.V. (Selbstdarstellung 2016)

SBH West GmbH (Selbstdarstellung 2016)

Sieben Freunde e.V. (Selbstdarstellung 2016)

Sportjugend im Bottroper Sportbund e.V. (Selbstdarstellung 2016)

Stadt Bottrop, Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement (Selbstdarstellung 2015)

Stadt Bottrop, Amt für Informationsverarbeitung (statistisches Material)

Stadt Bottrop, Berufskolleg (Selbstdarstellung 2016, statistisches Material)

Stadt Bottrop, Bürgerbüro, Standesamt (statistisches Material)

Stadt Bottrop, Fachbereich Jugend und Schule (statistisches Material)

Stadt Bottrop, Fachbereich Recht und Ordnung, Ausländerwesen und Staatsangehörigkeiten (statistisches Material)

Stadt Bottrop, Gesundheitsamt (Selbstdarstellung 2016, statistisches Material)

Stadt Bottrop (Hrg.), Integrationsbericht 2013, Bottrop 2016

Stadt Bottrop (Hrg.), Integrationsbericht 2014, Bottrop 2016

Stadt Bottrop (Hrg.), Interkulturelles Gesamtkonzept der Stadt Bottrop, Bottrop 2013

Stadt Bottrop, Lebendige Bibliothek (Selbstdarstellung 2016)

Stadt Bottrop, Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum (Selbstdarstellung 2016, statistisches Material)

Stadt Bottrop, Sozialamt (Selbstdarstellung 2016, statistisches Material)

Stadt Bottrop, Spielraum (Selbstdarstellung 2016)

Stadt Bottrop, Volkshochschule (Selbstdarstellung 2016, statistisches Material)

Stadt Kassel, Gesundheitsamt - Vorsorgeuntersuchungen - <http://gesundheitsamt.stadt-kassel.de/miniwebs/gesund/06306/>

Universität Duisburg-Essen, Dr. Dirk Hoffmann, Sportif-Projekt Bottrop (statistisches Material)

Verbraucherzentrale NRW.e.V. (Selbstdarstellung 2015)

Wichernhaus Ev. Jugendhilfe gGmbH (Selbstdarstellung 2016)

Wikipedia - Visuomotorik - <https://de.wikipedia.org/wiki/Visuomotorik>